MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

143 (27.3.1938) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-397412

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 Mk., durch die Post 2,70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

...Pfennig, 79 mm ...ilen- und ...nein gültig ...eichen oder Gewähr für ...gaben und Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B — Samstag, 26. März / Sonntag 27. März 1938 — Nr. 143

Nächste Ausgabe
NEUE SERIE
Ein Leben in Angst

Görings Empfang in Wien

Die große Führerrede in Königsberg – Die Opposition gegen Chamberlain

„Wiens SA grüßt den ersten SA-Führer"

Die Ankunft auf dem Fliegerhorst Aspern — Herzlicher Willkommgruß der Wiener Bevölkerung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Wien, 26. März.

Punkt 11 Uhr traf Generalfeldmarschall Göring im Fliegerhorst Aspern ein, begleitet von Generalleutnant Stumpff, dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe. Zur Begrüßung hatten sich Generalmajor Wolff, Kommandeur aller Luftwaffenteile in Oesterreich, Generalmajor Löhr und der Chef der Ordnungspolizei SS-Obergruppenführer General Daluege eingefunden.

General Daluege hatte den Generalfeldmarschall auf der Fahrt nach Aspern bereits in Floridsdorf, einem früher ausgesprochen roten Viertel, begrüßt. Heute standen die Arbeiter in ihren Arbeitskitteln

Generalfeldmarschall Göring bei der Abreise in Berlin
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

zu Tausenden an der Straße und bereiteten dem Ministerpräsidenten einen überaus herzlichen Empfang. Auf dem Bahnhof in Floridsdorf ging der Ministerpräsident zu mehreren Gruppen der Arbeiter und unterhielt sich mit ihnen.

Nach der Ankunft im Fliegerhorst Aspern schritt Generalfeldmarschall Göring die Front der Fliegerkompanien ab. Die Truppen formierten sich dann zu einem Viereck und der Generalfeldmarschall hielt an sie eine überaus eindrucksvolle Ansprache. Eine Besichtigung der verschiedenen Einrichtungen des Fliegerhorstes folgte.

Auf dem Wege vom Flugfeld Aspern zum Hotel Imperial wehen an den Häusern und an den Lichtmasten unzählige Hakenkreuzfahnen. Große Transparente spannen sich über die Straßen. Unter anderen herzlichen Willkommensgrüßen ist auf ihnen zu lesen:

„Die Wiener SA grüßt den ersten SA-Führer!" Polizei, Gendarmerie, SA und SS in abwechselnder Folge bilden Spalier, dahinter stauen sich die freudig bewegten Massen auf der 8 Kilometer langen Anfahrtsstraße.

Der Einzug in Wien

(Funkmeldung der NMZ)

+ Wien, 26. März.

Generalfeldmarschall Göring hatte noch lange nicht Wiener Boden betreten, als schon dichtgedrängt die Wiener an den Straßenzügen standen, die der Ministerpräsident nach seinem feierlichen Empfang auf der Reichsbrücke passieren wollte. Die Straßen jenseits der Reichsbrücke, auf der Straße vom Flugfeldterrain, stauten sich Tausende und aber Tausende, Bauern und Arbeiter.

Es war ein unbeschreibliches Erlebnis, diese Freude der vielen tausend Menschen zu fühlen, die in Hermann Göring einen Mann sehen, der gerade diesem Menschenschlag dieses Erdfleckens besonders zusagt.

Und endlich — wenige Minuten nach 12 Uhr — braust ein wahrer Jubelsturm auf. Die Ehrenhundertschaft der Sicherheitspolizei leistet die Ehrenbezeigung: Hermann Göring ist an der Reichsbrücke eingetroffen. Sein Blick geht über die Stadt, hin zu den Höhen des Wienerwaldes, zum Leopoldsberg, dem Erinnerungszeichen an die treuen Hüter deutscher Ostmarksendung vor 1000 Jahren.

Nachdem der Generalfeldmarschall seinen blumengeschmückten Wagen verlassen hat, tritt Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart auf ihn zu, um den Willkommensgruß des Landes Oesterreich darzubringen:

„Sie sind der Schildträger des Deutschen Reiches", sagte der Reichsstatthalter nach herzlichen Worten der Begrüßung.

„Sie sind aber nicht nur gekommen, um uns Freude zu bringen, sondern auch, um uns Aufgaben für den wirtschaftlichen Aufbau dieses Landes zu setzen. Daß wir diese Aufgaben zu Ihrer Zufriedenheit erfüllen, darf unsere ehrende Verpflichtung sein."

Generalfeldmarschall Hermann Göring antwortete mit folgenden Worten: „Ich darf sagen, daß auch für mich dieser Augenblick einer der glücklichsten und stolzesten meines Lebens ist. Ich bin überglücklich, daß ich mit dazu beitragen konnte, daß das tiefe Sehnen dieses Landes seine Erfüllung erfuhr.

Ich weiß aber auch, daß dies nur möglich war, durch die verständnisvolle und erfolgreiche Arbeit, die Sie, Herr Reichsstatthalter, vollbrachten. Es war eine Arbeit von Männern, die in gleicher Richtung arbeiteten, wo sie immer standen."

Oesterreichische Kinder kommen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 26. März.

Schon am Montag, dem 28. März, setzt die Verschickung von erholungsbedürftigen österreichischen Kindern nach dem Reich in großem Maßstabe ein. Die NSV will rund 100 000 Jungen und Mädel in den mehrwöchigen Erholungsaufenthalt im alten Reichsgebiet leiten.

Am Montag gegen 17 Uhr verlassen zwei Sonderzüge mit etwa 1000 Kindern, die in der Saarpfalz untergebracht werden, die Stadt Wien. Am Dienstag fährt ein Sonderzug nach Chemnitz, am 30. März rollen drei Sonderzüge mit etwa 1500 Kindern nach Dresden und Riesa, ein weiterer Transport wird nach Köln-Deutz geleitet. Am 31. März setzen sich drei Sonderzüge von Wien aus nach Karlsruhe, Heidelberg und Offenburg in Bewegung; ein vierter Sonderzug, der von Wiener Neustadt ausgeht, hat als Fahrtziel die Stadt Freiburg i. Br. Am 1. April vormittags fahren zwei Sonderzüge in Richtung München—Garmisch und in Richtung München—Holzkirchen, am Abend zwei weitere Sonderzüge nach Thüringen und zwar in die Städte Erfurt und Gotha. Die zwei letzteren Transporte sind mit Kinder aus dem Neustadter Industriegebiet besetzt. Jeder Sonderzug umfaßt ungefähr 500 Kinder. Weitere Transporte werden zusammengestellt.

Auch Ausscheiden des deutschen Sozialdemokraten aus der tschechoslowakischen Regierung? Die deutsche Sozialdemokratische Partei in Prag gab Freitagabend eine parteiamtliche Mitteilung aus, aus der hervorgeht, daß Gesundheitsminister Dr. Ludwig Czech auf sein Portefeuille verzichten will.

Oesterreich steht ebenfalls im Zeichen der Volksabstimmung. Hier werden zahlreiche Plakate für eine Massenkundgebung, in der der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung, Gauleiter Bürckel, spricht.
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Begrüßung an der deutsch-ungarischen Grenze

Bei Schattendorf im Burgenland begrüßten sich deutsche und ungarische Soldaten. Die Kommandeure der Truppen, der ungarische Kommandeur Benitzky und Graf Rotkirch, der Kommandeur von Wien, in freundschaftlichem Gespräch.
(Pressephoto, Zander-M.)

Warum Volksabstimmung?

* Mannheim, 26. März.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf und zum Abstimmungskampf für den 10. April hat begonnen. Nach den Erklärungen von Dr. Goebbels soll er der „gigantischste Wahlkampf werden, den die Welt jemals gesehen hat". Das Ziel des Wahlkampfes ist hochgesteckt, aber wer zweifelt, daß es erreicht werden wird: es ist das Ziel eines einstimmigen Ja der gesamten deutschen Nation zu dem Werk und zu der Person des Führers.

Dieser Wahlaufruf richtete sich zunächst an das österreichische Volk. Nicht in dem Sinne, als ob die Abstimmung nun eine formale Bestätigung des Anschlusses erbringen sollte. Eine solche Bestätigung hat Deutschland nicht nötig. Sie ist ihm vom österreichischen Volke ausgestellt worden in den Tagen des 12. bis 14. März und gegenüber dem Ausland hat die Vollzugsmeldung des Anschlusses die deutsche Armee abgegeben. Der Anschluß ist eine vollzogene Tatsache, eine unwiderruflich gewordene Tatsache, die keiner Bestätigung mehr bedarf. Wenn das deutsche Volk Oesterreichs trotzdem am 10. April zur Urne gerufen wird, so hat das einen anderen, nach außen gerichteten Sinn. Das Ausland tut so, als ob dem österreichischen Volke „angesichts hunderttausend deutscher Bajonette nichts anderes übrig geblieben sei als Begeisterung zu mimen". Als hätte es nur fröhliche Miene zum guten Spiele gemacht, weil ihm ein schlechte Miene doch nichts mehr genützt hätte. Das Wort von der unter „dem preußischen Kommißstiefel zertretenen österreichischen Freiheit" wurde eifrig in der Welt herumgereicht und wenige waren es, die es nicht gewichtig genug fanden, ihr eigenes Urteil über den Anschluß darnach zu richten.

Genährt wurde und wird dann diese Meinung noch geflissentlich von den Greuelmeldungen, die dem Erstaunen über die schnelle und kühne Anschlußtat nun wie eine Schlammflut dem Gewitter folgen. „Wien, die Stadt der Walzer und der Lieder, ist eine Stadt der Angst und der bleichen Furcht geworden", schreibt eine Pariser Zeitung. Und in langen Spalten kann man — nicht nur in der Pariser Presse! — lesen, wieviel tausend Selbstmorde es in einer Woche in Wien gegeben habe, wie sämtliche Gefängnisse und Konzentrationslager überfüllt seien, wie man sich überall von geheimen Massenhinrichtungen zuraune. In den Detailschilderungen tauchen dann alle alten Requisiten auf, wie sie in der Abteilung „deutsche Barbarei" in den Archiven der internationalen Presse bereitgehalten werden!

Dieses arme, bedauernswerte, unglückliche, gequälte österreichische Volk soll nun am 10. April selbst urteilen, wie es über seine trostlose Lage denkt! Es soll dieses Urteil sprechen in einer Form, wie sie nach dem Herzen und nach dem Brauch seiner demokratischen Bemitleider ist: in einer freien und geheimen Abstimmung aller österreichischen Volksgenossen vom 20. Lebensjahr aufwärts.

Wir sind freilich nicht so naiv, anzunehmen, daß diese Abstimmung die Klagen über das „vergewaltigte Oesterreich" zum Schweigen bringen wird. Man wird natürlich entdecken, daß die Abstimmung „Terror und Bluff" und ihre Resultate „Schwindel" sind! Denn die Wahrheit anerkennen, hieße ja für diese Kreise, die Existenzgrundlage preisgeben. Aber wie alles, was in Oesterreich in diesen Tagen geschehen ist, nicht für die Zeit, sondern für die Geschichte geschehen ist, so ist auch diese Abstimmung nicht für die Zeit und die Kleinlichkeit und Niederträchtigkeit ihrer Menschen, sondern für die Geschichte bestimmt. Für diese Geschichte wird sie aufgehoben und gewogen werden. Und da wir optimistisch genug sind, anzunehmen, daß auch im Ausland es Kreise gibt, die den historischen Sinn dieser Tage verstehen und die sich noch soviel Loyalitäts- und Gerechtigkeitssinn bewahrt haben, daß sie die auserlesenste Form demokratischer Willensfindung nicht von vornherein beiseite schieben, sind wir auch optimistisch genug, zu hoffen, daß diese Abstimmung auch nicht ganz ohne Wirkung auf die Meinung des Auslandes, wenigstens des vernünftig gebliebenen Auslandes bleibt.

Das ist der Sinn der österreichischen Abstimmung: Sie soll ein Bekenntnis des österreichischen

MARCHIVUM

Volkes sein; vor der ganzen Welt legt es seine Hand in die Hand des großen deutschen Volkes. Es hieße an seiner Treue als deutsches Volk zweifeln, als daß es sich in einem Jahrtausend der Geschichte in unvergänglichen Verdiensten immer neu bewährt hat, wenn man daran zweifeln wollte, daß in diesem Bekenntnis sich keine, auch nicht die geringste Lücke finden lassen wird.

Daß der Gauleiter der westlichen Grenzmark des Reiches zum Abstimmungsleiter für das deutsche Oesterreich bestellt worden ist, gewinnt in diesem Zusammenhang Charakter und Bedeutung eines symbolischen Aktes: im Deutschsein gibt es zwischen West und Ost keinen Unterschied. Vor dem Manne, der den Saar-Abstimmungskampf geleitet hat, werden die Deutschen der Ostmark beweisen, daß sie keine geringeren Deutschen sind!

Für Gesamtdeutschland hat der 10. April einen erweiterten Sinn. Er soll einmal das selbstverständliche große deutsche Ja sagen zu der Wiedervereinigung der deutschen Nation. Das deutsche Volk hat in den glühenden Tagen der Führerfahrt nach Wien und des Führerempfangs in Berlin die österreichischen Brüder willkommen geheißen: der 10. April soll die feierliche und formale Besiegelung dieses Willkommgrußes sein.

Zum anderen soll aber der 10. April sein der Dank des deutschen Volkes an den Führer für den großen historischen Abschluß des nationalen Aufbauwerkes und das Treugelöbnis zu seiner weiteren Führung. Das ganze Werk der letzten fünf Jahre, nicht nur die „größte Vollzugsmeldung" dieses Werkes, der Anschluß Oesterreichs, ist am 10. April vor dem deutschen Volke zur Entscheidung gestellt. Darum gibt das deutsche Volk im Reich am 10. April sein Ja nicht nur zur Wiedervereinigung mit Oesterreich, es gibt auch mit der Wahl des neuen Reichstages sein Ja auch zur bisherigen und zur weiteren Führung seines innerdeutschen Schicksals.

Man darf überzeugt sein, daß dieses Ja nicht weniger einstimmig, nicht weniger dankbar und nicht weniger freudig erklingen wird als das Ja, 'as unsere österreichischen Brüder zur neuen und unlöslichen Bindung ihres Schicksals an das unsere geben werden. Das Wort: „Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!" kennt im Lebens- und Schicksalsraum des deutschen Volkes keinen Unterton. Von Flensburg bis nach Klagenfurt und von Konstanz bis nach Tilsit klingt es in gleicher Stärke, Treue und Beharrlichkeit!

Dr. A. W.

Der Führer spricht am Montag zu den Berlinern. Am kommenden Montag spricht der Führer aus Anlaß der Volksabstimmung im Sportpalast in einer machtvollen Kundgebung zur Bevölkerung der Reichshauptstadt.

Klavierkonzert der deutschen Kolonie in Stockholm zu Gunsten des WHW. Als Abschluß des Winterhilfswerks 1937—38 der deutschen Kolonie in Stockholm fand ein Konzert des Berliner Klavierkünstlers Arno Erfurth statt, wobei Werke von Beethoven, Brahms, Schubert und Reger vorgetragen wurden. Eine Sammlung nach Schluß des Konzerts ergab eine ansehnliche Summe.

Die Fortsetzung der Königsberger Rede:

Des Führers Abrechnung mit dem Schuschnigg-System

„Warum ließ ich marschieren?" — „Wir haben noch andere Klagen!" — Der 10. April - „eine heilige Wahl"

In seiner Rede in Königsberg, deren ersten Teil wir bereits im heutigen Morgenblatt wiedergegeben haben, fuhr der Führer fort:

Dieses nationalsozialistische Glaubensbekenntnis aber wurde zum Quell der tiefsten Unterdrückung und größten Quälerei gerade in Deutschösterreich.

Zehntausende und aber Zehntausende sind aus ihrer teuren Heimat fort als Emigranten nach Deutschland gegangen, da sie nicht ablassen wollten von ihrem politischen Glaubensbekenntnis. (Gewaltige Kundgebungen der ergriffenen Massen.)

Je stärker aber der Glaube wurde, um so gemeiner wurden die Methoden der Unterdrückung, und um so fanatischer wurde erst recht der Widerstand dagegen! So erhärtete sich der Glaube immer mehr. So trieb ein Keil den anderen, und es war klar, daß eines Tages der Augenblick kommen mußte, in dem dieses gequälte Volk zur Selbsthilfe schreiten würde gegen seine Peiniger, und dies um so mehr, als die Peiniger nur eine verschwindende lächerliche Minderheit im österreichischen Lande verkörperten. Wie gering sie ist, das werden die nächsten Tage zeigen!

Es blieb nur eine Frage übrig: Wann wird die Stunde schlagen!? Ein ganzes Volk hoffte auf diese Stunde. Ich habe das unzählige Male erlebt. Ich habe sie erlebt, als diese Menschen zu mir über die Grenze kamen und immer nur den einzigen Sehnsuchtsruf hatten: Wann werden wir endlich befreit! Wann schlägt auch für uns die Stunde der Freiheit?

Das sogenannte „Weltgewissen":

Ich habe in diesen Tagen in einer ausländischen Zeitung die Frage gelesen, warum ich denn zur Gewalt geschritten sei? Ich hätte das doch „friedlich" machen können? (Gelächter.) Die Welt sei doch bereit gewesen, uns alles zuzubilligen? Das hätte man doch durch Besprechungen und Abmachungen ganz normal erreichen können? Wir kennen das und haben das oft in der Praxis kennengelernt:

das Weltgewissen, die Weltgerechtigkeit, die leuchtete aus den Friedensverträgen zum ersten Male zu uns herüber! Wo sind jemals Völker schamloser vergewaltigt worden, als seit der Zeit, da man von Weltgewissen und Weltgerechtigkeit spricht?

Wann hat man jemals Wirtschaftsgebiete gewissenloser zerrissen, als seit dieser Zeit, da ein „Völkerbund" gegründet wurde, um angeblich den Interessen der Völker zu dienen? Ohne Barmherzigkeit, aber auch ohne Vernunft hat man Deutschland und deutsches Volkstum zerrissen und vergewaltigen lassen. Und seitdem war man taub gegen alle Bitten und alle Vorstellungen, gegen alle Einwände, Warnungen und Ermahnungen. Wie oft habe ich die Welt darauf aufmerksam gemacht, daß diese Dinge nicht ewig so weitergehen können. Es würde mich nur freuen, wenn jetzt — wie ich aus dieser englischen Zeitung vielleicht entnehmen könnte — eine Sinneswandlung eintreten würde.

Wir haben noch alle ein paar Ungerechtigkeiten zu beklagen. (Tosende Beifallsstürme brausen durch die riesige Halle.) Vielleicht wird man sie jetzt auf friedlichem Wege bereinigen. (Erneut brandet der Beifall der Masse empor.)

Bisher war man jedenfalls diesen Klagen gegenüber vollkommen taub. Die Notlage in Oesterreich lag aber fortgesetzt. Und es war in diesem Teile Deutschlands genau so wie in allen anderen! Die Menschen hingen erst recht an Großdeutschland, sie wollten zur großen Volksgemeinschaft, sie gehören ihr blutsmäßig an, und ihr Wille entspricht dem!

Und da kommt dann eines Tages die Stunde, in der man sich entscheiden muß vor seinem Gewissen, vor seinem eigenen Volk und vor seinem ewigen Gott, der die Völker geschaffen hat. Und ich habe diese Entscheidung vor vierzehn Tagen nun getroffen, und sie konnte nicht anders lauten! (Minutenlange Beifallsstürme.) Denn wenn die Menschen taub sind gegen jedes Gebot der Gerechtigkeit, dann muß der einzelne sich das Recht selber nehmen! (Brausende Zustimmung.) Dann muß er zum alten Glaubenssatz zurückkehren: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Und Gott hat uns geholfen! (Bei jedem dieser Sätze brandet der Jubel der Massen dem Führer entgegen.)

Wie war denn die Lage in Oesterreich?

Seit sich die nationalsozialistische Bewegung dort anschickte, auf legalem Weg die Macht zu erobern, haben die Hüter der Demokratie die legalen Wege selbst verlassen und eine nackte tyrannische Diktatur aufgerichtet. Dort herrschte wirklich eine Diktatur, weil hinter ihr nicht die Mehrheit des Volkes stand. Wenn man es im Ausland immer so hinstellt, als ob Deutschland unter einer Diktatur leben würde, während dort ein demokratisches Regime gewesen wäre, so kann ich nur sagen:

Ich stehe mitten unter meinem Volk! (Minutenlange jubelnde begeisterte Beifallskundgebungen.)

Wo sind aber die Männer gestanden, die als die demokratischen Sach- und Ideenwalter das Volk in Oesterreich mißhandelten und unterdrückten? Seit vielen Jahren wagten sie nicht mehr, an das Volk zu appellieren.

Ich glaube nicht, daß es einen Staat gibt, dessen Regime so gefestigt ist als das unsere, das aber trotzdem so oft den Weg zum Volk eingeschlagen und sich von ihm sein Mandat hat bestätigen lassen.

Jahrelang ist dies in Oesterreich nicht geschehen. Man konnte es auch nicht, denn jede Volksbefragung würde diese Männer sofort beseitigt haben.

Man hat erst eine tyrannische Gruppe, die im Besitz der Machtmittel war, zum Herrn des Staates erhoben, durch diese Gruppe eine neue Verfassung niederlegen lassen und seitdem dem Volk jede Einspruchsmöglichkeit, jede Beurteilungs- und Begutachtungsmöglichkeit entzogen.

Die Auseinandersetzung mit Schuschnigg:

Der Mann, der nun Sachwalter dieser kleinen herrschenden Gruppe war, hieß Schuschnigg. (Stürmische Pfui-Rufe.) Ich habe im Laufe dieses Winters aus vielen Anzeichen gesehen, daß auf die Dauer dieser Zustand nun nicht mehr zu halten war und daß es nur zwei Möglichkeiten gab: entweder eine geregelte Lösung oder einen ungeregelten revolutionären Ausbruch. Ich wollte das letztere vermeiden, und ich habe diesen Mann, der mir gegenüber überhaupt kein Mandat besaß, dieses Gebiet zu vertreten, trotzdem zu mir eingeladen. Ich habe ihn zu mir gebeten, und ich habe ihm mit vollem Ernst auseinandergesetzt, was die Folge einer weiteren Aufrechterhaltung dieser Tyrannei sein müsse. Ich habe ihm gesagt:

„Herr Schuschnigg, Sie unterdrücken ein Land! Sie haben kein Recht dazu! Dieses Land ist auch meine Heimat, genau so wie die Ihre! (Tosende Beifallsstürme.)

Wie kommen Sie dazu, dieses Land fortgesetzt zu vergewaltigen! Ich bin bereit, mich mit Ihnen dem Volk zur Abstimmung zu stellen. Wir treten beide als Kandidaten auf. Das Volk soll entscheiden!"

(Die Massen erheben sich bei diesen Worten zu minutenlangen, unvorstellbaren Begeisterungsstürmen).

Er meinte, das ginge nicht aus verfassungsrechtlichen Gründen. (Stürm. Heiterkeit geht durch die Versammlung.) Allein, ich ermahnte ihn, einen Weg zur friedlichen Entspannung zu suchen, da im anderen Falle niemand Gewähr übernehmen könnte, daß nicht die gequälte Volksseele aufschreien würde.

Und darüber konnte ich keinen Zweifel lassen: An den deutschen Grenzen wird nicht mehr gegen deutsche Volksgenossen geschossen!

Ich habe ihm wirklich in allem Ernst klarzumachen versucht, daß es der letzte Weg ist, der vielleicht friedlich zu einer Lösung dieser Krise führen kann. Ich habe ihm keinen Zweifel gelassen, daß, wenn dieser Weg fehlschlägt, so oder so die Entwicklung weitergehen wird.

Und ich bat ihn, nicht an meinem Ernst, die Hilfe des Reiches den unterdrückten Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, zu zweifeln und nicht zu zweifeln an meiner Entschlossenheit, wenn aus einem Verlassen dieses Weges eine Krise entstehen sollte. Er hat nicht an den Ernst meiner Versicherungen geglaubt, und er hat deshalb wohl auch das Abkommen gebrochen. (Stürmische Pfui-Rufe.)

Wir haben heute die Unterlagen dafür, wir haben die Briefe gefunden, in denen er am 19. Februar, noch einen Tag vor meiner Rede im Reichstag, schreibt, daß das ganze von ihm nur ein rein taktischer Schachzug sein würde, dazu bestimmt, Zeit zu gewinnen, um abzuwarten, bis die außenpolitische Situation günstiger wäre. Er rechnete also damit, in einer glückhafteren Stunde das Ausland gegen Deutschland aufrufen zu können (Empörte Pfui-Rufe.) Um diesem seinem Vorhaben eine moralische

Chamberlains Politik und Englands Aufrüstung

Ein neuer Vorstoß der Linksopposition - Die rüstungspolitischen Verhandlungen mit den Gewerkschaften

Drahtber. uns. Vertreters in London

— London, 26. März.

Auf einer vereinigten Tagung der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften wurde gestern eine Entschließung gegen Chamberlains Außenpolitik angenommen, in der nach Wiederholung der üblichen Kritik die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung der Genfer Liga verlangt wird, in der England, Frankreich und Sowjetrußland sofortige Schritte für den Frieden in Mitteleuropa und Spanien beschließen sollen.

Offensichtlich wird hiermit versucht, dem sowjetrussischen Vorschlag, der von Chamberlain vorgestern entschieden abgelehnt wurde, zu neuem Leben zu verhelfen. Wie dieser „Friede" aussehen würde, ist bekannt. Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, wird nochmals die offizielle Lieferung von Waffen nach Rotspanien gefordert. Ob es von der Arbeiterpartei psychologisch richtig ist, zur Verstärkung ihrer innerpolitischen Opposition sozusagen auswärtige Hilfe herbeizurufen, ist zweifelhaft. Die gesamte Morgenpresse nimmt mit Ausnahme der Oppositionsblätter den Beschluß auch in keiner Weise ernst. Bedeutsam daran ist nur die Teilnahme der Gewerkschaftsvertreter, die am Mittwoch eine Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain über die Rüstungen gehabt haben. Die Gewerkschaften sind bereit, das Aufrüstungsprogramm ohne außenpolitische Bedingungen zu unterstützen, während die Arbeiterpartei auf die Gewerkschaften einen Druck ausgeübt hat, sie sollten außer sozialen auch politische Bedingungen stellen. Die Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, es genüge, die vorbehaltlose Mitarbeit an Chamberlains Aufrüstung zu verbinden mit dem Recht freier Kritik an seiner Außenpolitik. Nachdem die Gewerkschaftsvertreter der Arbeiterpartei den Gefallen getan haben, die gestrige Entschließung mitanzunehmen, sehen maßgebliche Gewerkschaftskreise jetzt die Bahn frei für konkrete Verhandlungen mit der Regierung ohne Rücksicht auf die politische Opposition der Arbeiterpartei.

Am Montag werden Chamberlain und der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip in gleicher Weise, wie sie am Mittwoch Arbeitnehmervertreter empfangen haben, Vertreter der Arbeitgeberverbände empfangen. Bald darauf erwartet man eine gemeinsame Sitzung von Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften unter dem Vorsitz des Verteidigungsministers Inskip. Da die Aufrüstung mit allen, nicht nur militärischen, sondern auch politischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen weiterhin stark zum Angelpunkt der englischen Politik wird, ist diese Loslösung der Gewerkschaften von der Arbeiterpartei in einer so wichtigen Frage und ihr selbständiges Auftreten in der Verhandlung mit der Regierung als ein bedeutsamer Vorgang der englischen Innenpolitik zu werten.

Chamberlains Wochenende

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 26. März.

Ministerpräsident Chamberlain verließ gestern London, um sich nach Cliveden zu begeben, wo er als Gast von Lord Astor das Wochenende verbringen wird. Lord Astor ist der Besitzer des „Observer" und älterer Bruder des Vorsitzenden des „Times"-Direktoriums, Major Astor. Die Frau von Lord Astor, Lady Astor, ist eine bekannte konservative Unterhausabgeordnete.

Unter den gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Umständen wird diesem Wochenendaufenthalt Chamberlains in interessierten Kreisen eine größere Bedeutung beigemessen als gerechtfertigt ist. Man spricht hier von einer sogenannten Cliveden-Gruppen und zählt zu ihr außer Lord und Lady Astor, Major Astor, Lord Halifax, Lord Lothian und andere. Dieser Gruppe wird teilweise ernsthaft, teilweise in der Karikatur die Gesinnung einer politischen Verschwörergruppe gegeben, die stärker, als es im englischen Interesse liege, für eine deutsch-englische Verständigung tätig sei, aber natürlich hinter den Kulissen.

Diese Darstellung geht an den Tatsachen völlig vorbei. Cliveden ist ein gesellig-politischer Zirkel, der der Wirklichkeit gegenüber teilweise aufgeschlossener sein mag als es im großen politischen Lärm der englischen Hauptstadt üblich ist, ohne daß jedoch die Anwesenheit in Cliveden immer sichere Rückschlüsse auf die politischen Ansichten der Teilnehmer zuließe. Chamberlain, der sich gegenwärtig keiner unnützen Kritik aussetzen würde, würde nicht nach Cliveden gehen, wenn es zuträfe, daß dort in aller Heimlichkeit von der sogenannten Nebenregierung Politik aus dem Hinterhalt getrieben würde.

Rom und die Chamberlain-Rede

Optimismus bezüglich des Ausgangs der englisch-italienischen Verhandlungen

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

Rom, 26. März.

Die Rede Chamberlains hat in den politischen Kreisen Roms eine durchaus günstige Aufnahme gefunden. Man stellt fest, daß der englische Premierminister mehr gesagt hätte, als man habe erwarten können. Es sind im wesentlichen vier Punkte der Rede, die in Rom hervorgehoben werden:

1. die Weigerung, völkerrechtliche Verpflichtungen zum Schutze der Tschechoslowakei auf sich zu nehmen,
2. das Mißtrauen gegen die praktische Bedeutung des sogenannten Völkerbundes,
3. die kühle Zurückhaltung gegen die Sowjets,
4. der betonte Optimismus hinsichtlich des gegenwärtigen Standes der britisch-italienischen Verhandlungen.

Dieser letzte Punkt ist für Italien selbstverständlich von besonderem Interesse, und die Auffassung, die Chamberlain vorgetragen hat, entspricht durchaus der römischen Auffassung von der Sachlage.

Man vertritt in gut unterrichteten hiesigen Kreisen die Ansicht, daß nur noch unvorhergesehene Ereignisse, etwa in Spanien, einen günstigen Ausgang der Besprechungen verhindern könnten.

Eben deshalb wahrt Italien in Spanien die größte Zurückhaltung, verfolgt aber mit umso größerer Aufmerksamkeit die dauernden Menschen- und Materiallieferungen der Sowjets und Frankreichs.

Das halbamtliche Giornale d'Italia dementiert heute energisch die Anschuldigungen, die die Londoner Vertretung in Barcelona gegen Deutschland und Italien wegen angeblicher Unterstützung des Generals Franco erhoben hat, und weist in einer ausführlichen Liste mit genauen Belegen nach, welche Menschen- und Materialmengen in den letzten Monaten aus Frankreich und Sowjetrußland nach Rotspanien abgegangen sind. „Nicht Italien verletzt die Nichteinmischungsbestimmungen, um die nationalspanischen Streitkräfte zu unterstützen", sagt das Giornale d'Italia wörtlich, „sondern Frankreich fährt fort, die Roten zu bewaffnen."

Heute in Leipzig

Die Messestadt erwartet den Führer

+ Leipzig, 26. März.

Ein geschichtlicher Tag ist für Leipzig angebrochen.

Ueber Nacht ist die Stadt in ein Fahnenmeer getaucht. Vom Hauptbahnhof an, der innen und außen golddurchwirkten Grünschmuck erhalten hat, bis in die Straßen, die der Führer durchfährt, ist kein Haus ohne schmückendes Grün und Fahnenschmuck. Am Eingang der Triumphstraße ist ein dreiteiliger Ehrenbogen errichtet. Weitere Ehrenpforten grüßen den Führer in den übrigen Feststraßen und am Eingang zum Ausstellungsgelände. Ueberall schwingen sich Girlanden, Lichterketten über die Straßen von Mast zu Mast, von Fenster zu Fenster. Eine besonders würdige Ausschmückung hat das Hotel Hauffe erhalten, in dem der Führer, wie ständig bei seinen Leipziger Besuchen, Aufenthalt nehmen wird.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Hans Wilhelm Brenzel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Zehlendorf, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Februar über 21 500.

Grundlage zu geben, hat dieser Mann nun jene lächerliche Abstimmungskomödie erfunden, die ihre schärfste Beleuchtung durch die Tatsache erfährt, daß wir jetzt Flugblätter und Plakate beschlagnahmen konnten, in denen bereits acht Tage vorher die Ziffern der Abstimmung bekanntgegeben wurden. Es war ein unerhörter Betrug in einem Land, das seit vielen Jahren keine Wahl mehr hatte und nicht mehr abstimmen konnte.

Es war klar, daß, wenn dieser neue Betrug gelingen würde, die Welt eiskalt erklärt hätte: „Jetzt ist dieses Regime legalisiert!"

„Da ließ ich marschieren . . !"

Dagegen aber begann nun das deutsche Volk in Oesterreich sich endlich selbst aufzubäumen, da wendete es sich gegen seine Peiniger. Es stand auf! Und nun mußte ich für dieses Volk eintreten.

Da gab ich den Befehl, dem Wunsche dieses Volkes zu entsprechen. Ich ließ marschieren! (Wie ein Mann erhebt sich der Jubel der Zehntausende und bereitet dem Führer unbeschreibliche Ovationen.)

Ich tat es: Erstens, um der Welt zu zeigen, daß es nun bitter ernst ist und mich nichts zurückhalten kann, diesen Schritt zu tun. (Stürmische Beifallskundgebungen.) Sie hatte jahrelang Gelegenheit genug gehabt, sich um diese Probleme zu kümmern. Sie tat es nicht und mußte nun wissen, daß die Zeit jeder weiteren Erpressung an Deutschland vorbei ist.

Nun aber kam eine große Gefahr, und das war der zweite Grund, warum ich marschieren ließ:

Zu lange war Oesterreich unterdrückt, zu lange waren die Menschen mißhandelt worden, als daß sie nicht das Gefühl der Rache erfüllt hätte. Ich gestehe es offen, daß einem manchmal angesichts der furchtbaren Verfolgungen selbst der Gedanke kommen könnte, es würde nur recht sein, wenn das Volk an seinen Peinigern endlich Rache üben würde. Ich habe mich dann aber doch entschlossen, das zu vermeiden, denn ich sah eines:

Es gibt bei unseren Gegnern Menschen, die so verkommen sind, daß sie für die deutsche Volksgemeinschaft als verloren gelten müssen, es gibt aber andererseits auch viele Verblendete oder Wahnwitzige, die nur mitgelaufen sind.

Ihnen sind vielleicht noch nie die Augen richtig geöffnet worden. Und vor allem: Wer kann die Gewähr dafür bieten, daß, wenn erst einmal die Raserei ihren Anfang nimmt, dann sich nicht auch die private Leidenschaft auszutoben beginnt, daß private Rechnungen beglichen werden unter dem Motiv einer politischen Tat?

Und vor allem: So wie ich einst meinen größten Stolz dareinsetzte, die Revolution in Deutschland mit einem Minimum an Opfern durchzuführen in der Ueberzeugung, daß der nationalsozialistische Staat alle Guten gewinnen wird und vor seinen unverbesserlichen Feinden keine Angst zu haben braucht, so wollte ich auch hier die Wiedervereinigung nicht mit unnötigem Leid beladen und mit unnötigem Blut beflecken. Ich weiß ganz genau, manche hätten das verdient. Sie haben viele unserer Volksgenossen, die nichts anderes taten, als ihr Land und ihr großes deutsches Volk über alles zu lieben,

zum Tode verurteilt.

Sie gaben ihnen nicht einmal eine ehrenvolle Kugel. Man hat sie gehenkt! (Entrüstete Pfuirufe). Allein in Wien liegen 14 Opfer, die man an den Strang gehängt hat.

Ueber 100 Ermordete, zweieinhalbtausend Erschossene sind die traurigen Opfer dieser gemeinsten, schlechtesten und schlimmsten Unterdrückung der neueren Zeit in unserem [illegible].

Allein, obwohl sie es verdienten, bin ich der Ueberzeugung, daß es richtig war, diesem Land den Bürgerkrieg zu ersparen. Es ist ein schönes Land, ich wollte es nicht vernichten lassen. Mit jenen unverbesserlichen Gegnern werden wir fertig, auch durch die normalen Mittel unseres Staates. Ein Teil von ihnen wird ja ohnehin dort hingehen, wo alle europäischen „Ehrenmänner" dieser Art in den letzten Jahren sich versammelt haben. Und wir sind glücklich, daß sie zum Teil schon gegangen sind. Ich kann nur hoffen und erwarten, daß die andere Welt, die mit diesen Verbrechern so tiefes Mitleid empfindet, wenigstens großzügig genug ist, dieses Mitleid in eine praktische Hilfe zu verwandeln.

Wir sind von uns aus bereit, alle diese Verbrecher meinetwegen auf Luxusschiffen diesen Ländern zur Verfügung zu stellen.

Wir haben in der überwältigenden Freude dieser Tage die Rachsucht vergessen. Ich habe mit vielen Männern und Frauen meiner Heimat gesprochen, die mir sagten: „Wir alle hatten irgendjemand, den wir so haßten, daß wir der Ueberzeugung waren: Wenn die Stunde der Befreiung kommt, dann muß dieser Verbrecher beseitigt werden. Und als dann die Stunde kam, waren wir so überwältigt vom Glück, waren wir so trunken von dem Wunder, daß wir das ganz vergessen haben. (Jubelnder Beifall der Massen.) Wir wollen sie nur nicht mehr sehen! Wir sind ja alle so glücklich, daß wir nun zu Deutschland gehören, daß wir in die deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen sind und daß unser Land nun ein Teil des Deutschen Reiches, unsere Wehrmacht ein Teil der deutschen Wehrmacht ist." (Erneute stürmische Kundgebungen.)

Ich wollte diesem Lande die Schrecken Spaniens ersparen. Das war der zweite Grund, warum ich marschieren ließ. Und dann ein dritter: ich mußte helfen.

Man hatte mich gerufen. Es wäre nicht zu verantworten gewesen vor der deutschen Geschichte, wenn ich nicht den Befehl zum Einmarsch gegeben hätte.

Nicht als Tyrannen, sondern als Befreier!

Wenn nun gewisse Auslandsblätter schreiben, daß wir mit grausamen Methoden eingefallen seien, dann kann ich nur sagen: selbst im Sterben können sie das Lügen nicht lassen.

Ich habe im Laufe meines politischen Kampfes von meinem Volke sehr viel Liebe bekommen, als ich aber in diesen Tagen die ehemalige Reichsgrenze überschritt, da schlug mir ein Strom von Liebe entgegen, wie ich ihn niemals größer empfunden habe.

Nicht als Tyrannen sind wir gekommen, sondern als Befreier. Ein ganzes Volk jubelte auf! (Jubelnder Beifall der begeisterten Massen folgt jedem Satz des Führers).

Es hat damit zugleich aber auch die Gewalt der Idee belegt und bewiesen. Denn zweierlei dürfen wir nie vergessen:

Niemals wäre das geschehen ohne die nationalsozialistische Idee!

Sie hat diese Menschen erobert und in ihren Bann geschlagen. Sie hat Deutschland groß gemacht und damit diesen Menschen das große Ideal gezeigt, dem sie nun dienen. Es war wunderbar, in diesen Tagen zu sehen, wie sich gleich einem Phönix unsere Bewegung wieder erhoben hat, die man schon längst tot geglaubt hat, wie sie in wenigen Stunden einen ganzen Staat beletzte, wie alle diese abgehärmten Gesichter der Nationalsozialisten nun glücklich strahlen, die öffentliche Gewalt in ihre Hände nahmen, und wie sie die Repräsentation dieses Staates geworden sind innerhalb weniger Stunden. Das hat die Kraft der Idee zu Wege gebracht.

Und zweitens: Ich glaube, die Kraft dieser Idee hat auch unsere Divisionen und Regimenter beflügelt. Sie hat ihnen allen gezeigt, was es heißt, Träger eines großen Bekenntnisses zu sein.

Was wir besitzen, geben wir nicht mehr her!

Nicht die brutale Gewalt, sondern unser Hakenkreuz hat hier gesiegt!

Als diese Soldaten einzogen, da erlebte ich wieder ein Lied meiner Jugend. Ich habe es oft mit gläubigem Herzen einst gesungen, dieses stolze Kampflied: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los." Und es war in der Tat der Aufstand eines Volkes und das Losbrechen des Sturmes.

Unter diesem gewaltigsten Eindruck habe ich mich denn auch entschlossen, nicht erst bis zum 10. April zu warten, sondern die Einigung sofort herbeizuführen. (Minutenlange begeisterte Zustimmung der Tausende.)

Ich konnte das tun, denn ich habe selbst dieses Volk gesehen. Und ich habe es gewagt, weil ich wußte: Ich werde am 10. April nicht eine Widerlegung meines Glaubens erfahren, sondern im Gegenteil das ganze Volk wird sich zu dieser meiner Tat bekennen. (Erneut tosende Zustimmungskundgebung.)

Vor allem aber wollte ich der Umwelt zudeutig zeigen, daß über dieses Problem nicht mehr diskutiert wird.

Natürlich, man konnte nun fragen: Warum ließen Sie denn dann noch abstimmen? Warum soll dieses Deutsch-Oesterreich nun überhaupt noch zur Abstimmung gehen?

Es ist dies ein Akt, den wir in die deutsche Geschichte einfügen wollen. Das Volk soll bekennen. Ich bin hier ein besserer Demokrat als so viele Demokraten in un[illegible]. Das Volk in Oesterreich soll die Gelegenheit haben, aufzustehen, und ich will sehen, ob es nicht den Sohn seiner eigenen Heimat und den Führer der deutschen Nation wählt. (Unbeschreibliche Kundgebungen brauden dem Führer entgegen.)

Und es soll damit zugleich ein Bekenntnis ablegen für ewig. Denn das schwören wir Nationalsozialisten uns heute so wie in der Vergangenheit:

Was wir einmal besitzen, geben wir niemals mehr her!

(Erneute tosende Kundgebungen.)

Wo unser Banner in die Erde gerammt wird, da steht ein lebender Wall deutscher Menschen davor.

Warum ich nun aber auch in Deutschland selbst abstimmen lasse? Meine Volksgenossen und -genossinnen! Innerhalb weniger Tage ist uns ein Wunder gelungen.

Warum Abstimmung auch in Deutschland?

Es konnte nur zu leicht sein, daß manche Deutschen die Größe und die Bedeutung dieses Aktes nicht ganz erfassen. Wir haben in wenigen Tagen mehr gewonnen, als früher nach siegreichen Kriegen heimgebracht werden konnte: 84 000 Quadratkilometer und 6,8 Millionen Menschen. Es ist ein gewaltiger Zuwachs für unser Reich. Deutschland ist heute räumlich größer als 1914. Es hat um fast sieben Millionen Menschen mehr.

Das ist ein gewaltiger, gewaltiger Erfolg.

Das muß Deutschland wissen und empfinden, und daran soll sich die deutsche Nation immer erinnern. Es soll daher diesesmal eine heilige Wahl sein. Ganz Deutschland muß antreten und muß sich dazu bekennen!

Es werden daher diesmal alle unsere Volksgenossen einen Weg zu tun haben.

Wenn aber deutsche Divisionen jetzt in diesen letzten Tagen Tagesmärsche von 60 Kilometer und mehr leisteten, dann wird jetzt ganz Deutschland zur Wahlurne marschieren und wird sich bekennen müssen zu seinem Führer und seinen Soldaten! (Tosende Kundgebungen unterbrachen immer wieder die Worte des Führers.) Es soll kein Mann und keine Frau zu Hause bleiben dürfen. Sie sollen antreten, und sie sollen dann so, wie ihr Gewissen es ihnen vorschreibt, ihr Votum abgeben.

Ich glaube, es kann nicht anders sein als im Sinne der Erhaltung und Stärkung unseres Volkstums und der Stärkung unseres Reiches. Und vor allem: Es soll dieses neue Großdeutschland damit seinen ersten Reichstag erhalten!

Und ich werde an diesem Tag der Führer der größten Armee der Weltgeschichte sein.

Denn wenn ich an diesem 10. April meinen Stimmzettel in die Urne gebe, dann weiß ich: Hinter mir kommen 50 Millionen noch, und sie alle kennen nun meine Parole:

Ein Volk und ein Reich: Deutschland!

Die Stadtseite

Mannheim, 26. März

Das ist wahre Volksgemeinschaft!

Glänzender Erfolg des Aufrufes des Gauleiters für die Kinderlandverschickung der NSV — Innerhalb 24 Stunden 3000 Freiplätze für österreichische Kinder angemeldet

Der Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner an die Bewohner der Südwestmark, Freiplätze für erholungsbedürftige österreichische Kinder zur Verfügung zu stellen, hat innerhalb 24 Stunden einen hervorragenden Erfolg gehabt. Die Wahldienststelleitung des NS-Gaudienstes hat der Abteilung Erholungspflege der Gauamtsleitung der NSV in Karlsruhe einen Besuch abgestattet, wobei Pg. Mailer unserem vo.-Schriftleiter recht interessante Mitteilungen über den Besuch österreichischer Kinder im Gau Baden machte.

Man erlebt in diesen Tagen prächtige Beispiele nationalsozialistischer Volksgemeinschaft. Seit Dr. Goebbels das deutsche Volk aufgerufen hat, sich erneut hinter den Führer zu stellen, spürt man kraftvoller denn je den Rhythmus dieses geeinten deutschen Volkes, das der Welt am 10. April wieder einmal beweisen wird, daß es in allen seinen Schichten einig und treu hinter Adolf Hitler steht. Wer in diesen Tagen der Abteilung Erholungspflege der Gauamtsleitung der NSV in der Baumeisterstraße einen Besuch abstattete, sah nur freudige Gesichter. Diese Leute, die hier von den frühen Morgenstunden bis in den späten Abend im Dienste der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt arbeiten, erlebten wieder einmal wie schon oft in diesen Jahren seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus die wahre Volksgemeinschaft. Innerhalb 24 Stunden haben sich nämlich auf den Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, Freiplätze für die Kinderlandverschickung der NSV und vor allem für erholungsbedürftige österreichische Kinder zur Verfügung zu stellen, mehr als 3000 Familien im ganzen Gau gemeldet und sich bereit erklärt Kinder aufzunehmen. Dieses hervorragende Ergebnis als Beweis der nationalsozialistischen Gemeinschaftsgesinnung des badischen Volkes hat natürlich in dem Hause in der Baumeisterstraße helle Begeisterung hervorgerufen, und so sind jetzt die zuständigen Stellen mit doppeltem Eifer dabei, die Vorbereitungen zum Empfang der österreichischen Kinder zu treffen.

Statt 2000 kommen 3000 österreichische Kinder

Insgesamt kommen in der Zeit vom 30. März bis 10. April 20 000 erholungsbedürftige Kinder aus Oesterreich in alle Gaue des Reiches. Für den Gau Baden waren ursprünglich nur 2000 Kinder in Aussicht genommen; aber auf Grund des glänzenden Erfolges des Aufrufes des Gauleiters werden 3000 Kinder im Gau Baden Aufnahme finden. 2000 österreichische Kinder werden in der Zeit vom 30. März bis 10. April und 1000 österreichische Kinder nach dem 10. April in den Gau Baden kommen. Es kommen die Kinder vor allem aus den Wiener Elendsvierteln des Herrn Schuschnigg. Der erste Zug kommt über Basel mit dem Endziel Freiburg, der zweite Zug mit dem Endziel Offenburg, der dritte Zug mit dem Endziel Karlsruhe und der vierte Zug mit dem Endziel Heidelberg. Von diesen Endstationen aus werden die Kinder sodann auf die 27 Kreise des Gaues verteilt. Mit glückstrahlendem Gesicht erzählt uns Pg. Mailer, wie dieser Beweis wahrer Volksgemeinschaft die Arbeitskräfte anspornt und wie sie sich alle freuen, diese erholungsbedürftigen Kinder aus Oesterreich betreuen zu können. Alle Volkskreise sind unter den angemeldeten Familien, die Freiplätze zur Verfügung stellen, vertreten. Im Kreis Mosbach beispielsweise sollten 40 Kinder untergebracht werden und die vierfache Zahl von Freiplätzen wurde zur Verfügung gestellt. Das ist das Bild, das sich in den meisten Kreisen des Gaues zeigt und beweist, daß man den Aufruf des Gauleiters richtig verstanden hat.

Hochbetrieb in der Abteilung Erholungspflege der NSV

Kaum lag das Ergebnis des Aufrufes fest, da wurden in der Abteilung Erholungspflege auch schon die Fahrpläne bearbeitet, die Verteilung der Kinder organisiert, aber auch schon daran gedacht, wie man die weiteren 18 000 Kinder aus allen Gebieten des Reiches, vor allem auch aus Danzig, Polen und Schweden, die in diesem Jahre in das Gaugebiet kommen, unterbringt. 1500 Kinder werden schon Anfang Mai nach dem Gau Baden kommen, 500 Kinder aus Danzig, 500 Kinder aus Kurhessen und 500 Kinder aus Hessen-Nassau. Es ist also reichlich Gelegenheit, wahren nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist zu beweisen; schönster Dank werden die freudigen, glückstrahlenden Gesichter der Kinder sein.

Mannheim darf nicht zurückstehen!

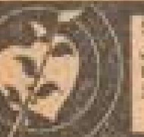
Auch in Mannheim laufen die Frauen der NS-Frauenschaft und der NSV wieder unermüdlich von Haus zu Haus, treppauf, treppab, von Tür zu Tür und klopfen überall dort an, wo sie glauben und hoffen dürfen, daß deutsche Volksgenossen die Möglichkeit haben, ein Kind aufzunehmen. Nicht immer ist ihre Arbeit, die sie ja nicht für sich tun, sondern weil sie sich dem Werk des Führers und der nationalsozialistischen Idee verpflichtet fühlen, von Erfolg gekrönt. Darum unterstützen wir auch an dieser Stelle ihre aufopfernde Tätigkeit, wenn wir den Mannheimer Volksgenossen zurufen: Schließt eure Herzen auf, füllt die Zusagekarten aus und helft mit, Kindern, Trägern der deutschen Zukunft, ein paar Wochen der Erholung zu schenken!

Mohnen LAUFEN
Fahrrad KAUFEN

Herzlicher Empfang der österreichischen Arbeitskameraden

Die 100 Arbeitskameraden aus Oesterreich, die auf ihrer Fahrt von Wien nach Saarbrücken durch Mannheim kamen, wurden auf das herzlichste empfangen. Als kurz nach 11 Uhr die drei Omnibusse über die Reichsautobahn eintrafen, hallte ihnen schon allenthalben in der Augusta-Anlage lauter Jubel entgegen. Die ganze Augusta-Anlage und vor allen Dingen die Straßen am Friedrichsplatz vor dem Rosengarten, standen voll Menschen, die den 100 Oesterreichern begeistert zujubelten und ihnen Blumen in die drei Wagen warf, mit denen sie die Fahrt von Stuttgart nach Mannheim zurückgelegt hatten. Vor dem Rosengarten stand ein großer Leitspruch „Die Deutsche Arbeitsfront grüßt ihre Kameraden aus Oesterreich!"

Nachdem sich der ungeheure Jubel der vielen Tausende, die sich vor dem Rosengarten eingefunden hatten, gelegt hatte, sprach Kreisobmann Schnerr in kurzen Worten und hieß die Arbeitskameraden im Reich herzlich willkommen. Anschließend fand im Restaurant des Rosengartens ein Mittagessen statt, bei dem Kreisleiter Schneider und Oberbürgermeister Renninger kurze Ansprachen hielten. Zum Schluß dankte einer der österreichischen Arbeitskameraden für den warmen Empfang und brachte ein „Sieg Heil!" aus. Wir werden über den Empfang im einzelnen noch näher berichten.


Bei Herzstörungen hilft B. Mayer's „Herzkraft", das homöopathische Herzmittel. Flasche RM. 2.70 für 1 Woche. In allen Apotheken.
Hofrat B. Mayer's „Herzkraft"

Schülerin erheblich verletzt

Polizeibericht vom 26. März

Fünf Verkehrsunfälle. Gestern vormittag wurde auf der Sandhofer Straße in Sandhofen eine 10 Jahre alte Schülerin beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Die Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen im Gange. Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen leicht verletzt und zwei Kraftfahrzeuge und eine Straßenlaterne beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 70 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 19 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Sturz eines Pferdes. Heute vormittag kam auf der Breiten Straße vor K 1 das Pferd eines Landwirtes aus Käfertal zu Fall. Da sich das Pferd aus eigener Kraft nicht erheben konnte, wurde es von der herbeigerufenen Feuerlöschpolizei mit Hebekran in die Höhe gehoben. Verletzt wurde das Pferd nicht. Es entstand jedoch eine Verkehrsstörung von etwa 8 Minuten.

Wegen groben Unfugs mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

**** Oesterreichische Stimmberechtigte können sich auch am Montag, dem 28., und am Dienstag, dem 29. März, von 8 bis 20½ Uhr, im Städtischen Wahlamt, N 2, 4, wegen Aufnahme in die Stimmlisten melden!**

** **Sein 75. Lebensjahr** vollendet am morgigen Sonntag in voller Rüstigkeit Herr Joseph Schuck, Inhaber der Buchbinderei und Schreibwarenhandlung in J 2, 12. Dem langjährigen Bezieher unseres Blattes herzliche Glückwünsche!

** **Ihren 65. Geburtstag** feiert am Sonntag Frau Luise Frank, G 7, 30. Seit Uebernahme des Bäckereigeschäftes vor 40 Jahren ist sie Leserin unseres Blattes. Wir gratulieren herzlich!

** **Silberne Hochzeit.** Oberpostschaffner Ludwig Stall und Frau Eva, geb. Mergenthaler, treue Leser unseres Blattes, feiern am Sonntag, 27. März, das Fest der silbernen Hochzeit.

Am Sonntag, dem 27. März:

Die Aktivisten der Bewegung marschieren

Ueberall Propagandamärsche der NSDAP

Ebenso wie in der Kampfzeit marschieren auch in den Tagen vor der Abstimmung am 10. April die Kampfformationen der Bewegung.

Es gilt nicht mehr, unseren Gegnern die Stärke und Geschlossenheit unserer Bewegung vor Augen zu führen, sondern vielmehr dem Führer für die so heiß ersehnte Einigung den Dank abzustatten. In einer nie für möglich gehaltenen Einmütigkeit und Geschlossenheit bekundet das ganze deutsche Volk seit jenem denkwürdigen 13. März immer wieder, daß es die ungeheure Bedeutung dieses großen geschichtlichen Ereignisses erkannt hat.

Männer und Frauen! Gebt daher eurer Freude Ausdruck, wenn unsere Formationen marschieren und beteiligt euch in Massen an den mit den Propagandamärschen verbundenen kurzen Kundgebungen auf freien Plätzen!

Folgende Propagandamärsche, an denen jeweils sämtliche Gliederungen der Bewegung beteiligt sind, werden am Sonntag, dem 27. März, durchgeführt:

1. Marschkolonne:

Abfahrt auf Lastwagen ab Meßplatz 7.50 Uhr. Marsch ab Luzenberg durch Waldhof 8.00 Uhr. Anschließend Fahrt bis Sandhofen. Marsch durch Sandhofen 9.00 Uhr. Anschließend Fahrt bis Käfertal. Marsch durch Käfertal 11.00 Uhr. Anschließend Fahrt bis Wallstadt. Marsch durch Wallstadt 12.10 Uhr. Anschließend Fahrt bis Heddesheim, Marsch durch Heddesheim 13 Uhr. Anschließend Fahrt bis Ladenburg. Marsch durch Ladenburg 14.15 Uhr. Anschließend Fahrt bis Ilvesheim. Marsch durch Ilvesheim 15.30 Uhr. Anschließend Fahrt bis Feudenheim. Marsch durch Feudenheim 16.30 Uhr. Anschließend Rückfahrt bis Meßplatz.

2. Marschkolonne:

Abfahrt ab Schlachthof bis Seckenheim 7.50 Uhr. Marsch durch Seckenheim 8.00 Uhr. Anschließend Fahrt nach Neckarhausen. Marsch durch Neckarhausen 9.15 Uhr. Anschließend Fahrt nach Edingen. Marsch durch Edingen 11.00 Uhr. Anschließend Fahrt nach Friedrichsfeld. Marsch durch Friedrichsfeld 12.00 Uhr. Anschließend Fahrt nach Rheinau. Marsch durch Rheinau 13.15 Uhr. Anschließend Fahrt nach Neckarau. Marsch durch Neckarau 14.30 Uhr. Anschließend Rückfahrt zum Schlachthof.

3. Marschkolonne:

Antreten am Nordausgang Weinheim 7.00 Uhr. Fahrt durch Sulzbach, Hemsbach, Laudenbach und zurück nach Weinheim. Marsch durch Weinheim 11.00 bis 13.00 Uhr.

4. Marschkolonne:

Antreten in Schwetzingen auf dem Platz vor dem Schloß 7.30 Uhr. Anschließend Fahrt nach Reilingen. Marsch durch Reilingen 9.00 Uhr. Anschließend Fahrt nach Neulußheim. Marsch durch Neulußheim 10.00 Uhr. Anschließend Fahrt nach Altlußheim. Marsch durch Altlußheim 11.00 Uhr. Anschließend Fahrt nach Hockenheim. Marsch durch Hockenheim 12.00 Uhr.

Ortsbeste im Wettstreit

Der Gauentscheid für den Reichsberufswettkampf

Im Anschluß an den Eröffnungsappell gingen gestern die 600 Ortsbesten, die an dem in Mannheim ausgetragenen Gauentscheid der Wettkampfgruppen Eisen und Metall, Chemie, Handel, Banken und Versicherungen teilnahmen, an die Arbeit. Die Zahl der Wettkampforte betrug — abgesehen von einigen kleineren Handelsbetrieben — insgesamt zwölf. Die Wettkampfgruppe Chemie erledigte gestern ihre theoretische Prüfung und nahm heute vormittag den praktischen Teil in Angriff. Die anderen drei Gruppen betätigten sich gestern praktisch und ließen heute früh die Theorie folgen. Außerdem hatten sämtliche weiblichen Teilnehmer gestern nachmittag in vier Schulen hauswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Heute nachmittag wird der Gauentscheid mit den sportlichen Prüfungen im Stadion abgeschlossen. Die Schlußfeier findet — wie gemeldet — am Sonntag früh, 10 Uhr, im Planetarium statt.

Einige der Mannheimer Wettkampforte wurden gestern vom badischen Gauwettkampfleiter Bannführer Friderich-Karlsruhe besucht. Außerdem nahmen Bannführer Merz und Kreisjugendwalter Wüst Gelegenheit, an sämtlichen Wettkampfplätzen kurze Zeit zu verweilen und sich vom Verlauf des Wettkampfes zu überzeugen.

dr. w. th.

Jugendfilmstunde am Sonntag

Am Sonntag, 27. März, veranstaltet der Bann 171 der HJ eine große Jugendfilmstunde im Gesamtgebiet des Bannes. In den Vororten von Mannheim laufen die Filme „Der höhere Befehl" und „Standschütze Bruggler", während für Mhm.-Stadt der Film „Der Herrscher" vorgesehen ist. Letzterer ist nur für die Hitlerjugend (über 14 Jahre) und läuft in den „Alhambra"-Lichtspielen.

Es ist nochmals besonders darauf hinzuweisen, daß auch Jugendliche, die nicht in der HJ sind, bei gleichem Eintrittspreis an der Veranstaltung teilnehmen können. Sämtliche Veranstaltungen beginnen um 10 Uhr.

** **Das Frühlingsfest** der Schausteller ist von Feudenheim über Käfertal nun nach Sandhofen gewandert, wo man nun kirchweihähnliche Vergnügen bei Karussell, Schießbuden und Meßbuden genießen kann.

Wandmalereien von Otto Schimmer

Der süddeutsche Mensch verbringt einen guten Teil seiner freien Zeit in der angestammten Wirtschaft, und man weiß nun, daß sein Bedürfnis nicht nur auf die rauchig-winkelige Gemütlichkeit alter Gewohnheit, sondern auch auf Schönheit gerichtet ist. Der Wirt der „Morgenröte", Herr George, der für diese Dinge ein offenes Auge hat und bei dem großen Umbau vor drei Jahren ebenso auf schöne anheimelnde Eichenholztäfelung, wie dekoratives Bufett mit Krügen und einen besonders feinen holzgeschnitzten Leuchter sah, hat jetzt in weiterem Zuge der Verschönerung zwei große Flächen oberhalb der Täfelung ausmalen lassen.

Der Gast soll einen schönen Ruhepunkt fürs Auge haben, und das Lokal soll im oberen Teil weit und geräumig erscheinen, wenn die Täfelung sich unten zur lauschigen Ecke verengt. So entstand denn, von Otto Schimmer geschmackvoll und kunstfertig besorgt, ein Bild in der Größe von etwa 5×15 Meter, das Heidelberger Schloß im Grünen mit der Bergbrauerei Leimen rechts davon zusammengerückt. Ein malerisch-technisches Unterfangen, das ja in anderer, archaisierender Stilart schon oft so gelöst und hier einmal in moderner naturalistischer Manier versucht wurde. Im Himmel rechts die Wappen Bayerns und der Brauerei. Das Bild im zweiten Raum gibt aus erhöhter Perspektive die Rheinbrücke vom Stephanienufer aus gesehen, Schiffe auf dem Rhein, rechts davon Schloß, Jesuitenkirche und Sternwarte ungefähr auf die Höhe der Brücke gebracht, und durch das Grün des Schloßparks getrennt gruppiert. Die Wappen von Mannheim und Kurpfalz in der Ecke. Die Größe auch dieses Bildes etwa 4×1,40 Meter. Beide Bilder sind in Oel ausgeführt und auf eine Grün-Rot-Harmonie abgestimmt, wie sie der Charakter unserer Rotsandsteinbauten ja mit sich bringt. In einem dritten dunkler getönten Tafelbild vom Triberger Wasserfall zeigt Schimmer auch sein Talent für intimere Kunst, es paßt sehr schön hinein in die Ecke mit den farbigen Scheiben. Und so hat also kunstsinniges Gastwirtsgewerbe etwas für die Kunst wie für den Gast getan, worüber beide sich freuen werden.

** **Badens jüngster Bildhauermeister.** An der Bildhauermeisterschule in Karlsruhe hat der erst 24jährige in Feudenheim wohnhafte Steinbildhauer Karl Schaaf die Meisterprüfung mit bestem Erfolg bestanden.

Kupfer-Kohlen-Badeofen
sanit. Anlagen
Johann Barther
T 3, 18 Fernruf 24507

Sonntagsfahrten auf dem Rhein

Nicht nur im Sommer, wo man Kühlung bei luftiger Rheinfahrt ersehnt, auch im Frühjahr haben Fahrten auf dem Rhein ihren Reiz. Und besonders in diesen Vorfrühlingstagen, in denen sich die Wälder an den Ufern mit zartem Grün schmücken, und die blühenden Obstbäume aus den weitgedehnten Feldern herübergrüßen, ist es ein Vergnügen, das Stromgebiet auch in unserer Gegend zu befahren. So wird man es begrüßen, daß der Sommerdienst an Sonntagen bereits von den Booten der Niederländischen aufgenommen worden ist. Das Schiff verläßt an jedem Sonntag Mannheim um 7.00 Uhr, ist um 8.00 Uhr in Worms, um 10.45 Uhr in Mainz, um 11.22 Uhr in Wiesbaden-Biebrich und um 12.48 Uhr in Rüdesheim. Um 13.00 Uhr wird in Bingen angelegt, um 13.15 Uhr in Aßmannshausen und um 16.20 Uhr in Koblenz. Die Fahrt geht dann weiter bis Köln. Von Aßmannshausen hat man gute Rückfahrgelegenheit, und wer am Abend lieber mit der Eisenbahn fährt, dem ist auch diese Möglichkeit geboten. Er löst statt der Schiffskarte eine Karte für wahlweise Fahrt, die etwas mehr kostet, und ist dann vom Schiffskurs unabhängig.

** **Straßenbahnhaltestellen umbenannt.** Um Unklarheiten zu beseitigen, wird die bisherige Haltestelle Kronprinzenstraße in Adolf-Hitler-Brücke und die bisherige Haltestelle Kasernen in Artillerie-Kaserne umbenannt.

MARCHIVUM

Liebe zur kleinen Natur

Mit Hauptlehrer Sachs in der Welt der Kleinlebewesen

Die Kleinlebewesen, davon kennen wir alle die Schnaken und Fliegen, der eine oder andere guckt sich auch einmal eine Ameise oder Biene genauer an, von den Wanzen sind wir froh, wenn wir sie nur vom Hörensagen kennen, und wer Pech hat, der sucht wohl den Floh, der ihn sticht, aber viel Interesse für seine merkwürdige Anatomie ist dabei wenig anzutreffen.

Anders der Kreis der Mikrobiologen und Naturfreunde, die um Hauptlehrer Sachs herum in der Aula sitzen und nach der Leinwand schauen. Da zeigt sich, was ein Kenner und was gewissenhafte, mühevolle wissenschaftliche Arbeit ist. Erstklassig die Präparate, wundervoll die Einfärbung der Schnitte, allerhand Seltenheiten und besonders Gutgelungenes dabei, um das manches Universitätsinstitut die Laiengemeinde beneiden mag — eine Laus vom Elefanten sogar dabei, die man sich von Sarasani stiften ließ. Und in schneller Folge wird eins nach dem andern auf die Leinwand geworfen, die Libellen- und Schmetterlingslarven, die Wasserjungfern, die Grillen und Zikaden, die Bienen und Ameisen, ihre Fangwerkzeuge und Enterhaken, Stacheln und Legerohre, die Struktur der Fazettenaugen oder der Flügel, alles sehr fein, kunstfertig und von technischer Vollendung. Und so nebenbei lernen wir natürlich auch was darüber, warum die Himbeeren manchmal bitter schmecken, und worauf es beruht, daß man den Schnakenlarven den Garaus macht, wenn man eine ölige Flüssigkeit über den Tümpel zieht, und wie das eine Insekt hinter dem andern her ist. Eine kleine Zugabe auch noch aus der Welt der Fische und Molche . . .

Schlechter Stuhlgang? Jangar Früchte

Mannigfaltig diese Welt, die jetzt erst für einen weiteren Kreis leicht erschließbar gemacht werden kann durch die fortgeschrittene Technik der Photographie, der Vergrößerung und der Färbung der Präparate. Wahrhaftig, man sollte sich mehr drum kümmern, und diese Art von naturkundlichen Vorträgen eifriger besuchen, daß man nicht immer ahnungslos dasteht, wenn man auf Fahrt und Wanderung mal auf so ein Stücklein göttliche Natur und Weltwunder trifft. Es kommt ja weder auf lateinische Namen noch auf große systematische Gelehrsamkeit an, aber eine Ahnung von Funktion und Bedeutung, Lebensweise und Verwandtschaft der Lebewesen, die einem um die Ohren schweben, wenn man auch nur einen Spaziergang in den Luisenpark macht, die sollte man schon haben. Man kann nicht immer auf Gipfeln stehn und schwärmen, — man muß auch versuchen die Natur zu erkennen und mit ihr zu leben, und der sicherste Weg hierzu ist, sie von ihren kleinsten unscheinbarsten Vertretern, den Insekten und Kleinlebewesen her, seelisch zu umgreifen. Wer aber meint, daß es nur der schale, kahle Verstand ist, der sich hier betätigt, der sei daran erinnert, daß auch die ABC-Schützen einmal dafür schuften mußten, daß sie später Eichendorffsche Gedichte lesen durften. Es wird einem nichts geschenkt.

Dr. Hr.

Die Ortskrankenkasse erhöht das Hausgeld

Die Allg. Ortskrankenkasse Mannheim, die um die Mitte des vergangenen Jahres das neben der Krankenhauspflege zu zahlende Hausgeld allgemein auf ¾ des Krankengeldes erhöhte, erhöht ab 1. April das Hausgeld für Versicherte mit mehr als drei unterhaltsberechtigten Kindern durch Zuschläge bis auf den Betrag des vollen Krankengeldes. Die Allg. Ortskrankenkasse Mannheim ist damit auf diesem Gebiete bis an die Grenze des gesetzlich Möglichen gegangen. Daneben erhöht die Kasse vom gleichen Zeitpunkte ab für kinderreiche Versicherte aber auch die Zuschüsse zu den Kosten der Krankenhauspflege Familienangehöriger erheblich. Diese bevölkerungspolitisch bedeutsamen Maßnahmen sind außerordentlich zu begrüßen.

Amtliche WHW Mitteilungen

Kartoffelausgabe

Die WHW-Betreuten der Ortsgruppen: Deutsches Eck, Jungbusch, Rheintor, Neckarspitze, Plankenhof, Strohmarkt, welche bis jetzt noch keine Kartoffeln erhalten haben, können ab sofort bei ihren zuständigen Ortsführungen ihre Zuweisungsscheine gegen Vorlegung der Anerkennungsgebühr abholen.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Gebrüder Braun, Mannheim, K 1, 1—3, betr. „Was das Heim behaglich macht" bei.

Von Montag früh acht Uhr an:

Achtung: Straßenbahnumleitungen

Arbeiten an der nördlichen Gleisanlage am Paradeplatz

Die Straßenbahn beginnt am Montag, dem 28. März, um 8 Uhr, mit dem Ausbau des nördlichen Teiles der Gleisanlage am Paradeplatz. Während dieser Bauarbeiten müssen folgende Straßenbahnlinien umgeleitet werden:

Linie 1 vom Hauptbahnhof über Bismarckstraße—Schloß—Paradeplatz—Rheinstraße.

Die Linien 3, 5 und 10 über Friedrichsring—Wasserturm—Plankenhof—Paradeplatz—Schloß.

Die Linie 6 über Wasserturm—Kaiserring—Bismarckstraße—Schloß—Paradeplatz—Rheinstraße—Parkring.

Die Linien 7 und 17 über Friedrichsring—Tattersall.

Die Linie 15 von Sandhofen oder Luzenberg über Friedrichsbrücke — Friedrichsring — Tattersall. Die Fahrten, welche gewöhnlich an der Rheinstraße enden, werden nur bis Plankenhof geführt.

Die Linien 16 und 25 verkehren über Friedrichsbrücke—Luisenring—Rheinstraße—Paradeplatz—Schloß—Bismarckstraße—Tattersall.

Die Linie 20 wendet vom Waldpark kommend an der Friedrichsbrücke.

Die RHB wird über Renzstraße—Wasserturm—Plankenhof—Paradeplatz—Schloß umgeleitet.

Die Weinheimer OEG-Züge fahren über Friedrichs- und Kaiserring zum Hauptbahnhof.

Die Heidelberger Züge der OEG werden über Luisenring—Rheinstraße—Paradeplatz—Schloß geleitet.

In der Gegenrichtung wird stets der entsprechende Weg eingehalten. Zwischen Friedrichsbrücke und Paradeplatz wird ein Pendelbetrieb eingerichtet.

Der Fahrpreis wird über den Normalweg berechnet, falls der Umleitungsweg länger ist, so daß den Fahrgästen ein geldlicher Nachteil nicht entsteht.

Neues von der Leinwand

„Pariser Bekanntschaft"

Paramountfilm mit Claudette Colbert im Alhambratheater

Ein Spielfilm von der reizenden leichten Sorte, wie sie die Leute in Hollywood zu fabrizieren verstehen. Ebenso scharmant, wie von „Gaggs", heiteren Regieeinfällen, wimmelnd, wird er zu einer großartig unterhaltsamen Angelegenheit, an der man seine helle Freude hat. Drei Männer, d. h. eigentlich sind es nur zwei — der dritte ist ein kompletter Waschlappen, der nicht mitzählt —, kreisen um eine entzückende kleine dunkelblonde Frau, die mit einer mächtigen Portion Temperament und ein bißel Abenteuerlust ausgestattet ist.

In Paris, wohin sie von Neuyork aus zu ihrem Vergnügen gefahren ist, hat sie in der Hotelbar zwei famose Jungens kennen gelernt, die beide Amerikaner, jedoch von sehr verschiedener Prägung sind. Während der eine ihr ziemlich stürmisch den Hof macht, spielt der andere auf eine sehr seltsame Weise den Spielverderber und platzt mit Bosheit in jedes zärtliche Tête-à-Tête, das zwischen seinem Freund und der in Paris „entdeckten" Frau zustande kommt. Auch in der Schweiz, wohin die beiden vor ihm auszureißen gedachten, begleitet er sie als ein ziemlich lästiger Schatten. Dabei kommt es wie es kommen muß zu allerhand grotesken streitbaren Auseinandersetzungen und zu ebenso viel tragikomischen Situationen. Prachtvoll der Schiausflug des verliebten Paares, der kein happy end hatte, sondern im Gegenteil mit einem sehr peinvollen Dazwischentreten einer anderen, dafür aber um so legitimeren Frau abschloß. Mit einem haushohen Krach scheint alles zu Ende zu gehen — scheint, denn ein glückliches Finale darf doch bei keinem netten Hollywooder Erzeugnis fehlen. Also gibt es doch noch ein glückliches Paar. Allerdings, zwei der Boys haben das Nachsehen.

Die liebenswerte Claudette Colbert ist die frisch-fröhliche Katz, um die sich zwei „dicke" Freunde ernsthaft streiten. Diese beiden werden von Melvyn Douglas und Robert Young sehr amüsant verkörpert. Großartig noch ein Hotelportier, dessen Nerven von den beiden smarten Yankees grausam strapaziert werden.

Im Beiprogramm: Neben einem Kulturfilm der Filmstreifen vom triumphalen Empfang des Führers in der Reichshauptstadt, der Rede vor dem Reichstag und dem Einzug deutsch-österreichischer Bataillone in Berlin und München.

Curt W. Fennel

•

Universum: „Zwischen den Eltern"

Ein Ehe- und Ehescheidungsfilm im Kammerspielstil mit nur wenigen agierenden Personen. Der Arzt, der die ernste nachdenkliche blonde Studiengenossin geheiratet, trifft eines Tages (durch Autokollision) die andere Dunkle Lebhafte „ohne großen Tiefgang" wieder, die zur Presse gegangen war. Ein wenig Flirt und sehr viel Eifersucht, ein wenig Schwiegermama und eine Portion männlichen Eigensinns, schon steuert man auf Scheidung. Was das so alles mit sich bringt, und wie der Rechtsanwalt liebenswürdig-formell daherredet, und wie man Sehnsucht nach dem Jungen hat, und die Kriminalpolizei schon alarmiert wird, wenn man ihn mal aus der Schule zu einem Autoausflug abholt, das alles wird in natürlicher, abwechslungsreicher Weise (Regie Hinrichs) gezeigt. Um der Sache nun aber noch eine rechte Pointe zu geben, läßt man die schöne auf Stoff erpichte Berichterstatterin einen vorzeitigen Artikel über Versuche des Arztes mit einem neuen Heilmittel an die Oeffentlichkeit bringen, eine taktlose Verquickung von Liebe und Beruf, den man ja den Presseleuten öfter an den Hals dichtet und der hier durch die naive Annahme gerechtfertigt wird: sie hätte es doch so gut gemeint. Daran entscheidet sich natürlich der Mann und Arzt: diese Frau ist keine Kameradin, die hat an meiner Arbeit kein inneres Interesse. Die Zusammenfügung besorgt im übrigen das Kind.

Die Besetzung ist durchweg ausgezeichnet. Willy Fritsch als ernster, tüchtiger Arzt, Jutta Freybe die überempfindliche Blondine, Gusti Huber die lebhaft-intelligente und anpassungsfähige alte Liebe, Erna Morena die Schwiegermutter voll Takt und Erfahrung, die sich zunächst ganz anders benimmt, als man nach dem Titel des Stücks erwarten sollte, und nebenbei auch Kayßler als zorniger Professor. Nicht unwichtig der kleine Peter Dann, der für seine Zusammenfügungsaufgabe wohl etwas zu klein und damit zu altklug erscheint.

Erich Hunger.

Wieder Sammlungssperre im Sommer

Im Mai Sammlung für Jugendherbergen

Der Reichs- und Preußische Innenminister gibt bekannt, daß dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen für den 14. und 15. Mai die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Sammelbüchsen und durch den Verkauf von Abzeichen auf Straßen und Plätzen, in Gast- und Vergnügungsstätten sowie von Haus zu Haus im ganzen Reichsgebiet erteilt worden ist.

Im übrigen sollen, wie der Minister betont, nach dem Willen des Führers auch in diesem Jahre die Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das Winterhilfswerk weitestgehend eingeschränkt werden. Der Minister ordnet an, daß für die Zeit vom 1. April bis 30. September keine Genehmigung zu erteilen ist zum Sammeln von Geld- oder Sachspenden sowie zum Verkauf von Abzeichen, Karten usw. auf Straßen oder Plätzen, von Haus zu Haus oder sonst durch unmittelbares Einwirken von Person zu Person, zur Verbreitung von Sammellisten oder zur Veröffentlichung von Sammlungsaufrufen usw.

Altmaterialpflichtsammlung

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung und die von ihm eingesetzten Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung der NSDAP haben sich im Laufe des Jahres 1937 veranlaßt gesehen, in der Mehrzahl der Gaue die vorhandenen Rohproduktenhändler und Sammler in Bezirke einzuteilen, und dafür Sorge zu tragen, daß die von der Bevölkerung auf den Appell des Beauftragten für den Vierjahresplan bereitgestellten Alt- und Abfallstoffe regelmäßig abgeholt werden. Bei allen diesen Maßnahmen hat sich gezeigt, daß die Unterstützung durch die Organisation der NSDAP für die nächste Zeit noch nicht entbehrt werden kann.

Unter Berücksichtigung aller gemachten Erfahrungen ist nunmehr in Zusammenarbeit zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichskommissar für Altmaterialverwertung durch Erlaß eine Regelung dahin getroffen worden, daß alle nichtjüdischen Rohproduktenhändler im gesamten Reichsgebiet zur Pflichtsammlung beigezogen werden. Die Einteilung der Pflichtsammelbezirke und die Aufsicht über die Pflichtsammlung liegt dem Reichskommissar für Altmaterialverwertung und den Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung der NSDAP ob. Diese Neuregelung tritt am 1. April in Kraft. Außerdem ist mit dem Erlaß des Reichswirtschaftsministeriums der Unsitte, wonach Rohproduktenhändler in ausgedehnten Geschäftsreisen große Gebiete abgefahren hatten, um nur die wertvollsten Altmaterialien mitzunehmen, ein Ende bereitet worden.

Ein Wort an die Eltern!

Eltern! Ihr habt eure zehnjährigen Jungen dem deutschen Jungvolk übergeben. Mit dieser Eingliederung treten eure Jungen in einen neuen Lebensabschnitt.

Wir wissen, daß ihr uns ein großes Vertrauen entgegenbringt, indem ihr eure nunmehr zehnjährigen Jungen unseren Jungenschafts- und Jungzugführern anvertraut habt. Wir wissen, daß manche Mutter vielleicht mit einem gewissen Bangen ihren Jungen zu unseren ersten Diensten schickt, und wir verstehen die Sorge. Denn welche Mutter und welcher Vater hätten nicht geradezu die Pflicht, um ihren Jungen besorgt zu sein.

Wir wissen jedoch euer Vertrauen zu würdigen und zu schätzen. Eine langjährige Erfahrung hat die Führerschaft des Deutschen Jungvolks gelehrt, die ihr anvertrauten Jungen so zu führen, wie es in jeder Hinsicht verantwortet werden kann. In

ihren Heimabenden, auf den Sportplätzen, im Zeltlager und auf der Fahrt werden die Jungen, gleich welchen Standes und welcher Herkunft, zu einer großen Kameradschaft zusammengeschweißt. Wenn wir die Jungen weder überlasten noch überanstrengen, so wollen wir andererseits jedoch eine harte und starke Jugend erziehen, die weltanschaulich gefestigt und körperlich gestählt stramme und gesunde Kerle werden sollen und im späteren Leben jeder Lage gewachsen sind.

In Elternabenden und Elternaussprachen werden unsere Führer auch mit euch in steter Verbindung stehen. Ihr sollt laufend in unsere Arbeit und den Dienst eurer Jungen Einblick haben, ihr sollt uns kennen lernen und wissen, in welche Richtung wir und eure Jungen marschieren. Und so richten wir die Bitte an euch:

wahrt Vertrauen gegen Vertrauen!

☐ **Viernheim,** 25. März. Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, findet der nächste Steuersprechtag des Finanzamtes am Donnerstag, dem 7. April, im Gemeindehaus Bürstädterstr. 16 statt. — Seinen 70. Geburtstag feierte bei bester Gesundheit der Volksgenosse Philipp Baureis, wohnhaft in der Bismarckstraße.

* **Karlsruhe,** 26. März. Auf Gemarkung Eggenstein wurde am Freitagvormittag eine weibliche Leiche aus dem Rhein geborgen. Es handelt sich um ein 21jähriges Mädchen aus Freiburg, das freiwillig den Tod in den Fluten gesucht hat und seit 1. März vermißt wurde.

Möbel aller Art, Qualität u. Preislagen! Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! (schon v. RM. 2.50 an auf je 100.- Kaufsumme). Frachtfrei ab Fabrik! Katalog od. Vertreterbes. unverbdl. durch: „Südhag"-Möbelvertreter: M. Wink-Heidelberg, Dossenheimer Landstr. 36

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM. u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.50, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.- u. Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel, Gänsemästerei Neutrebbin 7 d (Oderbr.). Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1852.

ENTWEDER — ODER SAGTE Herr Thomas

Entweder ich rasiere mich schnell und oberflächlich, dann bin ich schlecht rasiert — oder ich rasiere mich gründlich und scharf, dann brauche ich eine halbe Stunde und die Haut brennt nachher wie Feuer. Beides zu gleicher Zeit geht nicht. Doch, Herr Thomas, das geht! Da versuchen Sie z. B. einmal die speziell für harten Bart und empfindliche Haut geschaffene Kaloderma-Rasierseife. Da gleitet das Messer schnell und leicht und sauber durch die härtesten, widerspenstigsten Bartstoppeln! Und die Haut bleibt kühl und geschmeidig, selbst beim schärfsten Ausrasieren! Herr Thomas hat sich nun inzwischen zu Kaloderma-Rasierseife bekehrt. — Und wie steht es mit Ihnen? Machen Sie doch auch einmal einen Versuch mit Kaloderma-Rasierseife!

KALODERMA RASIERSEIFE
Stück RM -.54. In Bakelitehülse RM -.85

Das Nachwaschen mit dem erfrischenden und desinfizierenden Kaloderma-Rasierwasser bedeutet einen besonderen Genuß. Überall erhältlich. RM 1.50 u. 1.-

Klavierabend Martin Schulze

Eine neue Lehrkraft der Musikhochschule

Im maurischen Saal der Musikhochschule stellte sich am Freitagabend Martin Schulze, eine neuverpflichtete Lehrkraft, als Pianist von bemerkenswerten künstlerischen Graden der Oeffentlichkeit vor. Das sehr anspruchsvolle Programm spannte den Bogen von Bach (Busoni) über Reger, Schumann und Richard Strauß bis hin zu Debussy. Schon diese Namen verrieten die starke reproduktive Vielseitigkeit des Pianisten, der mit der zu Beginn gespielten sehr heiklen und schwierigen Busonischen Klavierbearbeitung der d-Moll-Chaconne von Bach über der gereiften Vortragstechnik die gedanklich-geistige Linie des Werkes in keiner Weise vernachlässigte, der sich aber vor allem in Regers gewaltigem Variationenwerk über ein Bach-Thema (op. 81) eine Aufgabe gestellt hatte, die höchst entwickelte pianistische Fähigkeiten verlangt. Martin Schulze breitete die beiden thematischen Grundgedanken mit schönster Klarheit vor uns aus und bewies durch die vollkommen aus dem Gedächtnis gespielten Variationen, daß er sie nicht nur technisch imponierend beherrschte, sondern offensichtlich um die ganze reiche Fülle ihrer inneren Kraft inbrünstig gerungen hat. Die überlegene Anlage und Entwicklung der großformatigen Fuge brachte die stärksten Eindrücke des Abends.

Nach der Pause hörten wir dann noch von Schumann einige reizvolle Stücke aus den „Davidsbündlertänzen“, ferner den prophetischen „Vogel“ aus den „Waldszenen“ und endlich die „Novellete“ in A-dur aus op. 21. Es zeigte sich, daß dem Künstler auch für die innige und heitere Klavierpoesie Schumanns der adäquate Ausdruck zur Verfügung steht. An der sangbaren Träumerei und dem prickelnden Intermezzo aus Richard Strauß' „Stimmungsbilder“ arbeitete [illegible] alles Dynamische sehr fein heraus, wie überhaupt die Klarheit seiner Phrasierung fast immer überzeugte. Zum Schluß dann noch einige mehr oder weniger skurrile Klavier-Impressionen Debussys, die einen Blick in die eigenartige Fantasiewelt des Franzosen eröffneten. Ueber der vortrefflich schattierten farbigen Vortragsart und der scharf geschnittenen rhythmischen Plastik konnte man fast die Blutleere dieser doch reichlich äußerlichen Stimmungsmalerei vergessen.

In Summa: größte Gewissenhaftigkeit gegenüber dem Kunstwerk, vielseitige stilistische Einstellungsmöglichkeit und eine hochentwickelte Technik sind die künstlerischen Charaktermerkmale dieses Pianisten, der, solchermaßen gerüstet, alle Voraussetzungen für die Unterweisung musikbeflissener Jugend zu bieten scheint, die sich zahlreich eingefunden hatte und mit herzlichem Beifall nicht kargte.

Carl Onno Eisenbart.

Erich Sehlbach: „Signor Caraffa“

Uraufführung in Duisburg

Man kennt von Erich Sehlbach bereits zwei Werke: „Stadt“ und „Galilei“. Die Anregung zu dieser komischen Oper „Signor Caraffa“ gab der Musikantenroman „Der musikalische Quacksalber“ von Joh. Kunau. Zeit der Handlung: eine deutsche Kleinstadt um 1700. Der Stadtbote soll mehrere Briefe an einen ihm unbekannten Italiener bestellen. Da er sich nicht zu helfen weiß, fragte er den Vorsitzenden der Collegium Musicum, Dr. Bum, ob er nicht wisse, wer der berühmte italienische Virtuose Signor Pietro Caraffa sei. Dr. Bum benutzt diese Gelegenheit, um sich wichtig zu machen. Seine Ideen zu dem festlichen Empfang des berühmten Italieners bespricht er auch mit dem Kantor Specht, der die Ansicht vertritt, daß es sich vielleicht um einen Schwindler handele.

Signor Pietro Caraffa trifft ein und wird festlich empfangen, er erzählt von der Verehrung, die er in Italien genieße. Die Tochter des Kantors Specht, Amalie, will er zu gemeinsamer Flucht überreden; das erfährt deren Bräutigam, Christobald, der beschließt, den italienischen Musiker zu entlarven. Caraffa entzieht sich der Einladung, Cembalo zu spielen, mit der Begründung, er habe die Hand verstaucht. Dann soll er ein Stück komponieren. Bei zwei Fluchtversuchen wird er von Kantor Specht und Amalie überrascht und festgehalten. Zu allem Unglück erscheint auch noch der Stadtbote, der ihn wegen Zechprellerei festnimmt. Als Caraffa sein Spiel verloren sieht, gesteht er, daß er tatsächlich Peter Teuerasse heißt, er habe sich nur als italienischer Maestro aufgespielt. Nun stellt sich heraus, daß der Stadtbote für Peter Teuerasse ein Dokument besitzt, das ihn als Erbe des Grünkramladens seiner Taute einsetzt.

Sehlbach ist die musikalische Illustrierung dieser Vorgänge ausgezeichnet geglückt, und dies mit einfachen Mitteln: neben den Streichern zweifach besetzte Holzbläser, vier Hörner, zwei Trompeten, Pauken und Schlagzeug. Die Regie hatte Werner Jakob, die musikalische Leitung Wilhelm Schleuning, die Rolle des Caraffa war bei Paul Erial, des Dr. Bum bei Toni Müller gut aufgehoben, die Tenorpartie des Christobald sang Jochen Trojan-Regar, die der Amalie Lilli Kraper. Ein Baß von ganz ungewöhnlichem Format besitzt Rudolf Feichtmayr. Die Uraufführung fand Beifall. Anschließend folgte die westdeutsche Erstaufführung des Balletts „Der zerbrochene Krug“, zu dem bekanntlich Rudolf Wagner-Regeny die Musik geschrieben hat. Die Einstudierung hatte Günther Heß von der Berliner Staatsoper übernommen.

Max Aldenhofen

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Morgen, Sonntag, im Nationaltheater „Die Zauberflöte“ (Cremer-Brandenburg). Im Neuen Theater „Frischer Wind aus Kanada“, Schwank von Hans Müller-Nürnberg, zum ersten Male. Inszenierung: Hans Becker, an zwei Flügeln Gustav Semmelbeck und Rolf Schickle. Hans Becker inszeniert und Karl Klauß dirigiert Lehárs Operette „Der Zarewitsch“, die Anfang April als Erstaufführung im Nationaltheater erscheint.

⊙ **Elsa Brändströms 50. Geburtstag.** Heute begeht Elsa Brändström im Kreise ihrer Familie in Amerika ihren 50. Geburtstag. Vor Hunderten und Tausenden deutscher Kriegsgefangener wird das Bild dieser Frau immer in unauslöschlicher Erinnerung stehen, die ihre ganze Kraft und ihre ganze Persönlichkeit in den vier Jahren des Weltkrieges und darüber hinaus eingesetzt hat, um bis in die weitesten und verlassensten Wälder Sibiriens, über alle Gefahren und Schwierigkeiten hinweg zu den Elendslagern deutscher und österreichischer Kriegsgefangener vorzudringen. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, jetzt Fachgruppe in der NS-Kriegsopferversorgung, hat die Empfindungen der ehemaligen Kriegsgefangenen in folgendem Telegramm an Elsa Brändström zusammengefaßt: „In Gedanken umstehen wir alle heute Sie und die Ihren, immer Glück Ihnen von ganzem Herzen wünschend. Wir werden nie nachlassen, in unserem Volk die Erinnerung an Ihren Einsatz für die kriegsgefangenen Deutschen als ein Vorbild edelsten, menschlichsten Handelns wachzuhalten.“ (Siehe auch den Gedenkartikel in der heutigen Sonntagsbeilage).

Die Errichtung der Deutschen Film-Akademie

Im Reichsgesetzblatt wird folgender Erlaß des Führers veröffentlicht:

§ 1

Zur Sicherung der Fortentwicklung des Filmwesens, insbesondere der Filmkunst im Geiste des Nationalsozialismus, wird die „Deutsche Filmakademie mit dem Arbeitsinstitut für Kulturfilmschaffen“ als Anstalt des Reiches errichtet.

§ 2

Die Deutsche Film-Akademie untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda.

§ 3

An der Spitze der Deutschen Film-Akademie steht ein Präsident. Dieser wird von mir auf Vorschlag

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

§ 4

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt der Deutschen Film-Akademie eine Satzung.

Berlin, den 18. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels

An den Reichsmusiktagen in Düsseldorf, die vom 22. bis 29. Mai stattfinden, wird die Oper „Simplizius Simplizissimus“ von Ludwig Maurick zur Uraufführung kommen. Die Düsseldorfer Oper hat schon früher „Die Heimfahrt des Jörg Tilman“ von Maurick uraufgeführt.

Feld, Hof u. Garten

Auf dem Taubenschlag beginnt die Zuchtperiode

Im März herrscht im Taubenschlage reges Leben. Vor der Zuchtperiode wird der Schlag noch einmal gründlich gereinigt, mit heißer Sodalauge ausgewaschen und gekalkt. Besonders die Nester müssen immer peinlich sauber sein, damit die jungen Tauben nicht unter Ungeziefer leiden. Wo der Züchter Zwangspaarungen vornimmt, soll dies in hinreichend geräumigen Käfigen geschehen. Die Tauben bleiben meist darin, bis sie getreten haben. In kleineren Paarungskäfigen sind sie aber oft derart daran gehindert, daß die ersten Eier unbefruchtet sind.

Der Züchter hält sich nun mehr denn je im Schlage auf, um die Tauben zutraulich zu machen. Er soll es soweit bringen, daß die brütenden Tiere auf den Nestern sitzen bleiben, wenn er den Schlag betritt. Flüchten sie wild, wenn der Züchter erscheint, dann werden nur zu oft Eier zertreten, Junge erdrückt usw.

Auch dort, wo die Tauben im Freien gefüttert werden, nimmt man täglich zweimal eine Schlagkontrolle vor. Es ereignet sich oft, daß eine Taube infolge Legenot gelähmt auf dem Neste oder im Schlage sitzt. Ihr kann bei rechtzeitigem Eingreifen meist noch geholfen werden. Dasselbe ist bei Jungen der Fall, die aus dem Neste gefallen sind. Die besten Zuchttauben erhält man von den April- und Mai-Bruten. — Soll neues Zuchtmaterial beschafft werden, so ist es dazu nun höchste Zeit, damit sich die Neulinge eingewöhnen. Um sie an den Schlag zu fesseln, paart man sie sofort an. Weites Wegfliegen in der ersten Zeit verhindert auch das Binden der Schwungfedern (s. Abb.). Es muß jedoch so geschehen, daß die Tauben nicht hilflos sind und dann von Raubzeug leicht geschlagen werden können.

Als unumgänglich nötig erweisen sich Nestkapseln im Schlage. Die Tauben bauen bekanntlich ihre Nester sehr lässig. Gute Nestkapseln halten die Eier zusammen und schützen später die Jungen vor dem Herausfallen.

Mehr als alles andere Geflügel beschmutzen Tauben durch ihren Kot das Trinkwasser. Der Züchter beugt dem durch eine geeignete, abgedeckte Tränke vor (s. Abb.). Auch praktische Sitzplätze in genügender Zahl sollte man an den Wänden aufhängen. Sie helfen mit, den zur Zucht so nötigen Frieden im Taubenschlage zu sichern.

Bei den Tauben ist eine tägliche Nestkontrolle erforderlich. Ist die Witterung ungünstig, so gehen die Jungtauben nämlich oft im Alter von 14 Tagen ein, wenn die Eltern nicht mehr regelmäßig auf den Nestern sitzen. Unter Kälte leidende Jungtauben bringt man in einen geheizten Raum. Dauert die ungünstige Witterung längere Zeit an, dann müssen ihnen die Eltern zugesellt werden, bis sie hinreichend durch das Gefieder geschützt sind. Aus diesem Grunde läßt man frühe Bruten bei den Tauben nur zu, wenn geschützte Schläge vorhanden sind.

In jedem Garten Heil- und Gewürzpflanzen

Jeder Gärtner sollte, wenn auch nur in kleinem Umfange, einige Heil- und Gewürzpflanzen anbauen. Gönnt man jeder der wichtigsten Arten nur etwa 1—3 Quadratmeter, so läßt sich der Bedarf für eine Familie im allgemeinen decken. Viele der in Betracht kommenden Pflanzen sind ausdauernd, und die meisten wohl geeignet, auch im Ziergarten auf Rabatten oder zur Einfassung von Beeten zu stehen. Es sei dabei nur an die Malven, an die Königskerzen, das Tausendgüldenkraut, Fingerhut, Lavendel u. a. erinnert. Auch zum Erwerb lassen sich Heilkräuter auf Busch- und Beerenobstpflanzungen, in Obstplantagen recht gut anbauen. Es werden durch diese Unterkulturen viele Anlagen recht lohnend gestaltet. Im folgenden seien einige empfehlenswerte Kulturen genannt:

Das Ackerstiefmütterchen liefert einen blutreinigenden Tee. Es kommt das ganze Kraut zur Verwendung, das wir während der Blüte im Mai schneiden und trocknen. Die Pflanzen werden im Juli gesät. Von August bis September setzen wir die Sämlinge im Abstand von 10—15 cm auf Beete. Auch die Reihensaat anfangs April ist zu empfehlen. Die Ernte erfolgt dann im Sommer.

Arnika sät man im August nicht zu dicht auf halbschattige Beete. Im Frühjahr versetzen wir die Sämlinge in 15—20 cm Abstand bei einem Reihenabstand von 25 cm. Die Blüten sind von Juni bis September zu pflücken und sofort am besten am Ofen schnell zu trocknen. Arnikatinktur stellt man her durch Auszug von 1 Teil Blüten mit 10 Teilen Weingeist.

Fenchel hat eine sehr vielseitige Verwendung, so daß seine Kultur sehr empfehlenswert ist. Auf 1 am gut gedüngtem Boden sind 50 Gramm Samen ausreichend, den wir im Mai säen. Die erhaltenen Sämlinge reichen für eine Anbaufläche von etwa 1,25 Ar aus. Im Herbst erfolgt die Ernte durch Abschneiden der Stengel 10 cm über dem Boden. Es ist auch eine Ueberwinterung möglich, die aber einen Frostschutz erfordert. Im März graben wir dann die Wurzeln aus und kürzen sie auf etwa 8 cm. Sie kommen darauf mit allseitigem Abstand von 40×40 Zentimeter auf nicht frisch gedüngtes Land. Im Mai hacken wir. Ende Juni wird gehäufelt. Die Dolden schneiden wir im September, um sie auf Horden zu trocknen. Dieser Samen ist wertvoller als der anfangs Oktober durch Mähen und Ausdreschen der Pflanzen erzielte.

Edelkamille wird durch Teilen der Pflanzen im Frühjahr vermehrt. Wir pflanzen in Reihen mit 20 cm Abstand bei ebenso großem Reihenabstand. Samen wird im April ausgesät. Die Sämlinge sind in der zweiten Hälfte des Monats Mai ins freie Land zu setzen. Mitte Juli schneiden wir die Blüten, jedoch nur wenn sie völlig trocken sind. Das Trocknen erfolgt dann möglichst schnell, nötigenfalls am Ofen. Die Kamille liebt einen nicht zu nassen, gut gedüngten Boden von mittlerer Schwere. Die Kulturen sollen nicht länger als drei Jahre stehen bleiben. Von einem Ar lassen sich bis zu 10 Kg. trockene Blüten erzielen.

ELITE
Garten-Sämereien
ausgewählte Sorten ... Portion 10 Pfg.
Saaterbsen, Saatbohnen ... Portion 25 Pfg.
Saatkartoffeln, anerkannte Saat
Buschrosen, II. Wahl ... Stück RM. -.25 — 10 Stück RM. 2.00
Wolf-Gartengeräte — Schädlingsbekämpfungsmittel
Blumenzwiebeln aller Art — Fachmännische Bedienung
Badisches Samenhaus E. Schmidt Kom.-Ges. S 1, 3
Mannheim, Breite Straße, neben Fischhalle

Sämtliche Gartengeräte
Spaten, Rechen, Hacken, Drahtgeflecht, Stacheldraht
Karl Armbruster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingerstr. 93/95 - Tel. 42639

Unsere Garten-Beilage erscheint jetzt wieder regelmäßig u. gibt Ihnen wertvolle Ratschläge

Schöne Gärten
für Private, Behörden, Körperschaften, Fabriken, Siedler- u. Hausgärten — Obstanlagen — Schmuck- und Zierplätze jeder Art
Beratung - Betreuung - Planung und Ausführung durch:
Gesellschaft für Gartengestaltung
Ludwigshafen a. Rh. — Saarbrücken

Wolf und alle anderen Gartengeräte
Gießkannen - Baumspritzen
Rebscheren, Leiter- u. Kastenwagen
Gartenpumpen - Drahtgeflechte
Hermann Illg F 2, 5

Drucksachen jeder Art liefert schnell und billig
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Reichardt F 2, 2
Liegestühle Liegebetten
Gartenschirme Gartenmöbel

Constantin & Löffler's
Elite-Saaten
seit 30 Jahren bestens bewährt
Gemüse- u. Blumen-Samen viele Portionen zu 10 Pfg.
Süddeutsches Samenhaus Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3, Breite Straße (neben Deuß)

Helfer in allen Fällen

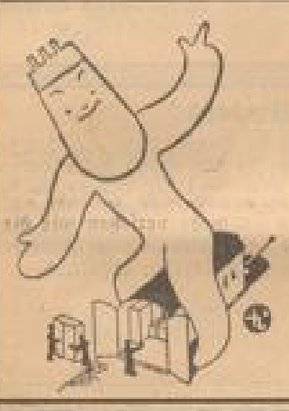
EIN STÄNDIGER RATGEBER IM TÄGLICHEN LEBEN

Holland - Amerika - Linie
Rotterdam – New York

Große mod. Schiffe mit bester Unterkunft u. erstkl. Verpflegung. Deutschsprechende Bedienung
Einzelkabinen auch in der Touristen-Klasse
Neues Flaggschiff: „Nieuw Amsterdam"
Erste Ausfahrt: 11. Mai 1938
Nähere Auskunft von der General-Vertretung
Uebersee-Reisebüro Dr. Martin
Mannheim, D 1, 7-8 (Hansahaus) Fernsprecher 22211
Konzessionierter Auswanderungs-Agent

Kampf dem Verderb!
Wir färben Ihre Ledersachen wie neu auf oder um:
Handtaschen - Handschuhe - Schuhe
Lederkleidung - Ledermöbel p. p.
Garantie für tadellose Ausführung u. Haltbarkeit
„Recolor" Chem. Lederfärberei
Mannheim, O 7, 4, Fernspr. 213 14

Für das Frühjahr zeigt Ihnen die neuesten Modelle in
Damenhüten
die Hut-Etage **Eva Funke**
P 1, 3 — Breite Straße — (im Hause Fesenmeyer)


Umzug!
Andere Stromart? Andere Spannung? Keine Sorge, der Funkberater hilft. Ob ein Umtausch für Sie günstiger ist, oder ein Umbau, der Funkberater weiß es und — sagt es Ihnen offen und ehrlich. Rufen Sie 216 43 und es gibt künftig keine Rundfunksorgen mehr für Sie, Ihr
Funkberater
Radio-Pilz, U 1, 7
Das Fachgeschäft Mannheims

Privat-Handelsschule Vinc. Stock M 4, 10
Inh. W. Krauss — Fernsprecher 237 92 — Gegründet 1890
Schnellfördernde Kurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung.
● Beginn: Anfang jeden Monats ●
Mäß. Schulgeld. Auskunft u. Prosp. kostenlos
Geschlossene Handelskurse Beginn: Ostern.

Reist im schönen Deutschland!
Unsere Heimat ist schön!
Ostern mit dem Blütensonderzug an den Bodensee nach **Radolfzell**
vom 15.-18. April, 4 Tage, einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung . . . . . **RM. 36.70**
(Fahrkarten entsprechend billiger auch ab Mannheim-Neckarau, Schwetzingen, Graben-Neudorf und Karlsruhe erhältlich).
Mannheimer Reisebüro G. m. b. H., P 6
(Plankenhof) Fernsprecher 343 21

Das Spezialhaus für Photo u. Kino
CARTHARIUS
P 6, 22 — Ruf 275 29
PLANKEN - NEUBAUTEN
Kleinbildspezialist — Anerkannt erstklassige Photo-Arbeiten

ESCH-ÖFEN
Kohlen-, Gasherde
Waschkessel
die bekannt guten Qualitäten
im Fachgeschäft
F. H. ESCH Kaiserring 42

Fortsetzung aus unserer Ausgabe Nr. 119 vom 12./13. März

Die Hauptstadt Mannheim

Wissenswertes aus städtischen Aemtern und Betrieben

Geschäftszeiten der städtischen Aemter und Betriebe:

Sommerzeit: Mo.—Fr. von ½8 Uhr bis ½18 Uhr und von 15 Uhr bis ½19 Uhr; Sa. von ½8 bis 18 Uhr.
Wintergeit: Mo.—Fr. von 8 Uhr bis 18 Uhr und von 15 Uhr bis ½19 Uhr; Sa. von 8—18 Uhr, soweit im einzelnen nicht anders angegeben ist.

Fernruf der städt. Aemter und Betriebe: Rathauszentrale mit den Sammelnummern 340 51, 341 51, 342 51, 350 51, 351 51.

Die Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrischen Werke

Mannheim, K 7, 1

Schalter- und Kassenstunden Mo.—Fr. von 8 bis 14 Uhr; Sa. von 8 bis 12 Uhr.

Fernruf: Sammelnummer 316 61 und über Rathaus. Nach Bürostunde nur über Rathaus. Gaswerk Luisenberg 588 90 und 588 91. Umspannwerk Keplerstraße: 410 76. Umspannwerk Industriehafen: 596 06 und über Rathaus. Gaswerk Mannheim (nur Verkaufsstelle für Brennstoffe) 267 86.

Auskunftsstellen der Städtischen Werke: K 7, 1 und Rathausbogen 21.

Postscheckkonten: Karlsruhe 17 700, Ludwigshafen 1060.

Die Städtische Straßenbahn

Straßenbahnamt: Collinistraße 1—5, F Sammelnummern 273 55, 289 89 oder über Rathaus. Wagenhalle I: Collinistraße 1; Wagenhalle II: Hebelstraße 11; Wagenhalle V: Augartenstraße 102 (sternmäßig alle über Rathauszentrale erreichbar.

Fundbüro der Städt. Straßenbahn: Collinistraße 1, Dienststunden wie Büros.

Angeschlossen:

1. **Rhein-Haardt-Bahn Mannheim—Ludwigshafen—Bad Dürkheim und zurück.** Betriebsleitung Mannheim: Collinistraße 5, F Mannheim 273 55, F Bad Dürkheim 63.
2. **Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft (OEG).** Betriebsleitung: Collinistr. 5, F Sammelnummern des Städtischen Straßenbahnamtes. Außerhalb der Dienststunden F 588 87.

Mit den Linien:
a) Elektrische Fernbahn Mannheim—Heidelberg (Halbstundenverkehr mit Fern- und Eilzügen);
b) Elektrische Bahn Mannheim—Seckenheim—Neckarhausen—Ilvesheim;
c) Elektrische Bahn Mannheim — Weinheim;
d) Autobusbetrieb Mannh.—Schriesheim;
e) Dampfbetrieb Weinheim — Heidelberg;
f) Dampfbetrieb Mannheim—Heddesheim.

Die Städtische Sparkasse

Hauptgeschäftsstelle: A 1, 2/3 (Breite Straße), F 208 55.

Dienststunden für Einlagen und Auszahlungen: 8—12.30, 14.30—16.30; Sa. 8—12 Uhr.

Reichsbank-Girokonto, Postscheck-Ludwigshafen 639, Karlsruhe 1788. — Außerdem 20 Zahlstellen in allen Stadtteilen. Hier können während der üblichen Dienststunden Einlagen mit der gleichen Wirksamkeit wie bei der Städtischen Sparkasse selbst vollzogen werden.

Das Städtische Leihamt

Diensträume: Schwetzinger Straße 118, F über Rathauszentrale, Klinke 300.

Dienststunden: Mo.—Fr. von 8—12 und 14.30—16.30; Sa. 8—12 Uhr.

Amtliche Pfandersammelstellen: J 4a, 9 (Beckenbach) und Lortzingstraße 12 (Stiefenhauer).

Reise- und Verkehrsberatung

Verkehrs-Verein Mannheim e. V., P 6, Planetenhof, F 344 21.

Mannheimer Reisebüro GmbH. (MRB III) P 6, Planetenhof, F 343 21. Geöffnet: Mo.—Fr. 8.30—12.30 und 14.30—18.30; Sa. 8.30—17; So. 11—13 Uhr.

Nordeutscher Lloyd, Bremen, O 7, 8, F 212 51 / 202 52.

Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie (Hapag), O 7, 8, F 203 41.

Uebersee-Reisebüro Burger, R 1, 5, F 203 00.

Uebersee-Reisebüro Dr. Martin, D 1, 7/8, F 222 11 (Holland-Amerika-Linie).

Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt, Rheinvorland 4, F 202 40 / 202 41.

Neckarschiffahrt GmbH., Vertretung Mannheim, Jungbuschstraße 11, F 201 07.

Flugverkehr

Deutsche Lufthansa AG., Flugleitung Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, Flughafen, F 427 46.
Auskunft und Flugbefördrung: Deutsche Lufthansa AG., Flughafen, F Sammelnummer 415 70; nach Dienstschluß durch den Portier des Polizeibezirk Mannheimer Hof, F 450 01.
Badisch-Pfälzische Luftbahn AG., F 257 81.
Flugsicherungsleitung Mannheim: F 437 86.
Flugfernmeldestelle und Wetterdienst: F 411 70.
Polizeiamt Mannheim: F 407 86.
Flugwetterdienst Flughafen: F 411 97.
Luftzollamt Flughafen: F 411 96.
Flughafenverwaltung: F Sammelnummer 357 31.
Flughafenrestaurant: F 408 05.

Ausschneiden und aufbewahren! Fortsetzung folgt!

Albitol-Tourfleckentferner
„ -Fleckenwasser
„ -Chassis-Glanz (Sprühöl)
„ -Hochglanz-Politur, flüssig
„ -Ewigeglanz-Politur, Paste
„ -Schleifpaste
zu haben in allen einschlägigen Autozubehörhandlungen.

AUSKUNFTEI BÜRGEL
O 7, 11 — Tel.-Sammel-Nr. 211 51

Privat-Handelsschule Schüritz
Fernruf 271 05 — O 7, 25 (Kunststraße)
Erfolgreicher Einzelunterricht und geschlossene Handelskurse
Osterkurse: 25. April - Auskunft u. Prosp. kostenlos

H. Engelhard Nachf.
Tapeten — Linoleum — Teppiche — Vorhänge
Jetzt O 4, 1, Kunststraße

Beleuchtungskörper-Großhandlung
BRAUN UND KELLER
Mannheim · D 7, 18
Fernsprecher Nr 280 15
Verkauf erfolgt durch Vermittlung der Elektro-Installations-Geschäfte

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10
Sexta bis Prima und Abendschule. - Aufgabenüberwachung.
Jederzeitige Umschulung! Nachholkurse!
Aufnahme in Sexta und sämtl. anderen Klassen täglich von 10-12 u. 4-5 Uhr. Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. Prospekt frei. - Fernruf 259 21
Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann

Zivil- und Uniform-Schneiderei
Scharnagl & Horr, P 7, 19
Planken, Nähe Wasserturm — Fernruf 202 49

Prometheus Meisterherd
vollendet in Leistung u. Schönheit

Fabriklager:
WILHELM SOHL
Qu 6, 10b

In Ada-Schuhen springt sich's fein!
Darin kann die Jugend unbesorgt tollen und die Füße bleiben gesund. Sie werden Buben und Mädchen gewissenhaft angepaßt
In großer Auswahl neue Ada-Ada Damen-Modelle
ALTSCHÜLER
MANNHEIM:
Qu 1, 8 (am Markt), P 7, 20
Mittelstr. 30, Schwetzinger Straße 92
Neckarau: Rheingoldstraße 20

Färberei Kramer Gegründet 1851
Jetzt ist die richtige Zeit für Ihre Frühjahrsaufträge in
Reinigen und Färben
Mannheim Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen. Fernsprecher 402 10 | Werk 414 27

Kaufst du dir einen **Radio**, Dann wirst du deines Lebens froh! Beim Kaufen aber merke dies: Was Gutes liefert
Radio-Fries
R 1, 3 — Fernruf 284 67

Drucksachen
jeder Art liefert schnell und billig
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

W. Chr. Müller, O 3, 11-12 Kunststraße

Ganz gleich
worin Sie unterrichtet sein möchten. Eine kleine Kursus in der „Neuen Mannh. Ztg." vermittelt immer gute Unterrichtsstoffe. — Ob Tabel Sie aber auch, im anderen Beilagen eine Reihe Kurse zu veröffentlichen, wenn man unterrichten will.

TUNGSRAM
10 LAMPEN für den Preise — RADIO-ROHREN für Ihr Gerät

Bruchbänder - Bandagen
Leibbinden - Gummistrümpfe
Einlagen - künstl. Glieder
Sanitätshaus
FRIEDR. DRÖLL
Mannheim, Q 2, 1

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

8. Seite / Nummer 143 — Neue Mannheimer Zeitung · Sonntags-Ausgabe — Samstag, 26. März / Sonntag, 27. März 1938

Aus Baden

In allen Orten Wahlkundgebungen!

In den nächsten Tagen finden in folgenden Landortsgruppen Kundgebungen statt:

Bruchsal: 29. März, 20.15 Uhr, Pg. Dr. Neuther, Kehl.

Edingen: 29. März, 20.15 Uhr, Pg. Fischer, Mannheim.

Heddesheim: 26. März, 20.15 Uhr, Pg. Ditsch, Pforzheim.

Hemsbach: 27. März, 20.00 Uhr, Pg. Ditsch, Pforzheim.

Ilvesheim: 30. März, 20.30 Uhr, Pg. Fischer, Mannheim.

Ketsch: 30. März, 20.15 Uhr, Pg. Dr. Neuther, Kehl.

Laudenbach: 31. März, 20.15 Uhr, Pg. Fischer, Mannheim.

Leutershausen: 27. März, 20.15 Uhr, Pg. Dr. Neuscheler, Karlsruhe.

Hohensachsen: 28. März, 20.15 Uhr, Pg. Kohler, Mannheim.

Plankstadt: 31. März, 20.15 Uhr, Pg. Dr. Neuther, Kehl.

Schriesheim: 26. März, 20.15 Uhr, Pg. Dr. Neuscheler, Karlsruhe.

Großsachsen: 28. März, 20.15 Uhr, Pg. Ditsch, Pforzheim.

Ueberall Propagandamärsche!

Ueber die Propagandamärsche, die die Formationen der NSDAP am heutigen Sonntag durchführen und von denen zahlreiche Orte im Mannheimer Bezirk erreicht werden, berichten wir an anderer Stelle des Blattes.

Er hatte kein Vorfahrtsrecht

Kraftradfahrer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

* **Karlsruhe**, 26. März. Der 27jährige verheiratete Adolf Weißbrod von hier hatte am Nachmittag des 30. Januar auf der Kreuzung Zirkel/Karl-Friedrich-Straße auf seinem Kraftrad einen Zusammenstoß mit einem von rechts aus der Karl-Friedrich-Straße kommenden Personenkraftwagen, der gegenüber dem in westlicher Richtung fahrenden Kraftrad das Vorfahrtsrecht hatte. Bei dem Zusammenstoß wurde der Mitfahrer auf dem Motorrad, Karl Ludi aus Karlsruhe, tödlich verletzt. Die Strafkammer verurteilte Weißbrod wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Wochen Gefängnis und nahm ein Mitverschulden des Soziusfahrers an, der durch unruhiges Verhalten den Kraftfahrer in seiner Fahrweise beeinträchtigt hatte.

Knapp an der Sicherungsverwahrung vorbei

* **Konstanz**, 26. März. Der 47 Jahre alte verwitwete Alois Beck aus Hofen erhielt wegen Blutschande ein Jahr sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Der 26jährige ledige Bruno Wölfert aus Schöneheck, ein schwer vorbestrafter Landstreicher, hatte sich neuerdings wegen Fahrraddiebstahls und widernatürlicher Unzucht vor der Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte kam noch einmal an der Sicherungsverwahrung vorbei.

Ein Gruß des Frühlings

In Gimmeldingen blühen wieder die Bäume (Archiv NMZ)

Gewaltiger Verkehrsaufschwung:

Zahlreiche neue Züge eingelegt

Fahrplankonferenz in Ludwigshafen — Mit den vorgesehenen Zügen kam man nicht mehr aus

* **Ludwigshafen**, 26. März.

Im großen Saal der früheren Reichsbahndirektion Ludwigshafen hielten die Reichsbahndirektionen Mainz, Saarbrücken und Karlsruhe mit dem Landesfremdenverkehrsverband Saarpfalz und den Vertretern der Fremdenverkehrsgemeinden, die Anträge zum diesjährigen Fahrplan eingereicht hatten, die diesjährige Fahrplankonferenz ab.

Der Leiter der Konferenz, Oberbahnrat Buch, begrüßte die Gäste, unter ihnen den Vertreter des bayerischen Wirtschaftsministeriums München und den Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Saarpfalz, Verkehrsdirektor Rosenberger-Neustadt, und kam sodann auf den Aufschwung des Verkehrs im Jahre 1937 zu sprechen. Dieser nahm so gewaltige Ausmaße an, daß man mit den vorgesehenen Zügen nicht auskam. Für das Jahr Jahr 1938 hat man in dieser Hinsicht vorgebeugt.

Die Stammzüge werden entlastet und neue Züge eingelegt.

Am besten wird der Verkehrsaufschwung dadurch belegt, daß allein im Reichsbahndirektionsbezirk Mainz 48 Schnell- und Eilzüge in den Fahrplan eingefügt wurden. Dabei ließ es sich aus betriebstechnischen Gründen teilweise nicht vermeiden, daß Umlegungsstrecken, wie z. B. bei der Riedbahn, eingelegt werden mußten.

Des weiteren berichtete Oberbahnrat Buch über das Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1937. Der Personenverkehr im Jahre 1937 stieg gegenüber 1936 um rund 16 v. H. — Der Aufschwung des Reiseverkehrs durch die NSG „Kraft durch Freude" wird dadurch belegt, daß in diesem Jahre allein 4000 KdF-Züge laufen.

Die wesentlichen Fahrplanänderungen

A. Schnellzugsverkehr nach und von Frankfurt und Norddeutschland:

1. Infolge Verlegung der Schnelltriebwagen F Dt 571/572 zwischen Karlsruhe und Berlin über Mannheim und Einrichtung einer weiteren Schnelltriebwagenverbindung F Dt 77/78 zwischen Karlsruhe und Hamburg über Heidelberg, wird eine Anschlußverbindung von und nach Saarbrücken über Neustadt an der Weinstraße hergestellt.

2. Die Schnellzüge D 41 bis D 44 Basel — Mannheim — Frankfurt — Berlin werden beschleunigt durchgeführt. Zur Aufrechterhaltung der bisherigen durch D 41/D 44 nördlich Mannheim vermittelten Verbindungen werden

neue Züge D 241/D 244 Mannheim — Berlin (Anh. Bhf.) über Ludwigshafen — Worms — Frankfurt eingelegt.

E 196 Saarbrücken — Mannheim wird nach Mannheim-Friedrichsfeld fortgesetzt und erhält neuen Anschluß an D 245 nach Leipzig — Berlin.

3. E 190 Heidelberg — Mannheim — Saarbrücken nimmt in Mannheim neben D 188 von Hamburg noch einen neuen Anschluß von D 178 von Berlin (P. Bhf.) über Magdeburg — Kassel auf. — Schnellzug D 145 Saarbrücken — Frankfurt erreicht in Frankfurt neuen Anschluß an D 177 nach Berlin (P. Bhf.) über Kassel — Magdeburg. — Durch einen neuen Eilzug Te 61 Mannheim — Neustadt — Landau — Saarbrücken wird eine Anschlußverbindung von den Nachtschnellzügen D 92 von Berlin und D 192 von Hamburg auch für Neustadt und die Südpfalz hergestellt. Umgekehrt wird auch eine neue Abendeilzugverbindung Te 62 Trier — Saarbrücken — Landau — Mannheim mit Anschluß nach Berlin (Anh. Bhf.) hergestellt. — Zur Verbesserung der durchgehenden Schnellzugverbindungen Frankfurt — Saarbrücken — Paris ist ein neues Tageszugpaar D 90/D 91 über Worms — Kaiserslautern zunächst für den Sommerabschnitt vorgesehen.

B. West-Ost-Verkehr

Schnellzug D 170 Saarbrücken — Bruchsal wird im Sommerabschnitt unabhängig von D 870 Wuppertal — München bis Ulm durchgeführt. — Eilzug 213 Ludwigshafen — Osterburken beginnt bereits in Saarbrücken und wird über Osterburken bis Würzburg durchgeführt mit durchlaufenden Wagen nach Berlin, die auf D 13 Stuttgart — Berlin übergehen. — E 213 erhält in Ludwigshafen Anschluß an D 270 nach Mainz — Wiesbaden und außerdem an E 337 nach Darmstadt — Frankfurt.

Im Anschluß an den Nachmittagsschnellzug D 114 Berlin — Würzburg — Stuttgart, wird ab Osterburken ein neuer E 314 Osterburken — Saarbrücken gefahren. — Die Schnellzüge D 278/D 279 Wiesbaden — Mainz — Ludwigshafen — Mannheim — Heidelberg — Heilbronn — Nürnberg und zurück verkehren in den gleichen Fahrplänen wie 1937 während des ganzen Sommerabschnittes. — E 248 Wiesbaden — Ludwigshafen — Heidelberg — Stuttgart wird bis Ulm fortgesetzt. — E 382 Wiesbaden — Worms — Ludwigshafen — Heidelberg wird früher gelegt, um in Ludwigshafen den Anschluß an E 212 nach Saarbrücken und in Mannheim einen weiteren Anschluß nach Karlsruhe — Freiburg und Stuttgart zu erreichen. — Zum Anschluß an Te 61 nach Saarbrücken und E 961 nach Neustadt — Bingerbrück wird E 60 Stuttgart — Grafenstaden-Neudorf bis Landau fortgesetzt. — D 211 Saarbrücken — Ludwigshafen — Mannheim — Osterburken — Berlin/Dresden erreicht in Mannheim den Anschluß an den später gelegten E 302 nach Karlsruhe. — Die Schnellzüge D 101/D 102 Heidelberg — Ludwigshafen — Köln — Krefeld werden bis und ab München-Gladbach gefahren. Die Schnellzüge D 120/D 119 Köln — Bingerbrück — Landau — Stuttgart — München werden im Sommerabschnitt ab und bis Wuppertal — Oberbarmen durchgeführt.

Wie geht's den Kindern?

Im Sommer haben sie Sonne, Luft und Freiheit in Fülle, aber jetzt sehen sie doch etwas mitgenommen aus. Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Blutarmut sind die deutlichen Merkmale der Stubenluft.

Geben Sie Ihren Kindern das blutbildende Bioferrin, damit sie kräftig und widerstandsfähig werden. Bioferrin ist in allen Apotheken erhältlich.

BAYER

Die Züge D 870/D 869 Wuppertal — München verkehren ganzjährig getrennt von D 270/D 269 Dortmund — Basel.

Zur Beseitigung von Schwierigkeiten in der Durchführung des D 270 über Worms — Ludwigshafen wird D 270 von Mainz über die Riedbahn nach Mannheim geführt.

In Mannheim besteht gegenseitige Uebergangsmöglichkeit. — E 144 Wiesbaden — Mannheim wird bis Heidelberg zum Anschluß an den nicht mehr über Mannheim fahrenden D 44 nach Basel fortgesetzt. — Die in Mannheim den Anschluß von dem Schnelltriebwagen 572 von Berlin aufnehmende Eiltriebwagenfahrt 472 nach Saarbrücken wird als Spätverbindung ab Heidelberg durchgeführt. — Für den Verkehr Mainz — Kaiserslautern ist ein neues Eilzugspaar 414/431 zwischen Mainz und Kaiserslautern über Alzey — Kirchheimbolanden mit Fortsetzung bis und ab Pirmasens vorgesehen. — Der Anschluß in Kaiserslautern an D 214 nach Saarbrücken läßt sich wegen der Streckenbelegung und der Kreuzungen auf der eingleisigen Strecke nicht herstellen. — Die E 414/431 halten auf den Zwischenbahnhöfen Mieder-Olm, Wörrstadt, Armsheim, Warmsheim und Langweil.

Die Personen- und Triebwagenleistungen werden im allgemeinen wie bisher beibehalten. Soweit als irgend möglich sind auch hier weitere Verbesserungen vorgesehen. Die in Auswirkung des Vierjahresplanes erforderlichen Zugverlegungen und Mehrleistungen für den Berufsverkehr sind durchgeführt.

Gauleiter Robert Wagner in Ladenburg:

„Reißen Sie alle die Herzen empor!"

Zum großen Einsatz für Deutschland

Nachfolgend veröffentlichen wir den Bericht über die Ansprache, die der Gauleiter und Reichsstatthalter am Freitagabend auf dem Marktplatz in Ladenburg gehalten hat.

In seiner aufrüttelnden begeisternden Rede ging der Gauleiter davon aus, daß im vergangenen System die Bahlen immer kleinen und kleinlichen Dingen gegolten hätten. Niemals ist es aber in dieser Zeit um die Gemeinschaft gegangen. Das deutsche Volk hat sich im demokratischen Zeitalter zugrunde gewählt. Es geht heute nicht um kleinliche Probleme oder Fragen der inneren Politik, nein, es geht um etwas viel Gewaltiges,

es geht um Großdeutschland und um ein einiges deutsches Volk.

Nach einem Rückblick auf die Parteienwelt des Systems fuhr der Gauleiter fort: Es wäre leichter gewesen, 1933 Versprechungen zu machen. Wir haben aber keine Versprechungen gegeben, sondern gesagt: Was du, deutsches Volk, erlebtest, war die Folge einer falschen Gesinnung und einer falschen Führung.

Seit fünf Jahren haben wir die Schicksalsfragen der Nation zu unseren eigenen gemacht und sie mit nationalsozialistischer Fähigkeit in Angriff genommen. Und ich glaube, wir haben in den fünf Jahren unsere Pflicht getan.

Die 5 Jahre, die hinter uns liegen, brachten die größte und gewaltigste Umwälzung, die jemals in Deutschland stattgefunden hat.

Die kommunistische Ideologie hätte alles zerschlagen, um auf den Trümmern einen Phantasiestaat aufzubauen. Wohl mußten wir vieles beseitigen, das Gute und Wertvolle aber haben wir erhalten. Zunächst haben wir die Parteien hinweggefegt, die alle nicht berufen waren, das Schicksal unseres Volkes zu wenden. Hätten, so fragte der Gauleiter die alten Parteien in fünf Jahren das erreichen können, was wir erreicht haben? (Stürmische Nein-Rufe!)

Allein der Führer war unser Glück.

Wir mußten hart bleiben, weil wir wußten, daß Adolf Hitler berufen war, Deutschland einer glanzvollen Zukunft entgegenzuführen. Um die Gemeinschaft haben wir in diesen fünf Jahren gerungen, und sie allein hat den Sieg davongetragen.

Auf friedlichem Wege hat Adolf Hitler alle Widerstände beseitigt, das Schanddiktat von Versailles zerrissen, der entmilitarisierten Zone die Freiheit wiedergegeben und schließlich die Einigung des gesamten deutschen Volkes einschließlich unserer Brüder in Deutsch-Oesterreich erreicht.

Es stünde besser um diese Welt, wenn man sich jenseits der Grenzen einmal all das vergegenwärtigen würde.

Der Gauleiter schilderte hierauf die zahlreichen Aufbaumaßnahmen des nationalsozialistischen Staates und wies auf die Schwierigkeiten hin, die auftraten und immer überwunden wurden. Adolf Hitler hat niemals kapituliert und wird auch niemals kapitulieren.

Mit erhobener Stimme schloß der Gauleiter seine Ansprache:

Wenn wir am 10. April an die Wahlurne treten, dann wollen wir dem Führer unseren unauslöschlichen Dank abstatten für das, was er in den fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit für das deutsche Volk und das Reich geschaffen hat. Reißen Sie alle die Herzen empor zu dem großen Einsatz für unser einiges, ewiges Deutsches Reich!

Nach dem stürmischen Jubel, der die Worte des Gauleiters begleitete, dankte Ortsgruppenleiter Pohlu und schloß die erste Großkundgebung im Gau Baden mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer.

Alles macht mit!

Auch Ludwigshafener Industrie im historischen Festzug

ch. **Ludwigshafen**, 25. März.

Nicht zuletzt erfuhr Ludwigshafen seinen ungeheuer raschen Aufstieg zur Großstadt durch seine Industrie. Es ist also nur selbstverständlich, daß innerhalb des historischen Festzuges, den die Stadt Ludwigshafen am 3. April durchführt, die Industrie mit einem besonderen Zugteil vertreten ist. Auf Anregung der Industrie- und Handelskammer haben sich

zahlreiche Großfirmen

daher zusammengeschlossen, um einen einheitlichen, die verschiedenen Industriezweige Ludwigshafens symbolisierenden Zugteil zusammenzustellen. Die künstlerische Leitung wurde Kunstmaler Willy Weber und Fritz Kölsch übertragen, denen zur Ausführung der bildhauerischen Arbeiten noch Fritz Herzurth zur Seite steht.

Dem ganzen Zugteil, der allein 7 Wagen, von den insgesamt 26 des Festzuges, mitführt, wurde ein einheitliches Gepräge gegeben.

Die Grundfarben sämtlicher Wagen sind Blau und Gold.

Auch die Embleme, die auf großen goldenen Rädern neben jedem Wagen die entsprechenden Schutzmarken der sich beteiligenden Industriefirmen tragen, sind einheitlich gekleidet.

Drei Vorreiter eröffnen diesen Zugteil. Der mittlere trägt das Kennzeichen der Wirtschaftsgruppe Industrie, das goldene Zahnrad. Die Reihe der Wagen wird von dem Wagen der J.G. angeführt, auf dem zwischen zwei großen plastischen Gruppen eine mächtige, mit einer Farbenskala ausgestattete Trommel mitgeführt wird. Der letzte Wagen, den die Maschinenbauindustrie stellt, trägt eine 2,50 Meter hohe Monumentalfigur, einen Schmied am Amboß, der vor einem mächtigen goldenen Zahnrad mit dem Hakenkreuz, dem Wahrzeichen der Deutschen Arbeitsfront, steht.

Sämtliche Wagen werden von typischen Berufsleuten der entsprechenden Industrie begleitet, von Chemikern, Brauern und Müllern, Zimmerleuten und Maurern, Monteuren und Schmieden. So wird dieser Zugteil in seiner schönen Geschlossenheit ein Sinnbild der Ludwigshafener Industrie sein.

MARCHIVUM

Aufgaben des Mietrechts

Nach Ausführungen des Herausgebers des Deutschen Wohnungsarchivs Dr. Frank in dem Institut für Wohnungs- und Siedlungswesen muß das Mietrecht zwei Aufgaben erfüllen: eine privatrechtliche, als Rechtsinstitut, dessen sich Millionen Haushaltungen zur Beschaffung einer Wohnung in fremdem Eigentum bedienen; und eine öffentlich-rechtliche, die so gestaltet sein muß, daß dem Hauseigentümer die Erfüllung seiner großen öffentlichen Leistungspflichten ermöglicht wird, und daß die Erhaltung der im Hausbesitz steckenden bedeutsamen volkswirtschaftlichen Werte gewährleistet ist. Bei diesen Aufgaben stehen die Steuerverpflichtungen im Vordergrund. Im Zuge der Realsteuerreform werden die steuerlichen Verpflichtungen der Hauseigentümer gegenüber den Gemeinden noch erhöht werden.

Was ist ein Hypotheken-sicherungsschein?

Der Hypothekensicherungsschein wird bei Hausgrundstücken dem Hypothekengläubiger auf Antrag des Hauseigentümers von der Versicherungsgesellschaft ausgestellt, die das Haus gegen Feuersgefahr versichert hat. Er bedeutet, daß der Hypothekengläubiger im Schadensfalle Gelegenheit erhält, an der Auszahlung der Schadenssumme und ihrer Verwendung Anteil zu nehmen, insbesondere sich von der sachgemäßen Verwendung zu überzeugen. Der Hypothekengläubiger sichert sich regelmäßig im Hypothekenvertrage in dieser Hinsicht gewisse Einspruchs- und Mitwirkungsbefugnisse, weil der Pfandwert des von ihm beliehenen Grundstücks wesentlich von der Erhaltung des Bauwerks, das auf dem Grundstück steht, abhängig ist. In dem Hypothekensicherungsschein berichtet die Versicherungsgesellschaft dem Hypothekengläubiger über die Art und Höhe der Versicherung. Die Geltendmachung der Gläubigerrechte, die sich aus der etwaigen Nichtzahlung oder verspäteten Zahlung der Versicherungsgebühren ergeben, ist ihm unabhängig von dem Inhalt des Hypothekensicherungsscheines, der sich hierauf nicht bezieht, überlassen.

Betriebsausgaben von Bauunternehmern

Für die Einkommensteuererklärung ist es wichtig, zu wissen, daß die Ausgaben für Hausgrundstücke regelmäßig als abzugsfähig in dem gesetzlich vorgesehenen Umfang gelten, daß aber bei Bauunternehmern, die Häuser auf eigene Rechnung herstellen, und ein „Lager“ solcher Hausgrundstücke besitzen, der Abzug der Unkosten als Betriebsausgabe zweifelhaft sein kann. Grundsätzlich sind solche Häuser dem Betriebsvermögen des Unternehmers zuzurechnen. Danach dürften die Ausgaben dafür auch bilanzmäßig und steuerlich als Betriebsausgaben anerkannt werden müssen. Sind die Häuser aber durch klare Willenskundgebung (und entsprechende Buchung) aus dem Betriebsvermögen des Unternehmers ausgeschieden, so finden auf sie die allgemeinen Vorschriften, die für Hausgrundstücke und die Abzugsfähigkeit gelten, Anwendung.

Vergütung des Hausverwalters

Die Verwaltung des Hauses durch einen Beauftragten gehört zu den für die Bewirtschaftung des Hauses notwendigen Maßnahmen des Hauseigentümers. Danach hat er das Recht, die Kosten der Hausverwaltung oder die Vergütung des Hausverwalters als laufende Ausgaben des Hauses von den Einnahmen abzuziehen. Das gilt insbesondere auch für die Einkommensteuer. Andererseits darf bei gesetzlicher Miete die Vergütung des Hausverwalters nicht auf die Mieter umgelegt werden, da sie nicht zu den gesetzlich umlegungsfähigen Ausgaben gehört.

Hausverwalterkosten als Werbungskosten

In dem Einkommensteuerformular sind die Kosten des Hausverwalters als Werbungskosten zu behandeln und von den Einnahmen an der dafür bestimmten Stelle des Formulars abzuziehen. Der Mietwert der Wohnung des Hausverwalters, wenn dieser im Hause wohnt, ist nicht abzuziehen, auch wenn er freie Wohnung hat. Andererseits erscheint die betreffende Wohnung auch nicht unter den Einnahmen. Werbungskosten sind außer dem Gehalt oder der Vergütung des Hausverwalters auch die ihm erstatteten tatsächlichen Ausgaben für zu Hauszwecken verwendete Materialien, ebenso seine Barauslagen, soweit sie nicht durch das Gehalt als abgegolten angesehen werden.

Maklerprovisionen für Grundstückserwerb

Die Behandlung der Makler-Provisionen in der Einkommensteuererklärung steht fest: sie sind nicht etwa abzugsfähige Ausgabeposten. Derartige Provisionszahlungen rechnen vielmehr, ebenso wie die sonstigen Spesen des Grundstückserwerbs, zu den Anschaffungskosten des Grundstücks. Sie sind mithin in den Hauswert miteinzurechnen und mit ihm zusammen in der für den Hauswert zugelassenen Höhe jährlich abzuschreiben.

100000 Genossenschafts-wohnungen in 1937

Wie Ministerialrat a. D. Lehmann in der Zeitschrift für Wohnungswesen mitteilt, errichteten die deutschen Wohnungsgenossenschaften im Jahre 1937 rund 100 000 Wohnungen, was etwa einem Drittel der Gesamtwohnungserzeugung des Jahres 1937 gleichkommt. Es handelt sich dabei so gut wie durchweg um kleinere Wohnungen. Bis Ende 1936 haben insgesamt 3490 Wohnungsbaugenossenschaften über eine Million Wohnungen hergestellt.

Immobilien

Industrie-Grundstück
oder Teil eines solchen
in Mannheim, Ludwigshafen oder Umgebung
zu kaufen od. pachten gesucht
Bedingung: Ungefähr 2000 qm groß; Bahnanschluß, Kraftstrom, Wasserleitung; Zufahrtstraße.
Erwünscht: Fabrikhalle ungefähr 300 qm in Rampenhöhe, kleines Büro.
Angebote erbeten unter H G 31 673 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2398

Haus
mit Wirtschaft 2450
zu kaufen gesucht
In Frage kommt nur nachweislich gutes Geschäft
Angebote unt. E B 76 an die Geschäftsst. d. B.

Renten- u. Geschäfts-Haus
in der Breite Straße sehr schöne Wohnungen mit Bad, in sehr gutem Zustand, umständeh. bill. **zu verkaufen**
Alles Nähere Jakob Neuert, Immob.-Büro, Mannheim, P 2, 8/9, Fernsprech. Nr. 283 66/318 44. 2793

Für 2514
6-Familienwohnhausneubau
Lindenhof, mit la Rentabilität, in erster Wohnlage, wird Interessent gesucht. Geringes Eigenkapital erforderl. Verm. nicht erw. Angebote unter G N 41 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 x 3-Zimmer-Haus
Neub., je 2 Mans., eingeb. Bäder, Garage, Z'heiz., fr., sonn. Lage, erstkl. Vororrtwohn., sof. beziehb. zu verk. Pr. 28 000, Anz. 10 000 ℳ.
Mehrere Einfamilienhäuser
mit 4 u. 5 Zim., Mädchenz., eingeb. Bad, Z'heiz., Garage, beste freie Wohnlage, sofort beziehb., Preis 16 000 ℳ bis 20 000 ℳ.
Rentenhäuser
mit 3- u. 4-Zi.-Wohn., für Anl.-Kapital bis 14% Rente, in allen Stadtt. zu vk. Anz. 10–20 000 ℳ.
Fr. Reggio, Immobilien, 2340 P 7, 23, Ruf 288 29.

Villa
in schönster Lage
Neuostheims
9 Zimmer, Zubehör, Zentralheizung, Warmwass., Garten, Platz f. Gar., sof. zu verk.
F. Klemm Immobil. O 7, 15 Tel. 285 16

Heidelberg-Neuenheim: Einfamilienvilla
in begehrter Wohnlage, 7 Zimmer, 3 Mans., legl. Zubehör, günstig zu verkaufen, Anzahl. etwa 8000 RM. Ausführl. Angebote durch 2479 Georg Derix, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 148.

An der Bergstraße
Landhaus
6 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Balkon, Garten zu verkaufen. Preis RM 14 000.— Anzahlung nach Vereinbarung.
Treuhandbüro W. Weeber Auerbach a. d. Bergstr., Darmstädter Str. 181

Gelegenheitskauf
Aelt. Rentenhaus
mit 4×3- und 2×1-Zimm.-Wohng., Miete rd. 2600 RM, Steuern rd. 1220 RM, zu 10 000 RM bei 4000.— Anzahl. d. ausw. Besitzer zu verk. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Kleines Geschäftshaus mit Laden
Breite Straße, unweit Marktplatz, zu verkaufen durch:
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

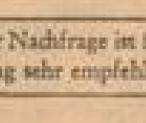
Zu verkaufen: 2488
Etagenhäuser
in bester Wohnlage, Bergstraße Heidelbergs:
a) mit 2×6 Zi., K., B. u. 1mal 3 Zi., K., Preis RM 28 000.—;
b) mit 1×5, 2×6 und 1×4 Zi., K., B., Preis RM 47 000.—,
Rendite für a) 7%, für b) 6%.
A. Munsinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 21.

Trübnerstraße 1
2-Familienhaus
Gartenhof und Part. zusammenhängend: Diele, 7 Zimmer, Bad, Küche; 1 Tr. hoch: Diele, 5 Zimm., Bad, Küche. Im Innern neu hergerichtet bis auf d. Tapeten. Ofenheizung. Flächeninhalt 750 qm, zu verkaufen durch den Eigentümer:
Zilles, L 4, 1 Fernspr. 208 76

Erstklassige Existenz!
Haus mit Wäschegeschäft umzugshalber bei etwa RM 35 000.— Anzahlung zu verkaufen.
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Rentenhaus
Schwetzingerstadt,
3- u. 4-Zi.-Wohn., Miteingang etwa RM 6000.—, Steuern etwa RM 1700.—, Preis RM 45 000.—, Anzahl. RM 15 000.—.
Näheres durch:
Robert Ebert
Immobilien- u. Hypotheken
M 7, 9a Mannheim Fernspr. 2?7 47

Suche
preiswerte, in bestem Bauzustand befindl., neuzeitliche
VILLA
mit 4—5 Zimmer, Bad, Zentr.-Heiz., Garage usw., gegen bar zu kaufen od. zu mieten. *4767
Oststadt
bevorzugt. Angeb. unt. G G 85 an die Geschäftsstelle d. Bl.


M.S. PATRIA / M.S. PATRIA
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ein neuer deutscher Expreßdienst nach der Westküste von **Südamerika**

M.S. »PATRIA«
ein 15000 Brutto-Reg.-Tonnen großes schnelles Schiff mit dieselelektrischem Antrieb, mit Kabinen und Gesellschaftsräumen von großer Schönheit und höchster Zweckmäßigkeit, mit Schwimmbad auf weitem, freiem Deck, vielen Zimmern mit Privatbad oder Dusche, vielen Einzelbetten, Bar, Veranda-Café, Sportdeck mit *allen* Einrichtungen, die neuzeitlicher Schiffbau für Personen- und auch für Frachtverkehr zu bieten hat,
eröffnet ihn am 27. August AB HAMBURG

Wegen starker Nachfrage ist frühzeitige Platzbelegung sehr empfehlenswert

Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Mannheim 1, O 7, 9 (Heidelberger Str.) Fernsprecher 26341

An der Bergstraße
Villen, Einfamilienhäuser
modern, mit Obstgarten, in allen Größen preisw. zu verk. Einfam.-Haus, 6 Zim., Bad, Wintergarten, Zentralheiz., 800 qm Obstgart., für 14 000 ℳ bei fl. Anz. sof. zu verk. od. zu verm. 2- u. 3-Zim.-Wohnungen, mod., sof. zu verm. Rud. Eberl, Auerbach a. d. Bergstr. 2482

Geschäftshaus
(Breite Straße) 4740
für Möbelhaus geeignet
zu kaufen gesucht
F. Klemm Immobilien O 7, 15 Tel. 28516

Neuostheim!
Villen-Bauplatz
etwa 1050 qm, zu verkaufen. Auskunft nur schriftlich durch:
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76. 2832

An der Bergstraße
Einfamilienhaus, 8 gr. Zi., Kü., Bad, Garage, Gart., 10 000.—,
Einfamilienhaus, 5 Zim., Küche, Bad, Garten, RM 13 500.—,
Einfamilienhaus, 8 Zim., Küche, Bad, 2 Mans., Gart., 13 000.—,
Einfamilienhaus, 6 Zim., Küche, Bad, 1 Mans., Zentralheiz., Garten, RM 17 000.—,
Einfamilienhaus, 6 Zim., Küche, Bad, Zentralheizung, Garten, RM 34 000.—, 2028
weiter ganz moderne und neuhergerichtete Villen in den Preisl. bis zu 40 u. 50 Mille.
Ad. Frz. Thomas, Grundstücksverkehr / Bergstraße, Bensheim, Hauptstr. 27, am Marktplatz, Eingang Lindenbergstraße.

Rentenhäuser
in guter Lage, für vorgemerkte rasch entschlossene Käufer sofort gesucht. Angebote an 2716
Peter Kohl
— Immobilien und Hypotheken —
Mollstraße 12, Fernruf 402 39.

1- oder 2-Familienhaus
Gegend Neckarau-Rheinau, sofort **zu kaufen gesucht** durch 2066
J. Hornung, L 7, 6
Grundstücksverwertung, Ruf 21397.

Kaiserring
Geschäftshaus
für Verwaltung, Bürohaus, Arzt usw. geeignet, preiswert zu verkaufen durch: 2066
J. Hornung, L 7, 6
Grundstücksverwertung, Ruf 21397.

Etagenhaus-Lindenhof
beste Wohnlage, mit 4×5- und 1×4-Zim.-Wohng. mit Dampfheiz. und Warmwasserversorg., zu verkaufen. Anzahlg. ca. RM 25 000.— Günst. Hypoth. mit städt. Baudarl.
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7. 2830

HAUS
bei 8-10 000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Schwetzingerstadt oder Almenhof bevorzugt. Angeb. unt. F A 4 an die Geschäftsstelle. *4903

BAUBÜRO
Mannschaftsbaracken, Baukantinen und Baracken für alle Zwecke, in gesonderter Spezial-Holzbauweise, transportabel, durch
HOLZBAU SEYFFER, Mühlacker/Württ.

Sehr gutes 2066
Wohn- und Geschäftshaus
Nähe Kaiserring, Tattersall, Laden, Büros, Gewerberäume, ger. höhere Anzahlung zu verkaufen durch
J. Hornung, L 7, 6
Grundstücksverwertung, Ruf 21397.

Einfamilienhaus
(Steuerbegünstigt) 6 Zim., Zentralheiz., Warmwass., Neuostheim, bei 10—13 000 ℳ Anzahlung **zu verkaufen.**
E. Hieronymi, Immobilien, Am ober. Luisenpark Nr. 13, Fernspr. 433 94. 2661

Hypotheken
7000 Mk.
als 2. Hypothek auszuleihen.
Otto Bachmann
Hypotheken-Verm., Rheinaustraße 3, Fernspr. 266 02. 2147

Jungsein ist alles
zum mindesten jung in der Spannkraft, frisch und lebensfroh, ganz gleich, ob Sie als Frau im Büro oder im Haushalt arbeiten. Erhalten Sie sich diese Frische durch den täglichen Gebrauch von „Frauengold“. Es regt die Nervensubstanz an, sorgt für den notwendigen Ausgleich, hebt Ihnen angemessen Kräftebestand. Es fördert Ihre Lebensfreude. „Frauengold“ ist ein Kraftborn, erprobt für die Frau unserer Zeit.
„Frauengold“
Nervenstärkung und Kraftspende der Frau.
Ausführliche Prospekte in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern oder durch HOMOIA, Karlsruhe 2b.

Rentabl. Geschäft
das noch ausbaufähig ist, zu kaufen gesucht. Angebote unt. E Q 191 an die Geschäftsstelle. 2494

Heidelberg!
Modernes
2-Fam.-Haus
2 x 5-Zi.-Whg., 4 Mdk., Bäder, Winterg., Balkone, Dampfheiz., Warmwasser, Garage, Gart., hohe Rendite, günstig zu verkaufen durch Hans Klemm, Immobilien, Heidelberg, Rheinstraße 2, Fernruf 7178. 1808

Gelegenheitskauf!
Sauberes Wohnhaus in guter Wohnlage Lhafens, 1×3 Zim., Küche, 2×4 Zim., Küche, zu nur 11 000 RM bei 4 Mille Anzahl. zu verkaufen. 2098
Immobilien-Knauber, U 1, 12, Ruf Nr. 230 02.

Garten-Grundstück
in Schriesheim ca. 2500 qm, mit 900 Obstbäumen, 250 Rebstöcke, viel Kleinobst, Gartenhaus, ganz umzäunt, Autobahnnähe, preisw. zu verkaufen. 2793
Alles Nähere Jakob Neuert Immob.-Büro, Mannheim, P 2, 8/9, Fernsprecher 283 66/318 44.

Rentenhaus
Nähe Friedrichsbrücke
mit 2- 3- u. 5-Zi.-Wohnungen, Hof, Werkstatt, Einfahrt, für 40 Mille, b. ca. ℳ 12 000.— Anzahl. zu verkaufen. Näheres 2661
E. Hieronymi, Immobilien, Am ober. Luisenpark Nr. 13, Fernspr. 433 94.

Fabrik-Anwesen
3000 qm Flächenraum, davon 800 qm ca. Halle, unterkellert, Wasser- u. Gleisanschluß, Pr. ca. 65 000 ℳ, Anz. 30 000 ℳ, **zu verkaufen**
K. H. Weidner Immob.-Büro Kaiserring 26, Ruf-Nr. 443 64 2864

Rentables Wohnhaus
4-Zimmer-Wohnungen mit Bad in nur guter Lage Mannheims *4577 **zu kaufen ges.**
Angebote unt. D C 46 an die Geschäftsst. d. Bl.

Feudenheim
Geflügelhof
Einfamil.-Haus
in guter Lage, 6 Zi. m. Zubeh. u. Heizg., sofort beziehb., bei ℳ 20 000.- Anzahlg. zu verk., ferner
2x3-Zim.-Haus u. 2x4-Zim.-Haus
bei entsprech. Anzahlg. zu verk.
P. Röhm, Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 138, Fernspr. 514 77. 2838

Suche einen kleineren
Garten
zu pachten.
Ang. u. G A 20 an d. Geschäftsstelle. *4784

Haus
Nähe Bahnhof
sofort ganz beziehbar, 8—10 Räume, Heizg. usw. 2864
zu verk. od. zu verm.
K. H. Weidner Immob.-Büro, Kaiserring 26, Ruf-Nr. 443 64

In Käfertal-Süd
Gut rentierend.
Haus
m. 2- u. 3-Zim.-Wohng., b. 10 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer, Ang. u. F U 28 an d. Geschäftsst. d. Blatt. *4743

Haus mit Laden
in guter Geschäftslage in Heidelberg gegenüberliegende Villa **zu verkaufen**
Alles Nähere Jakob Neuert Immob.-Büro, Mannheim, P 2, 8/9, Fernsprecher 283 66/318 44. 2793

3 x 3-Zimmer-Wohnhaus
Neubau, mit Etagenheizg. usw., zu verkauf. Angebote unter E H 65 an die Geschäftsst. *4650

Engrosgeschäft mit Haus
prima rentierend, zu verkaufen.
Erf. Kapital ca. 50 000 RM. — Zuschriften u. F Q 90 an d. Geschäftsstelle. *4722

Neckargemünd!
Modernes
Einfam.-Haus
5 Zimm., Bad, Diele, Balkon, Zentralheiz., Gart., freistehend, geringe Steuern, Preis 19 500 ℳ, Anz. 10 000 ℳ, zu verkaufen, durch 1808
Hans Klemm Immobilien, Heidelberg, Rheinstraße 2, Fernruf 7178.

Renten-Haus
in der Neckarstadt
3 x 3 Zimmer, 2 Läden, Verkehrsstr., Wäsche **zu verkaufen**
Alles Nähere Jakob Neuert Immob.-Büro, Mannheim, P 2, 8/9, Fernsprecher 283 66/318 44. 2793

Oststadt-Villa
in feinster Lage, **mit 9 Zimmer** und Zubehör günstig 2730 **zu verkaufen.**
F. Klemm Immobilien, O 7, 15, Fernspr. 285 16.

Hypotheken

I. Tilgungshypotheken
günstigst, für Alt- und Neubauten und Bauvorhaben, größere Abschnitte 4½% Zins, kein Verwaltungskostenzuschlag, 98% Auszahlung, rasch erhältlich. Ankauf rent. Mietshäuser.
Th. Fasshold & Co., Bankgeschäft, B 2, 1

Ca. RM 20000.-
auf gutgehendes Kino (Gwedken in Baden) bei Sicherstellg. (Hyp.) oder Geschäftsanteil gesucht. — Zuschriften unter Q G 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2424

Suchen Sie
Hypothekengeld
dann wenden Sie sich an
Hall & Saur
Hyp.-Verm.
Stuttgart-S Neckarstr. 24
Ruf 26217
Keine Vorkosten

Du
kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung Beachtung schenkst!

Beteiligungen

Durch Beteiligung
(still) mit 3—5000 RM. an betreib. fent. Geschäft wird beste Kapitalanlage und Gewinnbeteiligung geboten. Zuschr. Anfragen erb. unter K P 190 an die Geschäftsst. 2992

Tiermarkt

Pferde-Märkte
Frankfurt a. Main
29. März 1938
3. Mai 1938
14. Juni 1938
Landwirtsch. Halle
Zum Auftrieb werd. nur anlässlich Pferdehändler zugelassen. Besuch aus Sperrgebieten verboten!

Entflogen

Kanarienvogel
entflogen, gegen Belohnung abzugeben Malfstatt, Keplerstraße 28. *4991

Geldverkehr

Größerer Zuteilungsreifer Älterer
Bausparvertrag
zu kaufen gesucht. Angeb. unter G K 38 an die Geschäftsstelle

Man sucht und findet
Haus und Geschäfts-Personal sicher, schnell und billig durch eine kleine Anzeige in unserer Zeitung. Auch bei An- und Verkäufen, Vermietungen, Mietgesuchen, Tausch- und Geldgeschäften haben sich die Anzeigen in unserer „NMZ“ immer gut bewährt.
Denken Sie stets an die Neue Mannheimer Zeitung, eine „Kleine Anzeige“ darin hilft!

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Bezirksbeamter
mit nachweisbarer Befähigung für Werbung und Organisation erhält unter Zuweisung größeren Arbeitsgebietes mit vorhandenen Agenturen
vorzügliche Position
Direktionsvertrag, Altersversorgung. Strengste Diskretion.
Iduna-Germania, Vers.-Ges.
Filialdir. Stuttgart, Paulinenstraße 44

Schiffahrts- und Speditionsfirma sucht sofort einen branchekundigen
jüngeren Kaufmann
Angebote unter B K 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Generalvertreter eines führenden Mineralöl-Konzern
sucht zu seiner persönlichen Unterstützung zum Verkauf von Auto-Dieselölen an Lastwagen- und Ferntransport-Besitzer
Mitarbeiter
gegen gut auskömmliche Provision. — Bedingung: Beibringungsmöglichkeit d. obigen Kundschaft. Kenntnisse der Mineralölbranche nicht unbedingt erforderlich, da jederzeit Unterstützung durch gemeinsamen Kundenbesuch. Angebote unter E V 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4677

Unsere neue Erfindung der Füllhalter der Schreibmaschine
erregt Aufsehen und Bewunderung, wo Sie ihn auch zeigen. Unabhängiger Umsatz gewährt Ihnen sauberes, reelle Tätigkeit mit sehr hohem Verdienst. — Einige Herren (auch mit Kolonne), gut aussehende Werbedamen finden ein seltenes gutes Arbeitsgebiet. *4660
Rapid-Universal-Typenfärber
Vorzustellen zwischen 4—6 Uhr: L 4, 5, 1. Stock bei Greiling.

Tüchtige Maschinenschreiberin
für das Akkordbüro unserer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.
Bedingungen: Gewandte Maschinenbedienung, gutes Rechnen. Stenographie nicht gefordert. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an: 2448
Joseph Vögele, A.G., Mannheim

Tüchtige Kontoristin und gewandte Stenotypistin
von hiesigem großem Industrie-Unternehmen für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter P P 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2455

Wir suchen zum baldig. Eintritt
Zuverlässig. erfahrenes
Büfettfräulein
zu günstigen Bedingungen. — Angebote an A. Kiel, Gesellschaftshaus I.G. Farbenindustrie, Ludwigshafen, Wöhlerstraße 15.

Sofort. Barverdienst
Wir suchen für Fahrten mit unseren Werbewagen im Gebiet Mannheim—Vorderpfalz
2 junge, redegewandte Vertreter
Durchschlagende Arbeitsweise auf konkurrenzlosem Spezialgebiet. Einschulung — Barprovision — Spesenzuschuß. — Eilangebote brieflich unter E K 79 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2456

Mehrere tüchtige
Modellbauer
für Holz- und Metall-Modelle gesucht. 2452
Richard Rauscher, Modellbau, Ludwigshafen-Rheingönheim.

Vertreter(in)
gesucht für actuel. gesch. mod. Haar- und Kleiderschmuck zum Besuch von Friseure und Modegeschäften. Ang. u. R E 180 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb. 2091

I. Damen- und Herrenfriseur
I. Herren-Friseur
a. 1. 4. gesucht. Hohes Gehalt. Reisevergütung. Dauerstellung.
E. Gersbacher Höhenkurort, Todtmoos. *4580

Tüchtiger *4596 **Schuhmachergeselle** für dauernde Beschäftigung gesucht. Selbständiges Arbeiten auch an d. Maschine erforderl. Ludwigshafen a. Rhein, Hohenzollernstr. Nr. 19

Hilfskraft
für kunstgewerbl. und kaufm. Arbeiten *4568
gesucht
Vorkenntn. nicht nötig. — Bewerberinnen zwisch. 20 u. 30 Jahren werden bevorz. Zuschriften an
Dr. E. Kreiselmaier
Mhm., O 7, 24.

Beleuchtungskörper Firma sucht tüchtige, bei der Landkundschaft bestens einget.
Hosen-Verkäufer
mit Wander-Gewerbeschein und Erfahl. im Materiah. — Angebote unt. R R 192 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 2155

Friseur-lehrling
auf Ostern gesucht
Eugen Jeckel, Mittelstraße 94. *4675

Kontoristin
(17—20 Jahre) f. kleines Geschäft gesucht.
Durch. Handschrift mit Kenntn. in der Buchhaltung erford. *4768
Bewerbungen m. lückenl. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. sowie Gehaltsanspr. erb. unt. G M 40 an d. Geschäft. d. Bl.

Tüchtiger Vertreter
für Verkauf u. Inkasso von hiesig. Manufakturw.-Geschäft zu sofort. Eintritt gesucht. Kaution muß gestellt werden. Angeb. unt. D M 55 an die Geschäftsst. d. Bl. *4612

Im Zuge des Ausbaues beabsichtigt angesehenes Lebensversicherungsunternehmen, eine
Bezirksleitung für Nordbaden
mit dem Wohnsitz in
Mannheim od. Heidelberg
zu errichten. Direktionsvertrag. Bewerber mit praktischen Fähigkeiten in Werbung und Organisation richten Zuschriften unter Q K 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2434

Werber gesucht
für unsere Sterbekasse. — Wir bieten bei Eignung Tagegeld u. festen Zuschuß. Bei Bewährung schnelle Aufstiegmöglichkeit. Nichtfachleute werden von uns gründl. eingearbeitet. Meldung: Montag, den 28. 3. 38, von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr. 153
Hamburg-Mannheimer Vers.AG., Sonderabteilung, Bezirksdirektion Mannheim; D 1, 7/8, Hansahaus.

Junger Kontorist
etwa 18—20 Jahre alt, zum 1. 6. od. früher z. Verwendung in Lohn- u. Hauptbuchhaltung, Korrespondenz u. sonst. kfm. Arbeiten gesucht. Abgeschloss. kaufm. Lehre, fleißiges und gewissenhaftes Arbeiten sind Voraussetzg.; Kenntnisse in Stenographie und Schreibm. erwünscht. Handschr. Bewerb. mit Beifügung von Lichtbild, Zeugnisabschriften und Lebenslauf erb. an 2436
August Weiland
Metallwarenwerk, Mannh.-Neckarau, Schiffsklick 2.

Tüchtige Vertreter (innen)
für Besuch bei Privaten für einen leichtverkäuflich. Verbrauchsartikel bei gutem Verdienst gesucht. Angebote unter E U 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4672

Suche sofort **jungen Mann** mit Führerschein **als Tankwart**
Zuschriften unter F R 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4742

Erfahrener
Heizungs-Monteur
eventl. zur Einarbeitung als Montageleiter, in Dauerstellung gesucht. 2504
Körber & Co.
Mannheim-Neckarau
Aufeldstraße 12

Bedeutendes
Großunternehmen
am Platze sucht zum Vertrieb seiner Qualitätserzeugnisse
1. Verkaufskräfte
bei sehr hoher Verdienstmöglichk. Gutbeleumundete Herren oder Damen, redegewandt u. ausdauernd, die Wert auf eine solide Existenz legen, werden von uns weitgehendst und dauernd unterstützt. Angebote unter P X 148 an die Geschäftsst. d. Bl. 2185

Größerer, weiter ausbaufähiger Lebensversicherungs-
Inkassobestand
ist zu vergeben. Sicherheitsleistungen, gut erden Bewerbern von festem Ruf und reifer Einsatzbereitschaft ist bei zielbewußter Umsatzmöglichkeit in Direktionsvertrag Dauerexistenz geboten. Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter M H 4182 an Ala Anzeigen AG Mannheim. 2314

Lastwagenbesitzer im Odenwald sucht per sofort einen
Chauffeur
für Dieselllastwagen. Führerschein Klasse 2 erforderlich. — Angebote unter P U 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2408

Junge flotte Verkäufer
f. Lebensmittelgeschäft, gute Plakatschreiber u. Dekorateure, p. sofort gesucht. Angebote unter Q P 156 an die Geschäftsst. d. Bl. 2420

Alte, angesehene
Versicherungs-Gesellschaft
sucht für Mannheim-Stadt und Vororte seriöse
Mitarbeiter
Verband. Inkasso-Bestand kann in Aussicht gestellt werden. 2458
Angebote unter E S 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Vertreter
der bei Auto-Reparaturwerkstätten, Garagen und Autozubehörgeschäften eingeführt ist und noch 2—3 gut verkäufliche Artikel (Reinigungs- und Poliermittel) mitnehmen kann, von bedeutendem Werk gesucht. Ausführliche Bewerbung unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter Q X 179 an die Geschäftsst. B196

Jüngere
Stenotypistin
bewandert in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. Mai 1938 gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter P V 146 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2416

Suche Fräulein oder Frau
ohne Anhang, im Alter von 25 bis 35 Jahren, welche in der Lage ist, neben einfacheren Büroarbeiten einen Haushalt (Einzelperson) zu versehen. Angebote unter E Q 84 an die Geschäftsst. d. Bl. *4660

Jüngerer Kontorist (in)
von Lebensmittelgroßhandlung zum sofortigen Eintritt
für 1 Jahr gesucht.
Angebote unter G B 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4756

Suche per 1. oder 15. Mai jüngere
Kontoristin
bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, evtl. Buchhaltung.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintritt unter R H 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2490

Renh. tüchtiger
Platz-Vertreter
mit nachweisbar gut. Bezieh. zu **Handel u. Handwerk** für leicht verkäuflich. Artikel
gesucht
Vorzustell. Montag von 9—12 u. 3—5 Uhr bei Bohlander, 2107 N 4, 2.

Friseuse
a. 1. 4. Osterwoche gesucht, eventl. auch für ganz. *4674
Eugen Jeckel, Mittelstraße 94.

Tüchtige
Schneiderin
per sof. gesucht. Damenschneiderei Dahlen, Lenaustraße 22. B182

Im Kochen erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit und
Zweitmädchen
mit Bügel- und Nähkenntnissen z. 1. 4. od. spät. gesucht.
Angeb. u. Abr. u. P C 128 an d. Geschäft. d. Bl. 1979

Anständige
Frau
zum 1. 4. für kl. einfach. Arbeiten (Haush.) gesucht. Ang. u. D N 96 an d. Geschäftsstelle. B184

Suche z. 1. od. 15. April nach Worms fleißiges, nettes
Servierfräulein
Ang. u. Q P 168 a. d. Geschäftsst. 2005

Köchin und Wirtschafterin
welche i. d. feinen Küche, Backen u. Einmachen perf., zum 1. Mai 38 i. Villenhaushalt in Heidelberg gesucht. 2006
Frau M. Göhler, Heidelberg, Neuenheimer Landstraße Nr. 78, Tel. Heidbg. 2457

Hausangestellte
perfekt i. Kochen, kinderlieb, zum 1. 4. eventl. auch später i. Landhaushalt gesucht
Angeb. m. Lohnanspruch unter R V 196 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2195

Junges **Mädchen** für tagsüber sofort gesucht.
Weinheimerstr. 20 Merkel. 2121

Freundl. 2113
Haustochter
mit Führerschein gesucht zu einzelner Dame. Hilfe vorhanden. Näh- und Kochkenntnisse erw. Schriftl. Ang. m. Bild u. R U 196 an die Gesch.

Suche f. m. Wirtschaftsbetrieb — Ausflugsort — tücht., anständig., nettes
Mädchen
f. Haushalt und Kaffeewirtschaft, bei gut. Lohn u. Möglichkeit von gutem Nebenverdienst. — Dauerstellung —
Frau Jakob Lameiy, Ww., a. Wehrzollhaus, rechtsrheinisch v. Worms a. Rhein 2058

In Küche und Haushalt erfahr.
Mädchen
zum 1. April 38 gesucht.
Qu 4, 21 I. Laden Vorzustellen von 10—12 u. 3—5. B187

Fleißig., ehrlich.
Mädchen
gesucht
Adr. in der Geschäftsst. B191

Zuverläss., fleiß.
Mädchen
für Küche und Haushalt z. sof. od. 1. 4. gesucht.
Zweitmädchen vorhand. 2101
Henninger, Rheinparkstr. 4.

Selbständiges, kinderlieb., kath.
Mädchen
nicht unt. 20 J., m. gut. Zeugniss., i. Beamtenhaushalt b. gut. Lohn und lieber. Behandlung gesucht. Zu erfr. Nr. 25 (Almenhof). *4780

Zuverläss., selbständiges *4674
Mädchen
od. alleinst. Frau in kl. Haushalt, z. 1. evtl. 15. 4. gesucht. Große Wäsche wird ausgegeben.
Käfertal, Waldstraße 126.

Tüchtiges
Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen z. Familienhaushalt sof. od. später gesucht.
Emil Seeliel, Kronprinzenstr. Nr. 56. *4762

Stellengesuche

Junger, fleißiger Mann sucht
Stelle als Beifahrer
bewandert in Spedition und allen vorkommenden Arbeiten, da schon selbständig.
Zuschriften unter F K 13 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4796

Gelernter Spediteur
einige Jahre in der Industrie tätig, sucht per 1. 4. Stellung in Spedition, Möbeltransport, Kohlenhandlung, Fernfuhrwesen etc. Praktische und theoretische Tätigkeit erwünscht. Angebote unter F H 11 an die Geschäftsst. *4791

46jähr. Mann
mit eigen. Wagen, kautionsfähig,
sucht Vertretung oder Kassierstelle
Angebote unter E P 83 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4667

Zuverlässiger Herr
sucht Vertrauensposten
am liebsten als Kassierer od. ähnliches. Kaution kann gestellt werden. Zuschr. erb. unter E X 1 an die Geschäftsst. d. Bl. *4678

Vertretungen
für Baden, Saarpfalz, Hessen, übernimmt gewissenhafter Kaufmann mit eigenem Reise-Auto. Evtl. Kapitalbeteiligung. Zuschr. unter Q Y 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2478

Hausmeister
erfahren in allen einschlägigen Arbeiten sowie in der rationellen Bedienung von Zentralheizungen, sucht sich geg. freie Wohnung, evtl. Mietnachlaß, zu verändern. Angebote erb. unter D B 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. B182

Perf. Stenotypistin
mit langjähr. Berufstätigkeit sucht sich sofort zu verändern. Angebote unt. D T 62 an die Gesch. *4627

Bess., sol., ält. Fräulein
wünscht Beschäftigung bei gebild., alleinsteh. ält. Herrn zur Führung des Haushaltes tagsüber. *4662
Angebote unter E N 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr tüchtiges Fräulein
Ende 30, sucht Stelle als Haushälterin od. ähnl. zum 1. April od. 1. Mai. Angeb. unt. Q D 154 an die Geschäftsst. d. Bl. *4617

Erf. Kochfrau
empfiehlt sich für Festessen privat. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *4625

Mädchen
25 Jahre, wünscht in kleinem Geschäftshaushalt bei guter Behandlung zum 1. 4. Dauerstellung. In Frage kommen nur Kolonialwaren- oder Milchbranche. Gute Zeugnisse sowie Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Zuschr. unt. B N 188 an die Geschäftsst. d. Bl. 2408

Geb. Fräulein
in allen Fragen eines Haushalts erfahren, sucht Wirkungskreis tagsüber, evtl. ganz. Geht, da selbständig, auch in frauenlosen Haushalt. Angebote unter F T 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2384

Ehrl., fleißiges und zuverlässiges
Mädchen
mit guten langjährigen Zeugnissen sucht Stellung in kleinem ruhigen Haushalt bei guter Behandlung. Zuschriften unter Q W 172 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2466

Ehrl. zuverl. Mann
55 J. alt, früh. selbständig, sucht Beschäftigung gleich welch. Art, auch Vertrauensstellung, bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unter E Y 2 an die Gesch. *4770

Existenz?
Wer gibt mir Arbeit?
Geb. Fräulein, gew. i. Haushalt u. Krankenpflege, m. Maschinenschreiben sucht passende Stelle per sofort oder 1. April 1938. Angebote unt. F S 21 an die Geschäftsst. d. Blattes. 2384

Mädchen, 20 J.
erfahr. in allen Hausarb., sucht Stellung in gut. Haus. Angeb. u. G D 32 a. Gesch. *4750

Fräulein
18 Jhr., bew. in allen Hausarb., am Kochen und Nähen, Kch. bew., **sucht Stelle** z. bald. Eintritt. Ang. u. E T 87 an d. Geschäftsstelle. *4671

Mädchen
aus guter Familie, 17 Jahre alt, sucht Anfangsstelle als Tages- od. Haustochter.
Adresse in der Gesch. 2087

Heiraten

Akademiker
50 Jahre alt, Einkommen und Vermögen, evangelisch, 3 Kinder, schuldlos geschieden, wünscht vielseitig interessierte Dame mit Vermögen zu heiraten. 2475

Fabrikant
37 Jahre alt, schön Einkomm. u. größ. Vermögen, harm., sucht harmon. Ehe mit Dame im Alter von 32—38 Jahren.

Unternehmer
8 Jahre alt, leicht verständlicher Charakter, mit größ. Vermögen und monatlich 360 Mk. Einkommen, sucht kultivierte Dame zw. Heirat. Unverbindl. Auskunft erteilt
Frau A. Bollinger, Stuttgart, Hospitalstr. 23, I, Tel. 283 66

27jähr., berufst. Mann möchte auf dies. Weg nettes Mädchen kennenlernen m. etwas Aussteuer, zwecks baldiger
Heirat.
Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. D O 57 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *4615

Ihr Osterwunsch
wird bald Erfüllung finden, wenn Sie sich uns, einzigartigen, evangelisch. Vereinigung bedienen. Unser Name bürgt für ernste Arbeit und Erfolge! Für Interessent. 30 seitiges, bebild. Heft 60 Pf. erh. Burg-Union Hamburg 6, Schließf. 105

Abteilungsleiter
in bedeut. Fabrikunternehmen mit gut. Einkommen, anfangs 30, groß, schlank, sportliebend, sucht sch. mich hübsche vielf. interess. Dame. Bitte um Ihren unverb. Besuch. Frau Friedel Schade, An den Planken, P 6, 3-4, Telefon 284 09. *4665

Ehe-Anbahnung
seit fast 2 Jahrzehnten bekannt f. kath. Ehewillige. Absolute Verschwiegenheit. Anerkannt vornehme, erfolgreiche Einrichtung. In 16 Wochen wurden wieder 150 Erfolge gemeldet. **Neuland-Verlag, Pasing.** Vertr. **Oskar Keller, Mannheim F, N 7, 1.**

Freifrau v. Coburg
Reformierte Eheanbahnung seit 1914
[illegible]
B 200

Osterwunsch!
Suche f. meinen Vetter, Anf. 30, evang., Metzgermeister, m. eigen. autom. Geschäft, in kl. Städtchen der Vorderpfalz gelegene Lebensgefährtin von 25—30 Jhr. Erwünscht i. rationell, Charakter u. Interesse für das Geschäft. — Zuschr. u. Q U 170 a. d. Geschäftsst. Verm. u. erw. *4718

Obersekretär
31 Jahre alt, groß schlank, beste Zukunftsaussichten, sucht Heirat durch
Deutscher Ehe-Bund Frau E. Mohrmann Mannheim, M 3, 9a — Fernruf 277 66

Detektiv-MENG

Detektiv-Auskunftei
Albert Schupp
N 2, 10 Tel. 233 16
gegr. 1910
Ermittelungen Beobachtungen
[illegible] 2478

Gebildeter Herr 39 Jahre alt, in gehobener Position, pensionsber., sehr gute Erscheinung, sucht Heirat durch
Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher 277 66

Staatl. Angestellter Mitte 30 gut. Aeußeres, solide, musikliebend, angenehm. Wesen, sucht Heirat durch
Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher 277 66

Blondine 28 Jahre, gute Erschein., Ausst. u. 5000 Mk. Vermög., sucht Heirat m. gut. Herrn von 30-40 J. durch
Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher 277 66

Stattl. Frau
Mitte 30er, 1,70 m groß, mit 13j. Mädchen (bei Großelt.), tüchtige Hausfrau, sucht ebenso großen
Lebensgefährten
bis 50 Jhr., mit gut. Ausk. zwecks später. Heirat kennenzulernen.
Zuschr. u. F O 17 an d. Geschäftsstelle. *4739

Heirat
Sol. nett. Arb., 30 J., 1,68 m gr., möchte auf dies. Wege sympath., kath. Herrn kennenlernen, der tücht. Hausfrau u. brav. Lebenskameradin sucht. Beff. Handwerker oder kleinen Beamten, auch Witwer angen. — Aussteuer vorhanden. *4849
Zuschriften unt. Q B 56 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ihr Osterwunsch
wird bald Erfüllung finden, wenn Sie sich meiner bekannt empfohl.
seriösen Eheanbahnung
bedienen. Zahlreiche höhere und mittl. Staatsbeamte, Juristen, Aerzte, Fabrikanten, Ing., günst. Einheir., sowie viele sehr vermög. Damen jed. Alters suchen durch mich eheliche Verbindung. Sofort zu arrang. Partien. *4623
Frau Käthe Schroth, Heidelberg, Goldbergstr. 16, Ruf Nr. 6918.
Sprechzeit tägl. 11—13 u. 15 bis 19 Uhr (außer Donnerstag).

Dr. Chemiker
38 J., Natur- u. Sportfreund, eig. Wagen, in leitd. pens.-ber. Stellg., 600 RM. Gehalt, Mannheim, sucht aufgeschl., häusl. erzog. Kameradin zur harmon. Ehe
Oskara Rud. Ladewig, Bonn, [illegible] 2572

Hilfe
in der Beseitigung schwieriger Prozessen
Zuverlässige Beobachtungen Ermittelungen Auskünfte
Detektiv-Büro „Hansa"
Rob. Wörner
P 1. 3a
Tel. 278 05
2976

Dame
Anf. 30, aus Industriellenkreisen, charmant, kultiviert, klug u. lebenstüchtig, wünscht Neigungsehe mit vornehm. Persönlichkeit. Aussteuer u. beträchtlich. Vermögen vorhand. Frau Hanna Gleitsmann, Gb.-Lanz-Str. 15, Fernspr. 436 38. B1

Fräul. 45 J., n., kath., 166 groß, gesund, tüchtige Hausfrau, mit Barvermögen und Wäscheausstattung, wünscht zwecks
baldiger Heirat
d. Bekanntschaft ein. Herrn, evtl. Witw., entsprech. Alters, in gesich. Stellung. Gefl. Zuschr. u. Q Z 173 a. d. Geschäftsst. 2079

2 Pfälzerinnen
21 J., 1,70 groß, 34 J., ev., klein, evgl., aus gutem Hause, wünschen Briefwechsel mit ehrenh. Herren, 35—45 J., zwecks Heirat. Zuschrift. unter P J 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4722

Sol. Handwerker, L. Arb., m. 4000.- Verm., Mitte 50, schuldl. geschied., alleinsteh., sucht einfach. Frau in ähnl. Verhältn., zwecks baldiger
Heirat
Zuschr. u. F M 15 a. d. Geschäftsst. *4714

Bankbeamter
37 J., angen. Erschein., gut. Char., 1,70 m, blb., vermög., aus gt. Hse., wünscht mit nett., groß. kath. Dame a. gut. Fam. zw. Heirat bek. zu werden. Nur Bildzuschr. erb. unt. Q L 181 a. Geschft. Diskr. Ehrens. *4651

Dame
30, groß, jugendliche, vornehme Erscheinung mit Fremdsprachen in herrlicher Gegend, ersehnt glückliche
Ehe
mit gebildetem Herrn
Frau Rosa Ohmer
Ludwigshafen a. Rh.-Süd
[illegible] Tel. 60291
Reisen, vornehme Eheanbahnung a. H.
Sprechzeit auch Sonntags
2136

Heirat
Fräulein Mitte 30er Jhr., kathol., mit gutbürgerl. Geschäft, wünscht m. Herrn in gut. Stellung oder Geschäftsmann in Verbindung zu treten. Zuschr. m. Bild u. Q M 160 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *4652

Frau Derendorff
Mannheim, Lameystr. 12 Ruf 447 47
führende, bekannteste Eheanbahnung hatte verbundene einzigartige Erfolge in 15jähriger Tätigkeit seitens guten Ruf, individuellster Behandlung eines jeden Einzelfalles und strengster Diskretion. Z. Zt. **laufende Vormerkungen,** u. a.: Industrielle, Akademiker, Beamte, Kaufleute. **Damen mit und ohne Vermögen. Einheiraten usw.** — Beratung unverbindlich. Sprechzeit täglich, auch Sonntags. Diskretion wird verbürgt.
Meine Niederlassungen: Frankfurt M., Stuttgart, München, Berlin, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Hannover, Hamburg, Stettin, Breslau, Dortmund, Wuppertal, Essen, Düsseldorf, Köln.

Gutaussehende Witwe jung. Wesen u. verträgl. Char., ehrlich entzückend, 60 000 RM Vermögen, ersehnt glückl. Zweitehe mit sol. geb. Herrn in gut. Pos. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12. B31

Naturblondine
Mitte Zwanzigerin, sportl., Aussteuer, 40 000 RM Vermög., sucht Charaktern., geb. Lebensgefährten in Position. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12. B31

Anhängliche Witwe gepflegte Endvierzigerin, gesellschaftlich gewandt, 60 000 RM Vermögen u. Monatl. Eink. u. 200 RM, wünscht glückl. Wiederheirat mit gebildet. Herrn. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. *12. B31

Weitere Heiratsanzeigen Seite 11.

Und denken Sie bitte daran:
Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6, Fernsprecher 249 51
Mit Vorschlägen stehen wir jederzeit zu Ihren Diensten

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Größere Geschäftsräume
(für Büro, Lager usw.) 250—300 qm B 3, 14, parterre mit Zentralheizung 2480
preiswert zu vermieten.
Gebr. Haldy, Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., B 3, 16 Ruf 340 41

Geräumige, neu hergerichtete
5-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Nebengelaß in der Breiten Straße, Nähe Marktplatz, für Arzt oder Rechtsanwalt bes. geeignet, sofort zu vermieten. Angebote unter EW 90 an die Geschäftsstelle

In gut. Lage, fast unmittelbar am Ring (Tennispl.)
Laden
m. Nebenraum u. 5-Zim.-Wohnung m. Autounterstellmöglichk., ebenso sich auch als Lager u. Büro, z. 1. Juli zu verm. Näheres 2081 Ring Garage, T 6, 17

Kl. Zim. u. Kü., Seitenbau, part. R 4, 10a, an Al. alleinst. Person, sof. oder später zu vermieten. Erfrag. 3. Stock, Vorderhaus.

Büro- u. Lagerräume, Q 7, 10
zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Näh.: Fernspr. 282 67. Auskunft von 8—11 und 2—5 Uhr. 2249 M. Els, Friedrichsring 46.

Büro- od. Lagerräume
Mannheim, P 7, 24 (Heidelberger Straße) Hinterhaus, drei Stockwerke, je 250 qm, ganz od. geteilt zu vermieten. A. Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 50, Fernsprecher 2388. 2474

Kunststr., O 7, 23
Laden
60 qm, und Nebenräume,
Büro
im Hintergebäude, auch Lager, 100 qm, sofort zu vermieten. — Ausk. an Dr. Brunner, M 5, 7, Fernsprecher 277 54. 2286

O 7, 18, Büro
(Kaffee Wellenreuther), 2. Stock: 3 Büro-Räume mit Dampfheizung sofort zu vermieten. *4736 Hausverwaltg. Herm. Stork, D 3, 12, Fernspr. 248 39.

3 Büro-Räume
im Part.-Seitenbau zu vermieten. F 7, 24, Luisenring. Näh. im 3. St. 2313

3 schöne, helle Räume
mit Zentralheizg., Nähe Plankenhof, für Büro oder Arztpraxis per sofort od. später zu vermieten. Anfragen: *4687
O 5, 15, 1 Treppe
Fernsprecher 250 86.

Prinz Wilhelm-Str. 10
eine Treppe hoch
f. Bürozwecke od. Wohng.
Diele, 5 Zimm., Küche, Anrichte, Speisek., Bad, 2 Klos., 1 Mans., 2 Keller, Heizung u. Warmwass.-Bereit. Die Wohnung wird für dies. Fall gebührenfrei vermietet durch den Alleinbeauftragten: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernspr. 208 76. 2283

Schöne, geräumige
8-Zimmer-Wohnung
große Diele, Mädchenz., 4. Stock, Lift, Zentralheiz., Augusta-Anlage Nr. 16, sofort od. später preiswert zu verm. Näh. Hausmstr. Rupp, Fernsprecher 427 30. *4776

Breite Str. I. Etage
6 Zimmer, Küche, Diele, Bad, in sehr gutem Hause per sofort zu verm. Immob.-Knauber, U 1, 12, Ruf 230 02. 2306

Älter werden ohne „ach" zu werden, — dazu ist tägliche Hautpflege nötig, dafür ist Warta-Seife mit Hautnahrung wie geschaffen

Stück 18 Pfg. gr. Stück 30 Pfg.

Zu vermieten zum 1. Juli in herrlicher, sonniger Lage am Friedrichsring eine 2718
6½-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Speisekammer, 2 Balk., Keller- u. Speicherraum, zu mäßigem Preis. Näheres durch Peter Kohl, Immobilien, Moltkestraße 12, Fernsprecher 402 99.

Bismarckstraße 1, 3, 12, 4. Stock:
sonnige 6 Zimmer
Bad u. Zubehör, zum 1. Juli zu verm. Anzuseh. 10—12 u. 3—5 Uhr. Näheres 3. Stock. *4747

Richard-Wagner-Str. 12/14, Ecke Werderstr.
schöne Hochparterre-Wohnung
6 Zimm., Diele, Badez., Mädchenz., Zentralhz. u. Warmw., z. 1. 7. zu vermieten. Näh. bei Ernst Weiner, C 1, 17, Fernruf 211 18. Besicht. m. d. Hausmeister zw. 11—12 Uhr. 2313

6-Zimmer-Wohg.
vollständig neu hergerichtet, Miete 90.- ℳ, per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bredl, F 1, 1. 2300

Lindenhof - Nähe Waldpark
5-6-Zimmerwohnung
mit eingericht. Bad, Etagenheizg., Mädchenkammer im Dachstock und Garten nebst dem sonstig üblichen Zubehör z. 1. Juli zu vermieten. Zu erfr.: Karl Paul, Büro Haardtstraße 13, Fernspr. 211 23. 2148

Werderstraße 32, 3 Treppen:
herrschaftl. Wohnung
5 Zimmer, Mansarde u. Zubehör, Etagenheizg., eingeb. Bad, ferner 5 Zimmer, Mansarde u. Zubehör, Ofenheizung, zum 1. April zu vermieten. Näheres Hartmann, Hebelstraße 3, Fernsprecher 231 81. 2818

Oststadt
Rich.-Wagnerstr. 11, Ecke Werderstr.
5-Zimmerwohng.
mit Diele, Bad, Mans. u. Zubeh., Zentralh. u. Warmwasser, 2 Tr., zum 1. 7. 38 zu vermieten. Näh. Bachstraße 6, 1 Tr. rechts. 2474

Zu vermieten zum 1. Mai in herrlicher, sonniger Lage am Friedrichsring eine 2716
Parterre-Wohnung
besteh. aus 5 Zimmern mit Küche, Speisekamm., eingeb. Bad, Balkon, Keller- u. Speicherraum. Mäßiger Preis. Näheres durch 2715
Peter Kohl,
— Hypotheken und Immobilien — Moltkestraße 12, Fernruf 402 99.

Oststadt, Mollstr. 13
2. Stock rechts: Schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde usw., zum 1. April 38 zu vermieten. *4796 Hausverwaltg. Herm. Stork, D 3, 12, Fernspr. 248 39.

4½-Zimmer-Wohnungen
ungemöbl., schöne u. große Räume, 1. und 2. Obergeschoß, mit großen Nebenräumen u. all. Zubehör, in Rheinau zum 1. 6. od. 1. 7. preiswert zu vermieten. (Mansarden, Garage und Garten auf Wunsch.) Zuschriften unter Q J 159 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2480

Villa-Wohnung
Gartenbad: Diele, 4 Zim., Küche, eingeb. Bad, Keller, zu Mk. 185.— einschl. Heizung per April zu vermieten. Näheres durch: 2282 J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Oststadt neuzeitliche sonnige **Wohnung**
4 Zimmer, Diele, eingeb. Bad, Loggia, Zentralh., Warmw.-Verl., allem Zubehör z. 1. April zu verm. Näh. Köpchen, Leibnizstr. 3. *4799

Oststadt, freie Lage!
Mod. 4-Zimmer-Wohnung, 4 Tr. (Dachgeschoß) mit Bad, ausschließl. Ausb. u. Warmw.-Ver. zu 90 ℳ monatl. zum 1. 7. zu verm. Zuschr. unt. Q V 171 an die Geschäft. 2470

Schöne Landwohnung für Pensionär
in herrl. Gegend, 3—4 Zi. m. Kü., el. Licht, Wasserleitg., Garage, in schönster Tallage ohne Industrie, in der Nähe von Mannheim zu verm. 25 ℳ z. 1. 5. od. spät. zu verm. Angeb. unt. F X 26 an die Geschäft. *4740

3 Zimmer, Küche
mit Speisek., Bad, 2 Balk., Mietpreis ℳ 55.—, evtl. auch Garage, z. 1. April zu vermieten. Zu erfr.: Berger, Elfenstraße 18. *4808

3-Zimmer-Wohnung
in Rheinau, mit Speisek., Bad, Diele, Kleiderablage, zum 1. 6. od. 1. 7. zu vermieten. (Evtl. Garage u. Gartenanteil.) Zuschriften unt. Q H 158 an die Geschäftsst. 2478

3 schöne Zimmer
als Büro, Nähe Wasserturm — Kaiserring, zum 1. 7. zu vermieten. Angebote unter B M 167 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2435

Neuz. 5-Zim-Wohg.
mit allem Zubehör, beste freie ruhige Oststadtlage, Warmwasser-Heizung und -Versorgung, sofort zu verm. Näheres unt. K G 162 an die Geschäftsst. d. Bl. 2120

Prinz Wilhelmstr. 19
Hinterhaus parterre
2-Zimmer-Wohnung
Küche od. Bad als Wohnung oder Büroräume zum 1. 4. 38 zu vermieten. Auskunft: Frau Allmendinger, Prinz-Wilhelm-Straße 19, täglich 11—13 Uhr. 2474

Laden
zu vermieten. *4794 T 4a, 1.

Laden
(f. K. Backwaren) mit Nebenraum u. 5-Zimmer-Whg. zu vermieten. Heute z. 1. 4. zu v., ferner
5-Zim.-Wohng.
m. Bad, 2 Mans., etc., sof. beziehb. Näh. Weibel, Weberstr.: Ruf Nr. 418 83. 2379

Einfamilienhaus
part. 2 Zimmer, 1. u. 2. Stock je 3 Zim. 3 Mans. für Mk. 110.— zu vermieten in B 5. Angeb. u. R J 184 an d. Geschäftsstelle. 2086

Ruhige
4- bis 5-Zim.-Wohnung
mit Bad (Mansarde), Dachgsch., neu hergericht. i. 2-Famil.-Oststadt-Villa, sofort od. später an Arier zu vermieten. Zuschriften unt. F F 9 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4697

Vordere Oststadt
Herrliche
4-Zim.-Wohng.
mit gr. Terrasse, Heizg., W.-Wass., Miete Mk. 115.— zum 1. Mai 38 oder später
zu vermieten
August Scherbacher
Immobilien, Dürerstraße 4. Fernspr. 438 11. 2306

Heidelberg
Erwin Rohdestr. 19
Villenwohnlage:
4-Zim.-Wohng.
Mans. u. Zubeh., 2 Balk., z. 1. 7. ev. früh., an ruh. Mieter zu verm. Preis 160 Mk. Nachm. werkt. 10—13 U. L. Patiesse 1801

Schöne 4-Zim.-Wohnung
1 Tr., mit eingerichtetem Bad, Speisekam., zum 1. Juli 2110
zu vermieten.
Näheres Benkel, Rheinvillenstr. 2, 2 Treppen.

3-Zimmer-Wohnung
mit Balk., evtl. 2 Mansarden,
zu vermieten.
3098 B 5, 1.

3-Zimmer-Wohnung
im Waldpark (freie Wohnlage) mit Garage und Heizg., Mädchenkammer, z. 1. 6. zu vermieten. Ang. u. F V 24 an d. Geschäftsstelle. *4744

2- bis 3-Zim.-Wohnung
in Almenhof in bevorzugter Lage, bald zu vermieten. Angebote unter R C 178 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2089

1-2 gr. leere Zim.
an alleinst. Pers. zu vermiet., auch als Praxisräume geeignet. *4784 Arnold, C 3, 18, 3. Stock.

Schön., hell., leeres Zimmer
f. Möbel unterzustellen od. an einz. Hrn. f. 18 ℳ monatl. sof. z. vermiet. Seibel, Jungbuschstr. 13. *4659

2 schöne leere Zimmer
u. 6. Straße, sof. od. zum 1. 4. zu vermiet. Anzus. von 12—14 Uhr. Wanner, D 3, 13 *4740

Schön. leeres Zim.
sep. Eing., 18 ℳ, zu vermiet. zum 1. 4. 38. Augartenstraße 89, V. *4752

Sonn. möbl. Zi.
a. berufst. Pers. sof. z. v. Dammstr. 7, prt. Blöß. *4625

Möbl. Zimmer
sofort oder 1. 4. zu verm. *4713 Alsbrei, Beilstraße Nr. 18

Schönes, sauber **möbl. Zimmer**
zu verm. Preis 18 ℳ od. Frühst. A. Steiner, Eichelsheimerstr. Nr. 60. *4666

Gut möbl. Zim.
2 Betten, zu verm. Luisenring 46, 3 Tr. 2047

Einfach **möbl. Zimmer**
an berufst. Hrn. zu verm. *4190 Rheinhäuserstr. 20 b. Schwing

Schönes, sonnig. **Zimmer**
zu vermieten b. Schumacher, Mittelstraße 24. *4723

8 x 2-Zimmer-Wohnungen
1-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7 Zimmer Wohnungen
E. Schäfer, K 1, 9
Teilw. z. bezieh. Tel. 283 71

Gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer
in gut. Hause z. 1. 4. zu vermiet. Prinz-Wilhelm-Straße 25, part. *4765

M 2, 15b, III Tr.
Sonn., gut möbl.
Balkonzimmer
mit Schreibtisch, evtl. Telef., an nur solid., besser. Herrn zu vermieten. 2108

In gutem Hause freundl., behagl. möbliertes
Mansardenzimmer
m. el. Licht, Bad- u. Tel.-Benütz. zu verm. *4733 Näheres C 3, 17.

Gut möbliertes Herren- und Schlafzimmer
2 Räume, in ruh. Hause am Ring, freie Lage, zu vermieten. Näh. U 5, 14, 2 Trepp. *4754

Schönes möbl. Zimmer
mit od. oh. Klavier, sof. od. z. 1. April zu vm. Gröblich, E 5, 7, II *4990

Gut möbl. Zim.
mit Küchenb. an berufst. Frau od. Fräulein sof. zu vermiet. Anzus. ab 8 Uhr. *4188 T 5, 4, 4. St. l.

Einfach, sauber
möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm zu verm. Telef., fließ. Wasser. — Zu erfr. in der Geschäft. *4795

Herr od. Dame, auch älter, findet
gemütl. Heim
Angebote unter D B 96 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4622

Kalte Küchen durch
Kokos-läufer
wärmer
Kokos-Teppiche
Kokos-matten
in allen Breiten und Größen billigst
M. & H. Schüreck
F 2 Nr. 9
Telefon 220 24

Mietgesuche

Büro
2—3 helle, zentral gelegene, für Bürozwecke geeignete Räume mit Zentralheizung, im Erdgeschoß od. 1. Obergeschoß, von Körperschaft des öffentlichen Rechts gesucht. Angebote unter P A 126 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2372

Helle Lagerräume
mit Büro u. Toreinfahrt, Nähe Jungbuschstraße — Luisenring von Großhandelsfirma zu mieten gesucht. Gefl. ausführl. Angebote mit Größe u. Preis erb. unter D J 55 an die Geschäftsst. d. Bl. *4655

Einfamilienhaus
oder Wohnung mit Garten
(6 Zimm.), Vorortlage u. Garage, sofort, spätestens bis 1. 9. beziehbar, zu mieten gesucht. Angebote unter R B 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2484

Sonnige *4642
6-Zimmerwohnung
mit Zubehör in Wasserturmnähe zum 1. Juli gesucht. Angebote unter E E 73 an die Geschäftsst.

Große
5- bis 6-Zim.-Wohnung
sonnig, möglichst mit Heizung, in Oststadt oder Waldparknähe für gleich oder später gesucht. Zuschr. unter R F 181 an die Gesch. 2488

Suche
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
Bad, möbl. Garage und Heizung, Vorort, am liebsten zum 1. 7. oder früher, Käfertal, Preisangeb. unt. A O 73 an die Geschäftsst. d. Bl.

3 Zim. u. Küche, Mans.
Baderaum oder eingericht. Bad, zum 1. Mai oder früher gesucht. Angebote unter R K 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2509

2 Zimmer und Küche
von berufst. Ehepaar zum 1. 4. od. später zu mieten ges. Zuschr. unt. F L 14 an die Geschäftsst. *4700

Geräumige, sonnige
2-Zimmer-Wohnung
von jungem Ehepaar zum 1. April od. spät. zu mieten gesucht. Preis bis ℳ 55.—. Angeb. unt. B C 159 an die Geschäftsst. d. Bl. 1564

Möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser
oder Badbenützung gesucht. Angebote unter F N 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4721

Mietgesuche

Schöne sonnige 2 Zimmer u. Küche
mit Bad z. 1. 4. 38 zu mieten ges. Miete m. vorausbez. (Waldparknähe od. Almenhof bevorz.) Angeb. unt. D K 58 an die Geschäftsst. 2420

Gut möbl. Zimmer
von berufstätigem Herrn in der Oststadt gesucht. Badbenützung im Hause erwünscht. Angebote nur aus der Oststadt unter R D 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2496

Lager
mit 2 Büroräumen zu miet. gesucht. Toreinfahrt Bedingung. *4799 Ang. u. G E 66 an d. Geschäftsst.

Garage
i. der Oststadt sofort zu mieten ges. Schellhös, Rheinstr. Nr. 3. *4697

1- u. 2-Familienhäuser u. 1- bis 8-Zimmer-Wohnungen
sucht lfd. für gute Mieter E. Schäfer, K 1, 9 Teilw. z. bezieh. Tel. 283 71

Moderne
4- bis 5-Zim.-Wohnung
mit Bad, warm. Wasser u. Heizg.-Geleg., z. 1. Juli zu miet. gesucht. Ang. u. F C 6 an d. Geschäftsstelle. *4690

Schöne, helle
4-Zim.-Wohng.
Tennisplatz od. Friedrichsring, zum 1. Juli 38 zu miet. gesucht. Ang. u. G F 34 an d. Geschäftsstelle. *4765

3- bis 4-Zim.-Wohnung
mit od. oh. Bad, von Dauermieter
sofort gesucht
Preisangebote a. G. Riehle, Heidelberg, Anlage Nr. 41. *4796

3-Zimmer-Wohnung
zum 1. 7., möbl. Neuostheim
zu mieten ges.
Angebote unter F D 7 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4691

2 Zimmer, Küche
möbl. Bad, von berufstät. Dame z. 15. April od. später *4604 gesucht. Zuschriften unt. D H 51 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

2 Zimmer und Küche
im Zentrum, von ruh. kleiner Familie zum 1. Mai 38 od. spät. zu miet. gesucht. Ang. u. Z F 199 an d. Geschäftsstelle. 787

2-Zim.-Wohng.
z. 15. 4. od. 1. 5. zu miet. gesucht. Ang. u. F G 10 a. d. Geschäftsst. *4700

Sonnige 3- ev. 2-Zim.-Wohng.
ab Juni od. früh. zu miet. gesucht. Bevorz. Stadtteile: Lindenhof, Almenhof, Neckarau, Schwetzingerstadt. Angebote u. Q R 167 a. d. Geschäftsst. *4695

Gesucht
z. 1. 5. od. spät. helle, sonnige
2-2½-Zimmer-Wohnung
möbl. ev. Zim., Bad, Balkon, Zentralh., mögl. Warmwass., in ruh. Gegend, 1. oder 2. Etage. Ang. u. E L 79 an d. Geschäftsstelle. *4626

Junges Ehepaar sucht
1 Zim. u. Küche
Zuschriften unt. F Z 28 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4758

Möbl. Zimmer
Nähe Friedrichspark, zum 1. 4. gesucht. Angeb. u. D V 64 an d. Geschäftsstelle. *4620

Berufst. Fräulein sucht sofort oder 1. April 38
saub. möbl. Zi.
Nähe Wasserturm. Preisangeb. (bis zu 20 RM.) unt. D Z 68 an die Gesch. d. Blatt. *4630

1-2 möblierte Zimmer
in gutem Hause zum 1. 4. von 2 jung. Herren gesucht. Ang. u. Q O 164 a. d. Geschäftsst. 2089

Gr. leer. sauh. **Zimmer**
in gutem Hause, Friedrichspark, Schloß od. Wasserturm, v. berufst. Dame z. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Angeb. u. E O 87 an Gesch. *4605

Möbl. Zimmer
zum 1. 4., mit od. ohne Pension, gesucht. Nähe Ring. Angebote unter Q C 153 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2486

Sauberes
möbl. Zim.
per sofort gesucht. Angebote unter R L 186 an die Geschäftst. 2510

Einf. möbl. Zi.
im Zentrum gesucht. Angeb. m. Preis u. Q L 160 a. d. Geschäftsst. *4761

Berufstät. Herr sucht zum 1. 4.
sep. möbl. Zim.
Ang. u. R T 194 an d. Geschäftsstelle. 2199

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 51

Die aparte Brosche als schmückender Abschluß von Bluse oder Kleid. Enorme Auswahl, alle Preislagen.
Besichtigen Sie bitte meine Spezialfenster: Leistungsschau Modischer Schmuck
WILHELM **Braun** JUWELIER
Mannheim, O 7, 16 (Wasserturmecke)

Automarkt

Ford V 8 Limousine 2türig
Baujahr Ende 1937, 11 500 km gelaufen, in denkbar bester Verfassung, für RM 3000.—
zu verkaufen.
Opel-Generalvertretung **Auto** GmbH. **O 7, 5** Telef. 267 51

Anhänger für 1 To.-Wagen
1- oder 2achsig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter R O 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2508

Ford V 8
Cabriolet, mit eingebauten Stahl..., neuwertig, preiswert zu verkaufen. Näheres Telefon 420 32. *4736

NSU-Fiat
1 Liter, neuwertig, preiswert zu verkaufen. *4745 Fernsprecher Nr. 282 96.

BMW-Limousine
45 PS., mit Golde-Schiebedach, fabrikneu (sof. lieferbar, Standort Ludwigshafen a. Rh.) aus Privathand zu verkaufen. 2180 Ludwigshafen/Rh., Wörthstr. 26, Fernsprecher 628 50.

Anerkannter **OPEL Dienst**
Spez.-Rep.-Werkstätte **Wollmann** Schwetzingerstr. 156 Ruf 401 30 Original-OPEL-Ersatzteile

Zylinderausschleifen kompl. m. Kolben
Preisanfrage mit Angabe von Baujahr und Fabrikat.
Motorradersatzteile-Versand **Rudolf Prügel** Offenbach am Main Sprendlingerlandstraße 118

3/15 Dixi
4-Sitzer, steuerfrei, gut. Zustand, bes. bar zu verk. Anzus. Brühl, Schwetzingen, Mannh. Str. 28, täglich ab 18 U. u. Sonntagvorm. 2060

DKW Wagen DKW Reparaturen
Rhein. Automobil-G. m. b. H. Jungbuschstr. 40

Ford-Limousine
5/40, 4 Zylinder, Baujahr 1935, steuerfrei, abzugeben. 2096 Hans Seller, Weinheim, Hauptstraße 77. Anzus. 16—19 U. jeden Werktag.

Opel
P 4 Limousine, Kabrio-Limousine, 1,3 Ltr. Limous., 2,0 Ltr. Limous. preisw. zu verkaufen. *4762
A. & H. Hartmann Augartenstraße Nr. 97/99 Fernspr. 430 94.

1,7 l. 6-Zyl. Mercedes-Benz
Baujahr 1935 mit Schiebedach, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wenden sich an Ruf Nr. 449 78. *4761

Kleinwagen
neuwertig, zu kauf. gesucht. Angeb. u. F Y 27 an d. Geschäftsstelle. *4766

Auto-Reifen
fabrikmäßig runderneuert. Fast alle Größen sofort od. kurzfristig lieferbar durch 1940
Vertreter Hebel
Stamitzstr. 4 Tel. 533 39

Auto-Verleih
an Selbstfahrer **Peter Flick** Bahnhof-Garage Ludwigshafen Schulstraße 18 Telefon 607 00

Motorräder

Motorrad
Zündapp, 200 ccm, neuwertig, günstig zu verkauf. *4676 K 3, 1, 2 Trepp.

Rassige, obengest. **Sportmaschine**
500 ccm, steuerfrei, unfallfrei, billig, günstig
zu verkaufen
Garage Adam, H 7 *4781

Heiraten

Jg. hübsche Dame
22 J., kath., gebildet, 20 000 ℳ in bar, wünscht mit charaktervoll., gebild. Herrn in Verbind. zu treten zw. baldiger Heirat. Näheres Frau Hammer, A 2, 3a, Fernspr. 271 30.

Fräulein
30 J., aus gut. Familie, musik., u. geschäftstüchtig, … 50 000 ℳ Verm., … sucht … Lebensgefährten. … 2372

Selbstinserent
Sol. Handwerker 38 J., ev., 1,70 gr., schlank, von gut. Charakt. u. Aussehen, m. Sinn f. alles Schöne, … sucht jüngere, nette Lebensgefährtin, schlanke Figur, … zwecks 2033
Heirat
Etwas Vermögen erw. Zuschr. mit Bild erbeten u. R S 191 an die Geschäftsstelle.

Selbstinserent. Fräulein, 37 J., kath., aus guter Fam., Damenschneid. erlernt, häusl. u. wirtschaftl. gut veranlagt, musikal., … sucht Herrn in sicherer Stell. zw. glückl. Heirat. … Zuschr. u. G J 37 an die Gesch. *4771

Heiraten

Dr. Chem.
30 J., ev., … sucht Dame … zwischen 25—30 Jahre, m. Vermögen. 2097 Köhler, T 6, 25, Fernspr. 265 67.

Alleinsteh. Frau … **Heirat** m. Herrn in gut. geordn. Verhältnissen, … Zuschr. unt. F P 18 an die Gesch. *4781

Alleinsteh. älter. Geschäftsmann sucht auf d. Wege … Fräulein od. Frau zwecks
Heirat
kennenzulernen. Am liebsten … Witwe. Etwas Vermögen erw. Nur solche woll. sich melden, die Sinn u. Liebe z. Geschäft haben. … Zuschr. u. E Z 2 an die Geschäft. d. Blatt. *4681

Weitere Heiratsanzeigen Seite 18.

MARCHIVUM

NORD LLOYD

Gesellschaftsreisen
nach
BLED (Jugoslawien)
Ostern | ab u. bis Mannheim
Pfingsten | 9 Tage ab RM 127.80
Sommer | ab u. bis Mannheim
Herbst | 14 Tage ab RM 165.80

ITALIEN Ab und bis Mannheim

San Remo-Rapallo	14 Tage RM 223.40
Rom-Neapel-Sizilien	22 Tage RM 427.80
Abbazia-Venedig	15 Tage RM 216.80
Gardone	15 Tage RM 213.80
Meran	9 Tage RM 117.80

Weiteren halber sofortige Anmeldung erforderlich
Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9
Fernruf 23251/52

Zur Frühjahrskur
Dr. RICHTERS Frühstückskräutertee
Fort mit den Winterschlacken, fort mit überflüssigem Fett! Natürliche Auffrischung der Säfte, bessere Blutzirkulation, gesunde Schlankheit und Jugendfrische durch
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÖLLER
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 20275

Gartenmöbel in großer Auswahl
Liegestühle
Gartenschirme
Carl **Komes** Spielwaren
MANNHEIM im Rathaus

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Anzeigen helfen verkaufen

Von der Zulassungsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandelstreuhandstellen bin ich am 12. ds. Mts. als
Leiter einer Einzelhandelstreuhandstelle
zugelassen worden
Rudolf Stober
Wirtschaftstreuhänder
Mannheim Rosengartenstr. 18 . Ruf 41463

Garant. trockenes **Hartholz** geschnitt. (30 cm) liefere ab 5 Ztr. pro Ztr. 1.45 RM. frei Haus. Habe ebenso auch noch einige Tausend **Forlen Bohnenstangen** abzugeben. Heinr. Menges, Holzhändler, Ober-Finkenbach b. Beerfelden, Odw. 2087

Putz Perf. Modistin empf. sich außer dem Hause. Frau M. Seeger Holzstraße 18. 1969

Kegelbrüder zu kleinem Kreis guter Geschäftsleute **gesucht!** Ang. u. E F 74 a. d. Geschäftst.

Die Hand-Harmonika die Freude macht ist sie von **Feldmann** S 2, 8

Reit-Institut Georg Eller Seckenheim, Hauptstraße 103. Reitunterricht Reitbahn Pferdepension *4718

Amtl. Bekanntmachungen

Die Pfänder vom Monat September 1937, und zwar: Gruppe A Nr. 64 905 bis 67 225, Gruppe B Nr. 60 105 bis 65 841, Gruppe C Nr. 64 012 bis 67 870 müssen bis spätestens Ende März 1938 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang April 1938 versteigert werden. Städt. Leihamt.

Konkurs-Versteigerung

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Holdermann, Mannheim, versteigern wir öffentlich meistbietend in unseren Auktions-Sälen
Mannheim, P 7, 22
die zur Konkursmasse gehörende Wohnungseinrichtung des Hrn. Prof. Karl Krey, best. aus:
1 Bibliothek (enthaltend über 2000 Bände) Literatur-Geschichte, klassische Literatur, Biographie, Geschichte u. Kulturgeschichte, Volkskunde, Sprachen, Kunst, Naturkunde, Weltliteratur, Philosophie, alte u. neue Dichtung, Klassiker, Wörterbücher, Geographie, Unterhaltungs-Literatur, französische Literatur und Geschichte.
Ferner eingelegter Barockschrank, antik. Kirschbaum-Schrank, Barock-Kommode, Barock-Standuhr, Biedermeier-Aufsatzmöbel, Biedermeier-Sofa, Biedermeier-Bücherschrank, Biedermeier-Kommode, Bauerntische und -stühle.
Ölgemälde, Stiche, Radierungen.
Silber-Geräte, Schmuckflaschen, goldene Taschenuhren, Elfenbein-Figur, Bauern-Geschirre, Kruzifix, Miniaturen, Bronzen, Aufstellsachen aller Art.
1 Perserteppich, Brücken u. Läufer, Bettvorlagen, Bücherschränke, Bücherregale, groß. Ausziehtisch, breit. Messingbett, Metallbetten, Gartenmöbel, Gasherd, Eisschrank, Kücheneinricht., Feldstecher, Foto, Badeeinrichtung, Bettdecke, Waschkommode, Decken, Kissen u. viele ungenannte Kunst- und Gebrauchsgegenstände, eine Anzahl Koffern.
Aus dem Konkurs Hofrat Herm. Albert Marx, Mannheim: 2 offene Bücher-Schränke, eine Partie Bücher usw.

Besichtigung: Montag, 28. März 1938 v. 10-18 Uhr durchgehend
Versteigerung: Dienstag, 29. März 1938 von 10 Uhr ab beginnend

Kunst- und Auktionshaus **Ferdinand Weber** Mannheim Telephon 283 91

Wir zeigen:
Bemberg Lavabel
den hochmodischen bedruckten Kleiderstoff „die Sensation für 1938"

Bemberg-Lavabel-Druck schöne Tupfen-Farbstellungen ca. 90 cm breit ...... Meter **2.45**
Bemberg-Lavabel-Druck in modischer Ausmusterung ca. 90 cm breit ...... Meter **2.90**
Bemberg-Lavabel-Druck bes. geschmackvolle Farbstellungen, ca. 90 cm breit Meter **3.25**
und höhere Preisgruppen

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE - K 1, 1-3
Beachten Sie das Spezial-Schaufenster

Verkäufe

Wander-Segel-Jolle (15 qm, Eiche gestrichen) sowie 1 kpl. 4 PS. Einbau-Motor äuß. bill. zu verkaufen, ev. zu vertauschen. Näh. Pfälzergrundstraße 18, IV, links. *4000

Olympia KLEINSCHREIBMASCHINE Das moderne Schreibgerät Günstige Raten. Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Papier- u. Bürobedarfsgeschäft in guter Lage ist krankheitshalber zu verkaufen. Ang. unter G H 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4789

Schuhmacherei-Einrichtung Nähmasch., Lederwalzmaschine u. Messer u. Leisten zu verkaufen. *4798 F 4, 13.

Piano Mahag., wenig gespielt, und Zimmerteppich äuß. bill. abzugeb. Pfälzergrundstr. 17, part. lks. 2081

Radio (Selbt) 4 R., Netzempf., billig abzugeben. Leitner, O 2, 4. *4797

Zum Umzug wenden Sie doch die alte Küche nicht mitnehmen! **Möbel-Schmidt** nimmt Sie doch beim Kauf einer neuen Küche in Zahlung. - Daher erhalten Sie bei **Möbel-Schmidt** in E 3, 2 eine neue Küche mit groß. Büfett schon für **178.-** M. **Möbel-Schmidt** E 3, 2 Teilzahlung! Ehestandsdarlehen! 2068

Erika W. Lampert L 6, 12

Prächt. Barock-schreibschrank Nußbaummöbel und sämtl. Beschläge vergoldet, mit Intarsien, preiswert zu verkauf. Adr. i. d. Geschäftsst. *4753

Piano Scharf & Hauk — modern — in bestem Zustand wenig gespielt billig zu verkaufen auch a. d. Raten **ARNOLD** früher Ölsenberg **N 2, 12** Großes Lager am Platz

Zu verk.: *4718 Grammophon m. Platt., Mantel, Sakkoanzug, als deutscher Kleiderschrank 200 x 210 x 70 cm. Ölgemälde (Orig. Damenbildnis), 165 x 110 cm, hobgotisches Kruzifix 99 x 49 (Oberammergau) Besicht. 11-1 u. ab 19 Uhr. Richard-Wagner-Str. 12, part. r.

Schw. Klavier sehr schön im Ton, wenig gespielt, für 200 M **zu verkaufen** Moselstraße 2, 1 Treppe links. *4721

Schlafzimmer lack. ran., Küche m. Nußb., m. ab. sch. Kapokmatr. bill. bei ... zu verkaufen. Anzusehen Samstag oder Mont. 10—12 U. Fröhlich, Schwetzinger Str. Nr. 115. *4079

Herrliche Schlafzimmer in pol. u. Eiche m. Nußb. zu sehr gt. Preisen im Möbelfachgeschäft **G. Binzenhöfer** Schwetzinger Str. Nr. 48 (Ecke Keplerstr.) Ehestandsdarlehen. Warenkaufabk. 2099

Sehr schöne Herrenzimmer-Krone (Harmla) günstig zu verkaufen 790 Werderstr. 19. I.

Weißer Herd zu verkaufen. — Näheres *4904 Rosengarten-Anl. 19, 3 Treppen rechts

Eßzimmer (Eiche m. Umbau) gut erhalt., zu verkauf. *4185 M 4, 3. part. lks.

50 Küchen eine schöner als die andere in allen Ausführungen, auch auf Teilzahlung. Ausstellung **Anton Oetzel** Möbelfachgeschäft Schwetzinger Str. 53

1 Herrenrad zu verkaufen. Schips, H 2, 3 3. Stck. *4719/20

Filmkamera Kodak, 8 mm, Blende 1,9, mit Tele-Objektiv, gebraucht, billig zu verkaufen od. gegen gebrauchte Siemens-Kamera (8 mm) zu vertauschen. Zuschriften unt. D F 40 an die Geschäftsst. d. Blatt. *4087

Fesch. Kostüm blau, Gr. 44—46, 25 Mk., sowie **blonder Fuchs** zu 40 Mk. Beide neuwertig. Anzusehen Sonntag ab 10 Uhr bei Fröhlich, Bellenstr. 27, I. *4080

Eine gut erhalt., elektr. gebeizte **Bügelmaschine** 1 m Walzenlänge wegen Krankheit bill. zu verkauf. Adr. i. d. Geschst. 2080

Eismaschine, 20 Lit. Konservator 2 à 9 Liter, gut erhalt., zu verk. Fernspr. 487 21.

Gebr. Küche bill. zu verkauf. Maier, Gumpenstr. 6, Kohlenhandlung. *4770

Bettstelle Nußbaum pol., bill. zu verkauf. Selzle, Brucknerstraße 3. *4090

Neue elektrische **Zimmerlampe** modern, m. Ausn. Schirm und 2 Bilder (Landschaft) mit Rahmen billig zu verkf. 2084 S 6, 28, part. Beiser

Patentex erhält die Frau gesund und daher frisch und lebensfroh. Das Patentex-Antiseptikum ist auch in der Patentex Damenbinde „Angela" mitverarbeitet. Sie wirkt desinfizierend. Näheres in der Angela-Drucksache, erhältlich in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder von der PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A.M.

Billiges Schlafzimmer Schrank, 3türig, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, 1 Frisierkomm. RM 265.- **MÖBEL-MÜLLER U 1, 6**

Vollständ. Bett (Wollmatr.), Nachttisch, Waschtisch, Tisch, Spiegel, 2 Stühle alles gut erhalt. Gut erhaltene **Hobelbank** mit eis. Spindel zu verkf. *4902 Schumannstr. 4, Krone.

Macht alles rein!
Laßt diese 3 die Helfer sein:
Persil + iMi + ATA

Verkäufe

Rotfuchs sehr gut erhalt., gegen bar preiswert zu verkauf. Qu 7, 28, IV, l.

Zu verkaufen: Kinderwagen Karl-Ludwig-Str. Nr. 15, parterre. *4788

Gut erhalt. Kinderwagen zu verkauf. Näh. Alphornstraße 39 II. links. 2015

Weg. Haushaltsauflösung **Div. Möbel** u. Einrichtungsgegenstände, wie Herrenzimmer, Kleiderschränke, Betten, Öfen, Gas- und Kombinationsherd usw. preisw. abzugeben. *4789 U 6, 13, II Tr. r.

Foto-Apparat Voigtländer Bessa Blende 4,5, mit Zubehör, sowie Elektro-Heiml bill. abzug. Auskunft. v. 6—20 Uhr in U 1, 18, Kolpinghaus. Näh. an d. Pforte. *4268

Sehr gut erhalt. **Schreibmaschine** Adler (Mod. 7) billig zu verkaufen. 2088 Fernspr. 400 88.

Gut erh. 2090 **Kinderkastenwagen** zu verk. Näh. b. Hermann, Rob.-Blum-Str. 5, v. 5—7 U.

Damast-Gedeck f. schön, mit br. Hohlsäumen, 2 Tafeltücher: 1,70×3,10 Meter, 1,70×2,50 Meter, 12 gr. Servietten, 18 kl. Servietten zu verkf. Adresse in der Geschst. *4280

Speisewohnzim. Eiche, Ausziehtisch, 4 St., bill. zu vk., a. Sonntag. H 7, 1, prt. *4778

Kaufgesuche

Turmdrehkranen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Ag. 8874 durch Ala Anzeigen AG. Stuttgart. 2041

Briefmarken-Sammler kauft große Sammlung aus Privathand. Zuschriften unter M H 156 an die Geschäftsst. 2120

Brillanten Goldschmuck, Perlen kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse Dibelius, M 1, 1a. Breitestr. 4590

Bücherschrank Schreibtisch dunkel, Eiche evtl. Herrenzimmer zu kauf. gesucht. Ang. u. F W 28 an die Geschst. *4768

Küchenschrank u. Tl. weiß, Herd zu kauf. gesucht. Schellberg, Waldhofstr. 48. *9048

Alteisen Altmaterial Alte Maschinen kauft gegen Kasse Heinrich Krebs, Seilerstraße 6 Fernspr. 533 17

1 Gartenbrunnen 1 Schubkarren zu kauf. gesucht. Adr. i. d. Gesch.

Unterricht

Private Handelsschule
Gegr. 1887
Ch. Danner Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 231 34
Geschlossene Handelskurse. — Tages- und Abendkurse.
Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Fächern.
Vollkurse beginnen nach Ostern. — Keine Massenunterweisung. - Aelteste Privat-Handelsschule am Platze.

Landeskonservatorium zu Leipzig
Direktor Prof. Walther Davisson.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Hochschul- u. Ausbildungsklassen, Opern- u. Operettenschule.
Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D. Dr. Karl Straube.
Anmeldung für das Sommersemester 1938 für alle Abteilungen bis zum 17. April
Aufnahmeprüfung zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am 27. u. 28. April. Prospekte unentgeltlich durch d. Geschäftszimmer.

Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, **A 1, 9** am Schloß, Fernruf 21742
Achtklassige höh. Privatschule mit Abendkursen für Erwachsene. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis Abitur. Aufgabenüberwachung, Umschulung, Nachholkurse. Deutsche Erziehung. Anmeldungen werktäglich. Prospekt frei. Direktion: Professor H. Metzger

GRONE Private Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche - Fernsprecher 42412
Gründliche u. doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- und Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreib., Reichskurzschrift, Schönschnellschreib., Rundschrift usw. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekt kostenlos.

Die Osterkurse für Schulentlassene
zur Vorbildung für den kaufmännischen oder Beamtenberuf beginnen am 21. April.

Die BERLITZSCHULE Mannheim
veranstaltet ab OSTERN Kurse bis zu 4 Personen zur Fortbildung für das Kaufmännische und für Auslandsreisen.
ENGLISCH und FRANZÖSISCH mit Vorkenntnissen
ITALIENISCH und SPANISCH ohne Vorkenntnisse.
Vormittags oder nachmittags.
Bei 2 Sprachen, je 2 mal wöchentl., RM 20.- pro Monat
Bei 3 Sprachen, je 2 mal wöchentl., RM 27.- pro Monat
Unterricht NUR durch akad. gebildete AUSLÄNDER.
Anmeldung bis 13. April im Büro der BERLITZSCHULE, Friedrichsring 2a. Telephon 416 00

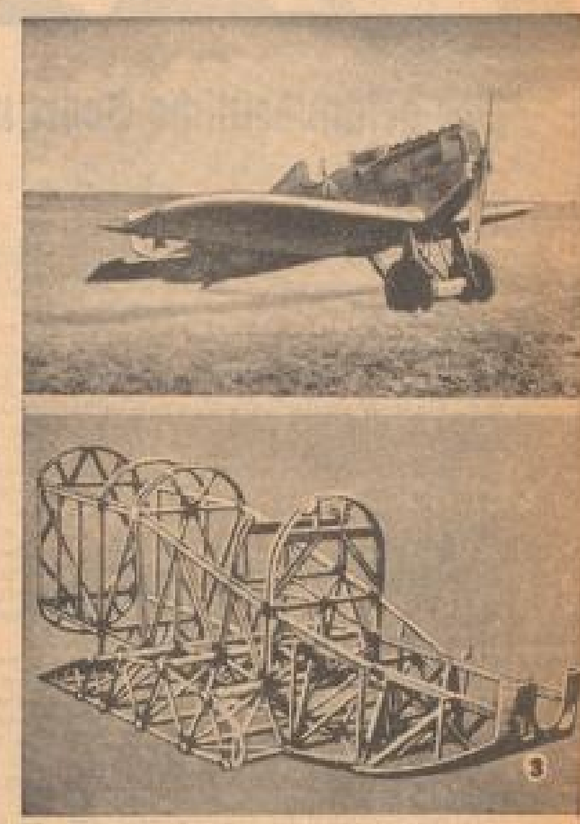
Vermischtes

Autofahrt - Italien
Ingenieur m. Führerschein unternimmt 3—4wöchentliche Autofahrt nach Venedig, Rom, Neapel, Capri. Wer beteiligt sich daran? Getrennte Kasse. Autofahrt frei. Namensangabe mit Lichtbild unt. G C M an die Geschäftsst. d. Bl. *4707

Farben-Foto **chromofoto** Kunststraße gegenüber Universum

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DIE WOCHE IM BILD



1. Das Heinkelflugzeug, das 5 Weltrekorde eroberte. Das zweimotorige Seeflugzeug der Heinkel-Werke, ausgerüstet mit zwei Motoren BMW 132, das bekanntlich eine hervorragende Flugleistung aufwies. (Welbild, Zander-M.) — **2. Fesselung zur irischen Sweepstake-Lotterie.** Anläßlich der berühmten Sweepstake-Lotterie, die zugunsten der irischen Hospitäler kürzlich, durfte ein Fesselung die Straßen Dublins. Auf einem Wagen wurden die ganzen Preise mitgeführt, die die international bekannten Rennmannschaften Irlands im Laufe des letzten Jahres gewonnen haben. (Pressephoto, Zander-M.) — **3. Der erste freitragende Junkers-Ganzmetall-Tiefdecker.** Der Junkers-Tiefdecker gestattet die Verwendung der im Rumpf unterzubringenden Lasten, angeordnet von irgendwelchen für die Festigkeit des Tragflügels maßgebender Teilen. Der Hier Bauart angrundeliegende Flügel mit unterbrochenem, durchlaufendem Tragwerk hat der weiteren Vorteil, daß man einen solchen Flügel an Stelle des Stoßer für diese Zwecke verwendeten Rumpfes als Hauptmerkmal benutzen kann für im Flugzeug unterzubringende Lasten. Das Bild unten zeigt: Die Uniform des Flügelmechanikers für den freitragenden Junkers-Ganzmetall-Tiefdecker. (Presse-Bildzentrale, Zander-M.) — **4. Ein Blick von der Cheops-Pyramide.** Die berühmte Cheops-Pyramide, einer der gewaltigsten und ältesten Bauwerke der Menschheit, wird von vielen Kegesten-Reisenden bestiegen und hier dann von ihrer 137 Meter hohen Spitze einen interessanten Rundblick. (Presse-Hoffmann, Zander-M.) — **5. Capri unter Naturschutz.** Die Märcheninsel am Golf von Neapel ist von der italienischen Regierung unter Natur- und Denkmalschutz gestellt worden. (Atlantic, Zander-M.) — **6. Die Feste Geraldseck wird Hitlerjugend-Heim.** Der Stabsführer von Kuhrin übergab die Feste Geraldseck, die noch vor gar nicht langer Zeit als Kerker für Deutsche gedient hat, als Hitlerjugendheim ihrer neuen Bestimmung. (Erich Zander, Archiv, Multiplex-M.) — **7. Schreibmaschine von Anno dazumal.** Eine Schreibmaschine aus der Zeit unserer Väter ist auf einer Sachausstellung des Mechanikerhandwerks im Haus des Deutschen Handwerks zu Berlin zu sehen. (Pressephoto, Zander-M.) — **8. Der höchste Fürst Indiens gestorben.** Wie aus Bombay gemeldet wird, ist der Maharadscha von Patiala, wohl der einflußreichste Fürst Indiens, gestorben. Der Maharadscha war der ranghöchste indische Fürst, Kanzler der indischen Fürstenkammer und bekleidete in der englischen Armee den Rang eines Generalmajors. (Welbild, Zander-M.) — **9. Eine Donau-Flotille der Kriegsmarine.** Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder mit der Uebernahme der auf der Donau stationierten Wachfahrzeuge des Heeres zur Aufstellung einer Donau-Flotille im Rahmen der Kriegsmarine beauftragt. Wir zeigen hier das österreichische Patrouillenboot „Virago" in Gefechtsstellung. (Erich Zander, Multiplex-M.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der gesamtdeutsche Sport wirbt für Adolf Hitler

Die Nachricht, daß sich der gesamtdeutsche Sport für den großen Abstimmungskampf in Deutsch-Oesterreich einsetzt, hat sowohl hier als auch in der nun endlich befreiten deutschen Ostmark große Freude und Begeisterung ausgelöst. Die Fußball- und Handballspieler sowie die Turner des großen deutschen Vaterlandes werden in den kommenden Wochen für die Idee unseres Führers Adolf Hitler werben; auch sie werden dazu beitragen, daß der 10. April eine eindrucksvolle Demonstration deutscher Einigkeit wird. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten selbst wird in mehreren Reden unsere deutschen Brüder begrüßen.

Lange genug haben die Sportsleute Deutsch-Oesterreichs und Deutschlands darauf gewartet, unbehindert den Sportverkehr miteinander aufnehmen zu können. Und nachdem jetzt in ebenso erstaunlicher wie bewundernswerter Schnelle die Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich erfolgt ist, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß auch die sportlichen Beziehungen mit unseren Brüdern in Oesterreich aufgenommen werden.

Das elfte Ländertreffen der Handballspieler

Den Auftakt der Kämpfe bildet am Sonntag, dem 27. März, ein Handballspiel zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der Alt-Oesterreichischen Elf. Daneben kommen am gleichen Tage noch die fünf Städtespiele: Graz — Berlin, Linz — Leipzig, Klagenfurt — München, Innsbruck — Nürnberg-Fürth und Salzburg — Stuttgart zum Austrag.

Es ist das elfte Mal, daß sich die Handballspieler treffen. In Wien werden zwei Mannschaften kämpfen, die im internationalen Handballsport eine absolut führende Stellung einnahmen. Deutsch-Oesterreich war bisher die einzige Mannschaft der Welt, die dem Weltbesten und Olympiasieger Deutschland eine einigermaßen gleichwertige Elf entgegenzustellen vermochte. Das beweist zwar die bisherige Bilanz, in der wir von zehn Spielen acht gewonnen und zwei verloren, nicht, um so mehr aber der Tordifferenz, die im Vergleich mit anderen Ländern für Deutsch-Oesterreich weit günstiger ist. Die letzten drei Kämpfe gegen Deutsch-Oesterreich sah Deutschland während des Olympischen Turniers im Endspiel mit 10:6 Toren, im Mai vorigen Jahres in Wien mit 15:6 und im Oktober des vergangenen Jahres in Halle mit 17:5 siegreich. Es ist dabei zu bemerken, daß diese letzten Resultate weder den Unterschied im Feldspiel noch in der Spielstärke leistungsmäßig widerspiegeln.

Deutschland hat für den Kampf in Wien eine sehr starke Vertretung aufgestellt: Lüdicke (Dessau); Müller, Schmidt (beide Mannheim); Keiter (Berlin), Buchholz (Königsberg) Hansen (Hamburg); Zimmermann (Mannheim), Theilig (Hamburg), Ortmann (Breslau), Klingler (Weißenfels), Baddenhöner (Leipzig).

Unsere österreichischen Kameraden haben sofort ein Mannschaftstraining angesetzt, zu dem die besten Spieler verpflichtet wurden. Nach diesem Training wird die Elf unseres Gegners aufgestellt.

Einige Erinnerungen

Der letzte Kampf Ende Oktober des vergangenen Jahres in Halle sah Deutschland mit 17:5 in Front; trotz der 17 Gegentreffer war der deutsch-österreichische Hüter Warm der beste Mann seiner Elf. 25 000 Zuschauer jubelten den Vertretern der Ostmark, verbunden mit uns durch mannigfaltiges Geschick und hier vereint zu friedlichem Wettstreit, zu. Minutenlang gab es einen selten erlebten Beifallssturm, der nicht nur den Sportlern aus der Ostmark galt . .

Es war im Mai 1937. Im Wiener Stadion, in dem sonst nur die großen Fußball-Veranstaltungen von Zehntausenden von Zuschauern besucht wurden, kam der neunte Länderkampf Deutschland — Deutsch-Oesterreich zum Austrag, ein Kampf, der auch aus politischen Gründen mit großer Spannung erwartet wurde. Es war dies die erste größere sportliche Begegnung zwischen den beiden Nachbarvölkern auf Wiener Boden seit 1933. Das riesige Oval des Stadions, das etwa 60 000 Menschen faßt, war von 40 bis 50 000 Zuschauern fast gefüllt, eine für eine Handballveranstaltung ungewöhnlich große Besucherzahl. Das nationalsozialistische Wien bereitete den deutschen Brüdern einen triumphalen Empfang; der Jubel wollte kein Ende nehmen . . .

Und so wird es auch am Sonntag sein,

wenn sich 22 Spieler und Zehntausende von Zuschauern zu einem gewaltigen Bekenntnis zum Deutschtum und zum Führer Adolf Hitler vereinigen werden. Die beiden deutschen Mannschaften aber werden durch ihr Auftreten sich als Propagandisten im besten Sinne des Wortes erweisen und dadurch mithelfen, den Tag des 10. April zu einem großen Erfolge zu gestalten.

Die besten deutschen Kunstturner

werden in mehreren Städten, vom Reichssportführer begleitet, ihr großes Können zeigen. In Graz, Klagenfurt, Villach, Salzburg, Innsbruck, Linz, Wels, Bludenz und in Leoben werden auch sie dazu beitragen, daß die schon bisher bestehenden sportlichen Bande zwischen uns und den zu uns stoßenden neuen Kameraden noch freundschaftlicher und herzlicher gestaltet werden.

Der Höhepunkt

wird am 3. April der Fußballkampf einer deutschen Ländermannschaft gegen die Auswahl des Gaues Oesterreich bilden. Vier Fußball-Städtespiele: Salzburg — München, Linz — Dresden, Innsbruck — Berlin und Klagenfurt — Breslau finden am gleichen Tage statt. Nun ist endlich der große Kampf Wirklichkeit geworden, den sich alle schon lange ersehnten. 1931 trugen wir den letzten Länderkampf gegen Oesterreich aus; seitdem gab es einen Stillstand der Beziehungen in fußballsportlicher Hinsicht. Wir sehen dabei von der Begegnung zwischen den beiden Nationalmannschaften bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Italien 1934 ab. Wir wissen ganz genau, daß es nicht die Schuld der österreichischen Fußballsportler war, daß seit 1931 kein offizieller Länderkampf mehr zum Austrag kam. Andere „Kräfte“ waren daran schuld . . .

Deutsche Ringermeisterschaften in Dessau

Ohne Gehring und Hornfischer

In der Gaustadt Dessau nahmen am Freitagabend vor leider nur schwachem Besuch die Titelkämpfe der Ringer vom Mittel- bis Halbschwergewicht ihren Fortgang, mit denen nach den bereits gefallenen Entscheidungen von München und Koblenz die deutschen Meisterschaften im griechisch-römischen Stil zugleich abgeschlossen werden. Im Mittelgewicht traten 24, im Halbschwergewicht 20 und im Schwergewicht 11 Ringer an. Im Schwergewicht fehlten der Titelverteidiger „Schorsch“ Gehring (Ludwigshafen) und der dreifache Europameister Kurt Hornfischer (Nürnberg) sowie der Kölner Ken. In den Vorkämpfen gab es zahlreiche Fallsiege, die für die Beurteilung des Stärkeverhältnisses der Bewerber in den einzelnen Klassen wichtige Aufschlüsse gaben.

Die Ergebnisse:

Mittelgewicht: Schedler (Zella-Mehlis) besiegt Schmitt (Mannheim) entscheidend, Laudien (Wilhelmshaven) besiegt Gerber (Auerbach) entscheidend, Hoffmann (Görlitz) besiegt Richter (Dortmund) entscheidend, Hahl (Lampertheim) besiegt Neubecker (Görlitz) entscheidend, Schröder (Berlin) besiegt Wenz (Untertürkheim), Schweickert (Berlin) besiegt Schwarzkopf (Stuttgart) entscheidend (Schwarzkopf schied wegen Verletzung aus!), Schuhr (Königsberg) besiegt Holzinger (Augsburg) entscheidend, Hilgert (Stuttgart) besiegt Ahrens (Kassel) entscheidend.

*

Im Mittelgewicht kam Titelverteidiger Ludwig Schweickert (Berlin) nach seinem entscheidenden Siege über Schwarzkopf (Stuttgart) in der zweiten Runde nur zu einem Punktsiege über den Untertürkheimer Wenz. Im Halbschwergewicht dagegen setzten sich Titelverteidiger Werner Seelenbinder (Berlin) sowie sein ernsthaftester Widersacher, der Ludwigshafener Karl Ehret, mit entscheidenden Siegen durch.

Ausgeschieden sind bereits nach der zweiten Runde im Mittelgewicht Schwarzkopf (Stuttgart), Neubecker (Görlitz), Öhlig (Rüdenach), Ahrens (Kassel), Gerber (Auerbach).

Die Ergebnisse:

Mittelgewicht (1. Runde): Öhlig (Rüdenach) besiegt Wölzer n. P.; Köhner (Bamberg) besiegt Maier (Hornbergl) nach Punkten.

Halbschwergewicht (1. Runde): Ehret (Ludwigshafen) besiegt Heinze (Halle) entscheidend; Engelhardt (Fürth) besiegt H. Rupp (Sandhofen) n. P.; Altesmann (Königsberg) besiegt Rülich (Jena) entscheidend; Böhmer (Reichenhall) besiegt Hermann entscheidend; Kegler (Dortmund) besiegt Vitters (Lampertheim) 3:0 n. P.; Seelenbinder (Berlin) besiegt Zermas (Rüdenach) entscheidend; Nager (Stuttgart) besiegt Bräun (Bembers) nach Punkten.

Schwergewicht (1. Runde): Wieland (Rhein) besiegt Steiger (Stuttgart) n. P.; Müller (Bamberg) besiegt Welz (Kirchlinde) entscheidend; Ziebern (Dortmund) besiegt Läpfer (Stuttgart) entscheidend; Siebert (Munzig) besiegt Erfen (Köln) n. P.; Deeg (Zella-Mehlis) besiegt Wieland (Rhein) entscheidend.

Mittelgewicht (2. Runde): Schmitt (Mannheim) besiegt Gerber (Auerbach) entscheidend; Richter (Dortmund-Kirchlinde) besiegt Neubecker (Görlitz) entscheidend; Hoffmann (Görlitz) besiegt Hahl (Lampertheim) n. P.; Schröder (Berlin) besiegt Holzinger (Augsburg) entscheidend; Schweickert (Berlin) besiegt Wenz (Untertürkheim) n. P.; Köhler besiegt Schuhr (Königsberg) entscheidend; Kraustopf (Wilhelmshaven) besiegt Walter entscheidend; Hilgert (Stuttgart) besiegt Öhlig (Rüdenach) n. P.; Klein besiegt Ahrens (Kassel) entscheidend; Lindner (Hof) besiegt Schöller (Zella-Mehlis) n. P.; Schedler besiegt Köhner entscheidend; Lindner (Hof) besiegt Gerber (Auerbach) entscheidend.

Zur Eröffnung der „Großen Wassersportausstellung“
am Kaiserdamm zu Berlin: Ein interessanter Blick auf den Kiel einer großen Segeljacht.
(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Wie die Mannheimer Vereine spielen

Am Sonntag findet im Mannheimer Stadion das erste Spiel der Gaumeister statt. Der VfR Mannheim empfängt Dessau 05. Dessau konnte das Spiel gegen den Berliner SV 92 unentschieden 0:0 halten. Dieser torlose Verlauf zeigt, daß die Angriffsreihen erfolglos waren und daß die Verteidigungen gut sein müssen. Sehr gut waren bei Dessau der Mittelläufer Gehlert und der Halbrechte Kukmirek. Der VfR-Sturm, der z. Z. gut in Form ist, sollte sich aber auch gegen die gute Hintermannschaft von Dessau durchsetzen können. Bei richtiger Spieleinstellung darf wohl mit einem Erfolg des VfR gerechnet werden, obwohl das Spiel bestimmt nicht leicht sein wird.

Der VfR tritt mit folgender Mannschaft an:

Edelmann
Conrad — Rößling
Henninger — Kamenzin — Feth
Spindler — Rohr — Stein — Lutz — Striebinger
(Adam)

Da verschiedene Spieler krank sind, kann auch die eine oder andere Umstellung im Sturm vorgenommen werden, so daß die obige Aufstellung nicht endgültig ist.

*

Der SV Waldhof trägt sein letztes Spiel in Freiburg aus. Nach dem eindrucksvollen Sieg über Phönix Karlsruhe am letzten Sonntag kann auch mit einem Sieg der Waldhöfer in Freiburg gerechnet werden. Der SV Waldhof hat folgende Mannschaft aufgestellt:

Drayß
Maier — Siegel
Leupold — Heermann — Pennig
Herbold — Siffling I — Siffling II — Schneider — Günderoth

Alemannia Aachen Mittelrheinmeister

Im Berufungsverfahren um die mittelrheinische Fußball-Gaumeisterschaft tagte am Freitagabend in Köln das Fachamtsgericht unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Schmidt (Hannover). Verhandelt wurde über die Spielerlaubnis des Spielers Braun für Tura Bonn, gegen die der SV. Beuel wegen der Mitwirkung im Meisterschaftsspiel Tura Bonn — SV. Beuel, das Tura 2:0 gewann, Einspruch erhoben hatte. Die vom Gau-Rechtswart des Gaues Mittelrhein gefällte Entscheidung, wonach dem SV. Beuel aus dem verlorenen Spiel die beiden Punkte zugesprochen wurden, wurde aufgehoben, da dem Geschäftsführer der Tura eine absichtliche Irreführung der Paß-Stelle nicht nachzuweisen war. Die zuerst vom Paßamt ausgesprochene Spielberechtigung des Spielers Braun bleibt bestehen. Das Spiel Beuel—Tura gilt hiernach für Tura weiter als gewonnen und Alemannia Aachen behält den Titel eines mittelrheinischen Gaumeisters. Die gegen Tura Bonn verhängte Geldstrafe von 200 RM. bleibt, da es sich immerhin um eine Fahrlässigkeit im Spielerlaubnisantrag handelte. Die Strafe gegen den Geschäftsführer Wolf wird dahingehend gemildert, daß Wolf auf ein Jahr kein Amt mehr im NSRL. bekleiden kann.

Ueber drei Stunden dauerte die Vernehmung der Beteiligten in diesem recht unerquicklichen Fall, mehr als zwei Stunden zogen sich Rechtsanwalt Schmidt und seine Beisitzer zur Beratung zurück und erst zwei Stunden nach Mitternacht wurde dann das Urteil verkündet.

Alemannia Aachen trat am Samstagmorgen die Reise nach Nürnberg an.

Fußball in Italien am populärsten

In Italien ist jetzt eine aufschlußreiche Statistik über die im Jahre 1936 bei sportlichen Veranstaltungen in Italien erzielten Einnahmen erschienen. Diese belaufen sich insgesamt auf fast 96 Millionen Lire, 91,2 v. H. entfallen auf die Hauptstädte der Provinzen.

Einen interessanten Einblick in die Popularität der einzelnen Sportarten vermitteln die Zahlen über die Zusammensetzung dieser 96 Millionen. An der Spitze aller Sportarten steht der Fußball mit 7061 Wettkampftagen und 4 899 308 verkauften Eintrittskarten, für die 73 Millionen Lire eingenommen wurden. Es folgt der Radsport (266 Tage, 416 778 Karten, 1 791 000 Lire), Boxen (806 Tage, 256 864 Karten, 902 000 Lire), Autosport (777 000 Lire), Leichtathletik (540 000 Lire), Tennis (421 000 Lire), dann endlich Eislauf, Tamburinball, Schwimmen, Schwerathletik, Taubenschießen usw. Auf den Fußballsport entfallen also über 75 v. H. der Gesamteinnahmen im italienischen Sport. Insgesamt ergibt sich eine Summe von 21 480 Sporttagen, 8 618 041 Eintrittskarten u. 2 976 290,35 Lire Einnahmen. Der Durchschnittspreis einer Eintrittskarte betrug 3,39 Lire. Die höchsten Einnahmen hatte Mailand zu verzeichnen. Es folgten Rom, Genua, Turin, Bologna, Florenz und Neapel. (Der Lire steht nach deutscher Währung auf etwa 13 Pfennig.)

Ein Sieg Temmes

Stuttgarter Reitturnier

In Anwesenheit von 5000 Zuschauern, unter ihnen 1000 Kärntner Volksgenossen, wurde am Freitagabend das Reit- und Springturnier des Schwäbischen Reitervereins in der Stuttgarter Stadthalle fortgesetzt. Den Mittelpunkt des Abends bildete das Jagdspringen der Kl. M um den „Karl-von-Maur“-Gedächtnispreis. SS-Hauptsturmführer Günther Temme bewältigte auf Taifun den Parcours fehlerlos in der besten Zeit von 49,8 Sek. und wurde damit Sieger vor dem Stuttgarter Rittm. Frhr. v. Lüttwitz auf Notar. Der „Preis von Stuttgart“, eine Materialprüfung für Reitpferde, wurde in der leichten Klasse von G. Langes Peren und in der schweren Klasse von Oberst Volls „Schöne Helena“ gewonnen. Den Preis der Kurverwaltung Bad Mergentheim gewann der Stuttgarter Rittm. Jakob auf Liebchen.

Die Ergebnisse:

„Karl-von-Maur“-Gedächtnispreis (Jagdspringen der Kl. M): 1. Frau R. H. Gladns Taifu (SS-Hstuf. Temme) 0/49,8; 2. Rittm. Frhr. v. Lüttwitz Notar (Vel.) 0/60,4; 3. G. Langes Fahnenweihe (Vel.) 0/62,9; 4. Kav.-Schule Hannovers Alant (Wachtm. Hölzig) 0/62,3; 5. Kav.-Schule Hannovers Arthur (Oberwachtm. Kunefli) 0/64,4. — **Preis von Stuttgart** (Materialprüfung für Reitpferde): A) leichte Pferde: 1. G. Langes Peren (Vel.) Wertzahl 2,8; 2. Mal. Honauers Effendi (Vel.) u. H. Weises Eintracht (Vel.) je 2,7; B) schwere Pferde: 1. Oberst Volls Schöne Helena (Vel.) 2,8; 2. G. Rouschlings Karolinger (SS-Ustuf. Marrgkle) 3,0; 3. O. Kraus und Mol. Sieferlinus Feiner Kerl (W. Beckert). — **Preis der Kurverwaltung Bad Mergentheim** (Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A): 1. Rittmeister Jakobs Liebchen (Vel.) 6,7; 2. Kriegsschule München Film (Maj. Blaicke) 6,9; 3. Dr. Fritz Hammers Caros II (Vel.) 1,0.

Kleine Sport-Nachrichten

Stuttgarts Handballmannschaft zum Propagandaspiel des deutschen Handballsports in Oesterreich gegen die Stadtvertretung von Salzburg ist nach einem letzten Uebungsspiel am Donnerstag nunmehr endgültig wie folgt aufgestellt: Gilena; Beitter, Rückert; Schoenweiler, Ellinger, Griesinger; Stohn, Herzog, Reuchner, Uhlein, Wögerle.

Der Frankfurter Dohnal besiegte beim internationalen Tennisturnier in San Remo in der ersten Runde den Italiener Traverso 6:3, 6:2.

Münchens Fußballelf spielt am 3. April in Salzburg in folgender Aufstellung: Ertl; Streitle, Schmeißer; Moll, Streb, Kirmeier; Kronzucker, Jitkovsk, Gößler, Hammerl, Kilinger.

Schalke 04 und der Berliner SV 92, die sich bekanntlich am kommenden Sonntag in der Reichshauptstadt im ersten Gruppenspiel gegenüberstehen, tragen den Rückkampf bereits am 3. April aus.

Max Schmeling zeigt im Training bereits eine großartige Form, seine Sparringspartner Joh und Welter mußten viele schwere Brocken einstecken.

Sieben Vorrundenspiele zur deutschen Hockeymeisterschaft werden am kommenden Sonntag ausgetragen. Das Treffen zwischen dem Stettiner HC und dem Berliner Meister findet erst am 3. April statt.

Kilian/Vopel kehrten heim

Feierlicher Empfang in Bremerhaven

Ein großes Empfangskomitee hatte sich am Freitagvormittag am Columbus-Bahnhof in Bremerhaven eingefunden, um den mit der „Europa“ heimkehrenden erfolgreichen deutschen Sechstagefahrern Kilian-Vopel ein herzliches Willkommen zu bereiten. Gegen 11 Uhr gingen die aus Bielefeld, Dortmund, Bremen und Berlin herbeigeeilten Vertreter des Radsports bei Drinkamshof an Bord, wo die erste Begrüßung der beiden Deutschen stattfand. Nach der allgemeinen Begrüßung stellten sich die beiden sympathischen Dortmunder auch der Presse zur Verfügung, um bereitwilligst über all ihre Erlebnisse und Erfolge in USA. zu berichten. Insgesamt 20 Sechstage-Rennen haben sie „drüben“ gewonnen und vom September vorigen Jahres bis jetzt haben sie allein sechs dieser schweren Rennen hintereinander für sich entschieden. Nur durch Sturz von Kilian in Milwaukee wurden sie gestoppt. Ueberall in den Staaten hätten sie eine herzliche Aufnahme gefunden und überall waren sie die Helden des Tages und Lieblinge des Publikums, die durch ihre Erfolge sich als würdige Vertreter des neuen Deutschland erwiesen haben.

Nach ihrer Landung in Bremerhaven ging es unter Begleitung einer großen Kraftwagen- und Motorradkolonne nach Bremen, wo den beiden Dortmundern nach Begrüßungsworten durch Senator Bernhard die sportliche Leistungsplakette der Hansestadt Bremen überreicht wurde. Nach kurzem Aufenthalt setzten die Amerikafahrer mit ihrem Gefolge im Kraftwagen die Weiterreise nach Bielefeld fort, wo von seiten der Stadtverwaltung ebenfalls ein großer Empfang geplant ist.

Deutscher Schisieg in Sestrières

In Sestrières, dem bekannten italienischen Winterkurort in den Westalpen, nahmen am Freitag die Abfahrtsläufe der „Drei Seilbahnen“ unter stärkster Beteiligung ihren Anfang. Gleich am ersten Tage gab es auf der 3000 Meter langen Strecke einen schönen deutschen Sieg. Helmut Lantschner siegte bei den Männern unter 75 Beteiligten in 2:17,4 Minuten vor dem Schweizer Molitor (2:24,6). Erst an dritter Stelle folgte der beste Italiener, Menardi, mit 2:26,8 Minuten vor den beiden Franzosen Chamfett (2:30) und Seigneur, der sich in 2:31,2 Minuten mit dem Deutschen Lücke in den fünften Platz teilen mußte. Bei den Frauen gab es ebenfalls zwei Ausländererfolge. Die Schweizerin Erna Steuri belegte den ersten Platz in 2:06,1 Minuten vor der Norwegerin Laila Schou-Nilsen (3:18,2).

Plätze in Davos

Die Davoser Frühjahrs-Schirennen, die für Vierer-Mannschaften in drei Rennen gewertet werden, begannen am Freitag auf der 6,8 Kilometer langen Abfahrtsstrecke. Bei den Frauen kam die Deutsche Liesl Haferer hinter der Schweizerin Barbara Bon (7:30) auf den zweiten Platz, und auch bei den Männern gab es für die Deutschen nur Plätze. Bester war Böhler, der hinter den Eidgenossen Rominger und Büchner den dritten Rang belegte. Die Zeitunterschiede waren gering.

Hans Marr stand 81 m

Trainingsspringen auf dem Feldberg

Am Freitagnachmittag fand ein erstes Trainingsspringen auf der großen Schanze des Schi-Stadions am Feldberg statt, zu dem sich auch schon einige hundert Zuschauer eingefunden hatten, die recht gute Leistungen zu sehen bekamen. Obwohl der Schnee am Nachmittag verhältnismäßig weich war, gab es doch durchweg Sprünge von 65 bis 75 Meter. Mit sehr guten Leistungen warteten dabei die Schweizer Trojani und Lödi auf, aber auch die Kameraden aus der heimgekehrten Ostmark, vor allem die Salzburger Kraftinger, Galaitner und Kößinger, zeigten hervorragende Sprünge. Den Vogel schossen jedoch die beiden Thüringer Hans Marr und Paul Heckel ab, denn Heckel stand zuerst in schöner Haltung 80 Meter, ihm folgte dann Marr, der sogar 81 Meter schaffte, eine Weite, die noch nie im Schwarzwald erreicht wurde.

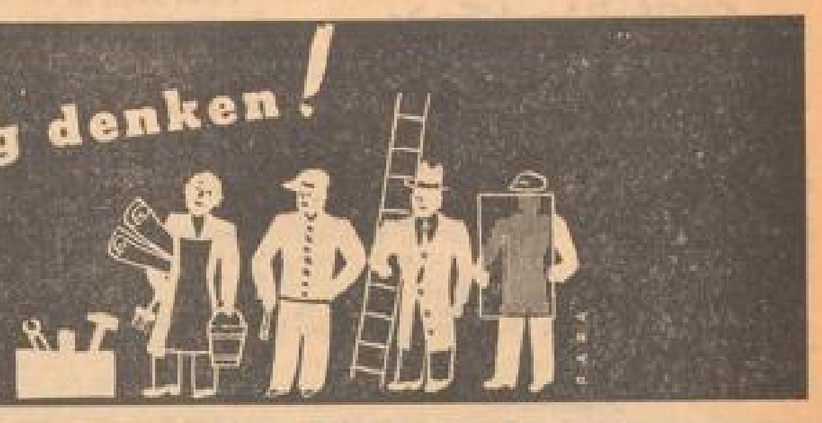
Auch die Abfahrtsläufer waren schon eifrig beim Training, um für die erste Konkurrenz der Wettkämpfe am Samstag gerüstet zu sein.

Aegyptens Turner unter deutscher Obhut

Ein Bild von der Tätigkeit des deutschen Turnlehrers und früheren hervorragenden Kunstturners Bruno Jahnke in Kairo. — Bruno Jahnke turnt am Pferd vor. (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

APRIL 1 Freitag

Rechtzeitig an den Umzug denken!



BEWÄHRTE FACHLEUTE ERLEICHTERN IHNEN DIE SORGEN DES UMZUGS

Weniger Möbel - mehr Platz. Oder: Wozu ein Umzug gut ist.

Alle Jahre wieder, einmal frühjahrs und einmal spätjahrs, wenn die Umzugszeit herannaht, kommen dieselben guten Ratschläge: wer eine neue Wohnung gemietet hat, muß **Verstand und Umsicht** zeigen. Er muß — sofern das nicht Sache des Hausherrn ist — die für seine besonderen Zwecke benötigten **Handwerker rechtzeitig bestellen;** denn Tüncher und Tapezierer, Schreiner und Gipser, Spengler und Elektro-Installateure haben in diesen Wochen sozusagen Hochkonjunktur. Er muß ferner auch für die zu verlassende Wohnung rechtlich einwandfrei bestimmen, welche von ihm angeschafften zusätzlichen Einrichtungen, wie Antenne, Klingelleitung, besondere Steckdosen, Badezimmergeräte entfernt werden sollen. Ma weiß, die Entscheidung ist hier nicht ganz einfach, weil über die juristischen Begriffe des fraglos entfernbaren „Zubehörs" und des nicht entfernbaren „wesentlichen Bestandteils" oft Unklarheiten herrschen. Grundsätzlich hat hier zu gelten, **daß alles weggenommen werden darf, was nur zu vorübergehender Benützung eingefügt war** und somit eben nicht — Bestandteil des Gebäudes geworden ist. Außerdem hat man in jedem Falle die Pflicht, nach Wegnahme **den früheren Zustand wiederherzustellen.**

Ja, und dann kommt der alte, bewährte **Ratschlag mit dem Wohnungsplan,** den man so schön ausarbeitet, um nachher — häufig — doch alles sehr viel anders einzurichten, als es sich auf dem Papier anließ. Ein Gutes aber hat der Wohnungsplan unter allen Umständen: er nötigt zum Nachdenken und praktischen Erwägen, was man künftig noch wird brauchen können, um es in den neuen Räumen so behaglich und zweckmäß wie nur möglich zu haben.

Wohnungen sollten ja ohnehin von Zeit zu Zeit entrümpelt werden. Denn Besitz sammelt sich an wie Staub, und nicht immer ist es wirklich notwendig, allen möglichen Dingen gegenüber so überlieferungstreu zu sein, wie dann erst der Umzug es zum Schrecken aller Beteiligten offenbart. Zuviel Entbehrliches, ja, sogar Störendes birgt — bei alten Zeitschriften und Papierschachteln angefangen — solch eine Wohnung mit den Jahren, deshalb sollte man da bei guter Gelegenheit mal richtig Luft schaffen. **Und mehr Platz für die Bewohner.** Besonders im älteren Haushalt ist so eine Umstellung natürlich nicht ganz einfach. Aber müssen wir uns auch nach dem Wohnungswechsel weiter an den scharfen Möbelkanten des alten Sofaumbaues, der im Grunde längst überflüssig gewordenen Vertikos stoßen? Wird auch künftig zwischen dem aufgeplüsterten „Büfett" und dem Speisezimmertisch nur ein so schmaler Durchgang bleiben, daß von einigermaßen ungehinderterm Umhergehen keine Rede sein kann? Ein guter Schreiner weiß hier immer Rat und kann unnütze Zierleiste entfernen. Und die Blumenständer, die Bücher- oder Zeitungsablagen, die Schmucksäulen mit was obendrauf: wie herrlich ist es, sie einfach kurzerhand abzuschaffen, das merkt man erst hinterher.

Kritische Sichtung und Strenge gegen sich selbst tut also not, damit im neuen Heim später alles doppelt so schön ist. Was aber als brauchbar befunden wurde und bestimmt mitgeht, das soll auch mit möglichst wenig Arbeitsaufwand seinen Platzwechsel durchmachen. Schadhafte Porzellane und „angeklebte" Geschirre werden selbstverständlich gleichfalls vor dem Umzug ausgeschieden. Fertiggepackte Kisten bekommen **Anhängezettel oder sonst eine Beschriftung mit genauer Inhaltsangabe,** die den Möbeltransporteuren unnötiges Hin- und Hertragen erspart. Gardinen sollen schon in der alten Wohnung nach den Maßen der neuen fertiggenäht und aufhängebereit vorgerichtet werden. **Meldung des Auszugs bei den Städtischen Werken zum Ablesen des Zählerstandes in der alten Wohnung ist Sache des Mieters.** Meldung des Einzugs zwecks Feststellung des Zählerstandes in der neuen Wohnung ist **Sache des Hauseigentümers.** Ab- und Anmeldung beim Einwohnermeldeamt ist in jedem Falle Sache der Hauseigentümer — der Mieter hat nur beim rechtzeitigen Ausfüllen der vorgeschriebenen Formblätter mitzuwirken.

Im übrigen macht fachmännisches Können alle Arbeit leicht. Denn die starken Männer, die mit Zentnern spielen und Klaviere in einer Hand fünf Treppen hinaufragen, sind nun mal das Schicksal eines jeden Umzugs. Sie bestimmen das Tempo und bestimmen den Kerger, der dank ihrer Vorsicht und Tatkraft meist auf ein Mindestmaß zusammenschrumpft. Berl.

Für die neue Wohnung
Tapeten
Linoleum
Stragula
Teppiche
von
M. & H. Schüreck
F 2, 9 · am Markt

Neue Wohnung - Neue Bilder
Für jedes Zimmer den richtigen Wandschmuck. Fachmännisches Einrahmen in der
Kunsthandlung Pilz · U 1, 7 Fernruf 20020

„Raus mit Ihrem Kohlenfresser K & M versorgt Sie besser."
Kermas & Manke
Qu 5, 3-4 zwischen Dekaka und Hebereck
Lieferanten neuzeitlicher
Oefen, Herde, Gasherde, Eisschränke
Bade- u. Waschküchen-Einrichtungen

50 Küchen
eine schöner als die andern, in allen Holzarten, auch auf Teilzahlung bei 1/4 Anzahlung.
Möbelfachgeschäft
ANTON OETZEL
Schwetzinger Straße 33

Rohmöbel
9.- 115.- 58.- 95.- 8.- 68.- 40.- 22.-
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, 7-8

Rohmöbel
26.- 23.- 22.- 11.- 25.- 50.- 35.-
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, 7-8

In die **neue Wohnung** mit der alten Küche?
Nein! Wir machen es anders. Wir kaufen eine der schönen und preiswerten Küchen im
KÜCHEN-Spezialhaus
Wittich
Mannheim, H 7, 6 (Kunststraße)
und geben unsere alte Küche in Zahlung

Drucksachen
für Industrie, Handel und Gewerbe von der
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Am 1. April ziehen Sie doch um
und Sie wollen doch vom ersten Tage ab auch in Ihrer neuen Wohnung die Neue Mannheimer Zeitung zur gewohnten Stunde zur Hand nehmen können. Vor allen Dingen liegt uns sehr viel daran, Sie nach Ihrem Umzug sofort wieder pünktlich zu bedienen. Benutzen Sie bitte den nachstehenden Schein als Umzugs-Meldung und lassen Sie ihn durch die Post oder die N M Z-Trägerin an uns übermitteln.

Umzugsmeldung
Herr/Frau/Fräulein
Alte Wohnung
Straße/Platz Nr.
Neue Wohnung
Straße/Platz Nr.
Lieferung der Zeitung an die neue Adresse soll vom _____ ab erfolgen; bis dahin an die alte Adresse zustellen.

Besichtigen Sie vor Kauf-Abschluß die große
Möbel-Ausstellung!
bei
Meyer-Hahn
Mannheim
R 3,10
Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer und alle Einzelmöbel äußerst billig!
Ehestandsdarlehen!

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Dauernd schöne Fußböden
mit unseren bewährten „Eludes-Spez ialitäten"
„Eludes-Oel" reinigt und erhält Parkett u. Linoleum Liter RM -.70
„Eludes-Wachs" gibt mühelos prächtigen Hochglanz und ist sparsam. Kilodose RM 1.85
Dazu mildriechend Ia Terpentin-Ersatz Ltr. RM -.55
Ferner Putzwolle - Stahlspäne - Bürsten u. s. w.
Sicher wirkende Mottenschutzmittel
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Ruf 277 15 u. 277 16. Filiale: Friedrichsplatz 13 (Ecke Augusta Anl.) Ruf 41489

Qualität gibt den Ausschlag!
Gerade bei Bettwaren
ist der Preis das Billigste. Unser Ruf verbürgt Ihnen streng reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserer großen Auswahl in
Metallbetten
Matratzen
Federn und Inletts
Schlafdecken
Steppdecken
Daunendecken
Bettwäsche
Weißwaren etc.
Sämtl. Matratzen, Steppdecken, Daunendecken eig. Werkstätte.
Moderne Bettfedernreinigung
Das große Spezialhaus
Wagner & Co.
vorm. Liebhold
H 1, 4; H 1, 13-14 Breitestr. Telefon 28197
Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe — Bad. und Bayr. Beamten-Bank

Nach dem **Umzug** ergänzen Sie Ihre
sämtl. Haus- u. Küchengeräte
sowie Glas und Porzellan
preiswert im
Porzellanhaus **Schmitter**
MANNHEIM - S 1, 8

IM MITTELPUNKT DES UMZUGS
steht die Beleuchtung.
Zweckentsprechende moderne
Deckenleuchten und Stehlampen
verschönern das Heim und machen es behaglich
Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltige Auswahl. Sie kaufen gut und preiswert im Spezial-Geschäft
Rheinhaltera
Heidelberger Straße — P 7, 25 — Ruf 28057 / 58

Für das schöne Heim
Gardinen
Vorhänge
Teppiche
NEUHEITEN!
Regelin
Fernruf 277 92
O 7, 25
(Kunststraße)
Anfertigung von Dekorationen.

Drucksachen
jeder Art
liefert schnell und billig
Druckerei Dr. Haas • R 1, 4-6
Fernruf 24951

Gas- u. Kohlen-**Badeöfen**
Gas- u. Kohlen-**Herde**
Badewannen
Waschtische
Spiegel
Spülsteine
Waschkessel
sehr preiswert und in großer Auswahl
J. Cassin
vorm. H.-Abteilg. der Fa. Hirsch Schuster
F 3, 21
Fernsprech. 280 52

Couches und Sessel
in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Ehestandsdarlehen — Reparaturen — Modernisieren
Meister **Berg** Schwetzinger Str. 135
Fernsprecher 403 24

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Umzugs-Arbeiten:
Barber
Bilder, Beleuchtungs-Körper, Koch- und Heizapparate, Waschtische u. s. w.
Wasser - Licht - Radio - G.m.b.H.
H 2, 10 — Fernsprecher 205 53
Dem Ratenschutzverb. der Städt. Werke u. der Bad. Beamtenbank angeschlossen

ROLLADEN
REPARATUREN
prompt und preiswert
Fr. Müller & Co.
Mannheim - Fröhlichstraße 20
Fernsprecher 317 66

vernichtet 100 %ig
Wanzen
mit Brut!
Keine Ausschwitzen
Keine bösen Gerüche
Keine Möbelschäden
Keine Ausplünderung
Ministerium konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft. Hafenstr. 4
Telefon 235 68

ELEKTR. LICHTANLAGEN ZUM UMZUG
Gordt
R 3/2 Tel. 26310

Küppersbusch
Gasherde
Kohlenherde
Waschkessel
Karl Armbruster
E 2, 17, an den Planken Fernruf 426 39

Werkzeuge — Leitern
Dekorationsartikel
Eckrich & Schwarz
Fernruf 262 26/27 P 5, 10

Kraft durch Freude

Sportamt

Sport für jedermann

Montag, 28. März

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Schillerschule, Neckarauer Uebergang.

Betriebs-Sportkurse: 18 bis 19.30 Albrecht-Dürer-Schule. 18 bis 19 und 19 bis 20 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. 18 bis 19.30 Schillerschule. 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule A und Diesterwegschule. 18.30 bis 20 Uhr Pestalozzischule B. 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule A.

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21 Uhr Carin-Göring-Schule R 2. 20 bis 21.30 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße.

Betriebssportkurse: 18 bis 19 Uhr Liselotteschule. 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule, U 2.

Kindergymnastik

16.30 bis 17.30 Uhr Diesterwegschule, Meerfeldstraße.

Deutsche Gymnastik

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21.30 Uhr Schulzestraße 4 (am Rosengarten). 20 bis 21 und 21 bis 22 Uhr Goethestraße 8.

Schwimmen

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Halle 3 und 20 bis 21.30 und 21.30 bis 23 Uhr Halle 1 des Städtischen Hallenbades. 20 bis 21.30 Uhr Halle 2.

Boxen

Offener Kursus für Männer: 20 bis 21 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Rollschuhlauf

Offene Kurse für Frauen und Männer: 19 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 14 bis 15, 15 bis 16, 21 bis 22 und 22 bis 23 Uhr Reithalle des Städtischen Schlacht- und Viehhofs.

Dienstag, 29. März

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkurse: 12.45 bis 13.15 Uhr, 14.15 bis 15.15 Uhr und 16.15 bis 17.15 Uhr jeweils in der Halle im Werk Schütte-Lanz, Rheinau. 18 bis 20 Uhr Pestalozzischule A. 18 bis 20 Uhr und 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule B. 17 bis 18.30 Uhr Schillerschule A. 18.30 bis 19.30 Uhr TV-Halle Waldhof. 18 bis 19.30 Uhr Elisabethschule. 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule A.

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21 Uhr Waldhofschule. 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße.

Betriebssportkurse: 17.30 bis 19 Uhr Halle im Werk Boehringer u. Söhne. 18 bis 19.30 Uhr Halle der Deutschen Bank. 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule U 2 und Mädchenberufsschule.

Kindergymnastik

18 bis 19 Uhr Wohlgelegenschule.

Schwimmen

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Volkstanz:

Offener Kursus für Burschen und Mädels: 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Colinistraße.

Betriebssportkursus: 19 bis 20 Uhr Liselotteschule Colinistraße.

Jiu-Jitsu

Offener Kursus für Männer und Frauen: 20 bis 21.30 Uhr Vorhalle der Gymnastikhalle Stadion.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Mittwoch, 30. März

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Männer und Frauen: 20 bis 21.30 Uhr jeweils Friedrichschule U 2, Kirchgartenschule in Neckarau, Adolf-Hitler-Realgymnasium, Elisabethschule, Liselotteschule Colinistraße.

Betriebssportkurse: 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule A. 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule. 17.15 bis 18.30 Uhr Halle der Deutschen Bank. 20 bis 21.30 Uhr Elisabethschule. 18 bis 19.30 Uhr Pestalozzischule B. 18.30 bis 20 und 20.15 bis 21.45 Uhr Tulla-Realschule.

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Albrecht-Dürer-Schule Käfertal. 19.30 bis 21 Uhr Wohlgelegenschule. 20.45 bis 22 Uhr Uhlandschule.

Betriebssportkurse: 16.30 bis 18 Uhr Elisabethschule. 18.15 bis 18.45 und 19.30 bis 20.45 Uhr Uhlandschule. 17 bis 18 Uhr Luisenbergschule.

Kindergymnastik

15 bis 15.45 Uhr für Kinder über 6 Jahre, 15.45 bis 16.30 Uhr für Kinder unter 6 Jahren, jeweils Gymnastiksaal Goethestraße 8. 18 bis 19 Uhr Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.

Schwimmen

Offene Kurse für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3. 21.30 bis 23 Uhr Halle 2.

Rollschuhlauf

Offene Kurse für Frauen und Männer: 19 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle, Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Tageskalender

Sonntag, 27. März

Nationaltheater: „Die Zauberflöte“. Oper von Mozart. 19.30 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten: „Frischer Wind aus Kanada“, musikalischer Schwank von Hans Müller-Nürnberg. 20 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.30 Uhr Revue „Lachendes Wien“.

Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Ballhaus, Deutsches Haus, Rennwiesengaststätte.

Lichtspiele:

Universum: „Zwischen den Eltern“. — **Alhambra:** „Peter der Bekanntheit(?)“. — **Schauburg:** „Schöne in Kabine 7“. — **Palast und Gloria:** „Urlaub auf Ehrenwort“. — **Capitol:** und **Scala:** „Zweimal Zwei im Himmelbett“.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.

Palmenhaus am oberen Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.

Was hören wir?

Dienstag, 29. März

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 10.00: Kampf um Garenz(?). Ein Spiel vom heldenhaften Sterben. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Musikalische Kurzweil (Schallpl.). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Im gleichen Schritt und Tritt. — 18.30: Griff ins Heute. — 19.15: Die Plattenmühle. — 19.45: Schöne Abendmusik. — 21.00: Händel-Zyklus, 7. Abend. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Politische Zeitungsschau. — 22.35: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Im Walzertakt. — 16.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit (Schallplatten). — 18.00: Zeitliche Musik. — 19.10: Feierabend-Unterhaltung. — 20.00: Richard-Wagner-Konzert. — 21.15: Robert Schumann. — 22.30: Kleine Abendmusik.

Aus Mannheimer Familien

Verkündete

Kraftwagenführer Jos. Gramlich und Rosa Eisenhauer
Glasermeister Friedrich Brixner und Klara Reuther
Lokomotivführer Jul. Hornberger und Christina Pfisterer geb. Schäfer
Maschinist Wilhelm Kopf und Elisabeth Bähr
Techn. Kfm. Werner Baumann und Liselotte Thomas
Elektromeister Otto Rehberger und Anna Graf
Kaufmann Hermann Roos und Lucia Kempf
Angest. Wilhelm Merz und Margareta Grafmück geb. Wagner
Dipl.-Volkswirt Dr. jur. Wilhelm Fritz und Hilda Hartl
Kfm. Hellmuth Schwarzkopf und Liselotte Sattler
Kaufmann Ludwig Kretzler und Helene Wisniewski
Gebrauchswerber Felix Scheidemantel und Martina Streng
Lagerist Karl Philipps und Frieda Gaulrapp
Musiker Leo Bißbenweier und Charlotte Burckhardt
Elektromonteur Wilhelm Bilharz und Martha Bielemann
Zahnarzt Dr. med. dent. Hans Röth und Emilie Thomas
Elektroschweißer Karl Bestreck und Minna Bey
Arbeiter Johann Schäfer und Maria Eurich
Kernmacher Adolf Kuns und Elise Göhlein
Metzger Gustav Appel und Amanda Mechler
Feldwebel Friedrich Stemper und Erna Ulm
Städt. Angest. Alfred Steinbach und Elisabetha Schäck
Zahnarzt Dr. med. Dentist Max Bühn und Eleonore Lang
Schlosser Hans Hemmer und Gertrud Keilbach
Justizangest. Josef Strauß und Franziska Kränzler
Kfm. Angestellter Wilhelm Keller und Marie Kirsch
Arbeiter Josef Korn und Frieda Wolf
Kfm. Leonhard Lehnen und Luise Weickel
Kraftwagenf. Richard Feldmann und Juliane Rückert
Staatl. gepr. Dentist Johann Brutzel und Fanni Muhr
Kaufmann Paul Gandler und Helene Himmler
Kutschlosser Gustav Schönfelder und Paula Fiez
Kraftwagenf. Anton Freymüller und Elisabeth Fesenbecker
Werkzeugschlosser Friedrich Rühler und Mathilde Waldinger
Schlosser Nikolaus Mathes und Emilie Zähringer
Maler Georg Weller und Rosine Seyrer
Unteroffizier Josef Wallner und Bertha Schad
Bankbeamter Hans Höfchele und Gertrud Barth
Kraftwagenführer Adolf Müller und Anna Zipfel

Gestorbene

Josefina Kopp, geb. Holländer, Neckarau, Schulstr. 93
Maria Heßka, Neckarau, Rosenstr. 40
Georg Engelauf, S 6, 6
Johann Lichtenberger, Rheinau, Plinghofergstr. 18
August Eikrecher
Klara Falkenbahn, Kleine Merzelstr. 5
Franz Schad, Waldhof, Hubenstr. 20
Luise Herrm
Georg Kriegsborn, Stefanien-Ufer 15
Valentin Hartmann, Rheinaustr. 8
Heinrich Krug, Käfertal, Neuhere Querstraße 5
Karoline Schlüpp, P 2, 4—5
Maria Luise Waldinger, geb. Ried, Waldhof, Wachstr. 19
Karl Feyer
Johann Peter Stumpf, Richard-Wagner-Straße 2
Dionys Schilling, F 5, 4—5
Elisabeth Noninger, geb. Hubert, Waldparkstr. 28
Maria Bische, Burgstraße 3
Philipp Bühler, Ilvesheim
Marie Kohl, Waldhof
Max Szczepanski, Rheinau, Dänischer Tisch 25
Philipp Heßel, Käfertal, 11 Sandgewann
Fritz Nagel, E 7, 24
Ludwig Blank
Ludwig Weber, Windeckstr. 9
Babette Wenzel
Georg Ferdinand Woll, Sandhofen, Dorfstr. 14
Helene Engel, K 4, 9
Barbara Ebel Ww., geb. Leute, Max-Joseph-Str. 22
Philipp Wahl, J 7, 31
Christina Lang, geb. Heidelberger, K 3, 22
Rosa Amend, Riedfeldstr. 47
Karl Heß, K 3, 18
Dr. v. Hewen, C 1, 18
Ferdinand Herm
Anna Pohler, Bellenstr. 3
August Balich, Seilstr. 16
Maria Thönn, Kepplerstr. 24
Jakob Göbelt, B 2, 14
Katharina Münch, U 1, 25
Julie Thomas, geb. Kornmaier, Schwetzinger Straße 26
Viktoria Eger
Johanna Staudig, Augartenstr. 4
Nikolaus Striker, Käfertal, Weiherstr. 44
Walter Wiederkehr, Waldhofstr. 155
Luise Fettel, K 2, 4
Katharina Fürterer, geb. Schneider, T 3, 21
Herrmann Schneider, Ackerstr. 20
Lia Meyerlin, geb. Harzheim, Kinzigstr. 7
Wilhelm Haselberger, Augartenstr. 98
August Laudicher, Neckarau, Giebenstr. 13
Friedrich Carle, Stockhornstr. 12
Dr. med. Clementine v. Heyden, B 7, 17
Karoline Schlüpp, P 2, 4—5
Marie Dreher, Collinistr. 6
Friedrich Lehnert, Rheindamm 45
Luise Hohenadel, K 4, 23
Josef Merkel, Mhm.-Wallstadt
August Frey, Neckarau, Rosenstr. 81
Luise Fettel, S 1, 11
Helene Ens, Augartenstr. 11
August Horsfeld
Karl Schelt

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim

Bekanntmachung.

Mehrleistungen für kinderreiche Versicherte.

Ab 1. April 1938 gewährt die Kasse Versicherten mit mehr als drei unterhaltsberechtigten Kindern

a) neben der Krankenhauspflege durch die Gewährung von Zuschlägen ein Hausgeld bis zum Betrage des vollen Krankengeldes. Der Zuschlag beträgt 5 vom Hundert des Grundlohns für den zweiten und jeden weiteren unterhaltsberechtigten und vom Versicherten ganz oder überwiegend unterhaltenen Angehörigen.

b) einen Zuschuß zu den Kosten der Krankenhauspflege Familienangehöriger in Höhe von
4.— RM für Ehegatten und Kinder über 10 Jahren und
3.— RM für Kinder unter 10 Jahren.

Diese Mehrleistungen werden ab 1. April 1938 auch für die vor diesem Tage eingetretenen Krankheitsfälle gewährt.

Mannheim, den 26. März 1938.

Der Leiter: Büchner.

Jeder Rheumatismus-, Gicht- u. Ischias-Kranke wäre mir dankbar, wenn er sich, wie viele vor und nach ihm, von ihren Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reissner, Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstraße 135 d, Pharmaz. Erzeugnisse
6538

Gegen Graue Haare
Das seit vielen Jahren bewährte kombinierte Haarwasser
ENTRUPAL
gibt selbst ganz weissem Haar die jugendliche Farbe wieder, befreit von Kopfschuppen und verhindert Haarausfall. In der Anwendung so einfach wie jedes Kopfwasser wird ENTRUPAL sofort benutzt, wenn das erste graue Haar sich zeigt od. Schuppen auftreten. In Fachgeschäften. Flasche RM 4.32
Prospekt kostenlos. Parfümerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

SCHILDER SCHABLONEN SIEGEL BRENNEISEN GRAVUREN ALLER ART
RICH. TAUTE Gravieranstalt — D 3, 1 Gegründet 1890

Für Kinder
ist Darmol wie geschaffen. Es wirkt verläßlich u. mild, dabei schmeckt es so gut wie Schokolade. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Darmol ist sparsam. Man kann es bequem teilen u. dem Alter des Kindes genau anpassen. Verlangen Sie Darmol, das Abführmittel der Familie. Es ist vollkommen unschädlich.
DARMOL
In Apoth. u. Drog. 34 Pfg., 64 Pfg. u. RM 1.50

Dobel Hotel-Pension „Post“ [illegible]
Für ruh., ideal. Aufenth., Zhzg., fl. W.,
Schwarzw., 720 m / große Liegewiese, Freiterrassen.

JODBAD TÖLZ
[illegible]
Kurheim Dr. Fruth

Wahlen im Odenw. / Höhenluftkurort
Gasth. u. Pension Horle
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise. Telephon Waldmichelbach 5. Prospekte.

Zum Umzug
liefere und montiere ich
Badewannen
Waschbecken
Bade-Oefen
Wassersteine
Herde
Oefen
Gas-Herde
in 20 al. Raten
Installationsmeister
Rothermel
Schwetzingerpl. 1
Telefon 40970

Ihre Verlobung geben bekannt

Martin Koch
Bertl Heidenreich

Mannheim — 26. März 1938 — Neckarau, Friedrichstr. 40 a

Nach langjähriger Praxis in Stuttgart habe ich mich in Mannheim als

Fachärztin für Säuglings- und Kinderkrankheiten

niedergelassen.

— Nur Privatkassen —

Dr. med. Jlse Bode-Sickinger

Friedrichsplatz 9, Eingang Prinz-Wilhelm-Str., Fernruf 44778

Sprechstunde: Täglich von 2 bis 3 Uhr

Invalidenversicherung.

Nach dem Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. 12. 1937 ist mit Wirkung vom 4. 4. 1938 ab für einen wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als RM. 48.— **die neue Pflichtbeitragsklasse IX mit RM. 2.70** eingeführt worden. Die Beitragsklasse VIII gilt nun für einen wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als RM. 42.— bis 48.—

Die Markenklebung für die Invalidenversicherung ist bei der Lohnzahlung vorzunehmen und nur in vorschriftsmäßig, durch die zuständige Quittungskartenausgabestelle ausgestellte Karten durchzuführen. Unterlassungen in diesem Sinne werden gemäß § 1488 RVO mit Strafe geahndet.

Zurückgelassene Quittungskarten ausgetretener Versicherter sind, sofern eine Aushändigung an die betr. Versicherten wirklich nicht mehr möglich ist, **sofort** der Quittungskartenausgabestelle abzuliefern.

Freiwillige Versicherte haben vom 1. 1. 1938 ab zur Erhaltung der Anwartschaft **für jedes Kalenderjahr mindestens 26 Wochenbeiträge zu leisten,** selbst dann, wenn sie Unfall- oder Militärrentenempfänger sind, da der Bezug einer solchen Rente nicht mehr anwartschafterhaltend wirkt. Die Beiträge müssen in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Beitragsklasse geleistet werden. Bei einem Einkommen, welches den Betrag von RM. 6.— wöchentlich nicht übersteigt, ist mindestens Klasse II à 60 Pf. zuständig. Nach den Uebergangsbestimmungen zu oberbezeichnetem Gesetz kann aber die freiwillige Markenklebung für eine vor dem 1. 1. 1937 bereits begonnene freiwillige Weiterversicherung nach dem 1. 1. 1938 auch in Klasse I à 30 Pf. fortgesetzt werden, solange das Einkommen weniger als RM. 6.— wöchentlich beträgt. 2560

Mannheim, den 22. März 1938.
Renzstraße 11/13

Kontrollamt Mannheim
der Landesversicherungs-Anstalt Baden.

Meine Praxis befindet sich
ab heute
Rheinvillenstr. 2
Rudolf Engelhardt
staatl. gepr. Dentist
Zu allen Krankenkassen zugelassen
Telephon 283 30

Commerz- und Privat-Bank

HAMBURG — Aktiengesellschaft — BERLIN

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1937

Aktiva	RM	Pf.
Barreserve: a) Kassenbestand [illegible] b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto [illegible]	84 289 450	30
Fällige Zins- und Dividendenscheine einschließlich Fälligkeiten per 2. 1. 38	1 782 773	01
Schecks	20 694 555	90
Wechsel [illegible]	445 540 337	49
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder [illegible]	34 550 158	28
Eigene Wertpapiere: [illegible]	125 045 320	48
Konsortialbeteiligungen	22 448 806	79
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute [illegible]	23 909 472	74
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere	3 211 627	44
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren: [illegible]	44 739 914	71
Schuldner: [illegible]	627 868 784	25
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	12 981 388	57
Durchlaufende Kredite	84 371	79
Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere [illegible]	8 439 000	21
Grundstücke und Gebäude: [illegible]	34 882 917	56
Verrechnungsposten der Geschäftsstellen untereinander	121 628	88
Posten, d. der Rechnungsabgrenzung dienen	449 650	21
	1 441 858 803	09

Passiva	RM	Pf.
Gläubiger: [illegible]	1 052 096 066	74
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel)	131 773 061	26
Spareinlagen: [illegible]	147 201 630	58
Hypotheken	442 003	68
Durchlaufende Kredite	84 371	79
Unerhobene Dividende	41 444	19
Aktienkapital	80 000 000	—
Gesetzliche Reserve nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	10 000 000	—
Pensionsfonds	4 300 000	—
Rückstellungen	1 503 598	69
Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen	1 173 862	92
Reingewinn: Gewinnvortrag aus dem Vorjahr [illegible] Gewinn 1937 [illegible]	8 508 106	08
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131, Abs. 7 des Aktiengesetzes) [illegible]		
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten: [illegible]		
	1 441 858 803	09

[illegible]

Gewinn- und Verlust-Rechnung, abgeschlossen am 31. Dezember 1937

Aufwendungen	RM	Pf.
Personalaufwendungen	31 613 161	50
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	4 737 869	78
Sonstige Aufwendungen	8 540 121	22
Steuern und ähnliche Abgaben	6 627 340	33
Zuführung an den Pensionsfonds	750 000	—
Reingewinn: Gewinnvortrag aus dem Vorjahr [illegible] Gewinn 1937 [illegible]	8 508 106	08
	60 971 [illegible]	[illegible]

Erträge	RM	Pf.
Vortrag aus 1936	1 852 128	80
Zinsen und Diskont	29 198 128	[illegible]
Provisionen und Gebühren	29 978 611	78
	60 971 [illegible]	[illegible]

Der Vorstand

Eugen Bandel, Eugen Boode, Paul Marx, Joseph Schilling; stellv.: Harry Kühne, Ernst Lincke

[illegible]

Berlin, den 15. Februar 1938

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft
[illegible], Wirtschaftsprüfer — [illegible], Wirtschaftsprüfer

Dem Aufsichtsrat gehören am Schlusse des Geschäftsjahres an:
Friedrich Reinhart, Vorsitzer; Hans Harney, Ewald Hecker, Franz Heinrich Witthoefft, stellv. Vorsitzer;
Albert Bennewitz, Bruno Claussen, Heinrich Diederichsen, Heinrich Theodor Hoffmann, Heinrich Giesbert, Theo Goldschmidt, Alex Haffner, Adolf Hoerner, Carl Ludwig Nottebohm, Gustav Pietsch, Ernst Friedrich Rochberg, Paul Rohde, Robert Schoepf, Moritz Schultze, Heinrich von Stein, Paul Wessels, Kurt Wittemann

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 27. MÄRZ 1938

Geheimnisse der grünen Hölle

Siebzehn Monate Kampf mit dem brasilianischen Urwald — Was die Männer der deutschen Amazonas-Expedition erlebten

Ein Gondoliere des Urwaldes

„In Einbäumen fuhren wir den rätselhaften Urwaldfluß aufwärts auf der Suche nach den Pfahlbauindianern an der Grenze von Guyana".

Links oben:

Eine rothäutige Venus

Kleine Schönheit vom Stamme der Aparai

Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle, die beiden jungen deutschen Forscher, haben die Deutsche Amazonas-Jary-Expedition durchgeführt. Der von der Ufa jetzt herauskommende Film „Rätsel der Urwaldhölle" ist das Filmdokument ihrer Fahrt. Wir bringen nachstehend einen Bildbericht von diesem kühnen Zug ins tiefste, unbekannteste, tropische Brasilien.

Als die deutsche Amazonas-Expedition, die im Juni 1935 ausgezogen war, um einen Vorstoß in die weiten, bisher noch gänzlich unerforschten Urwaldgebiete des oberen Amazonas, des Rio Jary zu unternehmen, im Sommer 1937 wieder nach Deutschland zurückkehrte, war vor allem von der reichen wissenschaftlichen Ausbeute dieser gefahrvollen Reise die Rede. Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle hatten eine umfangreiche Sammlung von Säugetieren und zahlreiche Gebrauchsgegenstände aus dem materiellen Kulturbesitz dreier Indianerstämme, die ihnen in der Amazonas-Wildnis begegneten, mitgebracht und den deutschen Museen übergeben, die so in den Besitz wertvoller Dokumente kamen.

Mit Erdfarben und Menschenhaar-Pinsel!
So schaffen die Oayapi-Indianer diese Ornamente

Jedoch verdanken wir der deutschen Amazonas-Jary-Expedition noch viel mehr, und zwar einen großen abendfüllenden Filmbericht „Rätsel der Urwaldhölle" über ihre Erlebnisse und Arbeit in der Indianer-Dschungel Amazoniens. Rund achttausend Meter Film wurden gesichtet und geschnitten und sind nun als großes Kulturfilmdokument der Expedition in den deutschen Lichtspielhäusern zu sehen.

„Die Aufgabe, die wir uns gestellt haben", sagen Schulz-Kampfhenkel und sein Kamerad Gerd Kahle, „läßt sich mit wenig Worten umreißen: Wir wollten ein ganz und gar unverfälschtes, bis ins letzte wahres und ehrliches Filmdokument einer ernsten wissenschaftlichen Expedition schaffen. Kein Gemengsel von gesuchten Sensationsaufnahmen und später hineingeschnittenen gestellten Szenen, sondern einen lückenlosen Bildbericht all dessen, was uns und wie es uns während der siebzehn Monate Aufenthalt in Gebieten, die zum Teil noch weiß auf der Landkarte sind, begegnete.

Da wir das Dreifache von dem, was ein großer abendfüllender Kulturfilm in der Länge eines normalen Spielfilms zeigen kann, an Aufnahmen gemacht haben, konnten wir alles darauf abstellen, nur das wirklich Wesentliche und Wichtige in unseren Bildstreifen „Rätsel der Urwaldhölle" hineinzunehmen.

Wir haben aus dem Flugzeug herausgefilmt und in Situationen, die so unwahrscheinlich waren, daß man sie nicht glauben würde, wenn man sie nicht schwarz auf weiß sehen könnte. Mitunter war auch der zusätzliche Einsatz von Schmalfilmapparaturen notwendig, wenn es darauf ankam, blitzartig eine Gelegenheit auszunutzen. Da wir ein Tonaufnahmegerät mithatten, wird unser Film auch Rhythmen und Sprachen der von uns entdeckten Indianerstämme, der Aparai und Oayana und Oayapi, im Original hören lassen können. Dreiundfünfzig Tage waren wir allein mit Einbäumen auf den Wasserpfaden der Indianer-Dschungel von Brasilianisch-Guayana unterwegs und kamen bis an die Grenzen von Cayenne — Grenzen, die man sich denken muß. Daß die Bildausbeute bei solchen Fahrten nicht hinter der wissenschaftlichen zurücksteht, läßt sich wohl denken. Wenn Sie mich nach Einzelheiten fragen — ich weiß wirklich nicht, wo ich da anfangen und aufhören sollte. Menschen und Tiere dieser ungeheuren Rückzugsgebiete der Eingeborenen, die mit der Zivilisation und weißen Menschen noch niemals in Berührung kamen, sind so interessant gewesen, daß wir alle klimatischen Schwierigkeiten und unvermeidlichen Strapazen darüber fast vergaßen. Unsere Filme haben wir in Rio de Janeiro entwickeln lassen.

Oben:

Tonaufnahmen werden im Indianerdorf gemacht

Ein Filmdokument der deutschen Amazonas-Jary-Expedition von Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle

Nebenstehend:

Die Stromschnellen des Rio Jary erschweren das Vorwärtskommen

Die Verständigung mit den Indianern, die in kleineren und größeren Gemeinschaften, oft hundert Kilometer voneinander entfernt, in der Nähe der Flüsse leben, war ein Problem für sich. Mit Hilfe von einem merkwürdigen Caboclo-Portugiesisch und vielen Zeichen haben wir es gelöst, so gut es ging. Eine ganz große Sache war der Zauber mit den Tonaufnahmen, als die Indianer sich selbst reden hörten.

Alles in allem war diese Filmarbeit im Urwald Amazoniens wirklich Arbeit, und so leicht, wie man sich das vielleicht vorstellt, war es gewiß nicht, die Aufnahmen, die Sie nun sehen werden, zu machen. Wenn sie gefallen und die Kenntnis einer beinahe unheimlichen Welt, die unsere Augen zum erstenmal sahen, vermitteln, ist der Zweck, den wir verfolgten, erfüllt."

Hermann Hecker

Winneton gibt Auskunft

Bei den Aufzeichnungen für das wissenschaftliche Tagebuch

(Sämtliche Photos: Ufa-Schulz-Kampfhenkel)

MARCHIVUM

Verlobung in Unteröd

Eine Bauerngeschichte von Gert Lynch

Die kleine Dorfglocke läutete die Männer von den Feldern zurück. Außergewöhnliches war geschehen. In sämtlichen Röhrenbrunnen des Ortes war das Wasser versiegt.

Da der Bergquell nach wie vor fleißig sprudelte, konnte es nur an der Leitung liegen. Beim Wasserkehren blieb mehrfach der Draht stecken. Als die Stellen aufgehackt wurden, zeigte es sich, daß die Holzrohre verfault waren.

Eine neue Leitung mußte gelegt werden. Jedes Haus hatte einen maßgerechten Baumstamm zu liefern und einen Mann zur Arbeit zu stellen.

Bäume wurden gefällt und zum Schreiner gefahren. Während dieser die Stämme höhlte und die Verbindungsbüchsen drechselte, hoben die anderen Männer die alten Rohre aus, die fünf Fuß unter der Erde lagen und quer durch die reifenden Aecker liefen. Hierauf konnte keine Rücksicht genommen werden. Wasser war not. Die langen Rohre, soweit sie beim Ausroden nicht zerbrochen, hatten eine beträchtliche Last. Das schwammige Holz war dick mit Wasser verquollen.

Der Pechlerlepp und der Martin vom Siebzehnriedl trugen die glitschigen Rohre den Feldrain entlang zum Fahrweg hinüber. Hier wartete mit dem Ochsengespann der Gumpenhias, der die neuen Rohre heran- und die ausgedienten davonfuhr.

Seit das drallе Lisla, die junge rotbackige Altwirtstochter, wieder daheim war, konnte der Martin den Gumpenhias nicht mehr riechen. Er schnitt ihn, wo er ihn traf.

Auch jetzt, als er mit dem Pechlerlepp anhampelte, sah er wieder an ihm vorbei. Sie hatten ein dickes, angemodertes Rohr auf den Achseln. „Ah!" rief der Martin, und die Last schmetterte dumpf auf den Boden.

Dann schulterten sie eines der neuen Rohre und schritten, ohne ein Wort zu verlieren, zum Wassergraben zurück. Der Martin hatte den Pechlerlepp gegen den Gumpenhias aufgehetzt.

Dieser tat, als ob er es nicht bemerke. Er lud das schwere Moderrohr ganz allein auf den Wagen. Es kostete keine besondere Anstrengung, da er die Kraft zweier Männer besaß. Dies hatte er vorigen Herbst im Dorfe bewiesen, als eine Kuh in die Gumpe brach, wie sie den Moorbrich hinter dem Orte nannten. Auf einer Bohle stehend, hatte er das halbversunkene Tier aus dem Schlick gezogen. Seitdem hieß er der Gumpenhias. Keiner wagte es, mit ihm Handel zu suchen. Am wenigsten der Martin, dem das Mark in den Knochen fehlte. Dafür hatte er es faustdick hinter den Ohren. Er war weit und breit der listigste Bursche.

Er und der Pechlerlepp schleppten nunmehr das letzte und schwerste Rohr herbei. Auf halbem Wege begann der Martin zu keuchen, daß er es nicht mehr schaffen könne. Der Feldrain, auf dem sie gingen, war äußerst schmal. Zu beiden Seiten stand hoher Roggen, so daß sie die Last nicht gut abwerfen konnten. Der Pechlerlepp rief den Gumpenhias. Der eilte sofort zur Hilfe heran und stemmte die linke Achsel unter das Rohr, während die beiden anderen rechts auf der Achsel trugen. So packten sie es zu dritt. Vorn der Martin, in der Mitte der Gumpenhias, hinten der Pechlerlepp.

Kaum, daß sie den Fahrweg erreichten, schrie der Martin schon „Ah!", bevor der Gumpenhias, der auf der Wurfseite schritt, darauf gesetzt war und wegspringen konnte. Und durch den plötzlichen Abwurf des Rohres wurde der Hias so sehr zusammengestaucht, daß er mit der Last auf der Schulter ins Taumeln geriet und zu stürzen drohte. Doch im rechten Augenblick erfing er sich noch und stellte das Gleichgewicht wieder her. Dann trug er das schaukelnde Rohr, als wäre gar nichts geschehen, allein an den Wagen und legte es auf die Schichte. Dann umschlang er die Ladung mit langen Ketten, trieb die Ochsen an und fuhr gemächlich, zum Zeitvertreib mit der Geibel knallend, dem Dorfe zu. Es schien, als habe er nicht begriffen, daß er knapp einem Unglück entgangen war. Doch er hatte es gut begriffen. Er wußte genau, daß der Martin leichtsinnig gehandelt hätte, und daß er, Hias, es nur seiner Standkraft verdankte, wenn er nicht niedergerissen und zerquetscht worden war.

Da der Gumpenhias nicht nur ein Kraftmensch, sondern auch ein Gemütsathlet war, hatte er unterlassen, den Martin zur Rede zu stellen, wie es überhaupt seine Sache nicht war, das Wort zu schwingen.

Er lenkte den Wagen zum Anger, rollte die Rohre ab und spannte aus, um Brotzeit zu machen.

*

Am Abend lief wieder das Wasser aus allen Brunnen. Später, nach halber zehn, fand sich der Hias beim Altwirt ein. Die meisten Gäste waren schon heimgegangen. Nur ein Kleeblatt hockte noch beieinander und drosch einen Tarock.

Hias nahm am leeren Ofentisch Platz. „Trink an", sagte er, als das Lisla die Maß brachte. Sie tat ihm Bescheid und züngelte sich den Schaum von den Lippen. Dann rückte sie näher. Der Pechlerlepp sei dagewesen, erzählte sie aufgeregt. Er sei durchaus unschuldig, behaupte er. Schuld trüge der Martin. Der habe das Rohr absichtlich schnell abgeworfen. „Schade", habe er dann gezischt, als er den Hias mit heiler Haut davonkommen sah. Der Pechlerlepp habe es deutlich gehört, weil er dicht hinter ihm stand.

„So", nickte der Hias, „schade, hat er gesagt, der Bazi!"

„Zeig ihn doch an, den schlechten Kerl, den grundschlechten!" entrüstete sich das Lisla.

Hias lachte breit. Sein Gebiß schimmerte.

„Also magst du ihn nicht, den Martin?", fragte er froh.

„Hch?! Ich haß' den Heimtücker nie leiden mögen, und jetzt gleich gar nicht. Du hättest ja hin sein können, Hias! Das Trumm Wasserrohr! Mein Gott!"

„Und falls ich hin gewesen wäre, hätten du einen Kranz gestiftet zu meiner Leiche?"

Statt einer Antwort schlug sie das Wischtuch um seine Ohren.

Er freute sich über die Zärtlichkeit wie ein Schneekönig. „Meinst, Lisla, man sollte dem Martin mal zeigen, wo Barthel den Most holt?"

„Ja, das mein' ich", versicherte sie. „Was ein richtiges Mannsbild ist, läßt nicht mit sich Schindluder treiben."

„Recht hast!", bekräftigte er. Seine sonst gutmütige Stimme klang hart. Er stand plötzlich auf und eilte mit großen Schritten davon.

„Hias!" rief sie verwundert.

Aber er war schon draußen. Die Straße trat fahl aus der Finsternis. Niemand begegnete ihm. In einigen Anwesen brannte noch Licht. Hinter der Hainbuchenhecke kreuzte der Weg. Im Anbau des Hofes, wo der Martin die Kammer hatte, waren die Scheiben erleuchtet.

Na wart', dachte Hias, stieg die knarrende Treppe empor, stieß die Tür auf und trat ohne Umstände ein.

Der Martin saß hemdärmelig auf dem Bettrande und zog die Stiefel aus. Als er so unerwartet den Gumpenhias sah, fuhr ihm der Schreck in die Glieder. Er sperrte den Mund auf und sprang auf die Socken. Das schlechte Gewissen schielte aus seinem Blick.

Hias sagte kein einziges Wort. Langsam näherte er sich dem Widersacher mit vorgewölbten Armen und geschwollener Stirnader.

Der Martin wich ebenso langsam zurück, bis er mit dem Rücken die Wand berührte und in der Klemme war.

In diesem Augenblick holte der Gumpenhias aus und haute ihm eine derartige Watschen herunter, daß der Martin Kometen und Sterne sah und wie ein Mehlsack mit Uebergewicht auf die Bretter plumpste.

Hias steckte befriedigt die Hände ein, besah sich das Häufchen Elend, drehte sich um und verließ die Kammer so schweigsam, wie er gekommen war.

Als er wieder zum Altwirt kam, stand das Lisla schon vor der Tür. Die Hauslampe, von dichten Kastanienblättern verdeckt, hatte einen maigrünen Lichthof.

Hias zog das Lisla vom Lampenschein weg in den Schatten des Gartens. Eine Zeitlang herrschte eifriges Flüstern. Dann wurde es mäuschenstill.

Nach einer halben Stunde, die letzten Gäste waren gegangen, trat der Wirt aus der Tür. „Lisla!", rief er. Und nochmals, mit lauter Stimme: „Lisla!"

Und das Lisla schlich aus dem Schatten ins Helle und zog den Hias an der Hand hinterdrein.

„Vater", sagte sie unsicher, „der Hias hat wichtig mit dir zu reden!"

„Wird wohl Zeit haben bis morgen", knurrte der Wirt, der den Braten schon roch.

Hias schüttelte den Kopf. „Heute noch", beharrte er stur.

„Alsdann", sagte der Wirt, „troll dich zur Kuchel." Sie gingen durch die Gaststube in die Küche hinein.

Das Lisla blieb vor der Küchentür stehen und spitzte die Ohren.

„So", hörte sie den Vater reden, „das Lausdirndl willst heiraten? Meinetwegen, hab' nichts dagegen. Bist ein rechtschaffener Bursch', Hias. Und froh bin ich, daß die Balzerei vor meinem Hause damit ein Ende hat!"

Mehr begehrte das Lisla nicht zu wissen. Sie stemmte die Arme in die Weichen und durchtanzte die leere Gaststube in einem wilden Walzer.

Die Weisheit der Tiere / Von Bruno H. Bürgel

Kürzlich brachten englische Zeitungen eine ergötzliche Elefanten-Geschichte aus einer indischen Stadt. Unter der Arbeitselefanten, ein mächtiger Kerl, dem sein Wärter ganz besondere geistige Fähigkeiten nachrühmte, mußte fast täglich den Platz überqueren, auf dem Markt abgehalten wurde. Er hatte dabei die Beobachtung gemacht, daß man Bananen, Mais, Kürbisse, Mangho-Früchte und andere schöne Dinge, die der Händler aufgestapelt, einfach fortnehmen kann, wenn man dem Mann dafür nur kleine runde Metallstücke auf das Tablbrett legt. Solche runden Dinger aber hatten die Leute ringsum in der Hand oder zogen sie aus ihrer Gewandung. Bombu sagte sich in seinem riesigen Elefantenschädel, daß er diesen Leuten nur das runde Metall aus der Hand zu nehmen habe, um selbst in den Besitz der Früchte zu kommen, und das tat er denn auch; ja er langte sogar mit dem Rüssel in die Taschen der Käufer oder einfach in die Kasse des Händlers, um mit dessen eigenem Geld einzukaufen. Da es auch im fernen Indien Leute gibt, die Humor haben und die Tiere lieben, kam Bombu jeden Tag ganz gut auf seine Rechnung; er erhielt seine Früchte und trabte dann, sichtlich aufgeräumt, zu seiner Arbeit. Ja er war eine beliebte und gern gesehene Persönlichkeit auf dem Fruchtmarkt, wie wir ja überhaupt unseren Spaß an Tieren haben, die mit ein wenig Verschmitztheit und einem Schuß Frechheit, die mitunter an unsere Lausbubenzeit erinnert, in unsere Menschheit eindringen.

Dieser Bombu erscheint uns sehr klug und überlegend, aber mir wurde kürzlich von einem Schäferhund, mit dem ich mich angefreundet hatte, eine Handlung berichtet, die mir noch erstaunlicher erscheint. Dieser Hund hatte in der kleinen Landhauskolonie, wo ihn jeder kannte, die Angewohnheit angenommen, jeden Vormittag einen Spaziergang zu unternehmen; er besuchte auch die Nachbarn, kam in die Gärten und auch in die Wohnungen, wenn die Türen offen standen. Eines Tages stieg er in einer Villa in den Keller hinunter. Er sah dort auf dem Fußboden eine große Schüssel Milch stehen, trank aber nichts davon, sondern lief sofort nach Hause, suchte seine Gefährtin, eine Katze, packte

Das sind die Glücklichen... / Von Ferdinand Pungs

Das sind die Glücklichen vor allen andern,
Die willig nach der innern Weisung gehn.
Sie wissen: ob sie wohnen oder wandern,
Daß sie im ewigen Gesetze stehn.

Sie brauchen nichts und werden nichts vermissen
Und fragen nicht nach Reichtum oder Ruhm.
Sie haben nichts und alles: dieses Wissen
Ist ihrer Armut einziges Eigentum.

Ihr Kampf ist längst gekämpft, und Ueberwindung
Hat ihre Stirne mit dem Kranz gekrönt.
Sie drangen durch zu reinerer Empfindung,
Die tief mit Mensch und Tier und Ding versöhnt.

Und ruhig reifen sie dem Tod entgegen.
Für sie ist er, dem alles rings entflieht,
Des ewigen Gesetzes letzter Segen,
Der ganz in das Gesetz sie einbezieht.

11

Feuerwehr Jungfernheide

EIN BERLINER ROMAN VON EDMUND SABOTT

Um diese Zeit stand der Widerschein des Brandes schon bunkig rot am nachtdunklen Himmel. Der Dachstuhl brannte an allen Ecken und Enden.

Der Oberbrandmeister, der die Löscharbeiten leitete, hatte die Männer des B-Trupps, unter denen sich Martin befand, über den zweiten Hausaufgang zum Dachstuhl geschickt, damit sie den Brand auch von der anderen Seite her angingen. Trupps des Löschzugs Suarez standen in den Nachbarhäusern bereit, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern.

Der brennende Dachstuhl freilich war nicht mehr zu retten. Etwa eine halbe Stunde nach dem Eintreffen der Feuerwehr brach das Gebälk des Daches mit ungeheurem Getöse zusammen. Der Brand, der seine höchste Kraft schon verloren zu haben schien, flackerte noch einmal auf. Dichte Garben von Funken schossen empor, wirbelten zu der dunklen Höhe auf und fielen wie ein Sternenregen wieder zurück oder erloschen.

Noch war die Hitze so stark, daß man von der Straße her und von den Fenstern der Nachbarhäuser keinen Qualm bemerkte, sondern nur die weißen, rot angeglühten Schwaden des verzischenden Dampfes. Allmählich aber stärkte der Widerschein am Himmel sich dunkler. Die gelben und weißen Flammen verloren an Leuchtkraft; sie züngelten golden und rot durch den pechigen oder blauschwarzen Rauch.

Die beiden Trupps, die von zwei Seiten das Feuer bekämpften, standen vor einem Berg von Schutt, durcheinandergestürzten Balken, die verkohlt waren, Ziegelhaufen, Trümmern, aus denen immer und immer wieder hier und dort die Flammen aufloderten.

Langsam rückten die Männer näher an die Brandherde heran und konnten sich nun schon gegenseitig vernehmbar machen. Ueber ihnen stand der hohe Himmel. Hinter der Nachbardächer, namentlich die auf der anderen Straßenseite, waren mit Schaulustigen besetzt. Das Werkzeug zum Einreißen der noch stehenden Balken — Axte, Piken, Hacke.. — lag schon bereit.

Zuerst stellte der A-Trupp das Wassergeben ein. Drüben, auf der anderen Bodenseite, hatte Martin den Befehl, die kleinen Brandherde abzulöschen. Er stand breitbeinig auf einem Schutthaufen, das Rohr in den Händen, und sah wie im Traum die schattenhaften Gestalten der Kameraden über die Trümmer hinweg auf sich zuklettern. Befehlsrufe klangen hier und da auf. Sie galten ihm nicht. Er hörte nicht darauf. Einmal vernahm er Richards Stimme und folgte ihm nun mit den Augen.

Martin befand sich in einem sonderbaren Zustand zwischen Wachen und Traum. Er war völlig übermüdet. Die vergangene Nacht hatte er mit Erna durchbummelt. Er vermochte sich nicht mehr zu besinnen, wo überall sie gewesen waren und wen sie getroffen hatten; Erna traf überall Bekannte und gute Freundinnen. Der Alarm hatte ihn aus dem ersten Schlaf gerissen. Sein Gesicht war heiß, dennoch fror ihn. Von Rauch und Qualm war er halb betäubt. In seiner Kehle sah ein süß-übelicher Geschmack, als hätte er Blei verschluckt.

Er sah, wie Richard über das durcheinanderliegende Balkengewirr hinwegkletterte zum Rand des Hauses, von wo es vier Stockwerke tief direkt auf die Straße ging. Er war nur als Schatten erkennbar, obwohl er kaum acht Schritte entfernt stand. Martin erkannte den verchromten Kamm auf Richards Stahlhelm, die Gasmaske, das wippende Schutzleder im Nacken. Er hörte ihn etwas zu den Kameraden zurückrufen. Dann trat Richard behutsam tastend an den Rand des Hauses und bemühte sich im Gleichgewicht zu bleiben, um über den rauchzischenden Schutt nicht in die Tiefe abzustürzen. Er hielt beide Arme nach hinten gebreitet, stand aber frei ohne Halt, ohne Stütze, vier Stockwerke hoch über der Straße.

In diesem Augenblick schoß der Strahl aus dem C-Rohr, das Martin in den Händen hielt, zufällig gegen einen herabgestürzten Balken, der lose an einer Wand lehnte, und warf ihn um. Solche Gewalt hatte der Strahl! Der Balken rutschte und kollerte über den Schuttabhang tiefer auf Richard zu. Martin riß die Augen vor Entsetzen auf und schrie.

Richard fuhr herum, bemerkte den Balken und stemmte ihm einen Fuß entgegen. Eine Sekunde lang sah es aus, als werde er abstürzen; er schwankte. Der Balken lag still . . Richard gewann sein Gleichgewicht wieder und lachte zu Martin hinüber. „Hallo!" rief er. „Bist du's, Martin? Dein erstes Großfeuer! Nicht so schlimm gewesen, was?"

Er bekam keine Antwort. Eine Flamme leuchtete trübe auf, und ihr Licht fiel flackernd über sein Gesicht. Es war geschwärzt von Ruß. Der Schweiß hatte helle Streifen darübergezogen. Er wandte sich wieder um und rief durch die hohlen Hände etwas zur Straße hinunter.

Wenn der Balken ihn getroffen hätte?, dachte Martin voller Grauen. Wenn er hinabgeschleudert worden wäre auf die Straße? Dann hätte ich ihn getötet! Es wäre gewesen, als hätte ich einen Mord begangen! Alle würden es denken, auch Hilde! Ja, sie ganz besonders! Niemand würde es mir glauben, daß es ein Zufall war! Alle würden mir ins Gesicht sagen, ich hätte seinen Tod gewünscht!

Richard kam gebückt über den Schutt auf Martin zugekrochen. „Na, alter Junge?" rief er. „Wie geht's?"

Martin antwortete nicht, sondern starrte ihn mit bewegungslosem Gesicht an.

„Was ist denn los mit dir?" fragte Richard und lachte plötzlich auf. „Menschenskind, ich glaube gar, du machst dir Gedanken, weil der Balken vorhin ——? So was kommt alle Tage vor! Man muß eben die Augen aufhalten bei der Feuerwehr! Und es ist ja noch gut gegangen!"

Martin nickte. Er brachte kein Wort heraus . . .

Eine Viertelstunde danach war der Brand endgültig abgelöscht, und es konnte mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Die Fenster in den Nachbarhäusern verdunkelten sich wieder.

*

Martin kam heute zwei Stunden später nach Hause als sonst. Wegen des nächtlichen Brandes war die Ablösung nicht zur gewohnten Zeit erfolgt, und auf dem Heimweg hatte er sich nicht beeilt, obwohl er müde war und zerschlagen und sich nach einigen Stunden Schlaf sehnte.

Als er im Hausflur seine Dienstmütze und das Koppel über einen Haken hängte, vernahm er aus der Küche die Stimme seiner Wirtin. Die Tür war geschlossen. „Da ist er endlich!" rief sie. Eine andere Frauenstimme antwortete; sie klang heiser und rauh. Martin zuckte ein wenig zusammen, obwohl er sie noch nicht erkannt hatte.

Frau Schröder, seine Wirtin, stieß die Tür auf und trat auf die Schwelle. Sie war eine Frau von nahezu sechzig Jahren und so korkleibig, daß sie sich nur schnaufend bewegen konnte. „Wo bleiben Sie bloß?" rief sie. „Besuch ist für Sie da! Und Sie bummeln schon am frühen Morgen!" Sie faßte ihn genauer ins Auge und stutzte. „Wie sehen Sie aus, Mann? Sind Sie krank? Was war los in der Nacht?"

„Ja, es war ein Dachstuhlbrand", antwortete er und warf einen Blick in den kleinen Spiegel, der auf dem Flur hing. Er sah wirklich aus wie ein Kranker: Die Augen waren gerötet, die Gesichtshaut bleich und grau; das verschwitzte Haar fiel ihm strähnig in die Stirn.

Die heisere Frauenstimme, die er vorhin schon gehört hatte, sagte hinter ihm: „Guten Morgen, Martin! Ich muß doch wohl mal sehen, wie es dir geht . . ."

Er fuhr herum und erkannte seine Mutter. „Du bist hier?" fragte er verwundert und hatte schon vergessen, daß Frau Schröder ihm einen Besuch angekündigt hatte. „Was willst du denn bei mir?"

„Na, da hört doch alles auf!" sagte Frau Schröder vorwurfsvoll. „Fragt seine Mutter, was sie bei ihm will! Freut sich nicht mal! Sagt ihr nicht mal guten Morgen! Geben Sie ihr wenigstens die Hand!" Das war ihre Art, ihre „möblierten Herren" zu erziehen. Sie mischte sich in alles ein und fragte nicht im mindesten danach, ob sie einem dadurch lästig wurde.

Frau Baduhn lächelte verlegen, als Martin ihr die Hand hinstreckte.

„Guten Morgen, Mutter!" sagte er. „Ja, es ist nett von dir, daß du mal herkommst. Ich habe schon so oft daran gedacht. Kochen Sie uns ein Kännchen Kaffee, Frau Schröder?"

„Ist alles schon fertig, junger Mann!"

Seit Martin seine Mutter in Weißensee besucht hatte, war er nicht mehr bei ihr gewesen. Er hatte ihr nur eine Karte geschrieben und ihr mitgeteilt, wo er wohnte.

Martins Zimmer ging zum Hof hinaus. Er teilte es mit seinem ehemaligen Kameraden, der allerdings tagsüber seiner Arbeit nachging. Es war ein ziemlich großer, zweifenstriger Raum, an dessen einer

MARCHIVUM

sie mit dem Maul und lief im Trab zu jener Villa zurück. Hier erst, vor der Milchschüssel im Keller, setzte er seine Hausgenossin ab, um dann seinen Bummel fortzusetzen.

An solchen amüsanten und interessanten Tiergeschichten und Beobachtungen ist kein Mangel, aber gewöhnlich legen wir dem Tier ganz andere Bewegungsgründe unter; wir vermenschlichen sozusagen seine Empfindungen und Handlungen. Jener Hund mag uns als Kavalier erscheinen, der seiner Genossin, der Katze, eine Freude machen wollte, die er sich selbst versagt; wir sind leicht geneigt, ihm Aufopferung, Edelmut, Güte und noch manches andere zu unterstellen, und wir überschätzen auch die Klugheit des Arbeitselefanten Bomba, wenn wir glauben, der Sinn des Kaufes, des Austausches von Gütern auf dem Markt, wäre ihm klar geworden. Tiere sind ausgezeichnete Beobachter, die den Dingen und Vorgängen um sich her große Beachtung schenken; sie müssen das in der freien Natur unausgesetzt tun, wenn sie sich am Leben erhalten wollen, und auch wenn sie in unserer menschlichen Gemeinschaft leben, haben sie diese ihnen von Mutter Natur mitgegebenen, durch aber tausend Generationen geschulten und vererbten Anlagen nicht verloren, wenn sie auch vielleicht nicht mehr ganz so wach sind, wie die ihrer freilebenden Artgenossen. Bomba hatte einfach beobachtet, daß Metallstücke auf den Zahltisch legen so viel bedeutet wie Früchte bekommen, etwa wie der Affe im Urwald beobachtet, daß Früchte fallen, wenn man die Zweige schüttelt.

So merkwürdig es klingen mag, wir unterschätzen zuweilen die Intelligenz der Tiere, in dem wir sie überschätzen! Die scharfe Beobachtungsgabe des Elefanten genügte vollkommen, um die ja im Grunde simple Tatsache festzustellen, daß man Früchte essen kann, wenn man die kleinen runden Dinger auf das Brett des Händlers legt. Jener Schäferhund sei gehört einem Lehrer in der Schweiz, in den Bergen, wo an Milch keinl Mangel ist; war selber kein Milchtrinker, aber wußte aus täglicher Erfahrung, daß die Hauskatze ihre Schüssel Milch hingestellt bekommt. Milch und Katze gehören in seinem Erfahrungsleben zusammen, wie für uns Tinte und Feder zusammengehören. Als er vor der Milchschüssel stand, stieg ihm die Ergänzungsvorstellung „Katze" auf. Hier gehörte sie her, und da sie nicht zugegen war, schaffte er sie herbei. Gewiß, das ist immerhin eine Leistung für einen Hund, aber wir dürfen sie nicht überschätzen; überall da, wo es sich nicht um Instinkthandlungen dreht, bei denen ja Tiere oft den Menschen weit überlegen sind, haben die sorgfältigsten Untersuchungen ergeben, daß auch die berühmtesten „klugen Hunde", Pferde usw. nicht mehr zu leisten vermögen als etwa ein zweijähriges Kind. Freilich, niemals wird ein zweijähriges Kind, das sich verlaufen hat, zehn, zwanzig Kilometer von seinem Wohnort entfernt, von ihm getrennt durch Bäche, Wälder, Wiesen, Dörfer nach Hause finden wie ein Hund oder eine Katze, aber in all diesen Dingen (Ortssinn, Spürsinn, Beobachtungsgabe usw.) ist uns eben das Tier wirklich gewaltig überlegen, denn hier ist es in seinem Element, in seinem Reich, während es unserer bunten, komplizierten Welt mit ihren tausend Kniffligkeiten ratlos gegenübersteht. Wir staunen ja schon, wenn ein Hund eine Tür zu öffnen versteht oder gar eine Lade aufzieht, in der eine Wurst liegt; daß aber eine mit dem Wagen zehn Kilometer über Land fortgeschaffte Katze acht Tage später mit drei Jungen, die sie noch dazu durch einen Bach schleppen mußte, wieder im alten Heimathaus anlangt, erscheint ihr selbst sicherlich höchst einfach, wenn auch etwas unbequem.

Wir werden uns selten klar darüber, daß der Hund ein Hund bleibt, mit allen Instinkten seiner Artgenossen, die einst in freier Wildbahn hausten, auch wenn er und seine Vorfahren seit vielen Generationen Genossen des Menschen sind und in Stadtwohnungen leben. Dennoch zeigen es tausend Eigentümlichkeiten unserer vierbeinigen Freunde. Wie oft beobachten wir, daß unser Schnauzel sich dreimal herumdreht, ehe er sich niederlegt. Warum tut er das? Er tut es aus demselben Grunde wie der Wolf oder wie andere Tiere in der freien Natur, die das Gras ringsum niedertrampeln, um in der so entstehenden Höhlung gut und weich liegen zu können, den Blicken der Feinde wie der zu beschleichenden Opfer möglichst verborgen. Auf unserem Teppich daheim oder im Sande des Hofes ist das zwar sinnlos geworden, aber es liegt unserem Schnauzel im Blut, er tut es, weil es das Geschlecht der Hunde seit grauen Zeiten tat. — Wir sehen, wie Schnauzel mit den Hinterpfoten scharrt, wenn er seinen natürlichen Bedürfnissen genügte, er sucht mit Sand zu bewerfen, zu verscharren, was seine Anwesenheit an diesem Ort verraten könnte. Mit Reinlichkeit hat das gar nichts zu tun; der Hund hat diesen Begriff gar nicht, es ist eine uralte Kriegslist seines Geschlechtes; Feinde und Opfer sollen getäuscht werden. Freilich nützt es ihm nichts mehr auf dem Steinpflaster der Stadt, und er brauchs's ja auch hier nicht mehr, aber Urväter Art wirkt sich auch hier aus.

Viele ähnliche interessante Züge, oft sogar schwer deutbar, ließen sich erwähnen, und über manches streiten selbst die Tier-Psychologen, aber immer wieder ist es bewunderungswürdig, wie sich selbst beim „kultivierten" Tier Ur-Instinkte erhielten. Sie sind das unvergeßliche Erbe der Zweckmäßigkeit und Folgerichtigkeit, erhabenes Gesetz der ewigen Natur, die noch dieselbe sein wird, wenn alle Städte in Schutt zerfallen sind.

„Der Engel der Gefangenen"

Zu Elsa Brändströms 50. Geburtstag am 26. März

Wenn von den furchtbaren Schicksalen der Kriegsgefangenen in Rußland die Rede ist und noch lange sein wird, dann wird man immer wieder einen Namen nennen, der Trost in diesen Qualen bedeutete — den Namen Elsa Brändström, den Engel der Gefangenen...

Elsa Brändström, für ihre Verdienste zum Ehrendoktor von den Universitäten Tübingen, Königsberg, Upsala ernannt, wurde am 26. März 1888 als Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg geboren. Sie war also etwas über 25 Jahre alt,

Elsa Brändström

als der Weltkrieg ausbrach. Seit 1905 hatte Elsa Brändström ständig in Petersburg gelebt und so kannte sie die russische Sprache ebenso wie die russischen Verhältnisse genau, als sie wenige Wochen nach Kriegsausbruch schon in enge Verbindung zu allen Organisationen trat, die sich mit den Gefangenen befaßten.

Die Arbeit dieser großen, schönen, blonden Schwedin führte sie im Herbst 1914 zum erstenmal mit Kriegsgefangenen zusammen, die sie in den Hospitälern von Petersburg sah. Sie war damals nur eine unter vielen Damen der großen Gesellschaft, die sich karitativ betätigten. Aber während die anderen Frauen, die nie etwas vom Elend der Menschheit gewußt hatten, binnen weniger Wochen entsetzt dem Anblick der Qualen flohen, den Jammer und das Leiden, die schwere körperliche Arbeit und den Ekel nicht mehr ertragen konnten, blieb Elsa Brändström ihrer vorgesetzten Aufgabe treu, die für sie zum lebengestaltenden Schicksal wurde. Unter schwedischem und amerikanischem Schutz ging sie ihrer Tätigkeit in den Lazaretten und in den Gefangenenlagern nach, sah unermeßliches Leid und verlor doch nicht den Mut, in dem ihr erreichbaren Kreis das menschenmöglichste zu tun. Als dann die Revolution ausbrach und schließlich die rote Flut der Bolschewisten das Land überschwemmte, als man ihr von diplomatischer Seite aus nahelegte, ihre Arbeit niederzulegen und zurückzukehren, als kein schützender Staat mehr hinter ihr stand, auch da blieb diese Frau unbeirrbar ihrer Idee treu, setzte täglich ihr Leben aufs Spiel, trat inmitten gedankenloser, roher, verantwortungsloser Horden für ihre Schützlinge ein, für die kranken Kriegsgefangenen, denen sie zwar nicht immer helfen konnte, deren seelische Stütze sie aber war, der Engel der Gefangenen, dann der Engel von Sibirien, als sie alle Verbindungen zur Heimat aufs Spiel setzte und sich nach dem asiatischen Rußland begab, wo die Not am lautesten rief. Hier wurde sie Zeugin jener vielleicht größten Tragödie des Weltkrieges, der „sibirischen Tragödie", deren Opfer weit über eine Million zählte — nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder, die ihren Untergang durch Seuchen und Kältetod fanden.

Elsa Brändströms aufopfernde Arbeit hat sie mit ungefähr 700 000 Kriegsgefangenen in Lazaretten, in Lagern und auf Arbeitsplätzen in Verbindung gebracht. Im Winter 1915—16 ging sie von Petersburg nach Sibirien, dann war sie für den Rest des Jahres 1916 in Penza und Moskau, 1917 kam sie für ein halbes Jahr nach Petersburg zurück, ging darauf wieder nach Sibirien und blieb hier — mit einem Wirkungsfeld von Omsk bis nach Wladiwostok am Stillen Ozean — bis zum Sommer 1920, wo die Hauptmasse der letzten Gefangenen endlich zurück in die Heimat konnte und Elsa Brändström sie begleitete.

„Ein Kampf, härter und bitterer als jeder andere, ist die Gefangenschaft gewesen!" ist die Erkenntnis dieser Frau, die die stärksten und schicksalsreichsten Jahre ihres Lebens zur Linderung dieses Kampfes einsetzte.

Mit der Heimkehr der Gefangenen aber sah Elsa Brändström noch längst nicht ihre Aufgabe als erfüllt an. Jetzt ging sie daran, den Zurückgekehrten weiter zu helfen, zu ihrer seelischen und körperlichen Genesung beizutragen, ihnen den Uebergang in ein ungewohntes bürgerliches Leben zu erleichtern. Sie errichtete das „Arbeitssanatorium für ehemalige kriegsgefangene Deutsche" in einer Kuranstalt bei Kamenz in Sachsen und kaufte das Gut Schreibermühle in der Uckermark, gab Tausenden die Möglichkeit, billig oder ganz umsonst wieder zurückzufinden in die Gemeinschaft der Heimat. Sieben Jahre blieben die Tore des Arbeitssanatoriums offen, neun Jahre lang nahm das Gut seine Gäste auf. Dann war die Arbeit getan, aber noch war Elsa Brändströms Aufgabe nicht gelöst.

Hatte sie nicht so und so vielen, die da elend in der Fremde zugrunde gingen, in die Hand versprochen, sich um ihre Hinterbliebenen zu kümmern? Und waren da nicht die Kinder dieser Opfer?

Im Jahre 1924 hatte Elsa Brändström das Schloß Neusorge in Sachsen gepachtet, in dem sie ein Heim für die Kinder einrichtete, deren Väter in Gefangenschaft gestorben waren oder als Invalide zurückkehrten. Dreitausend Kinder wurden hier erzogen, zu arbeitskräftigen, tüchtigen Menschen ausgebildet. Im Frühjahr 1931 war auch diese Arbeit getan, die Kinder verließen das Heim, um sich selbständig zu machen. Aber immer noch blieb die schützende Hand Elsa Brändströms ihnen nahe, steht ihnen in Schwierigkeiten bei, hilft und tröstet.

Woher die ungeheuren Mittel kamen, um diese großen Werke so lange und gründlich durchzuführen? Elsa Brändström verband, die Welt für ihre Aufgabe hinzureisen. Vortragsreisen in Amerika, Spenden und tatkräftige Hilfe führten ihr die Summen zu, die sie brauchte. Und dann gab es noch eine Quelle, die Elsa Brändström ihren Schützlingen zuleitete: Die Einnahmen ihres Buches „Unter Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien", das im Verlag Koehler und Amelang in Leipzig erschien, lieferte den Grundstock zu dem Aufbau ihres Hilfswerkes.

Mit diesem Buch vollbrachte Elsa Brändström eine Leistung, nicht geringer als die anderen. Denn hier gibt sie ausführlich, grundlegend und mit klarster Objektivität, belegt mit Zahlen und den Berichten ihrer eigenen Erlebnisse im Osten, Westen, Norden und Süden des russischen Reiches ein gewaltiges Bild jener Zustände, unter denen die Kriegsgefangenen lebten, litten und starben. Ein Buch, wie nur sie, die die Abgründe dieser Zustände kannte, es schreiben konnte. Ein Buch, das trotzdem ohne Verhetzung, ohne Vorurteile ist, das aber gerade darum um so mehr überzeugt und von historischem Wert wurde.

Eva Schumacher

Krach um Giulietta...

Böcklin erhielt eines Tages in Rom den Besuch eines Freundes, den die Gattin des Künstlers durchaus nicht leiden konnte. Sie empfing ihn deshalb auch nicht, sondern blieb in ihrem Zimmer, konnte aber bald von dem sehr lebhaft geführten Gespräch nebenan fast jedes Wort verstehen. Und sie horchte auf, als plötzlich der Freund den Maler fragte: „Hast du eigentlich Giulietta bella schon gesehen, von der ich dir neulich erzählte?" Frau Böcklin war als echte Italienerin leidenschaftlich eifersüchtig, und bei dieser Frage begann sie Böses zu ahnen. Etwas erleichtert atmete sie auf, als ihr Mann die Bekanntschaft dieser Schönen leugnete, aber ihr Herz blieb fast stehen, als darauf der Freund vorschlug, ihn zu Giulietta hinzuführen und ihr Gatte nach einigem Zögern einwilligte und sich zum Fortgehen fertig machte. Inzwischen schwärmte der Freund von Giuliettas Reizen: „Diese wundervollen Farben mußt du sehen, du wirst begeistert sein und sie bestimmt auf einem

---

Längswand zwei Betten standen. Auf der andern stand ein altmodisches Sofa.

Es dauerte einige Zeit, ehe Frau Schröder sich entschloß, Mutter und Sohn alleinzulassen. Wahrscheinlich wäre sie überhaupt nicht gegangen, wenn nicht plötzlich aus der Küche ein brenzliger Geruch in die Stube gedrungen wäre.

Martin schnüffelte die Luft ein. „Haben Sie Ihr Plätteisen wieder mal nicht ausgeschaltet, Frau Schröder?" fragte er.

„Um Gottes willen! Nein! Nu is die Unterlage schon wieder durchgesengt!" Sie war so achtlos bei allen Arbeiten, daß ihr Tag für Tag dergleichen Unfälle zuziehen.

Martin schloß hinter ihr die Tür. Sie hörten, wie Frau Schröder zeternd und jammernd in der Küche hin und her lief.

Seine Mutter sagte: „Es ist dir wohl nicht recht, daß ich gekommen bin? Ich wollte ja nur mal sehen, wie's dir geht, und ob du deine Ordnung hier hast und wie dir's bei der Feuerwehr gefällt . . . Bleibst du nun dabei?"

„Natürlich! Wo soll ich sonst hin? Ich bin angestellt!"

Darauf schwieg sie und rührte gedankenlos ihren Kaffee um.

Martin stand am Fenster und rauchte eine Zigarette. Er war so müde, daß er die Augen schließen mußte und Mühe hatte, sie wieder zu öffnen; in der Kehle sah ihm noch immer der ekle Geschmack nach beizendem Rauch und Qualm. Mit der abwägigen Aufmerksamkeit eines Schlaftrunkenen starrte er zu seiner Mutter hinüber. Das Herz zog sich ihm zusammen beim Anblick ihrer schäbigen Dürftigkeit. Ihr eingesunkenes Gesicht hatte eine ungesunde Lehmfarbe. Ihre Augen waren dunkel umschattet. Sie trug einen verschossenen, zerdrückten Mantel von bräunlicher Farbe, und auf dem Kopf eine Kappe in der Form einer Bäckenmütze.

„Was siehst du mich so an?" fragte sie erschrocken, als er auf eine Frage nicht antwortete, weil er sie gar nicht gehört hatte. „Was ist dir?"

Er schüttelte den Kopf. „Nichts . . . Ich bin nur hundemüde. Entschuldige. Nein, deswegen brauchst du nicht gleich zu gehen. Bleib ruhig sitzen! Ich freue mich, daß du gekommen bist! Ja, du kannst es ruhig glauben: Ich freue mich!" Er ging einige Male vor ihr auf und ab und bemerkte nicht, daß sie ihm unablässig mit den Augen folgte, denn er hatte den Blick zu Boden gesenkt. Schließlich blieb er vor ihr stehen, betrachtete sie abermals eine Weile und sagte: „Ich möchte neben dir sitzen! Komm auf das Sofa!"

Es klang scheu, und diese unerwartete Bitte bestürzte sie förmlich. Sie erhob sich stumm von ihrem Stuhl, setzte sich auf das Sofa und zog, befangen wie ein Mädchen, ihre Kaffeetasse näher, schenkte ihm auch ein und tat ihm zwei Löffel Zucker in den Kaffee. „Du trinkst ihn noch immer süß, nicht wahr?" fragte sie und lächelte.

Er nickte. Nun saß er dicht neben ihr. In ihm war das Verlangen, die Arme um sie zu legen, seinen Kopf an ihre Schulter zu legen und ihr alles zu sagen, was ihn bedrückte und quälte. Er vermochte es nicht. Er entsann sich nicht, jemals Zärtlichkeiten von ihr empfangen oder ihr welche geschenkt zu haben. Vielleicht hatte er es auch nur vergessen, und nun war es unmöglich und schon längst zu spät, Zärtlichkeiten zu erlernen.

Frau Baduhn sah ihn angstvoll von der Seite an. „Du bist doch nicht etwa krank, mein Junge?"

Daß sie „mein Junge" zu ihm sagte, rührte an sein Herz. „Nein. Nur abgespannt und müde. Es hat in dieser Nacht viel Arbeit gegeben."

„Du schläfst überhaupt zu wenig?"

„In dieser Nacht — ja."

„Ich meine: Du gönnst dir vielleicht auch sonst nicht genug Ruhe und lebst nicht so, wie du — —"

Sofort wußte er, was sie meinte. „Frau Schröder hat dir einiges über mich erzählt?"

„Nein, nein — nur, was man eben so spricht, Martin. Du darfst ihr das nicht nachtragen!"

„Worüber beklagt sie sich denn? Daß ich die halben Nächte verlumpfe?"

„Tust du es denn?"

„Herrgott, ja — ich tu's!"

„Warum schreist du mich so an, Martin? Mach' ich dir denn Vorwürfe? Ich habe kein Recht dazu! Du kannst tun und lassen, was du willst. Du tätest mir nur leid, wenn du Ungelegenheiten im Dienst hättest oder — oder wenn das Mädchen nicht das rechte für dich wäre . . ."

„Was heißt das? Was weißt du von dem Mädchen?"

„Nichts, Martin! Nichts! Ich mein's nicht böse, wenn ich darüber mit dir spreche, und ich will mich auch ganz gewiß nicht einmischen in deine Angelegenheiten."

Er hand auf und ging wieder einige Male vor ihr auf und ab. „Die Schröderen hat mich wohl ganz gehörig bei dir schlechtgemacht, wie?" fragte er bitter.

„Und das Mädel hat ihr Teil auch gleich abgekriegt? Sag's ruhig! Sie hat recht! Ich geb's selber zu!"

„Martin —!"

„Nun: Was hat sie dir erzählt?"

„Sie hat gesagt, daß das Mädel nichts tauge . . ."

„Woher will sie das wissen?"

„Sie kennt das Mädchen! Seit langem schon! Sie weiß, wie sie's treibt: Daß sie heute den und morgen einen andern hat und immer nur daran denkt, wem sie das meiste Geld aus der Tasche ziehen könne."

„Und wenn's so wäre — was geht's sie an?"

Seine Mutter sah auf ihre Hände nieder und bewegte sie im Schoß hin und her. „Du solltest dich nicht an einen schlechten Menschen hängen, Martin!" sagte sie leise.

„Wenn sie mir aber gefällt? Wenn ich sie liebe? Sie ist lustig! Sie macht sich keine Sorgen und keine Gedanken! Wo sie ist, ist es immer fidel!"

„Aber bist du denn auch glücklich mit ihr?"

„Ach, es ist schon genug, wenn man lustig ist!"

Sie hob den Kopf und sah ihn groß an. „Es ist nicht genug, Martin! Glaube mir! Ich hab's erfahren!"

„Und hast auch nicht danach gefragt, wenn dir andere dazwischengeredet haben!" rief er höhnisch.

Sie stand unschlüssig auf und legte ihm ihre Hände gegen die Brust. „Warum redest du so mit mir? Ich mein's doch gut! Ist es nicht genug, daß ich elend geworden bin im Leben? Willst du es auch werden? Laß dir doch raten, Junge?. Bleib nicht hier! Du hättest gar nicht herkommen dürfen! Warum bist du nicht in Perwenitz gewesen?"

„Ich war da!" antwortete er unwirsch.

„Und? Hast ihr nichts abgemacht?"

„Was soll abzumachen sein? Er hat mir nie einen Ton davon gesagt, daß er mich haben wolle . . ."

„Das ist eben so seine Art, Martin! Das weißt du doch! Du hättest ihm nur ein einziges gutes Wort geben sollen . . ."

„Und das ist eben meine Art nicht! Ich bettle nicht!"

„Warum verdrehst du dir dein Glück? Es geht doch um dein ganzes Leben, Junge! Und ich weiß, er wünscht im Grunde seines Herzens nichts sehnlicher, als daß du zu ihm kämest! Aber du mußt dir ein wenig Mühe darum geben . . ."

„Jetzt ist es zu spät dazu!"

„Hast du dich etwa mit ihm verzankt? Nimmt er einen anderen zu sich? Hat die alte Kröber einen von ihren Neffen ins Haus gebracht?"

Die Kröger ist überhaupt nicht mehr bei ihm. Er hat jetzt eine von den Witteß aus Paaren bei sich — die Zweitjüngste, glaube ich. Martha heißt sie."

„Ich weiß", sagte Frau Baduhn. „Die führt ihm jetzt den Haushalt?"

„Ja. Seit Weihnachten."

Eine Weile schwieg sie, sah dann ihren Sohn liebend an, sprach aber nichts mehr, sondern setzte sich stumm wieder aufs Sofa.

Martin sagte nach einer Weile in ruhigem Ton: „Mit Perwenitz ist es vorbei. Reden wir nicht darüber! Möglich, daß ich hätte klüger sein sollen, aber zur Erbschleicherei tauge ich nun mal nicht, und anschmieren kann ich mich auch nicht. Es wird auch hier in Berlin gehen. Es kommt doch alles, wie's kommen muß."

„Was meinst du damit?"

Er wandte sich um, ging langsam auf sie zu und wußte nicht, was er antworten sollte. Plötzlich aber ließ er sich auf die Lehne des Sofas fallen, umschlang seine Mutter und beugte seine Stirn nieder auf ihre Schulter. So blieb er eine ganze Weile.

Sie wagte nicht einmal, ihn zu streicheln, so erschüttert war sie von seinem Zusammenbruch und seiner Zärtlichkeit. Sie hielt ihn nur umschlungen und sprach kein Wort.

Schließlich richtete er sich wieder auf. Er war verwirrt und beschämt. „Laß nur!" sagte er leise, als sie die Hände nach ihm ausstreckte. „Frag nichts! Laß mich ganz in Ruhe! Ich komme schon wieder in Ordnung. Ich bin ganz durcheinander und vielleicht wirklich ein bißchen krank. Am liebsten wär's mir, wir gingen für ein Stündchen an die frische Luft. Man erstickt ja in dieser Bude! Miteinander sprechen können wir draußen auch."

Sie tranken rasch ihren Kaffee aus und verließen die Wohnung.

•

Als ein Morgen nach dem andern verging, ohne daß Erna sich wieder vor der Wache sehen ließ, begann Richard sich zu beruhigen. Er suchte sich einzureden, sie habe ihn nur ängstlich machen wollen und nie im Ernst daran gedacht, ihn in Ungelegenheiten zu bringen. Es war ihm niemals schwergefallen, immer das zu glauben, was er gern glauben wollte . . .

Es gab einen wundervollen Vorsommer. Der Mai brachte so viel sonnenhelle Tage, daß es nichts Schöneres gab, als auf dem Wasser zu liegen. Nur die Nächte waren noch kalt. Es gehörte einiger Mut dazu, ein Bad in der Havel zu nehmen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

seiner Bilder malen. Leuchtendes Rosa und bräunliche Töne, keine Frau hat solchen Teint! Aber natürlich eine Luxusangelegenheit — man braucht viel Geld für sie, mein Lieber ...“ Frau Böcklin erhob sich rasch, zog Hut und Mantel über und folgte den beiden Männern, die das Haus verließen: um Giulietta zu besuchen.

Ihre Eifersucht war grenzenlos und sie dankte dem Schicksal, das ihr Kenntnis von dieser drohenden Rivalin gegeben hatte. Sie ging den beiden Freunden vorsichtig nach, sie mußte wissen, wo Giulietta wohnte, sie mußte sehen, ob sie wirklich so schön war, sie mußte ihren Gatten von einem unüberlegten Schritt zurückhalten. Durch halb Rom ging der Weg bis zur Stadtmauer und hin zur Villa Borghese. Dort stießen sie zu mehreren Gruppen anderer Menschen, die den gleichen Weg gingen und in dem berühmten Park gerieten sie all drei in heftiges Gedränge. Sie verlor ihren Mann und seinen Freund aus den Augen, stand ihnen aber plötzlich an einem Gebüsch gegenüber, an dem beide halt gemacht hatten, um irgend etwas genau zu betrachten. Trotzdem aber erkannte Böcklin sofort seine Frau und ging erstaunt zu ihr hin.

Auf seine Frage, was sie denn in dem Park mache, brach sie in einen Strom von Tränen aus und bekannte ihre Eifersucht mit flehentlichen Bitten, von Giulietta abzulassen. Böcklin sah sie erstaunt an, brach dann aber in ein hemmungsloses Gelächter aus und führte sie zu einem Rosenstämmchen, vor dem sein Freund ganz versunken stand: „Darf ich dir Giulietta vorstellen?“ fragte er und deutete auf ein Schildchen, das von einem Rosenzweig herabhing und den Namen der Blume deutlich geschrieben trug „La Giulietta bella“. Der Freund, der nicht wußte, worum es sich handelte, war sehr erstaunt über die rührende Versöhnungsszene, die nun folgte.

E. S.

Warum ich mich entlobte

Sie sagte ständig: „Einen Augenblick!“
Das dauerte dann immer eine Stunde.
Sie rauchte durch die Nase mit Geschick
und hatte staunenswerte Cocktail-Kunde.
Sie kam zu spät und stand dann wie verträumt,
mit einem Lächeln, das charakteristisch;
und hatten wir den Zug dadurch versäumt,
so fand sie das unglaublich humoristisch.

Sie war sonst nett, geschmackvoll aufgemacht,
war weder anspruchsvoll, noch dreist, noch prüde,
und tanzen konnte sie die ganze Nacht
und wurde keineswegs beim Tanzen müde.
Sie hielt sehr streng auf Linie und Diät,
wobei sie gern sich in Bewundrung sonnte,
doch stellte Fragen sie von früh bis spät,
auf die kein Mensch die Antwort finden konnte.

Daß sie mich manchmal Jonny dann genannt,
obwohl der Name leider mir nicht zukam,
das hat mich seelisch von ihr abgewandt,
weil es mir immerhin doch meine Ruh nahm.
Sie sagte das jedoch so lieb und nett,
daß ich mich schließlich damit abgefunden.
Doch gestern nannt sie mich beim Abschied Fred ..
Das hab ich allerdings nicht überwunden.

Puck.

Tiefer Schlaf

Der Schuhmacher Tihomir Gavrilowitsch in Belgrad hat an der Tür seines Hauses ein Schild mit folgender Aufschrift befestigt:

„Achtung! Lesen! Klopfen Sie nicht! Ich habe mich am 15. Dezember 1937 zur Ruhe gelegt und möchte endlich einmal ausschlafen. Ich will bis zum 31. März 1938 schlafen. Ich will schlafen, wie ein Bär. Ich ziehe den Schlaf der Arbeit vor, die doch nicht lohnend ist, da ich meistens faule Kunden habe, die mich so wie so nicht bezahlen.“

Hoffentlich verschläft der schlaue Tihomir den Frühling nicht!

Der Briefmarkensammler

Auslandstausch / Und was jeder Sammler darüber wissen sollte

Unser in der Briefmarkenecke vom 5. Februar (Nr. 60 der Neuen Mannheimer Zeitung) veröffentlichter Beitrag „Mal nicht bloß Deutschland“ hat uns so viele Anfragen aus Leserkreisen und so viele Bitten um genauere Adressenangabe der dort benannten „Concordia-Post“ gebracht, daß wir zur Frage des Auslandstausches noch einmal ausführlich Stellung nehmen wollen. Wir veröffentlichen deshalb anschließend einen interessanten Beitrag zu diesem Thema aus dem Februarheft der „Deutschen Zeitung für Briefmarkenkunde“ (DBZ) in Pößneck, mit sehr einleuchtenden Vorschlägen für eine künftige Belebung des Auslandstausches. Im übrigen ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß man sich vor jeder beabsichtigten philatelistischen Fühlungnahme über die Reichsgrenzen hinaus zuvor mit der Devisenstelle seines zuständigen Finanzamtes und mit der Ueberwachungsstelle für Papier, Berlin W 8, Behrensstraße 51—52 in Verbindung zu setzen hat.

Schriftleitung.

Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen haben den Tauschverkehr mit den außerhalb Deutschlands lebenden Sammlern zum Teil unterbrochen, zum Teil erschwert. Die erlassenen Vorschriften haben manchen Sammler davon abgehalten, Tauschverkehr mit dem Auslande weiter zu pflegen.

Die praktische Erfahrung gerade des letzten Jahres hat aber gezeigt, daß zwar die Erfüllung gewisser Formalitäten notwendig ist, aber daß die Ueberwachungsstelle für Papier eigentlich jedem deutschen Sammler außerordentlich entgegenkommt.

Von zahlreichen Sammelfreunden jedenfalls habe ich bestätigt gefunden, daß, mit Ausnahme der notwendigen Anträge, eine Erschwerung der Genehmigung in keinem einzigen Falle eingetreten ist, sondern im Gegenteil, daß ein erfreuliches Entgegenkommen festzustellen war.

Der Tauschverkehr mit dem Auslande ist ja auch dringend notwendig, denn wir wollen, daß unser philatelistisches Gebiet noch mehr ist als nur das Kleben von Marken. Wenn wir nicht dafür eintreten, daß die deutschen Gedenkmarken, als die Visitenkarte unseres Landes, über Deutschlands Grenzen hinausgehen, vom deutschen Wollen und deutscher Arbeit künden. Neben diese rein ideelle Aufgabe tritt natürlich auch immer die andere Frage, ob wir die Möglichkeit haben, auch die außerdeutschen Länder weiterzusammeln, denn sich nur auf das eigene Land beschränken, wäre nicht der richtige Sinn und die richtige Erfüllung dessen, was wir unter dem ideellen Wert des Sammelns verstehen: Bereicherung geographischer, historischer und allgemeiner Kenntnisse.

Pflegen können wir außerdeutsche Länder immer ja nur dann, wenn wir in all diesen Ländern auch Sammler haben, die Deutschland sammeln. Jeder weiß ja, daß das Sammeln der Marken eines Landes eingestellt wird, wenn man die Unmöglichkeit erkennt, noch weiteres Material aus dem betreffenden Lande zu erhalten.

Wenn wir also Sammlern in außerdeutschen Staaten die deutschen Marken selbst nicht zuführen, so wird das Deutschland-Sammeln dort ebenso eingestellt, wie wir hier manches Land zu sammeln einzustellen gezwungen wären.

Es ist häufiger der Einwand gemacht worden, daß der unmittelbare Verkehr vom Sammler zum außerdeutschen Sammler den Handel beeinträchtigt. So wurde früher von Händlern geltend gemacht, daß der gesamte Verkehr mit dem Ausland nur über den Handel gehen darf. Der verstorbene frühere Leiter der Fachgruppe Briefmarken, Bock, war ein besonders eifriger Verfechter dieses Gedankens bei allen Stellen. Das, was dieser Gedanke für sich hat, nämlich daß durch diesen Handel Devisen hereinkommen, steht in keinem Verhältnis zu der Förderung des Gesamtsammelns deutscher Marken, die nur in unmittelbarer Beziehung vom Sammler zum Sammler gestärkt und gefördert wird. Je mehr Deutsche mit Ausländern im Verkehr stehen und tauschen, um so mehr wird das Interesse für deutsche Marken geweckt und auch der Briefmarkenhandel selbst hat dann davon einen direkten Vorteil, weil der, der durch Tausch gewisse Marken erhält, erfahrungsgemäß bei seinen Lücken dann auch die fehlenden Marken dazukauft, der Handel selbst also dadurch wieder aufblüht.

Die deutschen Sammler haben alle die deutschen Gedenkmarken . . . zigweise doppelt, die hier im Lande kaum noch zu tauschen sind, weil sie eben jeder mehrfach hat. Nutzbar machen können wir diese Anhäufung von Dubletten zur Bereicherung unserer eigenen Sammlung dann, wenn es uns gelingt, noch mehr als bisher in das Ausland vorzustoßen. Die einst verheißungsvollen Anfänge, durch die Briefmarkensammlerorganisation in der Fédération Internationale de Philatelie eine stärkere Austauschmöglichkeit zu geben, sind noch nicht weiter gediehen. Es wird wohl auch sehr schwierig sein, dies an einer Zentralstelle zusammenzufassen wegen der damit verbundenen Mehrkosten. Eine Möglichkeit wäre gegeben:

Die Auslandsorganisation der Partei verschickt, wie wir in den letzten illustrierten Zeitungen lasen, täglich im Durchschnitt Hunderte von Briefen und Paketen an die Auslandsposten.

Viele von diesen im Ausland Lebenden werden auch Markensammler sein, und es wäre ja nicht schwierig zu lösen, daß die Briefmarkensammlerorganisation in Verbindung mit dieser Auslandsorganisation der NSDAP. nun für die Förderung des Sammelns deutscher Marken im Auslande tätig wäre. Bewährt hat sich auch der allerdings von nur wenigen Vereinen beschrittene Weg, die Sache vereinsmäßig für die Mitglieder zu tätigen, es ist aber zur Zeit der erfolgversprechendste und die drei Beispiele, die ich kenne, haben nicht nur das eigene Vereinsleben dieser Vereine lebhaft befruchtet, sondern sie sind auch unter dem größeren Gesichtspunkt für Deutschland förderlich gewesen. Jeder Verein könnte ohne viel Schwierigkeiten in Frankreich, in der Schweiz, in den Niederlanden, in Dänemark einen dortigen Verein finden, der nun vereinsmäßig unsere Marken gegen die Marken des betreffenden Landes austauscht.

Sicher ist, daß der Tauschobmann dieses Vereins bei einem entsprechenden Gesuch des Vereinsleiters jedes Entgegenkommen durch die Ueberwachungsstellen finden wird.

Die Sammelfreunde sind dann in der Lage, ihre Doppelstücke loszuwerden und dafür die Marken eines betreffenden Landes einzutauschen. Besonderes Entgegenkommen finden wir in Dänemark, in Oesterreich und in den Niederlanden, in Frankreich und in der Schweiz. Ich konnte hier auch an Hand praktischer Erfahrungen sehen, wie sich das reibungslos und recht erfreulich vollzieht. Es ist mir und manchem anderen Freunde gelungen, solche Länder fast zu komplettieren und auch die besseren Stücke dieser Länder zu erhalten dadurch, daß ich eine größere Zahl der einfachsten deutschen Gedenkmarken dagegen hinsandte. Auch das Sekretariat der Fédération Internationale de Philatelie stützt und fördert solche Wünsche. Es wird also nicht schwer sein für einen deutschen Verein, durch ein entsprechendes Gesuch bei diesem Sekretariat eine Mitteilung zu erhalten, welcher Verein eines gewünschten Landes in einen unmittelbaren Tauschverkehr mit dem deutschen Verein treten möchte.

Aber auch der einzelne Sammler, der nicht den Weg über den Verein wählen will, kann eigentlich schon ohne Schwierigkeiten Tauschfreunde im Auslande finden. Die „DBZ.“ hat hier schon manches nette Inserat gebracht, ebenso wie der „Internationale Postwertzeichen-Markt“. Und nun hat die Sache erst einmal angefangen, daß der auslandsdeutsche Sammler Kenntnis von einem zuverlässigen, immer pünktlichen Tauschfreund hat, spricht sich das sehr leicht weiter, und es setzt ein reger Tauschverkehr ein, der nicht nur uns zur Bereicherung unserer eigenen Sammlung Freude macht, sondern der nun auch dazu dient, in den andern Ländern die Freunde der deutschen Marken zu vermehren. Das aber nützt Deutschland ideell und das fördert Deutschland auch finanziell, weil Menschen, die deutsche Marken sammeln, viele Ausgaben nachkaufen und damit für unsere Devisenzufuhr ein eine wenn auch kleine, aber doch in der Gesamtheit erfreuliche Bereicherung bringen.

Neuheiten

Europa

Andorra. Für die spanische Post erschien im Muster der „Santa Coloma“ eine Freimarke zu 25 Centimos rosa.

Belgien gab zugunsten eines Denkmalsfonds für den verunglückten König Albert einen Block heraus. Die Marke zeigt die Abbildung des Denkmals bei Yser, der Block trägt zweisprachig die Inschriften: „Denkmal für König Albert bei Yser“ und „Ein Land, das sich verteidigt, besitzt die Achtung aller“. 2.45 Fr. + 7.55 Fr. lilabraun.

Danzig. Zum hundertfünfzigjährigen Todestag des Philosophen Schopenhauer, der ein geborener Danziger war, erschien eine schöne Gedenkreihe von drei Werten, die verschiedene Bilder des Gelehrten in verschiedenen Lebensaltern zeigen. 15 (Pfennig) blau, 25 (Pfennig) dunkelbraun, 40 (Pfennig) orangerot.

Bulgarien. Die Freimarke zu 50 Stot. änderte ihre Farbe in weinrot.

Estland. Die Caritasmarken sind nun auch als Block erschienen, der über dem Markenfeld mit schwungvollen Zierranken geschmückt ist. Unten trägt er die Inschrift: Gemeinschaftshilfe. 10 (Senti) braun + 15 (Senti) rot/grün; 25 (Senti) blau/rot + 50 (Senti) gelb/dunkelgrün.

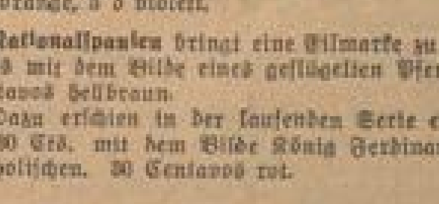
Großbritannien. In der neuen Reihe mit dem Bilde Georg VI. erschienen zwei weitere Werte, 2 d orange, 3 d violett.

Nationalspanien bringt eine Eilmarke zu 20 Centavos mit dem Bilde eines geflügelten Pferdes. 20 Centavos hellbraun.

Dazu erschien in der laufenden Serie ein Wert zu 30 Cts. mit dem Bilde König Ferdinands des Katholischen. 30 Centavos rot.

Ueber-See

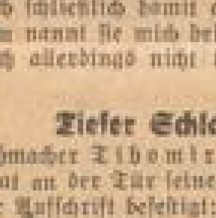
Aegypten. Zum internationalen Baumwollkongreß erschien eine Sonderreihe mit dem einheitlichen Bild einer Baumwollpflückerin bei der Arbeit. 5 Mills rotbraun, 15 Mills dunkelpurpur, 20 Mills blau.



Zur Hochzeit des Königs Faruk I. erschien die abgebildete Sondermarke in einer Auflage von 200 000 Stück, die sofort vergriffen war. 5 Mills rotbraun.

Unsere Rätselecke

Magisches Zahlenquadrat.



1 1 1 4 4 5 5 6 6 7 7 7 7 8 8 8
8 9 9 9 9 9 10 10 11

Diese Zahlen sind in die leeren Felder des Quadrats so einzutragen, daß jede waagerechte, senkrechte und diagonale Reihe die Summe 46 ergibt. (Es gibt mehrere Lösungsarten.)

Bruchstückaufgabe.

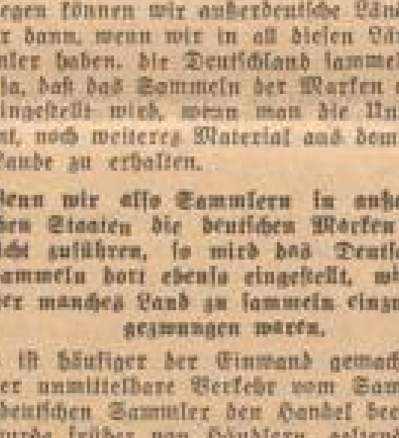
—od —hm —ub —ar —ab —ut —au —en —ug —rg —eu —op —en —zt —lz —or —lb —is —us.

Die vorstehenden 19 Wortbruchstücke sollen durch Ergänzung mittels eines Buchstabens zu Wörtern umgestaltet werden. Diese Buchstaben ergeben alsdann in drei Wörtern den Namen eines großen deutschen Tonkünstlers.

Problem „Saartal bei Mettlach“

Die Lösung ergibt einen auf das Saarland bezüglichen Spruch.

Geographisches Problem.



Welches Sprichwort ergeben die 6 Teile in vorstehendem Bilde? Die in den einzelnen Teilen zu erratenden geographischen Namen sind durch ein Fragezeichen angedeutet. Nach dem im Mittelteil befindlichen Muster werden die einzelnen Teile dann miteinander verbunden.

Denksportaufgabe.

Ein Landjäger hat drei schwere Jungen zu transportieren. Nennen wir sie A, B und C. Es ist ihm streng eingeschärft, darauf zu achten, daß auf dem Transport A weder mit B noch mit C in Verbindung treten kann, sei es durch Worte oder durch Zeichen. Er hat diesen Auftrag bisher auch gewissenhaft durchgeführt. Nun kommt er aber an einen kleinen Flußlauf. Ein Kahn ist wohl vorhanden. Dieser trägt aber nur 2 Personen. Wie muß der Landjäger die Uebersetzung seiner Gefangenen vornehmen, damit, dem ihm zuteil gewordenen Auftrag gemäß, A nicht mit B oder C allein bleibt?

Rösselsprung.

		tum	lich	reich	noch		
		tanz	kei	mich	mich		
arben	der	drich	das	red	rer	im	tum
frie	zieht	dass	wer	en	zu	ist's	schwe
		ben	gull	te	ben		
		er	die	er	schwer		

Auflösung aus voriger Nummer

Magisches Figurenrätsel: 1. Malaga. 2. Galata.

Silbenrätsel: 1. Garten. 2. Lumme. 3. Aegir. 4. Urach. 5. Buddha. 6. Tarif. 7. Eider. 8. Sonate. 9. Dollart. 10. Ehrenpreis. 11. Marktkorb. 12. Dattel. 13. Egge. 14. Rubens. 15. Euripides. — Glaubt es dem, der es selbst erfahren.

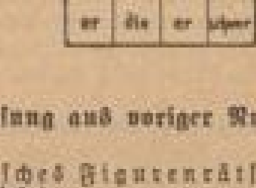
Synonym: 1. dingen. 2. irren. 3. einkehren. 4. löschen. 5. ehelichen. 6. opiern. 7. nachdenken. 8. instruieren. 9. dichten. 10. entzweien. 11. nörgeln. — Die Leoniden (Sternschnuppenschwarm).

Verbindungsaufgabe: Berg-Wild. Bern-Ried. Genf-Thal. Frau-Stadt. Harz-Burg. Holz-Minden. Ill-Furt. Land-Stuhl. Laube-Gast. Stock-Heim.

Wabenrätsel: 1. Bund. 2. Norm. 3. Saar. 4. Mast. 5. Dame. 6. Siam. 7. Ilar. 8. Turm. 9. Hemd. 10. Dieb. 11. Leib. 12. Burg. 13. Acht. 14. Boot. 15. Volt. 16. Gint.

Doppelsinnrätsel: Spanisch.

Streichholzaufgabe:



HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 26. / Sonntag, 27. März 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 143

Aktien meist fest

Etwas lebhaftere Nachfrage — Renten ruhiger

Rhein-Mainische Mittagsbörse: gut behauptet

Frankfurt, 26. März.

Nach dem lebhaften Vortagsgeschäft waren die Umsätze zu Beginn der Wochenschlußbörse sehr klein. Der Auftragseingang hatte nur kleinen Umfang, während die Kulisse die üblichen kleinen Realisationen vornahm. Indessen erhielt sich eine feste und zuversichtliche Grundtendenz und die gestern eingetretenen Steigerungen am Aktienmarkt konnten im allgemeinen gut behauptet werden. Verschiedentlich stellten sich erneut Besserungen ein, die aber selten mehr als 1 v. H. überschritten. Eine Ausnahme bildeten Gesfürel, die an der letztägigen Erhöhung nicht teilgenommen hatten und die nunmehr bis 3 v. H. anzogen, Schcrisleben 109,5, Westregeln 109,5. Etwas mehr Geschäft erhielt sich in Zellstoffwerten, Aschaffenburger 144¼ (143,5), Feldmühle 149,5 (148), aber Waldhof 152 (152,5). Am Elektromarkt traten RWE mit 115,25 (114,25) und Licht und Kraft mit 144,5 (143,75) etwas hervor. Montanwerte lagen bei behaupteten Kursen ruhiger. Bau- und Chemiewerte notierten voll behauptet, während die gestern besonders forcierten Autowerte z. T. etwas nachgaben, Daimler 147 (148), Adlerwerke noch ¼ v. H. höher mit 124,75. Im einzelnen lagen zunächst noch Reichsbahn mit unv. 200 und Cont. Gummi mit 216,5 (218,25) zur Notiz.

Am Rentenmarkt war das Geschäft still. Vorläufig haben nur Kommunal-Umschuldung bei unv. 96,25 etwas Umsatz. Reichsaltbesitz kamen mit 102, 70 unv., Reichsbahn-EG. ¼ v. H. niedrigere mit 101,75 zur Notiz. Pfandbriefe blieben gesucht und wurden zumeist notiert oder gestrichen. Stadtanleihen und Kommunalanleihen notierten unverändert, Liquidationspfandbriefe zeigten die üblichen kleinen Schwankungen.

Auch im Verkehr konnten sich die Umsätze nicht ausdehnen. Die Kurse unterlagen verschiedentlich leichten Schwankungen und waren im ganzen gesehen nur wenig verändert. U. a. notierten Reichsbank mit 199,50—198,75 (200), Mannesmann mit 114¾ (114,75), Adlerwerke mit 124¾—124,75 nach 124,75 und RWE mit 114,75 nach 115. Die erst im Verlaufe notierten Werte lagen größtenteils leicht rückläufig, u. a. BMW mit 136,50 (100), Demag mit 137,50 (138,25), Wanderer mit 135,50 (136), außerdem u. a. Deutsche Kautschuk 99,50 (99), Lahmeyer 121 (122,50).

Der Freiverkehr lag still. Zeitweise etwas lebhafter waren Brauerei Club, Heilbronn, mit 70 (69) und Ziegler mit unverändert 92,50. Elf. Bad. Walle nannte man mit 90—92 (90).

Berliner Börse: Aktien überwiegend fester

Berlin, 26. März.

Die Wochenschlußbörse stellt im allgemeinen, was man von ihr erwartete. Nachdem gestern der berufsmäßige Börsenhandel durch seine Käufe eine Belebung der Aktienmärkte herbeigeführt hatte, zeigt heute in stärkerem Umfange sich gestern die Bankenkundschaft. Im wesentlichen handelt es sich bei den Anlagekäufen um Werte, die auf die aus dem Kapitalmarkt fließenden Mittel, zumal die Gutschriftanzeigen z. T. bereits jetzt erfolgt sind. Wenn die Kursbesserungen nicht das Ausmaß des Vortages annahmen, so lag das z. T. daran, daß der berufsmäßige Handel von seinen Eindeckungen, das verständlicherweise nicht mehr unterzubringende Material wegen der bevorstehenden sonntäglichen Unterbrechung des Börsengeschäfts wieder glattstellte. Bemerkenswert fest lagen heute Kaliaktien unter Führung von Kali-Chemie, die 3 v. H. gewannen, zugeblich weil sie im Kurse zurückgeblieben sind. Hoffnungen dieser um 1,75, Aschersleben um 1,25 v. H. Von deutschen Papieren gegen Schering (Kokswerke) um 1¼ v. H. an. Farben ermäßigten sich dagegen um ½ v. H. auf 156. Elektro- und Versorgungswerte waren mit wenigen Ausnahmen fester, so RWE um und Lahmeyer um 1,25 v. H. Nur Siemens gaben auf Zuteilungsgerüchte ¾ v. H. her. Von Autoaktien gaben Daimler in Anschluß an den vorangegangenen kräftigen Anstieg 1¼ v. H. her. Bei den Maschinenbauwerten fanden nur noch Berliner Maschinen Kaufinteresse und gingen um 1,75 v. H. an, während Demag ½ v. H. schwächer lagen. Ziemlich ruhiges Geschäft hatten Montanwerte. Mannesmann gaben die letzte Kursnotiz 1,75 v. H. ein. Mit auffälligeren Kursveränderungen sind sonst noch Deutsche Linoleum (plus 1,375), Schlesische Zement (plus 1,25), Dierig und Hanfa Tampf (je plus 1 v. H.) und andererseits Bremer Wolle (minus 1¾ v. H.) zu erwähnen. — Im variablen Rentenverkehr wurde die Reichsbahnanleihe mit unverändert 102,70 gehandelt. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf 96,25 (96,30).

Im Verlauf erfolgten z. T. weitere Realisationen, doch gelangten andererseits auch noch Kaufaufträge zur Ausführung, so daß das Kursbild bei meistens ruhigeren Umsätzen keine Einheitlichkeit zeigt. Conti Gummi lagen gegen erste Notiz um 1, während Bemberg 1¾ und Schlesische Gas ¾ v. H. hergaben.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien lagen Deutsch-Asiatische um 10 v. H., Deutsche Ueberseebank um ¾ v. H. Durchweg leichter lagen Hypothekenaktien: Bayerische Hypotheken plus ¼, Hamburger plus ¾, Meininger plus ½, Deutsche Hypotheken plus ¼ v. H. Von Kolonialpapieren ermäßigten sich Schantung um ½ v. H. Bei den Industriepapieren fielen Zeitzer Maschinen gegen letzte Notiz um 4, Köstritzer Zucker um 3¼ und Tübizer um 2¾ v. H. Heidenauer Papier und Hoffmann Stärke gaben gegen letzte Notiz, Hugo Schneider gegen den Verlauf je 2 v. H. nach.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1908er 99,92 G, 100,07 B; 1909er und 1949er 100,25 G, 101 B; 1926er 99,87 G, 100,62 B; 1935er 99,75 G, 100,5 B; 1936er und 1945er 99,5 G, 100,25 B; 1937er und 1948er 99,5 G, 100,25 B. — Ausgabe 2: 1908er 99,62 G, 100,37 B; 1909er 100,12 G, 100,87 B; 1926er 100,25 G, 101 B; 1935er 99,87 G, 100,12 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/46er und 1946/48er je 63,62 G, 64,37 B.

Agrag Umschuld.-Verb. 95,87 G, 96,62 B.

Am Reichsrentenmarkt waren Liquidationspfandbriefe heute bemerkenswert erhalt. Hannoversche Boden zogen um ¾, Deutsche Hypothekenbank um ¾ v. H. an. Von Stadtanleihen holten Stettiner bei im allgemeinen gehaltenen Kursen mit minus ¼ v. H. auf. Länder- und Provinzanleihen lagen ziemlich ruhig, vom erhöhten sind Westfalen Altbesitz mit minus ¼ v. H. zu erwähnen. Tekolama 2 lagen um ¼ v. H., vier Reichsanleihe um 10 Pf. Bei den Industrieobligationen erzielten Braunkohlenbank eine erneute Steigerung um ½ v. H. Mansfelder zogen um ¾. Der Hoesch in gleichem Ausmaß und Felldorf um ¼ v. H. an.

Der Börsenschluß brachte keinerlei Ueberraschungen. Die im Verlauf erzielten Kurse blieben gut gehalten. Allerdings erfolgte nur eine beschränkte Zahl von Notierungen. Nachbörslich wurde nicht gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 26. März.

Die Geldmarktlage blieb heute dem Vortag gegenüber fast unverändert. Die Anspannung auf den gestrigen Zahlungstermin wirkte noch etwas nach, ebenso wurden die Vorbereitungen für den herannahenden Quartalsultimo sichtbar, infolgedessen waren für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 3,25 bis 3 v. H. angelegt. Im Anlagegeschäft war erneut Reines Angebot in allen erstklassigen Wechseln zu beobachten. Der Privatdiskont blieb mit 2¾ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr erlitt der französische Franc heute einen erneuten kräftigen Rückgang. Die letzte Londoner Notiz stellte sich auf 168,87 nach 167,37 am Vortag. Im Amsterdam ermäßigte sich der Franc auf 8,49 (8,525), in Zürich auf 13,38 (13,50). Das englische Pfund behauptete sich auf gestriger Basis. Dagegen war der Dollar bei lebhaften Käufen (plus Gelder) fester. Pfunde Sterling notierten 4,9561 nach 4,9612, in Amsterdam notierte der Dollar 1,81 (1,80¾), in Zürich 4,3¾ (4,3625). Der Gulden und der Schweizer Franken zeigten, offenbar unter dem Eindruck des schwächeren Franc, eher Schwächeneigung.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Mio.	Devisen	26. März Geld	26. März Brief	25. März Geld	25. März Brief
Amsterdam Rotterdam Fl.	...	12,495	12,505	12,495	12,505
Buenos Aires 1 Pap.-Peso	...	0,823	0,827	0,825	0,829
Belgien 100 Belga	2	42,07	42,15	42,07	42,15
Danzig 100 Danz. Gulden	...	0,145	0,147	0,145	0,147
Britisch-Indien 100 Rupien	6	7,047	7,053	7,047	7,053
Bulgarien 100 Leva	4	3,04	3,046	3,04	3,046
Dänemark 100 Kronen	3	55,18	55,28	55,21	55,31
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfund	3	12,355	12,385	12,360	12,390
Estland 100 Estn. Kr.	4½	68,19	68,33	68,19	68,33
Finnland 100 Finnm. Mk.	4	5,469	5,478	5,478	5,488
Griechenland 100 Drachmen	3½	2,543	2,558	2,547	2,553
Holland 100 Gulden	3	168,37	168,71	168,37	168,71
Island 100 Isl. Kronen	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Italien 100 Lire	3	13,38	13,41	13,38	13,41
Japan 100 Yen	...	0,720	0,722	0,721	0,723
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,564	5,576	5,564	5,576
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,481	2,484	2,482	2,486
Kopenhagen 100 Kronen	4	49,10	49,20	49,10	49,20
Lettland 100 Lettische Lat	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Litauen 100 Litauische Lit	4	41,92	42,02	41,92	42,02
Oslo 100 Norw. Kronen	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudos	6	11,225	11,245	11,229	11,255
Rumänien 100 Lei	6½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	3½	63,08	63,20	63,21	63,33
Schweiz 100 Franken	1½	57,04	57,16	57,13	57,25
Spanien (Nichtinterventionsgebiet) 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Kronen	3	8,691	8,709	8,691	8,709
Türkei 1 türk. Pfund	3½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Gold-Peso	...	1,119	1,121	1,119	1,121
Ostasien (Shanghai) 1 Dollar	...	2,484	2,489	2,493	2,497
Ver. Staaten 1 Dollar	2½	...	...	...	...

* Frankfurt, 26. August. Tagesgeld nur 2¾ v. H.

* **Brauerei Dinkelacker AG., Stuttgart. — Umwandlung.** Durch HV-Beschluß vom 22. Dezember 1937 ist die Brauerei Dinkelacker AG., Stuttgart, mit Wirkung vom 19. März 1938 dergart umgewandelt worden, daß ihr Vermögen auf die gleichzeitig unter der Firma Brauerei Dinkelacker, Stuttgart, errichtete OHG übertragen wurde. Das Kapital der nunmehr erloschenen AG. betrug 2,5 Mill. RM.

* **Chemische Werke AG. (vormals Chlenderfische und Merckische Werke), Hamburg.** Der AR. beschloß, der HV. am 29. April für 1937 eine Dividende von 5 (6) v. H. vorzuschlagen.

* **Tonwarenfabrik Wiesloch AG., Wiesloch. — 4 (3,5) v. H. Dividende.** Der auf den 26. April einberufenen HV. der Tonwarenfabrik Wiesloch wird die Verteilung einer auf 4 (3,5) v. H. erhöhten Dividende vorgeschlagen. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde durch Beschluß der letztjährigen HV. durch Einziehung von nom. 12 000 RM Vorzugsaktien und nom. 22 000 RM Stammaktien auf nom. 1 250 000 RM herabgesetzt.

* **Papierfabrik Th. Bensheimer & Co., KG., Zell.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 12. April eine Dividende von 4 (—) v. H. vorzuschlagen. Der Gewinn des Jahres 1936 von 39 929 RM wurde vorgetragen.

* **Hackethal-Draht- und Kabel-Werke AG., Hannover.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 14. April für 1937 eine Dividende von 6½ v. H. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

* **Papier- und Tapetenfabrik Hammental AG., Hammental.** Das Geschäftsjahr 1936-37 schließt nach 11 708 RM Abschreibungen mit einem Verlust von 1779 RM, um den sich der Verlustvortrag auf 106 833 RM bei 480 000 RM AK. erhöht. Für 1935-36 hatte sich ein aus der Sanierung stammender Gewinn von 109 777 RM ergeben, um den sich der Verlustvortrag auf 105 108 RM ermäßigte. Die Bilanz zum 30. Juni 1937 zeigt Anlagen mit 366 918 (400 003) RM, denen 14 070 (25 000) RM Verbindlichkeiten gegenüberstehen. Daneben erscheinen usw. 48 000 RM Rückstellungen und 19 751 (19 800) RM Rückstellungen.

* **Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank AG., Köln.** Die HV. genehmigte den Abschluß für 1937 und setzte die Dividende, wie vorgesehen, auf 7 v. H. fest. Die Bilanzgewinn erreichte den neuen Aktienbesitz zugeteilt und sowohl die Zustimmung der HV. Ueber den bisherigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres teilte die Verwaltung mit, daß die Rückstände weiter abgenommen haben. Man bemühe sich weiterhin, den Kreditumsatz zu fördern. Die Nachfrage nach Pfandbriefen sei nach wie vor sehr gut.

* **Beschränkung der Errichtung von gewerblichen Unternehmungen und Betrieben in Österreich.** Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß Anträge auf Erteilung einer Ausnahmebewilligung von der Beschränkung der Errichtung von gewerblichen Unternehmungen und Betrieben im Lande Österreich vom 10. März 1938 bei der für den Antragsteller zuständigen Wirtschaftsgruppe oder dem zuständigen Wirtschaftsverbande oder dem zuständigen zuständigen Reichsstatthalter oder Landesregierung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft einzureichen sind. Die Anträge müssen das Vorhaben, zu dem die Ausnahmegenehmigung nachgesucht wird, eingehend darstellen. Die Wirtschaftsgruppen und Reichsstatthalter sind angewiesen, die Anträge mit ihrer Stellungnahme gesammelt an den Reichswirtschaftsminister weiterzuleiten.

* **Kohle and Anglo Saxon Holding Co. Ltd., Chemnitz und Bremen.** Die Kohle and Anglo Holding Co. Ltd., Chemnitz und Bremen, schließt das Geschäftsjahr 1937 mit einem Reingewinn von 20,04 Mill. Gr. ab, zu dem noch der Gewinnvortrag von 6,26 Mill. Gr. tritt. Der Verwaltungsrat schlägt der HV. am 30. April vor, 1,00 Mill. Gr. dem gesetzlichen Rücklagen, 2,00 dem Altersversorgungsfonds und 0,50 Mill. Gr. dem Spezialhilfsfonds zuzuwenden. Die am 2. Mai zahlbare Dividende beträgt 20 Gr. je Aktie im Nennwert von 300 Gr. = 15 (14) v. H., zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 7,40 Mill. Gr.

*

* **Vermahlungsquoten für April.** Nach einer Bekanntmachung der BBG. der Roggen- und Weizenmühlen wird die Verarbeitungsquote für den April für die Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tz. Roggen und Weizen haben, auf 5 v. H. (im Vormonat ebenfalls 5 v. H.) des Roggengrundkontingentes und 5 v. H. (6 v. H.) des Weizengrundkontingentes festgesetzt. Den Mühlen, die ein Grundkontingent bis einschl. insgesamt 500 Tz. Roggen und Weizen haben, wurden für die Monate März, April und Mai 15 v. H. des Roggengrundkontingentes und 20 v. H. des Weizengrundkontingentes zur Verarbeitung freigegeben; die Anteilung dieser Vermahlungsquoten auf die einzelnen Monate blieb den Mühlen überlassen. Für Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als 500 Tz. Roggen und Weizen insgesamt haben und denen auf Antrag Vierteljahresquoten bewilligt worden sind, werden diese Vierteljahresquoten bei Roggen und Weizen um je 5 v. H. auf 15 v. H. des Roggengrundkontingentes und 17 v. H. des Weizengrundkontingentes heraufgesetzt. Die Anteilung der Verarbeitung dieser Vermahlungsquoten auf die einzelnen Monate bleibt den Mühlen überlassen. Der Verkauf der gewonnenen Erzeugnisse darf jedoch nur im Rahmen der jeweils geltenden Monatsquote erfolgen.

* **Weltzinnverbrauch im Januar erneut scharf zurückgegangen.** Nach den statistischen Erhebungen des Internationalen Zinnausschusses ist der Weltzinnverbrauch im Januar erneut scharf zurückgegangen. Er stellt sich nur noch auf 18 800 Tz. gegen 18 900 Tz. im Dezember und 16 300 Tz. im Januar vorigen Jahres. Infolgedessen die USA. im Januar eine beträchtliche Verbrauchszunahme auf 2907 Tonnen gegen 904 Tz. im Januar 1937. Dagegen gab der Verbrauch in den Vereinigten Staaten von 8135 auf 4826 Tonnen und in Großbritannien von 1825 Tz. auf 1016 Tz. nach. Ueber einen längeren Zeitraum gesehen zeigt die Verbrauchsentwicklung in Deutschland, den Niederlanden, Japan und der UdSSR. eine Steigerung, in Italien und Frankreich dagegen eine Abnahme, wobei zu bemerken ist, daß der französische Verbrauchsrückgang in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Die Verbrauchsminderung im Januar geht auf die stark verminderte industrielle Beschäftigung in der Welt zurück. So betrug beispielsweise die Weißblechherstellung im Januar nur noch 214 000 Tz. gegen 323 000 Tz. im Januar vorigen Jahres. Die Schätzungen Weltzinnvorrätte gaben im Februar 1938 mit 1000 Tz. auf 23 300 Tz. nach, doch liegen sie noch immer um 553 Tz. über den Vorräten Ultimo Februar 1937. Im Verhältnis zum derzeitigen Verbrauch stellen sie 12 v. H. des Weltzinnverbrauchs der gegen 18,5 v. H. am gleichen Termin vorigen Jahres.

* **Ermäßigung der Zinkblechpreise.** Die Fachgruppe Gesamtverbrauch des Zinkblechhandels hat vom 26. März ab die Grundpreise um 0,25 RM je 100 Kilo ermäßigt, nachdem sie am 17. März um 1 RM erhöht worden waren.

BENSEL & CO. • BANK

MANNHEIM O 7, 17 Fernspr. 23031/33 u. 23034

Kapitalanlagen – Vermögensverwaltung

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1938	26.	25.
5 Dt. R.-Anl. 27	102,1	102,0
4½ Dtsch. R. 38	100,0	100,0
4½ Dtsch. R. 38 v. 38	...	...
4½ bo. v. 38 A. B.	100,0	100,0
4½ bo. v. 37 A. B.	99,87	99,75
4½ Anleihe 27	100,0	100,0
4½ Bauern 27	100,0	100,0
4½ Gelsen 28 A. D	99,—	99,—
4½ Dt. Reichsbahn	109,5	109,5
4½ Thüringen 28	100,0	100,0
4½ bo. 27 A-D	100,0	100,0
4½ Dt. R. Anl. 35	100,0	100,0
4½ bo. v. 36 H. 1	100,2	100,1
4½ Preußen 36	100,7	100,7
4½ bo. 35	100,0	100,0
Zinssatz 1934	103,1	103,1
1935	107,5	107,5
1936	111,5	111,5
1937	115,5	115,5
1938	119,3	119,3
Schutzgebiete	132,7	132,7

Anleihen d. Kom.-Verb.

	26.	25.
Deutsch. Kom.	138,0	138,0
Stadtanleihen		
4½ % Augsburg 26	99,50	99,50
4½ % Kaiserslautern 26	99,25	99,25
4½ % Berlin-Stadt 26	102,6	102,6
4½ % Darmstadt 26	...	...
4½ % Dresden 26	99,50	99,50
4½ % Frankf. 26	99,25	99,25
4½ % Hannover 26	99,25	99,25
4½ % Heidelberg 26	99,12	99,12
4½ % Ludwigsh. 26	99,25	99,25
4½ % Mainz 26 A.	99,25	99,25
4½ % Mannheim 26	99,25	99,25
4½ % bo. 27	99,25	99,25
4½ % Wiesbaden 26	99,—	99,—
5 % Ulm 26 A-C	100,0	100,0
Mannheim Kom.	137,5	137,5
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditinstituten der Länder		
4½ % Berl. Hyp. 26, 27 u. 28, H. 1, 4, 7, 8 unk. v. .	100,0	100,0
4½ % bo. Gelbe Gebäudep. 26 H. 2	100,0	100,0
4½ % Bayer. Hyp. 27	100,3	100,3
4½ % Bayer. Vereinsb. 27	...	100,3
4½ % Dtsch. Hyp. 26	100,0	100,0
4½ % Dtsch. Kom. 27	...	...
4½ % Meiningen 27	...	...
4½ % Meiningen 28	...	...
4½ % Pfälz. Hyp. 27	100,3	100,3
4½ % Rheinische Hyp. 27	...	100,3
4½ % Rheinische Hyp. 28	100,0	100,0
4½ % Rheinbayern 27	...	...
4½ % Schles. A. 1	...	...
4½ % Westf. Bodenkr. 27	99,75	99,75
4½ % Pommern 28	100,0	100,0
4½ % Sachsen A. 19	99,75	...
4½ % Württ. A. 14	...	99,87

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	26.	25.
4½ % Bayer. Vereinsb. Hyp. I 1-13	101,3	101,3
4½ % Bayer. Vereinsbank R 14	102,0	102,0
4½ % Berl. Hyp. 27 R 4 und 28	100,0	100,0
4½ % Frankfurter Hyp. R 1-4	100,0	100,0
5½ % bo. Hyp. 26 a. R. 5	101,3	101,3
5½ % bo. Gold-Hyp. 27	100,0	100,0
4½ % bo. Hyp. 27 Gold. Serie 1	100,0	100,0
5½ % bo. Hyp. 28	101,3	101,3
5½ % bo. Hyp. 28	100,0	100,0
4½ % Meiningen Hyp. Bank A 7	101,3	101,3
4½ % Norm. Hyp. Bk. Gold-Hyp. 27	100,0	100,0
4½ % Pfälz. Hyp. 27 Gold II, III, IX	100,0	101,0
4½ % bo. Hyp. 28 III, IX	101,3	101,3
4½ % Rheinische Hyp. R 1 u. 2	99,50	...
4½ % Preuß. Bodenkr. Hyp. Gold VII, VIII, 6-8 u. 7 u. 8	101,3	101,3

Schuldverschreibung.

	26.	25.
4½ % Rh. Hyp.-Kr. Serie 1-4	100,0	100,0
4½ % bo. R 15, 16, 18	100,0	100,0
5½ % bo. Ulm. Stadt	101,4	101,3
4½ % Rh.-Pfälz. Hyp.-Kr.-Anl. R 1-3	100,0	100,0
5½ % Schlesischer Bodenkredit-Bk. Gold, R 1 und 11 u. 2 . .	102,3	102,2
4½ % Stadt. Hyp.-Kr. R 1-4	100,0	100,0
5½ % bo. Hyp. 26 a. R. 5	101,3	101,2
4½ % bo. Gold-Kom. H 2	100,0	100,0
4½ % bo. Hyp.-Bk. Gold-Hyp. Serie 1	100,0	100,0
5½ % bo. Hyp. 26	101,3	101,3
4½ % bo. Kom. 1 8	100,0	100,0
4½ % Württ. Hypo.-Bank A 7	101,3	101,3
4½ % Württ. Hypo.-Bk. Gold-Hyp. 27	100,0	100,0
4½ % Württ. Hypo.-Bk. Gold-Hyp. 28 H 11, IX	101,0	101,0
4½ % bo. Gold-Hyp. 28 H 10, 12	101,3	101,3
4½ % bo. Kom. 28 H 11, IX	101,3	101,3
4½ % Deutsche Hypo. Gold-Hyp. 27	100,0	100,0
4½ % bo. Gold-Hyp. 28	100,0	100,0
4½ % Meiningen Hypo. Bank A 7 . .	101,3	101,3
4½ % Norm. Hypo.-Bk. Gold-Hyp. 27	100,0	100,0
4½ % bo. Gold-Hyp. 28	100,0	100,0
4½ % Pfälz. Hypo. Gold-Hyp. 27	100,0	100,0
4½ % bo. Gold-Hyp. 28	100,0	100,0
4½ % Rheinische Hypo. Gold-Hyp. 27	100,0	100,0
4½ % bo. Gold-Hyp. 28	100,0	101,0
4½ % bo. Kom. 28 H 11, IX	101,3	101,3
4½ % Preuß. Bodenkr. Hyp. Gold VII, VIII, 6-8 u. 7 u. 8	101,3	101,3

	26.	25.
Deutsche Wolle	100,0	100,0
Deutsche Reichsbahn	72,50	...
Dyckerhoff & Widmann	...	150,0
Dynamit Nobel	149,0	147,0
Eichbaum-Werger	156,5	156,5
Eisenbahn Gelsenkirchen	114,3	114,0
Elektrizitätswerke Schlesien	106,0	...
Elektrizitätswerke Südwest	...	...
Emaillewerk Ludwigshafen	138,0	138,0
Enzinger Union	148,2	147,0
Erlanger Spinnerei	157,5	157,5
Eschwege Zellstoff	250,5	250,0
Fabrik Feinmechanischer Bauelemente	...	...
Farbenindustrie	156,0	155,8
Felten & Guilleaume	105,0	105,0
Feinkost Dreyer	...	117,0
Feldmühle Papier- und Zellstoff	149,0	148,5
Felten & Guilleaume Lahmeyer	121,5	122,3
Fränkische Kraftwerke	113,0	112,0
Frankfurter Brauerei	109,0	109,0
Frankfurter Hof	136,0	136,0
Frankfurter Versicherungen	...	...
Gebr. Fuchs	108,5	108,5
Gebr. Fuchs Schwetzingen	138,0	138,0
Gelsenkirchener Bergwerk	107,5	107,5
Gerresheimer Glas	134,0	134,0
Gesfürel	109,5	109,5
Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen	134,0	133,0
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	136,3	136,3
Gildemeister	...	...
Glanzstoff Courtaulds	130,0	130,0
Glashütte Gerresheim	140,1	141,0
Goldschmidt, Th.	134,0	133,0
Grün & Bilfinger	208,1	203,1
Gummiwerke Phönix	115,0	...
Hanfwerke Füssen	100,0	...
Harpener Bergbau	108,0	108,0
Hartmann, Maschinenfabrik	100,0	100

1937 ein gutes Weltreisejahr

Die Anziehungskraft der Pariser Weltausstellung — Weiterer Aufstieg in Deutschland — Oesterreich, das lockende Ziel — Die Schweiz im Genuß der Frankenabwertung

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben statistisches Material über den Fremdenverkehr in den wichtigsten Reiseländern. In Deutschland wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937: 27,18 Mill. Fremdenmeldungen und 104,46 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, das sind 14 bzw. 15 v. H. mehr als 1935/36. Der in diesem Gesamtergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland hat **den vorjährigen großen Umfang noch übertroffen**, obgleich damals infolge der Olympischen Spiele ein besonders starker Ausländerverkehr verzeichnet wurde. Gegen 1935/36 sind die Meldungen der Auslandsfremden im Jahre 1936/37 um 10 v. H. auf 2,36 Mill. und ihre Uebernachtungen um 2 v. H. auf 6,70 Mill. gestiegen. Die geringere Zunahme der Uebernachtungen der Auslandsfremden ist auf die 1935/36 miterfaßte verhältnismäßig lange Aufenthaltsdauer der ausländischen Olympiagäste zurückzuführen. Von den Fremdenübernachtungen (104,46 Mill.) entfielen 1936/37 auf Süddeutschland 34 v. H. (35,28 Mill.), auf Norddeutschland 21 v. H. (22,06 Mill.), auf West- und Mitteldeutschland je 18 v. H. und auf Ostdeutschland 9 v. H. Der größte Anstieg der Fremdenübernachtungen wurde gegen 1935/36 in Norddeutschland mit rund einem Fünftel, der geringste in Süddeutschland mit 12 v. H. verzeichnet. Die Entwicklung in Westdeutschland (+ 13,9 v. H.) entsprach der des Südens, die Entwicklung in Ostdeutschland (+ 17,5 v. H.) der des Nordens. Die Zunahme der Fremdenübernachtungen in Mitteldeutschland erreichte mit 15 v. H. den Durchschnitt.

Die Uebernachtungen der Auslandsfremden sind nur in Nord- und Süddeutschland, in denen 1935—36 die Schauplätze der Olympischen Spiele lagen, um 2,0 bzw. 1,3 v. H. zurückgegangen. In allen anderen Hauptgebieten dagegen sind sie gestiegen und zwar in Westdeutschland um 10 v. H., in Mitteldeutschland um 6 v. H. und in Ostdeutschland um 14 v. H. — Seit der Machtübernahme haben sich die Fremdenmeldungen von 14,3 Mill. (1932—33) auf 27,18 Mill. in 1936/37, also um 90 v. H. und die Fremdenübernachtungen von 40,66 Mill. auf 104,47 Mill., also um 110 v. H. erhöht. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist in der gleichen Zeit noch stärker gestiegen, und zwar bei den Meldungen um 145 v. H. von 962 000 auf 2,36 Mill. und bei den Uebernachtungen um 179 v. H. von 2,4 auf 6,7 Mill. — Fast ein Fünftel der Meldungen und der Uebernachtungen der Auslandsfremden entfiel 1936/37 auf Großbritannien, das gegen 1935/36 einen Anstieg der Meldungen um 20 v. H. und der Uebernachtungen um 17 v. H. aufwies. Zugenommen hat ferner der Fremdenverkehr aus USA, Dänemark, Schweden, Norwegen und Polen. Der Fremdenverkehr aus Holland stand zwar anteilsmäßig mit 12 bis 13 v. H. an zweiter Stelle, ist aber gegen 1935/36 bei den Meldungen um 7,7 v. H., bei den Uebernachtungen um 16,8 v. H. zurückgegangen. Rückläufig war auch der Fremdenverkehr aus Frankreich, und zwar bei den Meldungen um 6,0 v. H., bei den Uebernachtungen um 16,7 v. H. Aus der Tschechoslowakei wurden 1936/37 zwar 1,5 v. H. weniger Fremde gemeldet als im Vorjahre, doch hat sich die Zahl der Uebernachtungen trotzdem um 10 v. H. erhöht.

Im **Winterhalbjahr** (1. November bis 30. April) 1936/37 wurden in **Oesterreich** 1,04 Mill. Fremdenmeldungen und 4,84 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. je 8 v. H. mehr als 1935/36. Im Vergleich mit diesen Ergebnissen hat sich der Fremdenverkehr aus dem Inland im Winterhalbjahr 1936/37 nur geringfügig erhöht, und zwar bei den Meldungen um 2 v. H. auf 741 227, bei den Uebernachtungen um 15 v. H. auf 2,15 Mill. Den größten Anstieg wies der Fremdenverkehr aus dem Reich auf. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1935/36 haben sich die Meldungen der Fremden mit ständigem Wohnsitz im Reich um 158 v. H. auf 117 670, ihre Uebernachtungen um 98 v. H. auf 704 500 erhöht. Der Fremdenverkehr aus dem Reich hat damit rd. ein Drittel des gesamten Fremdenverkehrs aus dem Ausland erreicht. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1935—36 ergab sich ferner eine Zunahme der Uebernachtungen der Fremden aus Großbritannien und Irland, aus Italien, den USA, Polen und Rumänien, dagegen ein Rückgang der Uebernachtungen der Fremden u. a. aus Frankreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, den Niederlanden und der Schweiz.

*

1937 sind 81,51 Mill. Fremde mit 13,88 Mill. Uebernachtungen **in der Schweiz gezählt** worden, darunter 1,59 Mill. Fremde aus dem Ausland mit 7,95 Mill. Uebernachtungen. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland machte also 1937 rund die Hälfte des gesamten Fremdenverkehrs aus. Im Vergleich mit 1936 ist die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen und der Fremdenübernachtungen um je 19 v. H. gestiegen, die Zahl der Meldungen und der Uebernachtungen der Auslandsfremden dagegen um 38 v. H. und um 40 v. H. Der auffallend starke Anstieg des Fremdenverkehrs aus dem Ausland dürfte hauptsächlich auf die im Oktober 1936 durchgeführte Abwertung des Schweizer Franken zurückzuführen sein; er ist gegen Ende 1937 jedoch bereits zum Stillstand gekommen. Die von der Eidgenössischen Ober- [illegible] durchgeführte Zählung der ausländischen Autogäste in der Schweiz hat ergeben, daß im Jahre 1937 in 294 339 ausländischen Motorfahrzeugen (darunter 282 193 Personenwagen und 12 146 Gesellschaftswagen) 1 076 191 Personen eingereist sind, für die 2,8 Mill. Aufenthaltstage und 1,73 Mill. Uebernachtungen gezählt wurden. Nur 65 500 oder 6 v. H. aller ausländischen Autogäste haben sich länger als eine Woche in der Schweiz aufgehalten; davon reisten 61 400 in Privatwagen.

*

Die Zahl der ausländischen Gäste in **Frankreich** wird für 1937 auf mehr als 900 000 geschätzt, was gegenüber 1936 eine Zunahme um 112 v. H. ausmacht. Die starke Zunahme der ausländischen Reisenden gegenüber 1936 ist zweifellos auf die Weltausstellung in Paris zurückzuführen, zumal 787 584 Ausländer mit der Legitimationskarte für die Weltausstellung versehen waren. Von der Gesamtzahl der ausländischen Reisenden waren 177 000 Engländer, 92 800 Nordamerikaner, 88 508 Belgier, 79 900 Reichsdeutsche, 51 850 Schweizer, 40 165 Holländer, 42 500 Italiener, 36 680 Tschechoslowaken, 35 000 Polen, 25 000 Schweden, 24 800 Südamerikaner, 24 500 Oesterreicher und 18 500 Aegypter. U. a. wird darauf hingewiesen, daß allein aus Algier im Jahre 1937 rund 200 000 Fremde eingereist sind, also mehr, als die am Ausländerverkehr am stärksten beteiligte Gruppe der Engländer gestellt hat.

*

1936 wurden in **Schweden** 158 860 Auslandfremde mit 2,10 Mill. Uebernachtungen gezählt gegen 140 586 Auslandsfremde mit 1,78 Mill. Uebernachtungen 1935. Demgemäß ist die Zahl der Auslandsfremden gegen 1935 um 13 v. H. und die Zahl ihrer Uebernachtungen um 18 v. H. gestiegen. Auf das Reich entfielen 21 108 Fremde mit 600 937 Uebernachtungen, d. h. fast die gleiche Zahl wie i. V. (21 087), aber 12 v. H. mehr Uebernachtungen als 1935. Der Anteil der Reichsdeutschen betrug 1937: 13 v. H. der Gesamtzahl und 29 v. H. ihrer Uebernachtungen. Bei Annahme einer durchschnittlichen Tagesausgabe von 25 Kronen für Skandinavier (Dänen, Norweger und Finnländer) und von 30 Kronen für die übrigen Ausländer, werden die Ausgaben aller Auslandsfremden in Schweden für 1936 auf 58,94 Mill. Kronen gegen 50,18 Mill. Kronen 1935 geschätzt. Auf die Reichsdeutschen entfielen davon 1937 18,03 Mill. Kronen oder rd. ein Drittel (31 v. H.) der Ausgaben aller Auslandsfremden.

Jeder einmal mehr im Kino!

Rund 6,5 Millionen Arbeiter mehr haben heute in Deutschland Arbeit und Lohn als 1932. Kurzarbeiter gibt es nicht mehr. Rund 12 Mrd. RM wurden 1937 an Lohn und Gehalt mehr ausgezahlt als fünf Jahre früher. Dieser Zuwachs am Einkommen erlaubte dem deutschen Arbeiter, nun auch mehr als früher an den kleinen Freuden des Alltags teilzunehmen. Dazu gehört in erster Linie das Kino.

Rund 400 Millionen Menschen besuchten 1937 das Kino, jeder konnte sich beinahe doppelt so oft einen Kinobesuch leisten als 1932. So viel Kinobesucher hat es in Deutschland noch nie gegeben. 1932 waren die Kinos halb leer, sie hatten nur 238 Millionen Besucher. Besonders erfreulich aber ist, daß heute gerade der Arbeiter zum häufigsten Besucher des Kinos geworden ist.

* **Brauerei Cluß, Heilbronn am Neckar. — Erhöhter Rohgewinn wird zur inneren Stärkung verwendet.** Die Brauerei berichtet, daß die Entwicklung des Bierabsatzes im Geschäftsjahr 1936/37 einen normalen Verlauf genommen hat. Die Malzfabrik war zufriedenstellend beschäftigt. Das Jahresergebnis wurde durch den erhöhten Absatz und die Auswirkung von Sparmaßnahmen günstig beeinflußt. Der buchmäßige Rohgewinn beträgt bei einem Gesamterlös aus der Fabrikation von 1,18 (1,00) Mill. RM 215 885 (118 383) RM. Nach satzungsmäßigen Abschreibungen von 92 518 (90 672) RM verbleibt ein Betrag von 128 167 (25 910) Mark. Die innere Kräftigung des Unternehmens und die Stärkung der Betriebsmittel erfordern, daß von einer an sich möglichen Dividendenausschüttung Abstand genommen wird, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich die Verwendung des gesamten Ertrags des Berichtsjahres zu Abschreibungen und Rückstellungen in den kommenden Jahren zugunsten der Aktionäre auswirken werde. Von dem zuletzt genannten Betrag sollen insgesamt 122 941 RM zu weiteren Abschreibungen auf Anlagegüter, kurzlebige Wirtschaftsgüter und Rückstellungen (letzterer i. V. 25 500 RM) verwendet werden, so daß ein Gewinnrest von 1126 RM verbleibt, der zuzüglich eines noch bestehenden Vortrags mit insgesamt 4865 RM neu zum Vortrag nachkommt.

* **Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn, AG., Tangermünde.** Die HV., in der ein AK. von 11,205 Mill. RM vertreten war, genehmigte den Abschluß für 1937, der einen Rohgewinn von 14,73 (11,90) Mill. RM ausweist, wozu noch 0,06 (0,06) Mill. RM Erträge aus Beteiligungen treten, 0,005 (0,03) RM Zinsen und 0,08 (0,20) Mill. RM außerordentliche Erträge. Demgegenüber erfordern u. a. Löhne und Gehälter 3,86 (3,56) Mill. RM, Abschreibungen 0,95 (0,88), Besitzsteuern 1,18 (1,15), alle übrigen Aufwendungen 4,59 (5,14) Mill. RM, so daß sich einschließlich 0,26 (0,25) Mill. RM Vortrag ein **Reingewinn** von 0,98 (0,97) Mill. RM ergibt, aus dem wieder 8 v. H. Dividende verteilt und 0,26 Mill. RM vorgetragen werden. Laut Geschäftsbericht war die Beschäftigungslage der Abteilung Zuckerraffinerie allgemein die gleiche wie im Vorjahre. Die Verbrauchssteigerung von Zucker hat eine kleine Besserung der Ausnutzung der Anlagen zur Folge gehabt. Der Rohzucker ist nach wie vor zum überwiegenden Teil in Werklohn für eine große Anzahl von Rohzuckerfabriken verarbeitet worden. Die langfristigen Werklohnverträge endeten gleichzeitig mit der Beendigung des Berichtsjahres. Sie wurden mit den gleichen Rohzuckerfabriken unter Zugrundelegung der bisherigen Mengenverhältnisse auf eine längere Reihe von Jahren ausnahmslos erneuert.

* **Kunstanstalten May AG., Dresden.** Bei der Gesellschaft hat die Umsatzsteigerung 1937 vorzugsweise beim Verkauf der Erzeugnisse nach dem Ausland angehalten; 1938 hat sich diese Entwicklung seither fortgesetzt. Trotz dieses größeren Umsatzes sind aber die Betriebseinrichtungen der Gesellschaft auch heute noch nicht voll ausgenutzt. Da es nicht möglich erscheint — bedingt durch weltwirtschaftliche Gründe — den hohen Bilderumsatz der Hochkonjunkturjahre wieder zu erreichen, hat die Gesellschaft einen Teil des seit Jahren in Form von Wertpapieren vorhandenen Betriebskapitals zum Ankauf eines großen Bilderbuchverlages mit Fabrikation in eigenen Räumen in Fürth (Bayern) verwendet. Dieses Fürther Unternehmen arbeitet seit dem 1. Dezember 1937 für Rechnung der Kunstanstalten May AG. Die Erfolgsrechnung zeigt den auf Grund der neuen aktienrechtlichen Bestimmungen festgestellten Jahresertrag mit 1,38 Mill. RM, während sich vergleichsweise im Vorjahre der Fabrikationsgewinn mit 1,28 und allgemeinen Unkosten mit 6,16 Mill. RM gegenüberstehen. U. a. sei erwähnt, daß außerordentliche Erträge 0,081 (i. V. Kursgewinne 0,014) Mill. RM ergaben. Nach Abzug sämtlicher Aufwendungen und Abschreibungen auf das Anlagevermögen von 0,26 (0,19), sowie Abschreibungen auf das Umlaufvermögen von 0,08 (Wertminderung auf Materialbestand 0,05) Mill. RM, ergibt sich ein **Reingewinn** von 188 468 (208 418) RM, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf 298 774 (329 418) — erhöht. Hieraus werden 7,5 (7) v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt, während die Stammaktiendividende auf 12 (9) v. H. festgesetzt wurde, wovon wie im Vorjahre 8 v. H. an die Aktionäre zur Ausschüttung gelangen, während 4 (1) v. H. an die Golddiskontbank abgeführt werden. Auf neue Rechnung werden 116 920 (126 806) RM vorgetragen. AK. unv. 1,8604, davon unv. 1,30 Stammaktien, Verbindlichkeiten 0,16 (0,10), Rückstellungen und Rücklagen insgesamt 0,99 (0,86) Mill. RM.

* **Thüringer Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft AG., Gotha. — Stromabgabe um 19,1 v. H. gestiegen.** Im Geschäftsjahr 1937 setzte sich die Aufwärtsentwicklung des Stromabsatzes in verstärktem Maße fort. Die Stromabgabe stieg auf 104,54 gegen 87,76 Mill. kWh i. V. oder um 19,1 v. H. An der Zunahme sind alle Verbrauchergruppen beteiligt. Die Zahl der Stromabnehmer ist um 1500 auf 68 876 gestiegen. Die im Berichtsjahr neu eingeführten Grundpreistarife für Haushaltungen, Gewerbe und Landwirtschaft hatten bereits die günstige Auswirkung, daß der Stromabsatz für Licht und Wärme um 17,1 v. H. zunahm; der Durchschnittspreis ist seit 1932 von 38,7 Rpf. je kWh auf 30,6 Rpf. je kWh gesunken. Am Ende des Jahres belieferte die Gesellschaft etwa 30 v. H. ihrer Abnehmer nach Grundpreistarifen. Im Berichtsjahr wurden weitere 900 Haushaltungen für die Elektroküche gewonnen, so daß die Stromabgabe für Elektrowärme im Haushalt um nahezu 50 v. H. stieg. **Der durchschnittserlös für den gesamten Stromabsatz** ist im Berichtsjahr auf 8,13 Rpf. je kWh, d. h. also gegenüber dem Jahre 1932 um 4,1 Rpf. je kWh oder 30 v. H., **zurückgegangen**. Ueber die Entwicklung der Verkehrsziffern bei den Bahnbetrieben wird berichtet, daß mit der Straßenbahn Gotha 1937 rund 2,07 Mill. Fahrgäste gegen 1,60 Mill. Fahrgäste i. V. befördert wurden; die Steigerung beträgt also 29,7 v. H. Die Fahrgeld-Einnahmen sind um 9,3 v. H. gestiegen. Die Thüringerwaldbahn beförderte 0,96 (0,88) Mill. Fahrgäste, d. h. 8,8 v. H. mehr. Die steigende Nachfrage nach elektrischer Arbeit machte eine Verstärkung der Erzeugungs- und Verteilungs-Anlagen mit erheblichen Aufwendungen erforderlich. — Die Einnahmen der Elektrizitätswerke sind auf 11,60 (10,11) Mill. RM gestiegen. Die Einnahmen aus den Verkehrsunternehmen erbrachten 0,74 (0,70) Mill. RM. Daneben sind u. a. 0,10 (0,06) sonstige Erträge und 0,09 (0,14) außerordentliche Erträge vereinnahmt worden. Hiervon erforderten Handlungsunkosten 1,36 (1,48), Betriebsausgaben 3,72 (5,09), Steuern 1,30 (1,02), Abschreibungen und Wertberichtigungen 2,24 (1,91) und außerordentliche Aufwendungen 0,22 (—) Mill. RM, so daß nach Zuführung von 0,06 (i. V. 0,06 außerhalb der Ertragsrechnung aus dem Reingewinn) an die gesetzliche Rücklage einschließlich 159 705 (57 705) RM Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 1 299 936 (1 146 806) RM verbleibt, aus dem, wie bereits mitgeteilt, 6 (5) v. H. Dividende zur Ausschüttung vorgeschlagen werden.

* **Anhalten der Baissestimmung an der Neuyorker Börse.** Die vor kurzem an der Neuyorker Börse ausgebrochene neue Baisse setzte sich auch gestern mit umfangreichen Verkäufen fort, die in vielen Fällen ein Absinken der Kurse auf das niedrigste Niveau seit Anfang 1938 und bei den Eisenbahnaktien sogar seit 1932 zur Folge hatten. Erstklassige Papiere verloren fünf bis sechs Punkte. Gegen Börsenschluß nahm die Verkaufswelle solche Ausmaße an, daß die automatischen Kursaufzeichner den zahlreichen Kursänderungen nicht mehr zu folgen vermochten.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 26. März. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 6,67½; Juli 6,62½; Sept. 6,52½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) März 110,25; Mai 106,50; Juli 105; Sept. 105,50.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 26. März. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 30 Tage 31,35; Tendenz ruhig; Wetter kühler.

Bremer Baumwolle vom 26. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,57.

Liverpooler Baumwollkurse vom 26. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) März 480 und April 481; Mai 484; Juni 486; Juli 492; August 493; Sept. 495; Okt. 499, Nov. 500; Dez. 501; Jan. 499; 506; Febr. 501; März 506; Mai 506; Juli 511; Okt. 512; Dez. 514; Jan. (40) 516; Loko 496; Tagesimport 2000; Tendenz ruhig, stetig.

Leinölnotierungen vom 25. März. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per März 12⅝; Leinsaat Kil per März $13^{7}/_{16}$; Bombay per März $13^{15}/_{16}$; Leinsaatöl loko 27,0; April 28,0; Mai-August 28,1½; Baumwollöl ägypt. 18,00; Baumw.-S.-Öl. ägypt. per März $5^{11}/_{16}$. Newyork: Terp. 28,0. Savannah: Terp. 24,0.

Berliner Metallnotierungen vom 26. März. (Eig. Dr.) RM notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) 56,25; Standardkupfer 50,50 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 21,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 19,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 RM. — Fein-Silber je Kilo 39,40—42,00 RM.

* **Weinversteigerung in Kallstadt. — Flotter Verlauf bei lebhafter Nachfrage.** In Kallstadt wurden am Freitag von der dortigen Winzergenossenschaft 15 Stück, 8 Halbstück und sieben Viertelstück 1937er Kallstadter Qualitätsweine öffentlich versteigert. Unter der Kollektion befanden sich 19 Spätlesen aus ersten Kallstadter Weinbergslagen wie Kreidkeller, Kobnert, Nill, Steinacker, Horn und Saumagen. Die gesamte Partie probierte sich sehr schön, die Weine hatten viel Fülle und hohe Süße. Das Ausgebot verlief sehr zufriedenstellend; sämtliche 30 Nummern fanden zu guten Preisen Liebhaber. Im Durchschnitt wurden 1528 RM für die 1000 Liter erlöst. Im einzelnen erfolgte der Zuschlag zu nachstehenden Fuderpreisen: Kallstadter Nadelstein 1090, Kallstadter annk. Hessel 1130, Kallstadter Almen 1140, Kallstadter Kronenberg 1180, Kallstadter Kobnert 1310, Kallstadter Steinacker 1310, Kallstadter Hübbaum 1440, Kallstadter Kreidkeller 1500, Kallstadter Kobnert 1450, Kallstadter Steinacker 1500, Kallstadter Nill 1530, Kallstadter Kreidkeller 1510, Kallstadter Hübbaum 1360, Kallstadter [illegible] 1680, Kallstadter Horn 1530, Kallstadter Nill 1590, Kallstadter Steinacker 1560, Kallstadter Kobnert 1560, Kallstadter Horn 1680, Kallstadter Nill 1600, Kallstadter Steinacker Spätlese 1700, Kallstadter Nill Mußkateller Spätlese 2120, Kallstadter Kobnert Spätlese 2000, Kallstadter Kreidkeller Spätlese 1900, Kallstadter Nill Spätlese 2150, Kallstadter Steinacker Spätlese 2000, Kallstadter Horn Spätlese 1900, Kallstadter Saumagen Spätlese 2000, Kallstadter Horn Spätlese 2370, Kallstadter Saumagen Spätlese 2800.

*

Nürnberger Hopfenmarkt vom 19. bis 25. März

Die Geschäftslage des Hopfenmarktes ist auch im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche ziemlich unverändert geblieben. Nur gegen Wochenende hat sich die Nachfrage wieder etwas verstärkt, so daß an den beiden letzten Tagen wieder größere Umsätze zu verzeichnen waren. Nach wie vor hält die heimische Brauindustrie mit dem Einkauf noch immer sehr zurück, obwohl ohne Zweifel da und dort Bedarf vorhanden wäre und die Eindeckungen noch nicht beendet sind. Aber auch die Käufe für ausländische Rechnung sind gegenwärtig nicht mehr so belangreich. Der gesamte Wochenumsatz erreichte 143 Ballen mit 291 Zentnern. Die Preise sind gleichfalls unverändert geblieben. Bei immer noch recht guten Vorräten stehen sie bereits an der untersten Grenze und können nicht mehr unterboten werden. Bezahlt wurden zuletzt für Hallertauer 200—212 RM, für Spalter 210 RM, für Tettnanger 205 RM, für Württemberger, Badische und Gebirgshopfen je 170 RM je Zentner. Wochenschlußstimmung ruhig, aber immerhin freundlich.

Am Saazer Hopfenmarkte sind die Umsätze infolge stärkerer Nachfrage wieder größer geworden. Uebernommen wurden alle Qualitäten, in der Hauptsache für Export. Notierungen bei freundlicher Stimmung von 525—850 Kronen. Seit der neuen Ernte wurden vom Saazer Platze insgesamt 177 292 Zentner, d. i. 23 108 Zentner mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, zur Ausfuhr gebracht. — Westliche Märkte meist ruhig und unverändert; nur im Elsaß einige Käufe für Export.

Des Osterspaziergangs erste Folge

Wie's die Jugend lockt zum Tanz,
Turner strebt zum Eichenkranz,
Liebt es eben jede Frau,
Bei 'ner Frühjahrsschau
Hoch die Möglichkeit zu schätzen,
Jeden Hut mal aufzusetzen.
Diese Schwäche einer Frau
Kennt der Ehemann genau,
Zeigt sich drum übel gestimmt,
Wenn sie endlich einen nimmt!

* * *

... So'n Mann hat gut reden! Aber schließlich freut er sich ja doch, wenn Frauchen einen Hut gefunden, der ihr steht nach und nach. Und bei der großen Auswahl bei

Konrad

dem groß. Spezialhaus für Damenhüte K 1, 8 Breite Straße Friedrichsbrücke K 1, 8

ist das gar nicht so schwer. 2442

Wenn es draußen sprießt und sprießt,
Es den Mann gar leicht verdrießt,
Sofern er diesen Lenz-Prozeß
Erleben soll im alten Dreß!
Was sich da tut in der Natur,
Erheischt bei uns schon die Kultur!
Als heißt's, ein Opfer bringen.
Um so leichter tut's gelingen,
Weil man selten Opfer scheut,
Die dem eignen Ich man beut!

* * *

... Und darum geht er sofort in das ihm so sehr empfohlene Herren-Maßgeschäft

Deutsche Tuche

Jos. Baader U 1, 12

und läßt sich dort einen tadellosen Anzug anmessen. 2382

Mathilde, Onkel Heini spricht,
Mach doch kein so böses Gesicht,
Du hast doch nun ein neues Kleid,
Auch Frühlingsschuhe sind bereit,
Dich ziert ein hübscher neuer Hut,
Nun sei doch endlich wohlgemut!
Heini, spricht da Mathilde,
Du bist nicht ganz im Bilde;
Mir fehlt die hübsche Tasche noch,
Die wir geseh'n, Du weißt es doch.

* * *

... Richtig, die habe ich ja ganz vergessen zu holen bei

Leonhard Weber

Seit 1881 das gute Fachgeschäft
E 1, 16 - Am Paradeplatz
P 6, 22 - Plankenhof

Jeder Frau der Wunsch entspringt,
Daß zum Feste alles blinkt,
Hat alldieses auch zuzeiten
Für den Mann wohl Schattenseiten,
Freut sich Männe doch zum Schluß,
Wenn alles propper und im Schuß.
Ja, es kann sogar geschehen
(Wie hier auf dem Bild zu sehen),
Daß er sich sehr liebreich zeigt,
Wenn sie auf die Leiter steigt.

* * *

Die blendenden Gardinen sind aber wirklich ein Gedicht. Man könnte sie für Neue halten, und doch sind sie nur gewaschen, gefärbt und gespannt in der Gardinenspezialabteilung der

Dampf- und Feinwaschanstalt „IDEAL"

Inh.: H. Deal, gepr. Meister u. E. Schandin
Lortzingstr. 21-23 Mannheim Ruf 53161

Ach wie herrlich wirkt die Frau,
Wenn ein leichter Körperbau
Dem Betrachter Formen zeigt,
Denen kein Mann abgeneigt.
Manchmal soll es auch passieren,
Daß der Drang zum Ausmodellieren
Sich ins Gegenteil verkehrt,
Weil man fühlt sich federschwer.
Trotzdem steht sich Frau Mathilde
Wohlgemut im Spiegelbilde.

* * *

... Das kann sie auch, denn dank des wunderbaren Korseletts ist alles so, wie es sein soll. Das Kleid sitzt blendend und Frau Mathilde strahlt! Sie können die gleiche Freude haben, wenn Sie sich die neuen Modelle ansehen im

Korsett-Spezialgeschäft

Anna Busch

K 1, 5 Breite Straße

Wenn ein Mann sich infiziert,
Fragt er, bin ich gut rasiert?
Doch die Frau ist eitel Freude
Bei 'nem schönen Haargebäude,
Sie ist stets voller Pein:
Wie könnt's wohl noch schöner sein!
Also heben hoch in Gunst
Jene Leute, deren Kunst
Es vermag, das Haar der Frauen
Wunderherrlich aufzubauen.

* * *

... Und darum geht Frau Mathilde wiederum zu dem

Damensalon A. Kösterer

S 1, 7 im Hause Heiser - Haffengeschäft

dort wird Sie immer so gut und nett bedient. 2440

Hohe Kunst erringt stets Gunst,
Doch was nützt die höchste Kunst,
Wenn der Gegensatz zu schroff,
Beispielsweise bei dem Stoff?
Auf dem Bilde seht man hier
Frau Mathilde voll Begier,
Sich das Schönste zu erküren,
Um sich äußerlich zu zieren.
Diese Farben! Dieser Schick!
Frau Mathilde schwelgt im Glück!

* * *

... den Stoff zum Kleid kauft sich Frau Mathilde nach alter Gewohnheit bei 2428

Hellmann & Heyd

Breite Straße Qu 1, 5 u. 6

Damen- und Herren-Wäsche

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Die Hasel im Brauchtum. „Ist es richtig, daß dem Haselstrauch in früheren Jahrhunderten besondere Eigenschaften zugeschrieben wurden? War er ein heiliger Strauch und wozu benutzte man ihn?" — — Der Haselstrauch spielte im Glauben und Brauchtum unserer Vorfahren eine wichtige Rolle. War doch die dem Donar geweihte Hasel nicht nur Sinnbild des Frühlings, sondern auch ein Zeichen des Lebens, der Fruchtbarkeit und der Unsterblichkeit. Haselruten galten daher als Schutzmittel gegen Feuer und Blitz, heilten Wunden, hielten die Hexen ab und verliehen dem Vieh Fruchtbarkeit und Milchergiebigkeit, wenn es damit bestrichen wurde. Nach alter Rechtssatzung durfte im gemeinen Wald jeder abholzen, soviel er wollte, nur Eichel und Hasel mußten geschont werden. Von der Hasel wurde daher auch die Wünschelrute geschnitten, die nicht nur Wasser- und Metalladern sondern alle möglichen unter der Erde verborgenen Schätze nach altem Glauben anzeigen sollte. Nach der Nibelungensage lag unter dem Goldschatz eine solche Rute. Die Fruchtbarkeitsbedeutung und Zauberkraft der Haselrute erklärt sich aus den guten Wirkungen, die man der Nuß zuschrieb. In der Edda entkommt daher Iduna, zur Nuß verwandelt, aus dem Riesenhain. Auch Kampf- und Gerichtsstätten wurden einst durch Haselgerten geweiht. Selbst im Totenkult fand die Hasel Verwendung. In den Händen von Skeletten, wie sie in Pommern und Franken ausgegraben wurden, fand man oft Haselnüsse, auch Haselstäbe. Nach dem Einzug des Christentums hielten sich im Volk die Bräuche, die mit der Hasel verknüpft sind. Im Schwarzwald tragen die Hochzeitsleute eine Haselrute. Vor dem wilden Heer schützt ein Haselstab, der mit einem Holunderzweig übers Kreuz gebunden wurde. Auch das eingeerntete Getreide blieb vor Schaden bewahrt, wenn man drei Kreuze von den Haselzweigen auf den Boden der Scheune legte. Auch im Viehstall durfte die Haselgerte nicht fehlen, mit der dann im Frühjahr das Vieh zur Weide getrieben wurde.

Unterhaltspflicht. „Hat der Fürsorgeverband ein Recht, von einer Frau zu verlangen, daß sie zu ihrem in Arbeit stehenden Sohn zieht und ihr andernfalls die Fürsorgeunterstützung zu entziehen? Muß der Sohn dem Ansinnen der Fürsorge entsprechen oder kann er das ablehnen?" — — Es kommt vor, daß eine alleinwohnende Mutter die Fürsorgeunterstützung in Anspruch nehmen muß, während die von ihr getrennt lebenden Kinder im Verdienst stehen. Es ist selbstverständlich, daß in solchen Fällen der Fürsorgeverband versuchen wird, zu erreichen, daß die Kinder der Unterhaltspflicht gegenüber ihren Eltern nachkommen, gegebenenfalls einen Erhaltungsanspruch geltend machen. Nur geht es auf der anderen Seite nicht an, daß in Fällen, in denen unterstützungsbedürftige Eltern ohne eigenes Verschulden von ihren Kindern keine Unterstützung erhalten oder nicht von ihnen in ihre Familiengemeinschaft aufgenommen werden, keine Unterstützung mehr gewährt wird, mit dem Hinweis, sie sollen bestrebt sein, mit ihren Kindern zusammenzuziehen. Das gleiche gilt natürlich dann, wenn ein Unterstützungswille der Kinder besteht bzw. der Wille, die Eltern in ihre Familiengemeinschaft aufzunehmen, aber die wirtschaftliche Lage der Kinder dies völlig unmöglich macht. Jedenfalls ist ein Druck auf die unterstützungsbedürftigen Eltern durch einfache Sperrung der Unterstützung in solchen Fällen unzulässig. Tut dies eine Gemeinde trotzdem, so hat allerdings das betreffende Kind keine Möglichkeit, etwa durch Klage vor dem ordentlichen Gericht feststellen zu lassen, daß es zur Führung eines gemeinsamen Haushalts mit der Mutter nicht verpflichtet ist. So hatte in einem Falle eine Gemeinde einer Mutter weitere Fürsorgeunterstützung versagt mit der Begründung, daß sie zu ihrem Sohne, der wöchentlich rund 30 Mark verdiente, ziehen, also mit ihm einen gemeinsamen Haushalt bilden könnte. Dagegen hatte der Sohn vor dem ordentlichen Gericht auf Feststellung geklagt, daß er nicht verpflichtet sei, diesen gemeinsamen Haushalt zu bilden. Da der Sohn bisher noch nicht zur Erfüllung seiner Unterhaltspflicht angehalten und der entsprechende Beschluß des Landrats noch nicht ergangen war, lehnte das Gericht diese Klage ab. Allerdings hätte die Mutter gegen eine Entziehung der Unterstützung ohne hinreichenden Grund die Rechtsmittel im Verwaltungswege zur Seite. Zur Frage der Unterhaltspflicht des Sohnes bemerkte das Gericht im vorliegenden Falle: „Es kann nicht bezweifelt werden, daß das Verlangen der Gemeinde auf Herstellung eines gemeinsamen Haushalts zwecks Unterhaltsleistung durch den Sohn unberechtigt ist, und daß daher auch aus diesem Grunde die Entziehung der Unterstützung gegenüber der Mutter keine Berechtigung hat"

J. „Was war im letzten Jahre der Rekord im Schreibmaschinen-Wettschreiben?" — — Netto-Anschläge 8,83 in der Sekunde, d. h. nach Abzug der nach Punkten bewerteten Fehler.

A. B. 100. Zu der Feststellung des angeblichen Ortes Bollmersheim erhalten wir zwei Zuschriften aufmerksamer Leser, für die wir herzlich danken. Der eine schreibt: In dem mir zur Verfügung stehenden Ortsverzeichnis fand ich allerdings auch keinen Ort Bollmersheim; aber bei Landau (Pfalz) gibt es einen Ort „Wollmersheim"; handelt es sich um diesen? Und der andere verweist auf den Ort Bommersheim, einer Station vor Oberursel im Taunus.

P. Schw. Ueber die Aussichten einer Laufbahn beim Reichsarbeitsdienst befragen Sie sich, da auch die Vorbildung usw. berücksichtigt wird, unter Angabe der näheren Verhältnisse beim Hauptmeldeamt Kaiserring 4/6.

K. S. „Ich las in der Zeitung eine Notiz über freiwilliges Ueberstunden-Verbot. Ich bin Hausmeister in einem größeren Betrieb. Meine Arbeitszeit beträgt durchschnittlich 11—12 Stunden, im Winter mehr. Gibt es auch für uns eine tarifliche oder gesetzliche Arbeitszeitfestsetzung, und welche?" — — Sie müssen sich an die Deutsche Arbeitsfront, hier, wenden, dort werden Sie erschöpfend Auskunft über Ihre Anfrage erhalten.

P. F. In beiden Angelegenheiten berät Sie die Dienststelle der NSV Ihrer Ortsgruppe; wenden Sie sich dorthin.

W. o. L. Wegen der Butter- und Fettkarten gehen Sie auf die Behörde, die sie ausgestellt hat und melden sich nach dem neuen Wohnort ab und dort melden Sie sich neu an. Die Formulare gelten noch. In der Invalidenversicherung haben Freiwillige Versicherte vom 1. 1. 1938 ab zur Erhaltung der Anwartschaft für jedes Kalenderjahr mindestens 26 Wochenbeiträge zu leisten, selbst dann, wenn sie Unfall- oder Militärrentenempfänger sind, da der Bezug einer solchen Rente nicht mehr anwartschafterhaltend wirkt. Die Beiträge müssen in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Beitragsklasse geleistet werden. Bei einem Einkommen, welches den Betrag von 6 Mk. wöchentlich nicht übersteigt, ist mindestens Klasse II (60 Pfg.) zuständig. Nach den Uebergangsbestimmungen zu obenbezeichnetem Gesetz kann aber die freiwillige Markenklebung für eine vor dem 1. 1. 1937 bereits begonnene freiwillige Weiterversicherung nach dem 3. 1. 1938 auch in Klasse I (30 Pfg.) fortgesetzt werden, so lange das Einkommen weniger als 6 Mk. wöchentlich beträgt. Auskunft in der Renzstraße 11—13 beim Kontrollamt Mannheim der Landesversicherungs-Anstalt Baden. Die Einkommensteuergrenze beträgt 84,50 Mk.

Mieter und Wohnung

Mittelbare Mieterhöhung. „Laut Ihrer Abhandlung in der Abendausgabe Nr. 137 Seite 8, vom Mittwoch, 23. März, sind mittelbare Mieterhöhungen verboten. Nun wurde in dem Hause, in dem ich wohne, die Zentralheizung vom Eigentümer ohne besondere Aufrechnung durch einen Angestellten bedient. Nach Wechsel des Eigentümers müssen wir jetzt einen Zuschlag von 6.— Mk. im Monat für diesen Zweck bezahlen, während früher diese Leistung im Mietpreis einbegriffen war." — — Grundsätzlich sind mittelbare Mieterhöhungen verboten. Der neue Eigentümer darf diesen Zuschlag nicht fordern, weil nichts vereinbart war. Nach den Bestimmungen darf eine Mieterhöhung nur dann vorgenommen werden, wenn die Preisbildungsstelle für Mieten und Pachten, Mannheim, Altes Rathaus, nach Prüfung die Erlaubnis dazu gegeben hat.

M. S. „Muß ich meinem Untermieter schriftlich kündigen? Ich habe ihm mündlich am 3. März auf 1. April gekündigt; nun will er nicht ausziehen, und sagt, ich hätte schriftlich kündigen müssen. Vereinbart ist hierüber nichts beim Einzug. Ich habe eine Tauschwohnung und kann nun nicht ausziehen, da der Untermieter mir Schwierigkeiten in den Weg legt. Darf ein Junge von dreizehn Jahren noch im Zimmer der Mutter schlafen?" — — Die mündliche Kündigung genügt vollkommen. Macht Ihnen der Untermieter Schwierigkeiten, dann erheben Sie gegen ihn Klage auf Räumung. Von sittlichen Gesichtspunkten aus ist es nicht angebracht, daß ein 13-jähriger Junge noch im Zimmer der Mutter schläft.

J. W. „Durch Fußball spielende Jungen wurde mir die Fensterscheibe eingeworfen. Ich konnte aber nicht ermitteln, welcher Junge es war, da ich nicht zu Hause war. Mein Hausherr sagte, ich müßte die Scheibe machen lassen. Wie liegt die Sache?" — — Die Fensterscheibe wird der Hausherr machen lassen müssen, da Sie an der Beschädigung kein Verschulden trifft und der Täter nicht zu ermitteln ist.

Erbschafts-Angelegenheiten

H. K. „Seit dem Jahre 1800 liegt eine Erbschaft in London von deutscher Seite für meine Familie vor. Muß dieselbe ausbezahlt werden, wenn ich meine Erbberechtigung nachweisen kann? Wohin muß ich mich wenden zwecks Auszahlung?" — — Sie müssen sich durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes in Berlin an die deutsche Botschaft in London unter Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse und unter Nachweis Ihrer Erbberechtigung wenden. Dort wird festgestellt werden können, wie es um die Erbschaft steht.

Juristische Fragen

999. „Wie lange bin ich verpflichtet, in meinem Geschäft die Rechnungen, die vor dem 1. 10. 1935 ausgestellt sind, aufzubewahren?" — — Nach § 44 des HGB. sind die Kaufleute verpflichtet, ihre Handelsbücher bis zum Ablauf von 10 Jahren, von dem Tag der darin vorgenommenen letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren. Dasselbe gilt in Ansehung der empfangenen Handelsbriefe und der Abschriften der abgesandten Handelsbriefe, sowie in Ansehung der Inventare und Bilanzen. Was meinen Sie mit „Kapitalsteuer"?

A. B. 100. „Da ich mit meiner Frau seit Jahren getrennt lebe und ihr die letzten zwei Jahre kein Geld geschickt habe, weil ich einige Monate krank und arbeitslos war, will sie mir jetzt meinen Lohn beschlagnahmen lassen. Nun habe ich ihr in den letzten sechs Wochen 12 Mk. in der Woche geschickt. Damit ist sie nicht zufrieden und hat die Sache einem Rechtsanwalt übergeben. Sie wohnt in meinem Hause mit einer verheirateten Tochter, welche ihr auch einen Zuschuß gibt. Nun wollte ich gerne wissen, was ich meiner Frau zu zahlen habe und wieviel sie von meinem Lohn bekommt, wenn sie ihn beschlagnahmen läßt. Muß ich nachzahlen?" — — Ihre Ehefrau kann Ihren Lohn nur pfänden, wenn sie einen vollstreckbaren Titel (Urteil oder gerichtlichen Vergleich) in Händen hat. Eine Pfändung von Rückständen, die länger als ein Jahr vor dem Antrag auf Erlaß des Pfändungsbeschlusses fällig geworden sind, kommt nur insoweit in Frage, als nach Lage der Verhältnisse anzunehmen ist, daß sich der Schuldner seiner Zahlungspflicht absichtlich entzogen hat. Wenn Ihre Ehefrau jetzt erst Unterhaltsklage erhebt, so können Sie ihre Einwendungen gegen die Höhe der Unterhaltsrente bei Gericht vorbringen. Die Höhe der Unterhaltsrente bestimmt das Gericht unter Berücksichtigung der beiderseitigen Einkommens- und Verdienstverhältnisse. Es kann nicht gesagt werden, welchen Betrag das Gericht für angemessen erachten wird.

M. F. Wenn Ihr Ehemann ehebrecherische Beziehungen zu einem Mädchen in Augsburg unterhält, so können Sie Scheidungsklage nach § 1565 BGB. gegen Ihren Mann erheben. Es wird wohl zunächst genügen, wenn Sie sich auf die Bekannten, die Ihnen von der Anfrage des Mädchens Kenntnis gegeben haben, als Zeugen für die Richtigkeit Ihres Vortrages berufen. Mit der Klageerhebung müssen Sie Bewilligung des Armenrechts zur Durchführung der Klage unter Vorlage eines vom Fürsorgeamt. R 5, ausgestellten Vermögenszeugnisses und Beiordnung eines Armenanwalts beantragen. Diesen Antrag können Sie beim Amtsgericht, hier, mit dem Ersuchen um Rechtshilfe stellen. Vielleicht wenden Sie sich vor Erhebung der Klage einmal an das Jugendamt in Augsburg, das Ihnen vielleicht über die Person des in Frage kommenden Mädchens Auskunft geben kann.

H. M. 14. „Ich habe in meinem Garten Schnurbäume gepflanzt. Mein Nachbar hat nun Fliederangepflanzt, der das Wachstum meiner Bäume beeinträchtigt. Wie weit müssen Ziersträucher von der Grenze entfernt gepflanzt werden? Wie hoch dürfen diese Anpflanzungen sein? Meine Schnurbaumpflanzung war zuerst da, darf diese geschädigt werden? Ich habe den Nachbar um Entfernung der überhängenden Zweige auf mein Gelände gebeten. Steht mir jetzt das Recht der Entfernung dieser überhängenden Zweige zu? Darf ich sie auch in der Höhe beschneiden? Wohin muß ich mich um Abhilfe wenden? Muß die Pflanzung auf die gesetzliche Entfernung zurückverlegt werden?" — Nach Art. 10 des Bad. Ausführungsgesetzes zu BGB kann der Eigentümer eines Grundstücks verlangen, daß hochstämmige Bäume 1.80 Meter, andere Bäume und Sträucher 45 cm von der Grenze seines Grundstücks entfernt gehalten werden. Für Obstbäume und -sträucher gelten die besonderen Vorschriften der Bez.-Pol.-Vorschrift vom 15. 11. 35, die Sie auf dem Gemeindesekretariat einsehen können. Bestimmungen über die Höhe der Anpflanzungen sind uns nicht bekannt. Die Anpflanzungen werden aber in ihrer Höhe so gehalten werden müssen, daß das Nachbargrundstück keinen Schaden dadurch erleidet. Nach § 910 BGB kann der Eigentümer eines Grundstücks Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und behalten. Das gleiche gilt von herüberragenden Zweigen, wenn der Eigentümer dem Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und diese Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt. Dem Eigentümer steht dieses Recht nicht zu, wenn die Wurzeln oder die Zweige die Benutzung des Grundstücks nicht beeinträchtigen. Sie können die Zurückverlegung der Pflanzung auf die nach Art. 10 des Bad. Ausführungsgesetzes zum BGB festgesetzte Entfernung von der Grenze verlangen.

Warum an schlechter Verdauung leiden?

Recht viele Verdauungsstörungen sind häufig auf einen schädlichen Ueberfluß an Magensäure zurückzuführen. Es ist deshalb in solchen Fällen vor allem wichtig, ihn zu neutralisieren. Zu diesem Zweck sollten Sie nach dem Essen oder bei Auftreten von Beschwerden 2—3 Tabletten oder ½ Teelöffel voll Biserirte Magnesia einnehmen. Dieses seit Jahrzehnten bewährte Mittel gegen Magenbeschwerden stumpft die überflüssige Säure rasch ab und bringt dadurch die aus der Uebersäuerung des Magens entstehenden Beschwerden zum Schwinden. Biserirte Magnesia ist bei Dyspepsie, Gastritis, übermäßiger Säurebildung und deren Folgen, wie Sodbrennen, Magendruck, Blähungen, Unbehagen und saures Aufstoßen, von vielfältig erprobter Wirkung. Sie erhalten Biserirte Magnesia in jeder Apotheke in Tabletten und Pulverform zum Preise von RM. 1.50 und in großen, vorteilhafteren Packungen für RM. 2.60. 2965

G. S. „Mein Nachbar hat in seinem Garten, etwa 2 Meter vom abgrenzenden Zaun entfernt, einen hochstämmigen Baum, dessen Astwerk zu einem großen Teil überhängt und so das Wachstum auf meinem Grundstück ungünstig beeinflußt. Ich habe nun meinen Nachbar in höflicher Weise aufgefordert, den überhängenden Ast zu entfernen; jedoch weigerte er sich, mit der Begründung, daß er rechtlich hierzu nicht verpflichtet sei. Ja, das Recht räume ihm sogar die Erlaubnis ein, das Obst auch am überhängenden Ast zu ernten und auch das Fallobst auf meinem Grundstück aufzusammeln. Wie ist die Rechtslage? Wieviel Meter muß nach der heute bestehenden Vorschrift der Baum des Nachbars vom Zaun entfernt sein? Ist der Nachbar verpflichtet, das überhängende Astwerk zu entfernen? Wenn ja, an welche Instanz muß ich mich wenden, um den Rechtsfall zu behaupten, wenn der Nachbar auch weiterhin auf seiner Weigerung verharren wird?" — — Nach § 910 BGB kann der Eigentümer eines Grundstückes Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und behalten; das gleiche gilt von herüberragenden Zweigen, wenn der Eigentümer dem Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat, und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt. Dem Eigentümer steht dieses Recht nicht zu, wenn die Wurzeln oder Zweige die Benutzung des Grundstückes nicht beeinträchtigen. Nach § 911 BGB gelten Früchte, die von einem Baum oder einem Strauch auf ein Nachbargrundstück fallen, als Früchte dieses Grundstücks. Nach Art. 10 des bad. Ausführungsgesetzes zu BGB kann der Eigentümer eines Grundstücks verlangen, daß hochstämmige Bäume 1.80 Meter, andere Bäume und Sträucher 45 Ztm. von der Grenze seines Grundstücks entfernt gehalten werden. Besondere Bestimmungen gelten für die Entfernung von Obstbäumen und Sträuchern von der Grenze, gem. der Bez.-Polizei-Vorschrift vom 15. November 1935, die Sie auf dem Gemeindesekretariat einsehen können.

Des Osterspaziergangs erste Folge

Osterhasen sind behende,
Hoppeln über Grasgelände,
Um an Büschen und an Hecken
Ihre Eier zu verstecken.
Kinder, die solch Ei gefunden,
Pflegen's freudig zu bekunden.
Manchmal ist das Finden schwer.
Wenn, wie hier, solch großer Herr
(Herr Federmann, das ist zu arg!)
Es oben auf dem Hut verbarg!

* * *

. . . so nebenbei kam es ihm so auch darauf an, seinen wirklich fabelhaften Osterhut ins rechte Licht zu rücken. Und man muß schon sagen, jeder mußte sofort: Das ist ein Hut von

HUT-WEBER J 1. 6
dem modernen Huthaus in den Breiten Straße

Wird es Frühling, wird's auch grün,
Und der Wunsch, hinauszuziehn,
Breitet um sich über Nacht.
Jeder will des Frühlings Pracht
Höchstpersönlich selbst ergründen
Und die Frühlingslust empfinden.
Also öffnet man die Truhe,
Tut hinein die Winterschuhe,
Um jetzt den Lenz zu grüßen,
Lenzbeschuhet an den Füßen!

* * *

. . . wirklich reizende Muster sind aber auch zu Ostern herausgebracht. Man findet bei

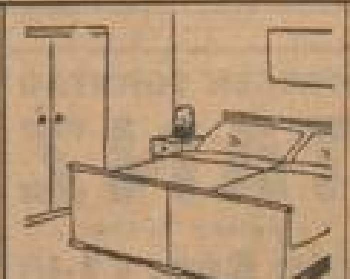
Neher
P 5, 14 (Planken)
eine derartig reichhaltige Wahl — Aber jeder findet das seinem Fuß und Geldbeutel Angepaßte!

Wer tagsüber musterhaft
Um sein täglich Brot geschafft,
Kennt das Streben, von dem Tun
Nachts sich wieder auszuruhn.
So bevorzugt der Junggeselle
Sein vertrautes Bettgestelle,
Kuschelt tief sich in die Kissen,
Will von gar nichts anderm wissen,
Als vom Bett und seinem Zweck,
Dreht sich rum — schon ist er weg!

* * *

. . . Auch Sie würden sich wie zuhause fühlen in den wolligen Betten von

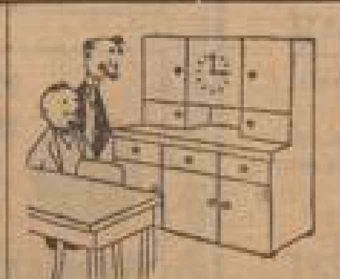
Betten-Dobler
Bettenspezial-Geschäft S 2, 7



Im diesem Raume man bläkzet
Um der Türe Ecke späht,
Wohl, weil man's zu wörtlich nimmt,
Daß auf Ruhe abgestimmt
Jener Raum, in dem man pennt
Und zum Richtplan sich bekennt.
Was trotzdem ins Auge fiel,
War der ruhig feine Stil.
Und selbst Mück' ist der Meinung:
Wirklich schöne Formerscheinung!

* * *

. . . Meyers sagten dazu, daß dieses Schlafzimmer wirklich ein Prachtstück sei.



Jede Frau, soviel ist sicher,
Wirts bestimmt viel feierlicher,
Wenn die Küche sie gezeigt,
Und man ihr dann nicht verschweigt,
Daß man etwas, das so schön,
Wirklich selten hat gesehn!
Und, so lächelt Mücke schlau:
Wie die Küche, so die Frau!
Frau Meyers klingt das angenehm,
Teils dieserhalb, teils außerdem!

* * *

. . . Auf die Küche konnte sie aber auch mit Recht stolz sein.

Auch Sie werden überrascht sein, wenn Sie sich die große Ausstellung ansehen im

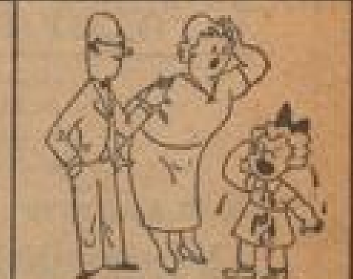
Möbelspezialhaus Fickert & Merkle
J 1, 12 MANNHEIM J 1, 12

„nen Augenblick! — Ja, danke sehr!
Im Handumdrehn, ganz nebenher,
Sind des Tages Festgestalten
Von der Leica festgehalten.
Ja, mein Freund, sagt Jedermann,
Solch ein Ding, das schafft Dir an.
Du ahnst es nicht, wie schön das ist,
Wenn Du mal so alleine bist,
Alles das, was sich ergeben,
Stets auf's neue zu erleben!

* * *

. . . und dabei so einfach: Photo-Jori macht alles! Sieh Dich mal um in dem Fachgeschäft für Photo, Kino u. Projektion und werde Dir:

Photo-Jori
E 1, 4-5 Fernruf 257 85



Häßliches, das man empfunden,
Ist oft mit Geschrei verbunden.
Müttern schwillt in solchem Falle
Hin und wieder wohl die Galle,
Vergessen es auch obendrein,
Wie fein ist's, ein Kind zu sein!
Vater spricht hingegen milde:
Fasse Dich, o Frau Mathilde,
Wo nicht Wasser kann befrei'n,
Macht man's chemisch wieder rein!

* * *

. . . Wozu auch aufregen. Ob es sich um Kleid, Anzug, Mantel oder Hut handelt, man ruft an bei

Wiener Wäscherei
LUDWIG LANGER
Abteilung: Chem. Reinigung
Langerötterstr. 24 Ruf 537 73
Filiale: D 3, 8 Ruf 207 94
und der Fall wird prompt erledigt!

MARCHIVUM

Schöne Stoffe für das Frühjahrskleid!

Madeira-Stickerei modeme Farbtöne . . . . . Meter **2.90**

Bulgaren-Bordüren reizende Stickerei-Dessins für Kleider u. Blusen, Meter **2.40 1.95**

Jacken-Piqué weiß, ca. 94 cm breit, „Die große Mode" . . Meter **4.75 4.35**

Bestickte Jacken, Piqué ca. 94 cm breit, entzückende Farbstellungen . Meter **7.65 4.65**

Matteröpe-Druck ca. 95 cm breit, entzückende Dessins . . . . Meter **3.25 2.60**

Cotelé, ca. 95 cm breit, in den modischen Farben für das feesche, sportliche Kleid . . . . . Meter **5.25 3.50**

Seiden-Cloqué, ca. 95 cm breit, in den neuen Frühjahrsfarben, für elegante Kleider u. Komplets, Meter **6.35 4.90**

Woll-Georgette à jour, ca. 130 cm breit, modische Farben für Kleider und Komplets, Meter **6.50 4.75**

Noppen-Bouclé 140 cm breit, für flotte Kostüme und Mäntel, Meter **7.35 4.90**

Aparte Karos 140 cm breit, für die beliebte Sportjacke, . . Meter **5.75 4.50**

Hermann **Fuchs**

Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost

Berg-Bräu
Hauptausschank

Morgenröte

Die Familiengaststätte mit der vorzüglichen Küche

Neu hergerichtet — Sehenswert

GARTEN-RESTAURANT · Inhaber: KARL GEORGE

Friedrich Schobbert
DEKORATIONSMALER- U. TÜNCHERGESCHÄFT
Inhaber: FR. SCHOBBERT und O. SCHIMMER

Ausführung der Malerarbeiten und der Wandgemälde in der „Morgenröte"

Akademiestraße 10 — Fernsprecher 221 28

LOHRER Schloßbräu

Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**

Niederlage in Mannheim S 6, 9 Fernspr. 222 24

ODEON-KELLER
das bürgerliche Lokal
Heidelberg
Hauptstraße Nr. 37
Inhaber: ALBERT RAPP, Fernruf 5319

Ihr zweites Gesicht ist Ihre Wohnung!

Ein Blick in eine geschmackvoll eingerichtete Wohnung offenbart am besten die kultivierte Lebensauffassung ihres Besitzers. Es ist daher kein Zufall, daß wir immer wieder das Beste und Schönste anbieten, wir wissen, daß eine geschmackvoll eingerichtete Wohnung auf lange Jahre hinaus Freude bereitet. Anspruchsvolle Kunden schätzen dieses.

Gardinen, Dekorationsstoffe, Möbelstoffe
Orient-Teppiche, Deutsche Teppiche im:

TEPPICHE & GARDINEN — MANNHEIM
Tegahaus
N 4, 11-12 — GERHARD ENGELHARDT

Festwoche Ludwigshafen am Rhein

Freitag, den 1. April 1938, 20 Uhr
im I. G. Feierabendhaus Ludwigshafen

FESTKONZERT
des Saarpfalzorchesters
unter Leitung v. Generalmusikdirektor Professor **Ernst Boehe**

Solisten: Professor **Elly Ney,** Klavier; Kammersänger **Franz Völker,** Tenor; Kammersänger **Karl Schmitt-Walter,** Bariton

Vortragsfolge: Werke von Beethoven, Weber, Wagner, Wolf, Richard Strauß, Boehe.

Preise der Plätze: von RM 3.80 bis 4.50.

Vorverkauf: in Ludwigshafen: Kosiol-Kiosk, Ludwigsplatz – Musikhaus Heoll, Bismarckstraße – Buchhandlung Weinhold u. Matthias, Bismarckstr. – HB Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ludwigsplatz u. Kulturgemeinde, Bismarckstr. – In Mannheim: Musikhaus Ferd. Henkel

---

Bestecke
80 gr Silberauflage, Neuheit
Solide Preise
Zahlungsziel bis 10 Monatsraten. Fordern Sie gefl. Angebot mit Katalog
Inh. Kartengroßkellerei
Rodenbach & Hermann
ESSEN 75

Ausmauern
von Oefen und Herden, putzen und Ausbessern, sowie all. Reparaturanlagen.
Leihe volle Garantie. 2880
Simon Schäfer, Ofenfabrikmeister, Nr. 51/53.

Private
MODE-ZEICHEN-AKADEMIE
Otto-Stößinger
ermöglicht dem begabten jungen Mädchen die künstlerische Ausbildung zur
Modellzeichnerin
für Mode, Bühne, Film, wie für die Berufe in Konfektion und Industrie (Gebrauchsgraphik). Mit Anleitung zur praktischen Schneiderei.

Beginn des Sommersemesters am 2. Mai. – Prospekte und unverbindliche Auskunft in den Schulräumen D 3, 7 (Hansaring). Schülerarbeiten des abgelaufenen Schuljahres sind dort ab 22. April zu besichtigen.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 27. März 1938
Vorstellung Nr. 267
KdF., Kulturgemeinde Mannheim
Nachmittags-Vorstellung
Die Reise nach Paris
Lustspiel von Walter Erich Schäfer
Anfang 14 Uhr — Ende 16 45 Uhr

Sonntag, den 27. März 1938
Vorstellung Nr. 268 — Miete G Nr. 19
I. Sondermiete G Nr. 10
Die Zauberflöte
Große Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder
Musik von Mozart
Anf. 19.30 Uhr — Ende nach 22.15 Uhr

Friedrichspark
Wiedereröffnung
DER PARKANLAGEN
Achtung! 30-40 % Ermäßigung f. Dauerkarten
Abonnement jetzt
Erwachsene . . . . . RM 3.-
Kinder u. deren Begltg. (Inanspr.) RM 2.-
Gültig bis zum 15. Okt. einschl. Kaserthesch

Neues Theater Rosengarten

Sonntag, den 27. März 1938
Vorstellung Nr. 49
Zum ersten Male:
Frischer Wind aus Kanada
Schwank von Hans Müller-Nürnberg
Musik von Herbert Walter
Anf. 20 Uhr — Ende etwa 22.15 Uhr

Heidelberger Kammerorchester
Leitung: Wolfgang Fortner

Heidelberg
Dienstag, den 29. März 1938, 20 Uhr, Harmonie
IV. (letztes) **Konzert**
Solist: Kammersänger
Gerhard Huesch
Berlin
I. Joh. Seb. Bach: Kreuzstabkantate
2. Brandenburgisches Konzert D-dur
II. Gg. Fr. Händel: aus „Julius Caesar" Ouvertüre, Arien, Schlußchor

Karten zu RM. 3.50, 2.80, 2.30, 1.50 u. 1.– in der Städt. Konzertkasse, Anf. 2 (Tel. 5040) sowie a. d. Abendkasse

---

„Jünoni"
der elegante Damenmantel aus reiner Naturseide, in vielen herrlichen Farben und schönen Formen in großer Auswahl bei
Richard Lunke
Mannheim / am Paradeplatz

Schön ist's in **Radolfzell am Bodensee**
Prospekte durch das Städt. Verkehrsamt

Fahren Sie an Ostern mit dem Blüten-Sonderzug!
Näheres: Mannh. Reisebüro, P 6

Festwoche

in Ludwigshafen am Rhein

1. April 1938, 20 Uhr, im I. G. Feierabendhaus

Fest-Konzert der Stadt

Verstärktes Saarpfalz-Orchester
Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Boehe
Solisten: Frau Prof. Elly Ney, Bonn, Klavier, Kammersänger Franz Völker, Berlin-Wien, Tenor — Kammersänger Karl Schmitt-Walter, Berlin, Bariton

Vorverkauf an den durch Plakat bekanntgegebenen Stellen

3. April 1938, 14 Uhr

Großer histor. Festzug

Veranstalter: Verkehrsverein Ludwigshafen am Rhein e.V.
Trinkscheine - Karten - Vorverkauf: Stadtreklame Stadthaus Nord r. Fl., Stadthaus Süd, Torwart.

3.-10. April 1938

12. Ludwigshafener Parkfest

im Hindenburgpark

Während der Festwoche weitere bedeutende kulturelle und sportl. Veranstaltungen gemäß besonderem Programm. — In Oppau, Oggersheim, Maudach und Rheingönheim Sonder-Veranstaltungen.

Die Festplakette zum Preis von 30 Pfg. berechtigt zum Besuch aller Parkfestveranstaltungen einschl. histor. Festzug — Vorverkauf Stadtreklame Stadthaus Nord r. Flügel, Stadthaus Süd, Torwart, in Mannheim bei d. KdF-Verkaufsstellen Plankenhof u. Langstr. 39

---

31. März, abends 8 Uhr, Donnerstag, Harmonie, D 2, 6

„MEISTER AM FLÜGEL"
Frederic
LAMOND
Beethoven-Abend
u. a.: op. 27 Nr. 2 (Mondscheine) / Sonate pathetique C-moll / op. 57, Appassionata / Eroica

Kart. RM. 1.20 bis 4.50 bei Heckel, O 3, 10 / Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19 / Musikhaus Pfaffen, O 7, 13
Südwestdeutsche Konzertdirektion Johannes Bernstein, D 4, 2

Uniformen
allerfeinste Maßarbeit für sämtliche Truppenteile
Mützen Effekten
J. Eble
N 7, 2
Ruf 227 34

„ZurFlora"
Lortzingstraße 17 — Fernruf 53398

SAMSTAG AB 8 UHR
Bockbierfest mit TANZ
Eintritt frei!

Herren erhalten ein. gut.
Maß-Anzug und Mantel
(feine Maßkonf.) mit 2 Hosen u. leihl. Garant. b. günst. Preis. auf
6 Monatsraten
Verlangen Sie unverbindl. Besuch mit reichh. Stoffeilen
Friedrich Hehl
Maß-Schneiderei
Schwetzingen Schloßplatz Nr. 7 Fernsprecher 487. Dem Vorteilsuchenden, b. Bar. Barzahlung ausgeschlossen.

MORGEN SONNTAG
TANZ
Anfang 7½ Uhr
Deutsches Haus, C 1, 10
(früher Kaufmannsheim)

Heiß-mangeln
Lohnarbeit gilt. Zahlungsbed. Heinr. Brosowski Berlin, Rosenow Wäscherei-Maschinenfabrik

---

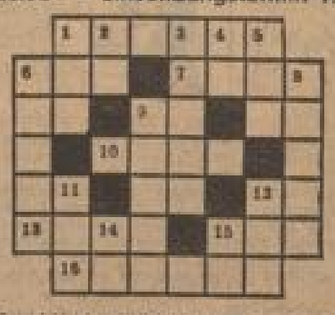
G. Ziegler
Kundendienst der Firmen
Saba, Blaupunkt und Sachsenwerk
befindet sich **ab 27. März 1938**
in **M 7, 15** parterre Tel. 27473

Markensammler
Lückenlose Ergänzungen zu Philatelisten-Cabinet Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Straße

---

Planto-Preisausschreiben

Erstes Rätsel — 2 weitere folgen am 3. und 10. April
Wertvolle Preise — Einsendungstermin 19. April 1938.



Wagerecht: 1. und 14. ein wörtlich köstliches Getränk, 6. Schlange, 7. Stadt in Island, 10. Gewächs, 12. altes Maß, 15. Schlußzeile, 16. siehe Nr. 1.

Senkrecht: 1. geogr. Punkt, 2. französ. Artikel, 3. Justizbeamter, 4. abgekürzter Teil einer Briefanschrift, 5. flüssiges Fett, 6. Angehöriger eines Volksstammes, 8. Zuneigung, 9. Sandschreiben, 11. Spaß, 12. Gewässer, 14. französ. Artikel, 15. französ. Artikel.

Bedingungen zur Teilnahme erscheinen hier am 26. März und sind in unserem Verkaufsgeschäft Mannheim O 1, 2, erhältlich

PLANTAGEN-KAFFEE-IMPORT COMPAGNIE M. B. H.

MARCHIVUM